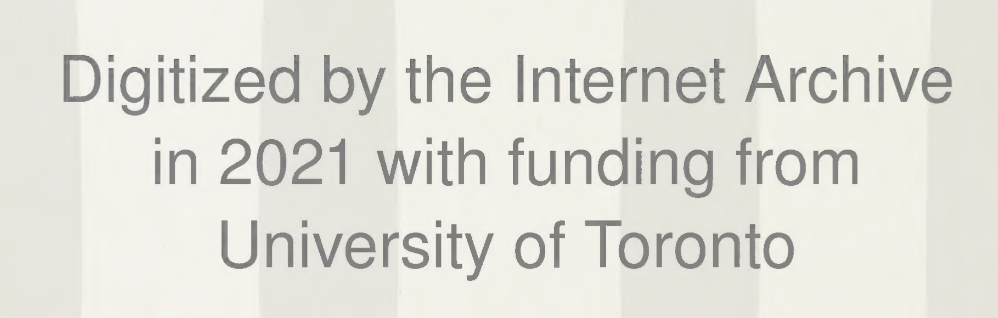












ACTEON

Opéra Comique en un Acte

Paroles de E. Scribe

Musique de

D. F. E. AUBER

Partition réduite avec accompagnement

DE PIANO

ACTEON

Komische Oper in einem Aufzug

nach dem französischen des Scribe

Musik von

D. F. E. AUBER

für die deutsche Bühne bearbeitet

VON

M. G. FRIEDRICH

vollständiger Clavier Auszug

VON

JOS: RUMMEL.

N°. 4482. *Eigenthum der Verleger* Pr.

Eingetragen in das Archiv der Union

Mainz und Antwerpen

Paris, bei E. Troupenas. *bey B. Schott's Söhnen* *London, bei Dalmaine*

Vollständige Auslieferungslager unserer Verlagswerke:

in Leipzig *bei* W.m Haertel.

in Wien *bei* Trentsensky & Vieweg.




LIBRARY
NOV 26 1968
UNIVERSITY OF TORONTO

Acteon,

komische Oper in einem Akt von E. Scribe.

Musik von D. F. E. Auber.

Uebersetzung von M. G. Friedrich.

Personen.

Fürst Aldobrandi.	Angela, seine Schwester.	Stephano, Page.
Lucrezia, seine Gemahlin.	Graf Leoni.	Damen.

Ort der Handlung: Eine Villa des Fürsten.

Das Theater stellt einen schönen Saal vor. Die Thüren im Prospekte sind geöffnet, man sieht durch dieselben in einen prächtigen Garten. Rechts und links eine Seitenthüre, vorn auf der Bühne, zu beiden Seiten, sind Garten-Kasten mit stark belaubten Gewächsen aufgestellt.

Erste Scene.

Lucrezia. Angela. Damen.

Beim Aufziehen des Vorhangs sieht man Lucrezia rechts vor der Staffelei sitzen und malen; die Mädchen umgeben sie. Angela sitzt auf der andern Seite und spielt die Mandoline.

No. 1. Introduction.

Chor.

Ihr Künste, schönster Reiz des Lebens,
Ihr schafft ihm ewige Heiterkeit!
Uns drohet Schmerz und Gram vergebens,
Wenn ihr uns euern Schutz verleiht.

Angela (indem sie das Gemälde ihrer Schwester betrachtet.)
Ha! welch' bezauberndes Gemälde!
Albano ist's, der Sie beseelte
Und Ihre Hand geführet hat.

Lucrezia (nach dem Gemälde zeigend).
Ja, Diana hier im kühlen Bade;
Und da ein Frecher, der sich nahte
Und diesen stillen Ort betrat.

Lucrezia, Angela, dann Chor.
Ihr Künste, schönster Reiz des Lebens 2c.

Lucrezia (erhebt sich und seufzt).
Malen ist ein großes Glück!

Angela.
Ihnen wurde es zu Theile.

Lucrezia.
Knüpfts nicht an andres sich,
So bringt es lange Weile. —
Ach, woher entspringt dies Leiden,
Das mich immer zu begleiten,
Nie zu lassen dräut?
Meines Lebens Frühlingstage
Trüben Schwermuth, bittre Klage;
Nichts, was Rettung beut.
Dies Vergnügen, sonst mein Glück,
Scheucht nicht mehr den Schmerz zurück!
Diesen Gram zu bannen,
Ach, was kann ich thun? —
O Kunst, die ich ehre,
O schaffe hier Ruh',
Erfülle die Leere
Des Herzens mir du!
O schönstes der Ziele,
Nach dem ich gestrebt,
Gar holde Gefühle
Hast Du stets belebt!
Und diese Lust,
Sie wär' ein Spiel!?
Nein, diese Brust
Dankt ihr zu viel.

(Die Mädchen gehen nach dem Gesange ab.)

Zweite Scene.

Lucrezia. Angela.

Angela. Gewiß, liebe Schwester, du bist recht glücklich; dieses Schloß, diese Gärten sind so schön! hier möcht' ich immer weilen!

Lucrezia. Es ist wahr, mein Kind, auch ich dächte so wie du, wenn nur ein kleiner Umstand mich nicht daran verhinderte.

Angela. Welcher Umstand wäre denn das?

Lucrezia. Mir ist befohlen, immer hier zu weilen (seufzend). Und man sagt doch, daß die diesjährigen Bälle und Concerte in Neapel so ausgezeichnet schön sind.

Angela. Das ist wahr! ich habe einige besucht — und freute mich, als mein Bruder mich aufforderte, mit dir und in der Gesellschaft meiner früheren Gespielin im Kloster della Pietà hier einige Wochen zuzubringen. Gut, dachte ich, da gibt es der Bälle und Feste noch mehr, denn meine alte Tante führt mich nur selten zu solchen Lustbarkeiten; aber mit einer jungen Schwägerin —

Lucrezia. Kannst du jetzt immer zu Hause bleiben. Wir sind aus der Stadt und ihren Freuden verbannt; in dieser Einsamkeit läßt sich kein menschliches Wesen sehen.

Angela. Die Mädchen ausgenommen!

Lucrezia. Die Mädchen! Ach Gott! die zählen nicht.

Angela. Wie? die zählen nicht? die Schülerinen des Klosters della Pietà — deren Beschützerin du jetzt bist, und die nun hier die Pfingstfeiertage begehen?

Lucrezia. Nun ja, aber was ist das für eine Feier — sie lesen, schlendern umher, schwatzen, lästern. Und wäre nur ein einziger Mann in unsrer Nähe, den sie verlästern könnten — aber nein! —

Angela. Warum denn nicht?

Lucrezia. Fürst Aldobrandi, mein Gemahl, erlaubt nicht einem Cavalier, uns zu besuchen.

Angela. Nicht Einem — ach, mein Gott! Und wenn nun einer — Einer nur — zufällig —

Lucrezia. Man würde ihm die Thüre vor der Nase schließen. Das ist sein Befehl.

Angela. Ach, das ist schrecklich! Das ist unerhört!

Lucrezia. Ah! wirkt es? Du ereiferst dich?

Angela. Nicht doch! Aber wie konnte mein Bruder einen solchen Befehl ertheilen?

Lucrezia. Ich will es dir vertrauen — aber ganz unter uns — er ist entsetzlich eifersüchtig.

Angela. Wie, eifersüchtig? Er liebt dich ja so sehr.

Lucrezia. Eben darum! Jeder Eifersüchtige ist Egoist; er liebt uns nur für sich — und will nicht, daß uns ein Anderer liebenswürdig finde, das ist doch läppisch.

Angela. Sind alle Männer so?

Lucrezia. Ei nun, mehr oder weniger — indeß Fürst Aldobrandi hat noch besondere Gründe — fürs erste hat er einen großen Fehler.

Angela. Welchen?

Lucrezia. Er ist 50 Jahre alt! Und dieser Fehler wird nicht kleiner mit der Zeit — im Gegentheil — dann ist er argwöhnisch ohne Grund und Recht — er hat einmal die fixe Idee, ein Jeder wolle ihn betrügen — das ist sein Fehler, meiner nicht. Die Männer sind Phantasten!

Angela. Gewiß — da kommt so ein Phantast.

Lucrezia. Wer kommt?

Angela. Dein Page, Stephano! — die einzige männliche Figur in unsrer Nähe. Ach! wie mag ihn so allein unter lauter Frauenzimmern die Langeweile plagen.

Lucrezia. Das ist mir gleich! — Ich muß doch einen Cicisbeo haben.

Angela. Versteht sich! — Wenn selbst die Bürgerinen von Florenz und Neapel sich Cicisbeo's halten, muß doch die Fürstin Aldobrandi einen haben.

Lucrezia. Das versteht sich!

Dritte Scene.

Stephano. Die Vorigen.

Stephano (tritt in die Thüre, das Gesicht dem Garten zugewendet). Da kann ich mir die Augen ausgucken! — Er ist fort!

Lucrezia. Wer dann, Signor Stephano?

Stephano. Ah! Sie hier, gnädige Frau — Verzeihung — (leise) ich glaube — daß ein besondrer Vorfall —

Lucrezia. Ein Vorfall, hier? das wär' ein Glück! — ist's auch gewiß? Geschwind, erzähle uns. (Sie und Angela setzen sich, Stephano bleibt stehen.) Setze dich — da zwischen uns, wir hören zu — ein Vorfall! — ach, du bist zum Küssen!

Stephano. Wenn es von mir abhinge, so gäbe es alle Tage etwas der Art — aber hier fällt selten etwas vor, und für mich leider, nie etwas ab.

Lucrezia. Du trägst keine Schuld, wir wissen es. Zur Sache, laß uns deinen Vorfall hören!

Stephano. Ich war im rothen Saale, im Anschauen der schönen Stickerei versunken, die Sie gestern angefangen haben.

Lucrezia. Eine schöne Beschäftigung — für einen Mann!

Angela. Ei, wenn ihn das nun freut!

Lucrezia. Nur weiter!

Stephano. Ihr Herr Gemahl lag in einem Sessel; er schlief.

Lucrezia. Der Sessel?

Stephano. Nein, Ihr Herr Gemahl!

Lucrezia. Ah!

Stephano. Fällt Ihnen das auf?

Lucrezia. Nein, ganz und gar nicht. Weiter!

Stephano. Da trat ein hübscher Bursche in den Saal, in einer reichen Livree — himmelblau mit Silber. — Ein Brief, sagte er, an die Prinzessin Aldobrandi! Das bin ich, fuhr ihn der Fürst, der sich eben ermuntert hatte, in seinem anmuthigen Basse an, nahm den Brief, erbrach ihn und las.

Lucrezia. Das heißt wenig Umstände machen.

Stephano. Er runzelte die Stirn' — sann einen Augenblick — dann sagte er: »Meldet euerm Herrn, dem Grafen Leoni —

Angela (aufspringend). Dem Grafen Leoni?

Lucrezia. Was hast Du?

Angela. Nichts! — er sagte Leoni.

Stephano. Ganz recht. Ich sagte Leoni.

Angela (sucht ihre Verwirrung zu verbergen, sie setzt sich wieder). Ich glaubte falsch gehört zu haben. —

Stephano (für sich). Zum Henker! ich meine, ich bin doch deutlich genug. (fortfahrend, laut) Sagt euerm Herrn, dem Grafen Leoni, daß seine Einladung mich sehr erfreue — aber meine Frau befinde sich nicht wohl, und könne unmöglich auf seinem Balle erscheinen.

Lucrezia. Sieh, die Verrätherei!

Angela. Es ist entsetzlich!

Stephano. Nicht wahr? — Der Domestique verneigte sich und sagte: »Mein Gebieter zauderte heute früh, Ihnen, gnädiger Herr, und den Damen persönlich seine Ehrfurcht zu bezeigen, — nun aber wird er um so mehr eilen, in eigner Person sich nach dem Befinden der hohen Herrschaften zu erkundigen.

Angela. Ach, das ist gut!

Lucrezia. Ganz in der Ordnung. — Ich kenne unsern neuen Nachbar, den Grafen Leoni, noch nicht — aber es gibt mir die beste Meinung von ihm, daß sein Besuch —

Stephano. Zu früh — aus dem Besuch wird nichts!

Angela (aufstehend). Aus dem Besuch wird nichts?

Stephano. Lassen Sie mich nur ausreden. Kaum war der Diener fort, so läutete der Fürst, und gab dem Schloßverwalter die Weisung, Niemand heute einzulassen, wer es auch sei; er soll sagen: der Fürst wäre mit seinen Damen eben nach Neapel abgereist.

Angela. Da haben wir's! Nun geht er nach Neapel!

Lucrezia. Glaubst Du?

Angela. Er wird mich dort nicht finden — wird glauben, daß ich ihn fliehe — ihn nicht sehen will — ach! und das wäre unrecht von mir, das wäre undankbar!

Lucrezia. Sprichst Du denn von dem Grafen?

Angela. Mein Gott, ja! um meinetwillen kommt er hieher — du sollst alles wissen — (sich Stephano's erinnernd) wenn wir allein sind.

Stephano. Die Prinzessin traut mir nicht —

Lucrezia. Das wäre unrecht — Stephano ist von unsrer Partei — zwar ist er meines Mannes Vetter —

Stephano. Doch meine Pflicht ist, Ihnen zu gehorchen —

Lucrezia. Als ein treuer Cicisbeo.

Stephano. Das wollt' ich sagen.

Lucrezia (zu Angela). So sprich denn, ohne Furcht.

Angela. Wohlan! Seit deiner Verheirathung sah ich den Grafen mehrmals in Neapel — auf dem Ball — immer war nur er mein Partner — er tanzte — plauderte mit mir —

Lucrezia (lebhaft). Und sagte dir, daß er dich liebe!

Angela. Nein, Schwester, nein! (traurig) Das hat er nie gesagt.

Stephano. Es gibt noch Leute, die ihr Leid verschweigen.

Lucrezia (mit Ernst). Und sie thun sehr wohl daran.

Angela. Doch in der vorigen Woche auf dem Balle bei dem spanischen Gesandten — ich werde diesen Abend nie vergessen — die Tänze waren lebhaft, neu und schön — aber er tanzte nicht mit mir — er stand in einem Nebensaale — auf einmal hör' ich ein Geschrei des Schreckens — die Kerzen eines Wandleuchters hatten die Draperie entzündet — das Tafelwerk ergriffen, und in demselben Augenblick stand auch der Saal in Flammen. Alles stürzte der Thüre zu, — und ich, von Schreck gelähmt, hatte nicht die Kraft zu fliehen. Da fühl' ich mich plötzlich von Jemand auf den Arm gehoben, und mitten durch die Flammen fortgeführt — der Jemand drückte mich an's Herz, und rief: »Ach Angela! Angela! Du Heißgeliebte!« — Ich war ohnmächtig — aber ich glaube er sagte so — als ich die Augen öffnete, lag ich im Garten, und der Jemand stand vor mir.

Lucrezia. Graf Leoni?

Angela (verschämt). Ich glaube — ja. Bleich und versengt.

Stephano. Ah! — Der Glückliche!

Angela. Er übergab mich den andern Damen, und erbat sich die Erlaubniß, nach meinem Befinden sich erkundigen zu dürfen. Morgen, erwiederte ich, vertausch' ich Neapel mit der Villa des Fürsten Aldobrandi, meines Bruders und Vormunds — er grüßte und entfernte sich, ohne ein Wort zu antworten; aber seine Augen sagten mir zu deutlich: ich sehe dich wieder! — und — du siehst jetzt, er hat Wort gehalten.

Lucrezia. Und zum Dank weist man ihn nun ab.

Angela. Wie? man könnte ihm die Thüre verschließen?

Stephano. Nach all' den Opfern, die er brachte —

Lucrezia. Es darf nicht sein. — Ich hab' es! — Stephano!

Stephano. Hier bin ich!

Lucrezia. Eile an das Gitter — und wenn er kommt und der Hausverwalter, seinem Befehle treu, ihm sagt: daß Niemand im Schlosse anwesend sei, so lade du ihn ein, wenigstens unsre sehenswerthen Gärten in Augenschein zu nehmen.

Stephano. Es soll geschehen.

Lucrezia. Dort mag er dann lustwandeln.

Angela (traurig). Allein?

Lucrezia. Nicht allzulange — es müßte sich sehr unglücklich fügen, wenn wir in einer Krümmung des Gebüsches ihm nicht zufällig begegnen sollten.

Angela. Ah so! — jetzt versteh ich!

Lucrezia. Lauf', Stephano!

Angela. Doch, wenn mein Bruder sich erzürnt, wen trifft die Strafe?

Stephano. Nur mich allein.

Angela. Und wenn in seinem Zorn! —

Stephano. Gleichviel! — wenn nur ein freundlich Wort, ein güt'ger Blick mich später lohnt.

Lucrezia (ihm mit Güte die Hand bietend). Und wenn ich dir die Hand auf Abschlag reiche?

Stephano (küßt sie feurig). O dann geh' ich für sie durch's Feuer! (er will fort).

Vierte Scene.

Aldobrandi. Die Vorigen.

Aldobrandi. Wohin?

Stephano. Ich gehe, das Gebot der Fürstin auszurichten.

Aldobrandi. Welches?

Stephano. Verzeihung, gnädiger Herr, ein Cicisbeo muß zu schweigen wissen; das ist seine erste Pflicht, sein Amt.

Aldobrandi. Diese Pflicht wird mit dem Amte aufgehoben.

Lucrezia. Wie, mein Gemahl?

Aldobrandi. Er soll sprechen, oder ich werde diesen verschwiegenen Cicisbeo peitschen lassen.

Stephano (kalt). Das steht in Ihrer Macht.

Lucrezia. Nein, ich will sprechen — ich schickte ihn, Ihren Befehl aufzuheben.

Aldobrandi. Welchen?

Lucrezia. In Betreff des Grafen Leoni. Ich weiß, daß er uns diesen Abend zu einem Feste in seiner Villa eingeladen hat. — Ich sage nicht, daß ich Lust hätte, es anzunehmen — es wäre mir sogar unangenehm, und es freut mich, daß Sie absagen ließen —

Aldobrandi. Das Alles wissen Sie — (bei Seite auf Stephano). Ich sehe doch, daß dieser Cicisbeo plaudern kann!

Lucrezia. Ja, mein Gemahl; Ihr Scharfsinn hat es errathen, daß ich mich nicht ganz wohl befinde, und ich danke Ihnen dafür — indeß ist dies kein Grund, den Grafen abzuweisen — im Gegentheil, wir haben ihm für seine Artigkeit zu danken — uns zu entschuldigen — das heißt, Sie haben das zu thun; denn was uns betrifft, uns ist das Alles gleich —

Angela. Ach Gott! Ja!

Lucrezia. Ihnen geziemt es aber nicht, ihn so zurückzustoßen.

Aldobrandi. Sie meinen? — Ei, ich glaube, Sie haben Recht.

Lucrezia. Nicht wahr?

Aldobrandi. Aber, was ist zu thun? — Der Graf war eben hier, und — ich habe ihn bereits zurückgeschickt.

Lucrezia. Ohne ihn zu sprechen?

Aldobrandi. Wie konnte ich anders, da ich ihm sagen ließ, wir wären Alle verreist.

Lucrezia. Und wenn er nun den Trug erfährt — er hat ihn vielleicht schon erfahren.

Aldobrandi. Das ist möglich; denn er sprach fast eine ganze Stunde mit dem Schloßverwalter. Desto besser! so sieht er, daß mir seine Besuche nicht gefallen, und bleibt zu Hause. Ich will hier keine Gäste sehen, die meiner Frau zu Liebe —

Lucrezia. Was fällt Ihnen ein? Kann denn sein Besuch nicht Ihrer Schwester gelten?

Aldobrandi. Versteht sich! Er hat es mir sogar sagen lassen.

Angela (freudig). Wahrhaftig?

Aldobrandi. Auf solchen Schleichwegen kommen sie Alle — wollen sich einnisten — der Schwester den Hof machen und in der Zwischenzeit — der Frau aufwarten — gehorsamer Diener! — Meine Maaßregeln sind genommen — unumstößlich — ich habe erklärt, daß meine Schwester sich nie verheirathen werde.

Angela. Hab' ich das erklärt?

Aldobrandi. Daß sie den Schleier nehmen und ins Kloster gehen wolle.

Angela. Das ist ja eine garstige Lüge!

Aldobrandi. So mach' sie wahr! — Sprich! wenn du willst —

Angela. Ach nein! ich will nicht! —

Aldobrandi. Worüber beklagst du dich denn? Worüber beklagt ihr euch alle Beide? Ihr habt hier einen köstlichen Aufenthalt, wo ihr treiben könnt, was ihr nur wollt — eine ausgesuchte Gesellschaft — zwölf junge Mädchen. — Ein Dutzend gute Freundinen — so viel findet ihr nirgends in der ganzen Welt — schöne Künste, Musik, Malerei (sieht das Gemälde). Ah! sieh! Ich mache Ihnen mein Kompliment.

Lucrezia. Sie sind sehr gütig.

Aldobrandi. Nur in der Einsamkeit kann man solche Fortschritte machen — welch' ein herrliches Bild! — Nichts als Frauenzimmer! — Das gefällt mir.

Lucrezia. Zum Unglück aber, seh' ich, wird dieses Gemälde wohl niemals fertig werden.

Aldobrandi. Warum? — die keusche Diane mit ihren Nymphen, im Badekleidchen. Das ist allerliebst! —

Lucrezia. Ja, aber dem Bilde fehlt die Hauptfigur, ein Acteon — ein schöner Acteon, der durch die Zweige blickend, sie belauscht.

Aldobrandi. Eh bien — malen Sie ihn hin.

Lucrezia. Dazu bedarf ich eines Modells.

Aldobrandi. Ah bah! malen Sie den schönen Acteon aus der Phantasie!

Lucrezia. Ich habe solche Phantasieen nicht, und sehe hier Niemand, der mich inspiriren könnte, und darum wiederhole ich Ihnen, um dieses Gemälde zu vollenden, bedarf ich durchaus eines Modells — und wenn Sie nicht erlauben, daß es hieher geschafft werde —

Aldobrandi. Niemals! niemals! Ich erlaube keinem Manne den Zutritt in mein Haus — besonders keinem Acteon!

Lucrezia. So sagen Sie mir nur, warum nicht?

Aldobrandi. Warum?

No. 2. Arie.

Wohl ist manchesmal
Gar sanft ein Gemahl,
Läßt täuschen sich leicht,
Daß man nach ihm zeigt.
Doch ich, Madame, will nicht,
Daß jemals man von mir so spricht.
Nein, nein, das bleibt mir fern!
Nein, wagt es nicht ihr Herr'n!
Daß mich ein Geck' stör' aus der Ruh',
Mich gar verlach', geb' ich nie zu.
Um die Treue der Frau'n zu wahren,
Abzuleiten Liebesgefahren,
Kenn' ich ein Mittel, gar stark und fein,
Und stets soll es das meine sein.
(er zieht einen Dolch.)
Hier dieser Dolch — ihm darf ich trauen —
Schützt meine Ehre sicherlich.
Wagt's Einer nur, sie anzuschauen:
Zick, zack! doch ihr verstehet mich.
Ist Jemand, der für sie erglühet:
Zick, zack! ihr werdet mich versteh'n.
Wenn gar zum Rendez-vous man ziehet:
Zick, zack! schnell ist's gescheh'n.
Gar einfach ist's und leicht zu üben
Für einen sizilianischen Mann;
Will Jemand seine Ruhe trüben,
Weiß er, wie er sich helfen kann!
Wohl ist manchesmal ꝛc.

Lucrezia. Ich begreife nicht, wie ein solches System —

Aldobrandi. Jedes Land ist darin verschieden; ich weiß wohl, daß mein Brauch in Paris nicht üblich ist, — aber, Madame, wir sind hier in Neapel. Einige alte Edelleute, zu welchen auch ich gehöre (sich verbessernd) nicht den Jahren nach, aber in der Gesinnung, wir sind übereingekommen, die alten Sitten und Gebräuche aufrecht zu erhalten; und darum habe ich mir vorgenommen, nie einen Mann hier einzulassen.

Lucrezia. Ist Ihnen das gelungen?

Aldobrandi. Nicht ganz und gar! In die besten Systeme schleichen sich oft Mißbräuche ein. Hier ist zum Beispiel einer auszumerzen — nämlich da, Ihr Page!

Stephano. O Himmel!

Lucrezia. Wie? Ihr Vetter? Ihr nächster Verwandter?

Aldobrandi. In Verwandtschaftsangelegenheiten sind mir die entferntesten Verwandten die liebsten. Sie mußten einen Cicisbeo haben; gut, ich gab Ihnen diesen, der 10 bis 12 Jahre alt war, und hätte er sich so zu halten verstanden, ah — ich sage nichts, aber jetzt — das ist ein andres Ding! — Er mag sich trollen.

Stephano. Sie wollen mich verstoßen?

Aldobrandi. Bewahre Gott! — Auf mein Verwenden trittst Du noch heute als Page in des Königs Dienste.

Lucrezia. Wie, mein Herr, Sie wollten —?

Aldobrandi. Er reist noch diesen Abend ab.

Stephano (leise zu Lucrezia). Werden Sie das zugeben? —

Lucrezia. Nur still!

Angela. Ich sterbe, wenn das sich nicht ändert.

Lucrezia. Nur Muth! Entfernet euch! vielleicht gelingt mir's noch, ihn für euch zu gewinnen. (bei Seite.) Ich will einmal versuchen, ob die Hausmittelchen noch ziehen.

(Angela und Stephano entfernen sich durch die Hauptthüre.)

Fünfte Scene.

Lucrezia. Aldobrandi.

No. 3. Duett.

Lucrezia (sich langsam Aldobrandi nähernd).
Was ziehet Ihre Stirn' in Falten,
Was schauen Sie so finster drein?
Sie lassen Güt' und Anmuth walten,
Wird's Ihnen nur gefällig sein.

Aldobrandi (ärgerlich).
Das ist es stets.

Lucrezia.
Darum beweisen
Sie dieses jetzt, ich bitte Sie recht schön!

Aldobrandi.
Was soll ich Ihnen denn verheißen?

Lucrezia.
Es ist nur wenig.

Aldobrandi.
Lasset seh'n!

Lucrezia.
Nun denn, gewähren Sie
Mir eine Bitte: Heute noch empfangen Sie
Den Grafen Leoni!

Aldobrandi.
Den Grafen Leoni?
Hierdurch verrathen Alles Sie;
Ich darf jetzt meinen Sinnen trauen,
Daß er Sie liebt, kann ich erschauen.

Lucrezia.
Mich?

Aldobrandi.
Sie.

Lucrezia.
Mein Herr!

Aldobrandi.
Sie lieben ihn, man täuscht mich nicht!

Lucrezia.
So hören Sie, sonst schweig' ich still.

Aldobrandi.
Nein, nein, ich will,
Daß man davon mir nicht mehr spricht!

Lucrezia.
Verhaßte Ketten,
O Mißgeschick!
Nichts kann mich retten,
Wohin ich blick'!
Ziemt dies Betragen
Wohl einem Mann?
Nichts hilft mein Klagen
Bei dem Tyrann! —
Ja, ja, der Herr ist ein Tyrann!
Doch fürchten Sie, was Rache kann.

Aldobrandi.
Wie die mich quälet!
Ach ja, so geht's!
Wer sich vermählet,
Hat Unrecht stets.
Will er sich schützen
Der Ehemann,
Nichts kann ihm nützen,
Er heißt Tyrann. —
Bin ich denn durchaus ein Tyrann,
So bleibt Graf Leoni im Bann.

(Lucrezia setzt sich rechts, ihrem Gemahl den Rücken kehrend.)

Aldobrandi (nähert sich ihr und will ihre Hand fassen, die sie zurückzieht).
Will dieser Kummer noch nicht weichen?
Sie schauen noch so finster drein. —
Nichts kann an Güte Sie erreichen,
Wird's Ihnen nur gefällig sein.

Lucrezia.
Das ist es stets; doch, was ich bitte,
Nie wollen Sie mir's zugesteh'n.

Aldobrandi.
Wer? Ich? Verlangen Sie, mein Schatz,
Nur alles Andre, und es wird gescheh'n.

Lucrezia.
Nun denn, ich wünsch', da Sie der Zorn verlassen,
Und jetzt nicht mehr zur Härte treibt,
Daß Stephano, mein Page, bleibt!

Aldobrandi.
Wie? Ihr saubrer Page? Nein,
Er darf nicht länger bei uns sein.
Hier ist's nicht Zeit, Geduld zu üben;
Der Bube wagt es, Sie zu lieben.

Lucrezia.
Mich?

Aldobrandi.
Sie.

Lucrezia.
Mein Herr!

Aldobrandi.
Sie lieben ihn, man täuscht mich nicht! ꝛc.

Lucrezia (sinkt auf einen Sessel nieder).
Ach, ach! —

Aldobrandi (erschrocken).
Sie scheint der Ohnmacht nah'!
Welche Angst, welche Qual
Faßt oft einen armen Eh'gemahl!
Mein Weibchen, mein Weibchen! —
Was hilft nur geschwind? —
Erhol' dich, mein Täubchen;
Stirb nicht, liebes Kind!
(Er nähert sich ihr.)
Ich lieb' dich, ich lieb' dich
Mit Lust, ach! und Schmerz!
Erhol' dich, ich bitt' dich,
Erhol' dich, mein Herz.
(Bei Seite, sich von ihr entfernend).
Das mußte noch fehlen!
Die Qual unsrer Seelen —
Ihr könnt mir vertrau'n —
Sind immer die Frau'n!

Lucrezia.
Ach!

Aldobrandi.
Mein Weibchen, mein Weibchen! ꝛc.

(Er geht eilig in das Kabinet rechts, und man hört ihn mehrmals schellen.)

Lucrezia (für sich und von Zeit zu Zeit den Kopf erhebend).

Wenn List und Verstellung
Zur Seite mir steh'n,
So wird mir gewiß jetzt
Der Sieg nicht entgeh'n!
Schon seh' ich erbleichen
Den schwachen Gemahl!
Mein Schmerz wird jetzt weichen,
Und ihn fasse Qual!

Aldobrandi (kommt zurück, betrachtet Lucrezia, die er immer noch für ohnmächtig hält, und geht dann in das Kabinet zur Linken, wo man ihn abermals heftig schellen hört).

Das mußte noch fehlen! ꝛc.

Lucrezia.
Wenn List und Verstellung ꝛc.

Aldobrandi (kommt wieder zurück, nimmt aus der Schublade eines Möbels, das im Hintergrunde steht, einen Schlüssel, eilt damit in das Kabinet links zurück, um ein Riechfläschchen zu holen, das er nach diesem Stücke herbei bringt).

(Man hört in der Tiefe des Theaters den Ton einer Harfe.)

Leoni (von außen).

Reizende Mädchen, entzückende Schönen,
Gewiß mit sanften Augen hold begabt! — —

Lucrezia (die bis dahin in Aldobrandi's Gegenwart regungslos im Sessel lag, erhebt sich lebhaft und eilt der Terrasse zu).

Doch horch, wer läßt sich draußen hören? Eine Harfe! — Was bedeutet das?

Aldobrandi (kommt mit dem Riechfläschchen zurück). Ja doch, mein Kind! Ich thue alles, was Sie nur wollen — erholen Sie sich nur. — Hier ist Wasser, Eau de — (er eilt auf den Sessel zu, und findet ihn leer, verblüfft) mille tonnère! — Wo ist sie hingekommen? — (er sieht sie bei Stephano, der eben eingetreten ist.) Sie ist schon wieder auf den Beinen.

Sechste Scene.

Stephano. Die Vorigen.

Stephano (eilig). Gnädige Frau! — Ah, gnädiger Herr! —

Aldobrandi. Was gibt's?

Stephano. Unten an der Terrasse steht ein armer blinder Bauer — er singt ganz allerliebste Lieder.

Aldobrandi. Was kümmert das mich?

Lucrezia. Recht; aber es kümmert mich! — so etwas gehört zur Unterhaltung, und hier ist jede Unterhaltung ein offenbarer Vortheil, ein Sieg über unsern hartnäckigsten Feind — die Langeweile. Der Bauer soll kommen — wir wollen ihn hören —

Aldobrandi. Aber Madame —

Lucrezia. Aber, mein Herr! scheinen Ihnen sogar die blinden Bauern auch gefährlich?

Aldobrandi. Wie? — oh! — Nein, ganz und gar nicht! (zu Stephano.) Er soll nur kommen.

Lucrezia (ihm nachrufend). Führe auch die Damen hieher. (Stephano entfernt sich).

Aldobrandi (bei Seite). Der mag nur kommen, denn bei'm Licht besehen — ein Blinder — sieht nicht — und dann die Krämpfe — ach! (laut.) Wie befinden Sie sich jetzt?

Lucrezia. So ziemlich besser!

Aldobrandi. Die Ohnmacht hat sich äußerst schnell gegeben.

Lucrezia. Machen Sie mir meine Genesung zum Vorwurf?

Aldobrandi. Beileibe! — aber ich gab schon alle Hoffnung auf!

Lucrezia. O, mein Herr, man wird alles müde, auch eine Ohnmacht, also — auf der Hut.

Siebente Scene.

Leoni. Damen. Die Vorigen.

(Die Damen führen Leoni herein, er ist in Bauerntracht, eine Harfe in der Hand.)

No. 4. Cavatine.

Leoni.

I.

Reizende Mädchen, entzückende Schönen,
Gewiß mit sanften Augen hold begabt!
Lasset nun Huld eure Lieblichkeit krönen,
Indem ihr mitleidsvoll den Armen labt!
Das Loos, das ihn getroffen,
Spricht mehr als alles Fleh'n!
Sagt selbst, was sollt' er hoffen,
Er kann euch nicht mehr seh'n!

Lucrezia.
Welch' ein Loos ihn getroffen!
Ach, er kann nicht mehr seh'n!
Du armer, unglücklicher Mann,
Wie dauerst du mich!

Aldobrandi.
Meine Thür' steht ihm offen;
Denn er kann ja nicht seh'n.
Gefahr bringt mir kein solcher Mann.

Chor der Damen.
Welch' ein Loos ihn getroffen!
Ach, er kann nicht mehr seh'n!
Schenkt Mitleid diesem armen Mann!

Leoni.

II.

Doch die Erinnerung werd' ich bewahren
An Eure Stimm', die ewig hier erklingt,
Sie, die mir selbst noch in spät'sten Jahren,
In Schmerz und Leiden sanfte Tröstung bringt.
Das Loos, das mich getroffen ꝛc.

Lucrezia (reicht ihm eine Börse). Hier nehmt! Das ist in meinem Namen — und im Namen aller dieser Damen — denn hier sind nur Damen gegenwärtig.

Leoni (die Börse wiegend). Das fühlt sich wohl! Ich danke tausendmal!

Lucrezia. Du bist wohl recht unglücklich?

Leoni. Nicht immer! — Jetzt zum Beispiel nicht.

Aldobrandi. Aus welcher Gegend bist Du?

Leoni. Von Florenz, gnädige Frau.

Lucrezia. Und wovon ernährst Du dich?

Leoni. Von meinen Liedern, die ich in den Dörfern feil biete.

Aldobrandi. Ein Orpheus auf der Weide!

Leoni. Ja, liebe alte Madame! — Ich habe Barcarolen! Tarantelen! — Kauft! Kauft! wohlfeil! — spottwohlfeil!

Lucrezia. Wenn sie schön sind —

Leoni. Ich gebe sie auf Probe. (Er reicht ihr ein Lied.)

Lucrezia (zum Fürsten). Mit Ihrer Erlaubniß singe ich es Ihnen vor.

Aldobrandi. Sie sind sehr gütig!

Lucrezia. Es ist ein Concert zu Ihrem Benefiz.

No. 5. Canconetta.

Lucrezia.

Ein Kind, gar hold und minnig,
So harmlos und sinnig,
Wußt' nichts von Liebesschmerz
Und wahrt' sorglich ihr Herz!
An einem Bache, klar und mild,
Siehet sie ihr Bild,
Glaubet sich alleine
Die Kleine!
Und sie schaut
Sich recht wohlgebaut
In dem Widerscheine.
Da stürzet aus der Hecke —
Ach, wie ich beb' und erschrecke —
Ein wunderhübscher Mann
Und sieht sie feurig an.
Das Kind sucht nach Rettung mit flehendem Blick',
Will entflieh'n, doch er hält durch sein Fleh'n sie zurück,
Und spricht mit süßem Ton',
Man kennt ihn bei euch Allen schon:
Männerschwüre sind —
Wind;
Treu' zeigt selten sich —
Ich
Lieb' dich rein und wahr,
Lieb' dich immerdar!
Dir gehör' ich ja, —
Da —
Ewig lebst du hier
Mir!
So fleht' er;
Nina seufzte schwer.
Sagt' auch die Vernunft: Nein!
Sprach doch auch das Herz drein;
Die Vernunft war hier zu schwach;
Nina gab ihm nach.
Ach!
Männerschwüre sind ꝛc.

Aldobrandi. Charmant! ganz allerliebst! ganz charmant (Lucrezia nachmachend). Die Ach! Ach! und die da da! — Aber wenn Du keine anderen Einkünfte hast als diese Ach und da —

Leoni. Versteht sich, ich habe auch noch andere Mittel.

Aldobrandi. Und welche?

Leoni. Meine Gestalt.

Aldobrandi. Deine Gestalt?

Leoni. Ja, lieb' Mütterchen.

Aldobrandi. Wie ist das zu verstehen?

Leoni. Ich leihe mich oft den Malern zum Modell — neulich noch in Rom stand ich als Belisar.

Lucrezia (lebhaft). Ist das wahr?

Leoni. Ja, Mamselchen! Ihre Frau Mutter darf es glauben.

Lucrezia. Ein herrlicher Gedanke! — Er soll mir als Acteon stehen.

Aldobrandi. Was fällt Ihnen ein?

Lucrezia. Das ist das einzige Mittel, mein Gemälde zu vollenden. Die Damen hier um mich gruppirt als Nymphen der Diana, im strengen Costüme —

Aldobrandi. Bedenken Sie —

Lucrezia. Was ist da zu bedenken? — er ist blind — und wir dürfen ohne Furcht vor ihm, ganz der Wahrheit treu bleiben — das ist für einen Maler ein unschätzbarer Vortheil.

Leoni (bei Seite). Und auch für mich!

Lucrezia. Gehen Sie, meine Damen, sich zu kleiden.

No. 6. Quartett.

Leoni.
Der nur, welcher wagt, gewinnt!
Besser konnt es gar nicht gehen;
Die Geliebte werd' ich sehen;
Wie die Blinden glücklich sind!

Aldobrandi.
Nun, so sei's denn, liebes Kind!
Alles muß verkehrt heut' gehen;
Wenn man liebt, darf man nicht sehen;
Wie die Blinden glücklich sind!

Lucrezia.
Wie ist mein Gemahl gelind!
Läßt, was ich gewünscht, geschehen.
Zwingt den Blinden nicht, zu gehen;
Bin ich nicht des Glückes Kind.

Achte Scene.

Stephano. Die Vorigen.

Stephano (tritt vorsichtig ein, und betrachtet Leoni).
Ach, mein Unglück treibt mich fort!
Fruchtlos sind hier meine Klagen!
Ohne meine Liebe ihr zu sagen,
Soll ich flieh'n von diesem Ort!

Lucrezia (zu den Frauen).
Schnell kleiden Sie sich an!
(Die Damen gehen ab; indem sie Stephano erblickt).
Bitt' meine Schwester her!

Leoni (für sich).
Ich soll sie seh'n! mein Herz pocht sehr!

Aldobrandi (Stephano erblickend, ärgerlich.)
Wie, noch der Page?

Lucrezia (zu Leoni).
Ihr habet höchstens viermal mir zu sitzen.

Leoni (freudig).
Zum wenigsten, hoff' ich!

Aldobrandi (eben so).
Und ich nehm' hier nun meinen Platz!

Lucrezia.
Nichts, mein Herr!
Aldobrandi.
Ei, ei, warum nicht?
Lucrezia.
Ihr Zögern kann nichts nützen,
Da Sie hellsehend sind.
Aldobrandi.
Ich seh' gar nichts, mein Schatz!
Leoni.
Ja fürwahr, wer wagt, gewinnt.
Besser konnt' es gar nicht gehen!
Die Geliebte werd' ich sehen!
Wie die Blinden glücklich sind!
(Stephano steht rechts, er zieht einen Brief aus der Brusttasche und zeigt ihn Lucrezia von weitem. Wie er sich Leoni nähert, macht er eine Bewegung mit dem Briefe, wodurch derselbe fast vor die Augen Leoni's gerückt wird, dieser bleibt ganz steif und bewegungslos. Lucrezia macht Stephano Zeichen, keine Unbesonnenheit zu begehen, worauf er seinen Brief wieder versteckt. Aldobrandi steht links und sieht von dem Allen nichts.)
Lucrezia.
Wie oft Knaben tollkühn sind!
Wie könnt's ihm und mir ergehen!
Kaum wag' ich, nach ihm zu sehen,
So schreckt mich, was er beginnt.
Aldobrandi.
Nun, so sei's denn, liebes Kind ꝛc.
Stephano (zeigt Lucrezia seinen Brief auf's neue. Leoni scheint nichts zu sehen).
Möge dieses Briefchen hier
Sagen ihr, wie ich sie liebe,
Künden ihr die heißen Triebe,
Die mich mächtig zieh'n zu ihr!
(In dem Augenblicke, wo Lucrezia sich nähert, den Brief zu nehmen, bietet Aldobrandi ihr den Arm und entfernt sich mit ihr. Stephano macht nun Zeichen, daß er den Brief in einen der Baumkasten auf der rechten Seite legen will — er thut es und entflieht, nachdem Lucrezia ein Zeichen des Schreckens gegeben hat. Leoni hat, bewegungslos dastehend, alles bemerkt.) —

Neunte Scene.

Leoni. Triumph! Alles geht nach Wunsch! Ah mein Herr Aldobrandi, der Blinde hat sich also doch bei Ihnen eingeschwärzt; Dank den Mittheilungen des Schloßverwalters! — Jetzt bin ich gar für einige Zeit Ihr Hausgenosse! — Aber Vorsicht! Im Feld der Liebe, wie im Kriege muß man das feindliche Terrain wohl recognosciren. Für's erste was hat das Papier zu bedeuten, das der Page so eifrig bemüht war, der Fürstin zuzustecken (er nimmt es aus dem Kasten und liest es). Ich dachte es! Armer Junge! Er ist verstoßen, ist untröstlich! Ich glaube es; seine Stelle hier war gut. Er muß noch diesen Abend nach Neapel; doch eh er geht, und während der Fürst seine Siesta hält, bittet er seine liebenswürdige Herrin um einen Augenblick — um einen Augenblick nur, ihr ein Lebewohl zu sagen, und als Zahlung für sein Cicisbeat als rückständige Zahlung nur um Einen — Einen einzigen Kuß! — Das ist bescheiden — Armer Knabe! Behüte mich der Himmel Dir zu schaden (liest noch einmal). Er schreibt so schüchtern, so ehrfurchtvoll — Wahrhaftig! Fürst Aldobrandi hätte eine härtere Züchtigung verdient.

Zehnte Scene.

Angela. Leoni.

Angela. Ich bin doch begierig diesen blinden Sänger zu sehen, von dem meine Gespielinen so viel Wesen machen. (sie erblickt Leoni, der noch immer liest.) O Himmel! welch ein Wunder! — Ein Blinder, der Billete liest (sich wendend). Ein Mirakel, meine Damen! Eilen Sie herbei!
Leoni. Still! um Gotteswillen!
Angela (ihn erkennend). Wen seh' ich?

No. 7. Duett.

Angela.
O Wonne und Schrecken,
Ihn hier zu entdecken! —
Wie vor Furcht und Liebe
Mir das Herz erbebt!
Zwischen Angst und Freude
Meine Seele schwebt!
Leoni.
O Lust und Entzücken,
Die hoch mich beglücken!
Sie erblick' ich wieder,
Die im Herz mir lebt,
Deren holder Anblick
Mich zur Wonne hebt!
Angela.
Ist es Graf Leoni, den ich in dieser Mask' erblick'?
Leoni.
Ich konnte anders nicht zu Ihnen hin gelangen;
Mit Argwohn sind Sie hier bewacht und streng gefangen.
Er bannet mich, weist mich zurück
Von diesem Ort', wo mir erblüht mein größtes Glück!
Angela.
O Wonne und Schrecken ꝛc.
Leoni.
O Lust und Entzücken ꝛc.
Hierher zu kommen, trug ich kein Bedenken,
Zu hören, ob Sie Gegenlieb' mir schenken.
Angela.
Sie sehen ja, mein Herr, wie ich zittre — —
Leoni (freudig und ihre Hand fassend).
In der That!
Angela.
In seiner Wuth, in seiner Rache
Erdolchte, ach! mein Bruder Sie!
Leoni (lächelnd).
Ei, ei!
Angela.
Er hält hier sorgsam Wache,
Und ohne Dolch zeigt er sich nie!
Ach, ich sah ihn eben;
Weh' uns, entdeckt' er Sie!
Enteilt, ich flehe,
Dem sichern Tod,
Der — ich vergehe —
Sie hier bedroht!
Wer möchte dämmen
Der Rache Glut?
Nichts kann ihn hemmen
In seiner Wuth!
Leoni.
Dir muß ich danken,
Der Liebe Gott!
Nichts macht mich wanken,
Selbst nicht der Tod!
Mir ist's gelungen
Durch festen Muth;
Ich hab' errungen
Mein höchstes Gut!
Angela.
Ach, mich erfasset Angst und Schrecken!
Wenn Ihre List er sollt' entdecken, —
Ich sagt es schon — erdolcht' mein Bruder Sie.
Leoni.
Dies schreckt mich nie.
Sie werd' ich seh'n; was könnt' ich Schön'res noch verlangen?
Angela.
Müßt' ich allein vor seiner Rache bangen,
So sagte ich: Wohlan, ich trotze seiner Wuth!
Doch Sie, für den ich zittre, Sie —
Enteilt, ich flehe,
Dem sichern Tod ꝛc.
Leoni.
Dir muß ich danken,
Der Liebe Gott ꝛc.

Eilfte Scene.

Angela. Die Damen (als Nymphen). Die Vorigen.

No. 8. Ensemble.

Leoni (für sich).
Die leichte Tracht, die zücht'ge Miene sagen,
Daß dies Dianens Nymphen sind.
Angela.
O Gott! wie sie so leicht sich tragen!
(Sie macht einen Schritt gegen sie.)
Daß sie in Acht sich nehmen, warn' ich sie geschwind.
Leoni (sie zurückhaltend).
Muß Sie nicht die Gefahr nun Vorsicht lehren?
Angela.
So senken Sie den Blick!
Leoni.
Vertrau'n Sie mir!
Mag auch die Sitzung noch so lange währen,
Seh' ich auf Sie allein.
Angela.
So bleiben Sie denn hier!

Zwölfte Scene.

Lucrezia. Die Vorigen.

Lucrezia (sie geht zu dem Blumenkasten, in welchen Stephano den Brief warf).
War nicht der Knabe ganz von Sinnen!
(Da sie den Brief nicht findet.)
Er nahm den Brief zurück;
Zu gutem Glück!
Ich hätt' ihn nicht gelesen. — Doch jetzt laßt uns beginnen!
Angela.
Man erwartet nur Sie!
Lucrezia.
Jeder preise, ohne Zweifel,
Wär' er hier, sich glücklich! — Dieser arme Teufel — —
Angela.
Herrlich! daß Sie ihn beklagen!
Lucrezia.
Doch eh' zu malen ich beginne,
Ist's nöthig, daß ich erst die Gruppen stelle. —
(Zu den Damen.)
Sie schau'n entzückt in's Wasser dieser crystallklaren Quelle,
Das Sie zum Bade lockt, im kühlen Schatten liegend! —
Mit verweg'nem Aug' und zurück die Zweige biegend —
Acteon. — Ist's so recht?
Leoni (für sich).
Ha, das ist allerliebst!
Unter dieser Mask' verborgen,
Freu' ich mich des Zufalls Gunst!
Hier genieß' ich ohne Sorgen
Allen Reiz der schönen Kunst!
Lucrezia.
Gleich der Sonn' am jungen Morgen
Lächelt hold die heitre Kunst!
Der wird frei von Gram und Sorgen,
Der sich freuet ihrer Gunst!
Angela.
Unter dieser Mask' verborgen,
Freut er sich des Zufalls Gunst!
Welche Unruh', welche Sorgen
Schaffet mir heut' diese Kunst!
Lucrezia.
Nun, meine Schwester!
Angela.
Ich bin wohl zu entbehren!
Lucrezia.
Gewiß nicht! du, die Lieblingsnymphe Eucharis.
Das ganze Gemälde hier würde dein Eigensinn stören! —
Doch, nun lege auch ab dieses sammtne Kleid,
Das so nutzlosen Schmuck einer Jäg'rin verleiht.
Angela (abwehrend).
Doch, Schwesterchen!
Lucrezia.
Wirst du dich bald ergeben?
Angela.
Da, dieser Blinde — — —
Lucrezia.
Ich sehe nicht, wie der dir droht!
Angela.
Manchmal sollen Blinde sehen — —
Lucrezia.
Welch' Widerstreben!
Angela.
Und — dann — muß ich gesteh'n — —
Leoni (mit leiser Stimme).
Sie wollen meinen Tod!
Wenn Sie reden, so setzen Sie mein Leben
Dem Dolche Ihres Bruders aus.
Angela (sie läßt sich ihr Sammetkleid abnehmen, und erscheint wie die andern Damen in einem Gazekleid).
Nun denn, so mag's gescheh'n!
Doch verbiet' ich Ihnen ernstlich, jetzt hierher zu seh'n.
Leoni.
Unter dieser Mask' verborgen ꝛc.
Lucrezia.
Gleich der Sonn' am jungen Morgen ꝛc.
Angela.
Unter dieser Mask' verborgen ꝛc.

Dreizehnte Scene.

Stephano. Die Vorigen.

(Leoni, links, hinter dem Baumkasten, Angela und die Damen als Nymphen gruppirt. Lucrezia, rechts, an der Staffelei. Stephano, aus der Seitenthüre rechts, versteckt sich gleichfalls, Leoni gegenüber.)
Stephano.
Jetzt schläft der Herr. Dies ist die Zeit zum Stelldichein! —
Mein Gott! wie viele Leute! doch, was zeigt sich den Blicken!

Welch' herrliches Gemälde! o Lust und Entzücken!
Wer kalt hier könnte bleiben, wär' fürwahr von Stein!
Ich bleibe hier, ungeseh'n.

Leoni (Stephano erblickend).
Auf der Hut, Angela! Ein Frecher wagt's, auf Sie zu seh'n.

Lucrezia. Angela. Chor.
Wo denn?

Leoni.
Da.

Alle Damen.
Wer ist's, der sich mit frechem Wagen
In dies Bereich geschlichen hat?
Er mög' vor unserm Zorne zagen,
Der Tod gebührt der Freventhat.

Leoni.
Ich Thor! wie konnte ich dies sagen! —
Was ich in Uebereilung that,
Wird böse Früchte mir nun tragen;
Ich übte an mir selbst Verrath.

Vierzehnte Scene.

Aldobrandi. Die Vorigen.

(Alle Damen erschrecken und gerathen in Unordnung, Stephano zieht schnell den Kopf zurück und schleicht hinter den Büschen dem Ausgange zu; wie er ihn erreicht hat, wird er von Aldobrandi, der in diesem Augenblicke neugierig auf den Zehen herbei schlich, beim Ohr erwischt und vorgeschleppt.)

Aldobrandi.
Hier ist er, der mit frechem Wagen
Sich diesem Ort genähert hat.
Laßt uns ihn aus dem Schlosse jagen,
Bestraft, wie's ziemt der Freventhat!

Stephano.
Der Blinde hier mußt' Alles sagen!
Er soll mir büßen den Verrath!
Er mag nun selbst auch das ertragen,
Was er an mir geübet hat!
(Kniet vor Lucrezia nieder)
Ich kam ganz ohne Arg — durch Zufall ist's gescheh'n —
In diesen Saal und habe (ich beschwör's) nichts geseh'n:
Als ich zum Unglück ward geseh'n....

Aldobrandi.
Doch, durch wen?

Stephano.
Durch den Blinden.

Leoni.
Er lügt.

Stephano.
Ha, Sie verriethen mich;
Die Reihe trifft nun Sie, und Sie verrathe ich.

Aldobrandi (für sich, indem er Leoni betrachtet).
Nun zeigt sich meiner Wuth ein schlimmerer Verführer!
(er zieht den Dolch.)
Mein Mittel anzuwenden, ist's nun die höchste Zeit.

(Angela stößt einen Schrei des Schreckens aus.)

Leoni (der jeder Bewegung Aldobrandi's gefolgt war, ergreift in dem Augenblick, wo Aldobrandi ihn erstechen will, seinen Arm und entreißt ihm den Dolch.)
Gemach, mein Herr! Mein Arm ist stärker noch als Ihrer!
Bedenken Sie dies wohl, daß sie die That nicht reut.

Lucrezia und Chor.
Wer ist's, der sich mit frechem Wagen
In dies Bereich geschlichen hat?
Die Schwere meines Zorns ertragen
Soll er für diese Freventhat!

Leoni.
Ich kann wohl leicht die Wuth ertragen,
Die seiner sich bemächtigt hat.
Werd' ich ihm meine Absicht sagen,
Wird er verzeihen, was ich that.

Aldobrandi.
Kaum kann ich meinen Grimm noch tragen!
Ertappt ward er auf frischer That!
Und doch muß ich der Rach' entsagen,
Ob er mich gleich beleidigt hat!

Angela.
Schweig' ich oder soll ich sagen,
Was hierher geführt ihn hat? —
Verzeihet ihm sein keckes Wagen,
Da er es nur aus Liebe that.

Stephano.
Der Freche! Ha, wer kann mir sagen,
Was ihn hieher geführet hat?
Sein Herz muß für die Holde schlagen,
Nur Liebe treibt zu solcher That.

Aldobrandi (sich drohend zu Leoni wendend). Dem Dinge ein End zu machen, wer sind Sie, mein Herr? —

Leoni. Wer ich bin? —

Angela (stürzt zwischen Beide). Es ist Graf Leoni!

Lucrezia. Wie? Sie sind es, Herr Graf? — (lachend.) Ja nun begreife ich, daß er sehr gut sah!

Leoni (sieht sie und Angela an). Dem Himmel sei es gedankt! ich sah —

Stephano (schnell mit Angst und Verdruß). Herr Graf, Sie werden doch nicht plaudern?

Leoni (leise zu ihm). Beruhige Dich! Wir sind ja Alliirte. Hier hast Du den Beweis (er reicht ihm seinen Brief.)

Stephano. Mein Brief — Nun, das ist eine schöne Geschichte.

Aldobrandi. Was geht da vor?

Leoni. Nichts. Eine Kleinigkeit unter uns. Was aber unsern Zwist betrifft, mein Fürst, so bitte ich Sie, den Scandal zu vermeiden. Ich hatte nicht die Absicht, Sie zu beunruhigen; nicht Ihre Gattin, Angela ist es, die ich liebe, und ich bitte Sie um Ihrer Schwester Hand.

Aldobrandi (erstaunt). Sie lieben meine Schwester?

Lucrezia (neckend). Wenn Sie einwilligen, so wird dieses Schloß ganz zur Einöde werden, dann kommen keine Liebhaber mehr Sie zu besuchen, um mir den Hof zu machen.

Aldobrandi. Ich will's versuchen, ob Sie dann zu dem Grafen gehen. Wohlan, ich gebe meine Einwilligung (er vereinigt die Liebenden).

Leoni. Ich gebe diesen Abend einen Ball, Sie kommen doch mit allen diesen Damen?

Lucrezia und Angela. Wir sind Ihre Gäste (die Damen verneigen sich).

Stephano (leise). Bin ich auch eingeladen, Herr Graf?

Leoni. Das versteht sich von selbst.

Stephano (bei Seite). Welch' ein Glück! So kommt es am Ende doch noch zum Rendez-vous!

Lucrezia. Aber mein armes Gemälde wird nun wohl niemals fertig werden.

Aldobrandi. Warum?

Lucrezia. Wo finden wir jetzt einen Acteon.

Aldobrandi. Das sei meine Sorge. Ich verspreche Ihnen einen Acteon, comme il faut.

Lucrezia. Wer wäre das?

Aldobrandi. Ich selbst.

No. 9. Finale.

Angela. Stephano. Leoni und Aldobrandi.

Hymens und Amors Lob
Kündet laut mit freud'gen Blicken!
Singt mit Entzücken
Stets der Lieb' und der Künste Lob!

Lucrezia. (zu Leoni).
Mit Ihrer Hand erhalten Sie
Treue Liebe
Doch jenes Wort vergessen Sie,
Verehrter, nie:
Männerschwüre sind — Wind!
Treu' zeigt selten sich; Ich
Lieb' dich rein und wahr,
Lieb' dich immerdar!
Halten Sie den Schwur Nur!
Glück verläßt dann Sie nie.
Liebe streut
Ihnen Glück und Freud'.

Alle.
Ja Liebe streut
In's Leben Glück und Freud'!!

(Der Vorhang fällt.)

Ende.

ACTÉON,

OPÉRA-COMIQUE EN UN ACTE,

Par M. Scribe,

MUSIQUE DE M. AUBER.

PERSONNAGES.

LE PRINCE ALDOBRANDI.
LUCREZIA, sa femme.
ANGELA, sa sœur.

STÉPHANO, sigisbé de la Princessé.
LÉONI.
FEMMES DE LA PRINCESSE.

DAMES AMIES DE LA PRINCESSE.

La scène se passe en Sicile, dans les jardins et le palais du prince Aldobrandi.

Le théâtre représente un salon élégant dont les portes du fond sont ouvertes, et donnent sur de riches jardins. Deux portes latérales à droit et à gauche; sur le devant du théâtre, des caisses contenant des arbustes.

SCENE PREMIÈRE.

LUCRÉZIA, ANGÉLA, FEMMES.

(*Au lever du rideau Lucrezia, entourée de ses femmes, est assise devant un chevalet et s'occupe à peintre. Angela, sa sœur, est assise de l'autre côté, et joue de la mandoline.*)

CHŒUR.

Beaux-arts! doux charme de la vie!
Plaisirs purs et toujours sereins!
Par vous, le tems que l'on oublie
S'enfuit emportant nos chagrins!

ANGELA, *se levant et regardant le tableau de sa sœur.*
Ah! quelle grâce enchanteresse!

D'AUTRES FEMMES, *regardant aussi.*
L'Albane inspire votre altesse,
Et semble guider ses pinceaux!

LUCREZIA, *regardant son tableau.*
Oui, c'est bien la chaste Diane!..
Oui, c'est bien elle qu'un profane
Vient de surprendre au sein des eaux!

CHŒUR.

Beaux-arts, doux charme de la vie!
Plaisirs purs et toujours sereins!
Par vous le tems que l'on oublie
S'enfuit emportant nos chagrins!

LUCREZIA, *se levant et poussant un soupir.*
Peindre est un grand bonheur!

ANGELA.
Ce doit être le vôtre!

LUCREZIA.
Bonheur bien ennuyeux quand on n'en a pas d'autre.
Je ne sais d'où vient la tristesse
Qui m'accable, m'oppresse,
Et me poursuit toujours.
Une sombre mélancolie
Du printems de ma vie
Obscurcit les beaux jours!
En vain, pour moi, les parures brillantes
Etincellent de toutes parts;
Du bal joyeux, les danses séduisantes
En vain attirent mes regards;
Ces plaisirs, jadis mon bonheur,
Ne peuvent plus toucher mon cœur!
Je ne sais d'où vient la tristesse
Qui m'accable, m'oppresse,
Et me poursuit toujours...
Etc., etc...
Beaux-arts que j'adore,
Vous, mes seuls amis,
C'est vous que j'implore
Contre mes ennuis!
Séduisante idole,
A qui j'ai recours,
Et qui nous console
Mieux que les amours!
Oui, votre ivresse
Dure à jamais,
Et ne nous laisse
Aucuns regrets!
Beaux-arts que j'adore,
Vous, mes seuls amis,
C'est vous que j'implore
Contre mes ennuis!
Etc., etc...

(*A la fin de ce morceau, les femmes s'éloignent, et Lucrezia reste seule en scène avec Angela.*)

SCENE II.

LUCREZIA, ANGELA.

ANGELA. Savez-vous, ma sœur, que vous êtes bien heureuse... vous, maîtresse de ce beau palais et de ces jardins délicieux où je voudrais passer ma vie...

LUCREZIA. Oui, tu as raison! je serais comme toi et je ne voudrais jamais en sortir... si ce n'était un obstacle terrible...

ANGELA. Et lequel?

LUCREZIA. C'est qu'on m'ordonne d'y rester... (*Soupirant.*) Et il y a, dit-on, à Naples de si beaux concerts et des bals si élégans...

ANGELA. C'est vrai! j'en arrive! et une chose qui m'étonne bien... lorsque le prince Aldobrandi, mon frère, m'annonça qu'il allait me donner une compagne, une amie... qu'il allait épouser une de mes camarades de couvent, la belle Lucrezia, je me suis dit: Bon! nous irons ensemble dans les bals... dans les fêtes... parce que mon frère, qui est né d'un premier mariage et qui est bien plus âgé que moi... ne se soucie jamais de m'accompagner... tandis qu'avec une jeune belle-sœur...

LUCREZIA. Ah! bien oui... Il a fallu quitter la ville et nous confiner dans cette solitude où nous ne voyons personne...

ANGELA. Excepté des femmes!..

LUCREZIA. Ah! des femmes!.. ça ne comte pas!

ANGELA. Comment, ça ne compte pas... toutes ces demoiselles... les pensionnaires du couvent della Pietà... dont vous êtes la protectrice... et qui sont venues passer dans ce château les fêtes de la Pentecôte...

LUCREZIA. C'est très-agréable pour moi... mais pour elles... toute la journée lire... se promener... causer... et médire entre nous.. Si encore il y avait là des hommes, cela tomberait sur eux... mais impossible.

ANGELA. Pourquoi donc?

LUCREZIA. Le prince Aldobrandi, mon mari, ne veut qu'aucun cavalier pénètre dans ces lieux.

ANGELA. Aucun... ah! mon Dieu! et s'il s'en présentait un... un seul... par hasard...

LUCREZIA. Il ne serait pas reçu!.. et on lui fermerait au nez les portes de ce riche palais...

ANGELA. Voilà qui est bien terrible... et bien injuste...

LUCREZIA. Qu'est-ce que cela te fait?

ANGELA. Oh! rien... ma sœur... mais je cherche seulement pourquoi mon frère a pu donner une pareille consigne.

LUCREZIA. Je vais te le dire, moi, et en confidence... c'est qu'il est jaloux!

ANGELA. Jaloux! lui qui vous aime tant...

LUCREZIA. Précisément! un jaloux est un égoïste... qui ne vous aime que pour lui... et pas pour les autres, ce qui est absurde...

ANGELA. Est-ce que tous les hommes sont ainsi?

LUCREZIA. Plus ou moins... mais chez le prince Aldobrandi cela tient à des raisons particulières... il a d'abord un très-grand défaut.

ANGELA. Lequel?

LUCREZIA. Cinquante ans! seul défaut dont on ne se corrige pas avec le tems... au contraire... Alors, il est défiant, jaloux... sans raison... sans motif!.. tu le sais! il a toujours l'idée qu'on veut le tromper... et cette idée-là, c'est contagieux... ça se gagne... ce n'est pas ma faute... c'est la sienne.

ANGELA. C'est vrai!.. Mais comme il s'avance d'un air préoccupé!..

LUCREZIA. Qui donc?

ANGELA. Stéphano!.. votre page!.. le seul homme qui soit ici... Il doit bien s'ennuyer au milieu de tant de femmes...

LUCREZIA. Peu m'importe!.. il faut bien que j'aie un sigisbé...

ANGELA. C'est trop juste!.. vous la princesse Aldobrandi... vous ne pouvez pas vous en passer... quand toutes les bourgeoises de Naples ou de Florence en ont un!

LUCREZIA. Pour le moins!

SCENE III.

STÉPHANO, LUCREZIA, ANGELA.

STÉPHANO, *entrant en regardant et en tournant le dos à Lucrezia.* J'ai beau regarder... je ne le vois plus... il sera parti...

LUCREZIA. Eh! qui donc, signor Stéphano?

STÉPHANO. Ah! c'est vous... madame... pardon... (*A demi-voix.*) Mais c'est, je crois... un événement...

LUCREZIA. Un événement ici!... quel bonheur! en es-tu bien sûr?.. dis-nous-le vite...

STÉPHANO. Oui, madame...

LUCREZIA, *s'asseyant ainsi qu'Angéla; Stéphano reste debout.* Mets-toi là..... entre nous deux... nous t'écoutons... un événement!.. c'est très-aimable à toi!

STÉPHANO. Dam!.. si je pouvais, il y en aurait tous les jours... j'aurais tous les

jours quelque chose à vous dire... mais quand on ne peut pas...

LUCREZIA. On ne t'en fait pas reproche... mais on te donne audience... Voyons ton événement.

STÉPHANO. J'étais dans le salon... à regarder cette tapisserie que vous avez commencée hier...

LUCREZIA. Belle occupation... pour un homme...

ANGELA. Si ça l'amuse...

STÉPHANO. Votre mari était dans un fauteuil qui dormait...

LUCREZIA. Ah!

STÉPHANO. Cela vous étonne!

LUCREZIA. Du tout!..

STÉPHANO. Est entré un beau domestique avec une riche livrée... bleu de ciel et argent... Une lettre, a-t-il dit, pour la princesse Aldobrandi, et monseigneur, qui venait de ce réveiller, a répondu brusquement: C'est moi... et il a ouvert la lettre.

LUCREZIA. C'est sans façons!

STÉPHANO. Il a froncé le sourcil... a réfléchi un instant, puis il a répondu: Vous direz au comte Léoni, votre maître...

ANGELA, *vivement*. Léoni!

LUCREZIA. Qu'est-ce donc?

ANGELA. Rien! il a dit: Léoni...

STÉPHANO. Certainement je l'ai dit...

ANGELA, *cherchant à se remettre de son trouble*. Je croyais avoir mal entendu...

STÉPHANO. Dam... je parle de mon mieux: dites au comte Léoni, votre maître, que je suis très-sensible à son invitation... mais ma femme est malade et ne peut aller ce soir à son bal...

LUCREZIA. Voyez-vous!. quelle trahison!

ANGELA. C'est épouvantable!

STÉPHANO. N'est-ce-pas? Le domestique s'est incliné et a dit: » Mon maître hésitait » ce matin à venir présenter ses respects à » ces dames et à monseigneur... mais maintenant... il n'aura garde d'y manquer, ne » fût-ce que pour savoir des nouvelles de » leurs seigneuries. «

ANGELA. C'est très-bien!

LUCREZIA. Très-convenable... je ne connaissais pas encore le comte Léoni, notre nouveau voisin... mais voilà qui me donne de lui la meilleure idée, et puisqu'il va venir...

STÉPHANO. Du tout... il ne viendra pas!

ANGELA, *se levant*. Comment, il ne viendra pas!...

STÉPHANO. Vous ne me laissez pas achever... A peine le domestique était-il parti que monseigneur a sonné... — Dites au concierge de ne laisser entrer personne... n'importe qui se présente ce matin... on répondra que je viens de partir pour Naples avec ces dames...

ANGELA. Mais ça n'a pas de nom... il ira à Naples...

LUCREZIA. Tu crois?..

ANGELA. Il ne nous y trouvera pas... et il croira que je le fuis... que je ne veux pas le voir... et ce serait si mal à moi... si ingrat...

LUCREZIA. Tu le connais donc?

ANGELA. Eh! mon Dieu, oui... c'est pour moi qu'il vient... je vous raconterai cela... *(Regardant Stéphano)*. A vous...

STÉPHANO. La signora se défie de moi...

LUCREZIA. Elle aurait tort... Stéphano est de notre parti... il est des nôtres... et quoique cousin de mon mari...

STÉPHANO. Mon devoir est de vous obéir...

LUCREZIA. En cavalier désintéressé...

STÉPHANO. Il le faut bien!

LUCREZIA, *à Angela*. Et tu peux parler sans crainte.

ANGELA. Eh bien! à Naples... et depuis votre mariage... je l'ai vu plusieurs fois au bal... toute la soirée il était mon cavalier... il dansait avec moi... il causait avec moi...

LUCREZIA, *vivement*. Enfin... il disait qu'il t'aimait!..

ANGELA. Non, ma sœur, il ne disait rien.

STÉPHANO. Il y a comme ça des gens qui se taisent...

LUCRÉZIA, *sévèrement*. Et ils font bien!

ANGELA. Mais l'autre semaine... au bal de l'ambassadeur d'Espagne... ah! je n'oublierai jamais cette soirée... les danses étaient si vives... si animées... et pourtant il ne dansait pas avec moi... il était bien loin dans une autre salon... tout-à-coup un cri d'effroi se fait entendre... la flamme d'un lustre avait atteint une draperie... avait gagné la boiserie... en un instant le salon était en feu... Les femmes effrayées se précipitaient vers les portes qui étaient encombrées..... et moi, saisie de terreur, je n'avais pas la force de fuir... lorsque quelqu'un m'emporte dans ses bras... et à travers les flammes il me serrait contre son cœur... en me disant: Angela... Angela... ma bien-aimée... J'étais évanouie... mais je crois que j'entendais... et quand j'ouvris les yeux, je vis devant moi dans le jardin le comte Léoni...

LUCREZIA. C'était lui...

ANGELA. Pâle et blessé, je crois...

STÉPHANO. Ah! qu'il était heureux!

ANGELA. Et me remettant aux dames qui m'accompagnaient, il me demanda à venir savoir de mes nouvelles... Demain, lui répondis-je, je quitte Naples... demain je pars pour la villa Aldobrandi... chez mon frère et mon tuteur... Il me salua... s'éloigna sans me répondre... mais ses yeux me disaient: j'irai... et vous voyez qu'il a tenu parole.

LUCREZIA. Et pour récompense on le renverrait...

ANGELA. On lui fermerait la porte...

STÉPHANO. Après un dévouement pareil...

LUCREZIA. Ce n'est pas possible... Stéphano nous servira...

STÉPHANO. Toujours...

LUCREZIA. Tu seras là... à la grille, quand il se présentera... et si, fidèle à sa consigne, le concierge lui dit qu'il n'y a personne.. tu l'inviteras du moins à visiter nos jardins qui méritent d'être vus.

STÉPHANO. C'est dit!

LUCREZIA. Alors il s'y promènera.

ANGELA, *tristement*. Seul...

LUCREZIA. Pas pour long-tems... et il y aura bien du malheur si, au détour d'une allée, nous ne le rencontrons point par hasard...

ANGELA. Je comprends...

LUCREZIA. Va vite!

ANGELA. Et si mon frère se fâche... qui sera puni?

STÉPHANO. C'est moi!..

ANGELA. Si même dans sa colère...

STÉPHANO. Qu'importe!.. si un mot de bonté, si un regard me paient après.

LUCREZIA, *lui tendant la main avec bonté*. Et si je te paie d'avance...

STÉPHANO. Oh! alors je me jetterais dans le feu... et je cours!

SCENE IV.

LES PRÉCÉDENS, ALDOBRANDI, *l'arrêtant*.

ALDOBRANDI. Où donc?

STÉPHANO. Exécuter les ordres de madame...

ALDOBRANDI. Lesquels.

STÉPHANO. Pardon, monseigneur, un sigisbé doit se taire... c'est le devoir de sa charge... il n'a que cela à faire..

ALDOBRANDI. C'est encore trop!.. et voilà une charge que je supprimerai. .

LUCREZIA. Y pensez-vous?

ALDOBRANDI. Alors qu'il parle, ou, beau sigisbé, mon ami, je vous fais fustiger par maître Gourdino, mon majordome.

STÉPHANO, *froidement*. Comme vous voudrez!

LUCREZIA. Et moi je parlerai... je l'envoyais lever la consigne que vous avez donnée.

ALDOBRANDI. Moi...

LUCREZIA. Au sujet du comte Léoni... qui nous invitait ce soir, dans son palais, à une fête charmante... Je ne dis pas que j'aie envie d'y aller... j'en serais désolée, et vous avez bien fait de refuser...

ALDOBRANDI. Ah! vous savez tout cela... *(Regardant Stéphano.)* Je vois qu'on ne se tait pas toujours...

LUCREZIA. Oui, mon ami... vous avez deviné que j'étais indisposée, je vous en remercie... mais ce n'est pas une raison pour ne pas recevoir le comte Léoni... au contraire nous lui devons des remerciemens... des excuses... et il serait si inconvenant pour vous-même... car, pour nous, cela nous est égal...

ANGELA. Oh! mon Dieu! oui...

LUCREZIA. Si inconvenant pour vous... de le renvoyer ainsi...

ALDOBRANDI. C'est possible... vous avez peut-être raison...

LUCREZIA. N'est-ce pas?

ALDOBRANDI. Mais le mal est fait.... M. le comte vient de se présenter... et je l'ai congédié...

LUCREZIA. Sans le voir...

ALDOBRANDI. Eh! sans doute... puisque j'ai fait dire que nous étions tous partis...

LUCREZIA. Mais il saura bientôt le contraire... Il le sait déjà...

ALDOBRANDI. C'est possible... car il paraît qu'il a causé une heure avec le concierge... Tant mieux! il verra par là que je ne me soucie pas de ses visites... et il restera chez lui! Encore un amoureux qui venait pour vous, madame...

LUCREZIA. Qu'en savez-vous?... peut-être venait-il pour Angela, votre sœur!...

ALDOBRANDI. Je le sais bien, il me l'a déjà fait dire!

ANGELA, *avec joie*. En vérité!

ALDOBRANDI. C'est sous ce prétexte-là qu'ils viennent tous... C'était chaque jour nouveaux prétendans qui demandaient à m'être présentés... à s'établir chez moi... pour plaire à ma sœur... pour lui faire la cour... et pendant ce tems... serviteur... j'ai pris un parti décisif... une mesure générale... j'ai déclaré partout... que ma sœur refusait absolument de se marier...

ANGELA. Eh bien! par exemple!

ALDOBRANDI. Et qu'elle prononcerait bientôt ses vœux au couvent della Pietà...

ANGELA. C'est un indigne mensonge!

ALDOBRANDI. Si tu aimes mieux que ce soit une vérité... tu n'as qu'à parler...

ANGELA. Non, mon Dieu!...

ALDOBRANDI. Alors de quoi te plains-tu? de quoi vous plaignez-vous?... vous avez ici une retraite délicieuse où vous faites tout ce que vous voulez... une société charmante... une douzaine de jeunes filles ... douze bonnes amies!... je vous demande où vous trouveriez cela dans le monde... de plus, les beaux-arts tant que vous en voulez... la musique... la peinture... *(Regardant le tableau.)* Ah! voilà qui est admirable... et je vous en fais compliment, madame...

LUCREZIA. Vous êtes bien bon!

ALDOBRANDI. C'est dans la solitude seulement qu'on peut faire de pareils progrès... Quel beau tableau!... rien que des femmes!... voilà les tableaux que j'aime...

LUCREZIA. Par malheur... je prévois qu'il ne sera jamais fini...

ALDOBRANDI. Pourquoi donc?..... la chaste Diane... au milieu de ses nymphes... en costume de bain... c'est charmant!

LUCREZIA. Oui, monseigneur... mais il manque un Actéon... un bel Actéon... dont on aperçoive la tête à travers le feuillage!

ALDOBRANDI. Eh bien! faites-la... dessinez-la...

LUCREZIA. Pour cela, monsieur, il faut un modèle...

ALDOBRANDI. Bah!..... une belle tête d'Actéon! vous ne pouvez pas la faire d'idée...

LUCREZIA. Non, monsieur, je n'ai pas de ces idées-là,.. et ne vois pas ici qui pourrait me les donner... aussi, je vous le répète, pour terminer ce tableau... il me faut absolument un modèle... et si vous ne voulez pas... qu'on en fasse venir...

ALDOBRANDI. Jamais! jamais d'homme chez moi... surtout des Actéons.

LUCREZIA. Mais encore une fois. . pourquoi donc?

ALDOBRANDI. Pourquoi?

Il est des époux
Complaisans et doux,
Que l'on montre au doigt!
Partout l'on en voit!
Moi, madame, je veux
Ne pas être... comme eux!
Non, non, telle est ma loi!
Non, non, jamais, chez moi,
Les courtisans
Et les galans
Ne viendront rire à mes dépens!
Il est des époux
Complaisans et doux,
Etc., etc.

Pour sauver la vertu des femmes,
Des amans pour rompre les trames,
Je connais un très-bon moyen,
Qui, dans tout tems, sera le mien!
(*Tirant un poignard.*)
Voyez-vous cette bonne lame,
De mon honneur c'est le gardien!
Sitôt qu'on regarde ma femme,
Zig, zag.... vous me comprenez bien!
Pour elle qu'un amant s'enflamme,
Zig, zag, zig... vous entendez bien!
Est-ce un rendez-vous qu'on réclame?
Zig, zag, zig, zag!... c'est moins que rien!
C'est simple et d'un facile usage,
Pour un époux sicilien,
D'être tranquille en son ménage,
Voilà, voilà le bon moyen!
Il est des époux
Complaisans et doux,
Que l'on montre au doigt;
Partout l'on en voit.
Par ce moyen, je veux
Ne pas être comme eux!

LUCREZIA. Et moi je dis, monsieur, que je ne conçois pas un raisonnement et un système pareils...

ALDOBRANDI. Chaque pays a le sien... je sais que ce n'est pas la coutume de Paris... c'est celle de Naples... Nous sommes ici quelques vieux gentilshommes qui tenons aux anciens usages et aux bonnes traditions, et quoique bien décidé, dans l'occasion, à me servir de ma recette, je désire en user le moins possible: voilà pourquoi j'ai résolu de ne recevoir aucun homme chez moi...

LUCREZIA. Vous y avez réussi...

ALDOBRANDI. Pas tout-à-fait... dans les meilleurs systèmes, il se glisse toujours des abus... et il s'en est glissé un ici que je veux supprimer... c'est votre beau page!...

STÉPHANO. O ciel!

LUCREZIA. Lui... votre cousin... votre proche parent!

ALDOBRANDI. En fait de parens, j'aime mieux les parens éloignés... Il vous fallait un sigisbé... et je l'ai souffert près de vous tant qu'il a eu dix ou douze ans, et s'il avait pu se maintenir ainsi... je ne dis pas; mais à présent, c'est différent... il s'en ira!

STÉPHANO. Vous me chassez!

ALDOBRANDI. Du tout!... je t'ai fait recevoir dans les pages du roi... et tu partiras aujourd'hui.

LUCREZIA. Comment... vous voulez...

ALDOBRANDI. Dès ce soir.

STÉPHANO, *bas à Lucrezia.* Et vous le souffririez!

LUCREZIA. Silence!

ANGELA. Si cela dure ainsi, j'en mourrai...

LUCREZIA. Du courage... et laissez-moi... je vais tâcher de parler pour vous... (*A part.*) Et il faudra bien que je l'emporte...

(Angela et Stephano sortent par le fond.)

SCENE V.

ALDOBRANDI, LUCREZIA.

DUO.

LUCREZIA, *s'approchant doucement d'Aldobrandi.*

D'où vient ce front sombre et sévère?
Pourquoi vos traits sont-ils troublés?
Vous qui savez si bien me plaire...
Aussitôt que vous le voulez!

ALDOBRANDI, *avec humeur.*

Je veux toujours!

LUCREZIA, *d'un air caressant.*

Alors de grâce,
Daignez le prouver à mes yeux!

ALDOBRANDI.

Eh! que faut-il donc que je fasse?

LUCREZIA, *de même.*

Ah! bien peu de chose!

ALDOBRANDI.

Tant mieux!

LUCREZIA, *de même.*

Eh bien!... à mes désirs sensible,
Daignez recevoir aujourd'hui
Chez vous le comte Léoni!

ALDOBRANDI.

Le comte Léoni!
Eh! ne voyez-vous pas ici,
Que pour lui vos instances même
Sont une preuve qu'il vous aime!...

LUCREZIA.

Moi!

ALDOBRANDI.

Vous!

LUCREZIA.

Moi!

ALDOBRANDI.

Vous.

ENSEMBLE.

LUCREZIA.

O tyrannie!
O triste sort!
Sa jalousie
M'outrage encor!
Conduite affreuse,
Et qui me rend
Trop malheureuse
Près d'un tyran!
Oui, oui, vous êtes un tyran;
Oui, craignez mon ressentiment!

ALDOBRANDI.

O triste vie!
Funeste sort!
Qui se marie
A bien grand tort!
Quand pour ma tête
Je suis tremblant,
Elle me traite
Comme un tyran
Non, non, dussé-je être un tyran,
Je refuse un consentement!

ALDOBRANDI *s'approche de Lucrezia, qui vient de s'asseoir à droit du théâtre, en lui tournant le dos. Il veut prendre sa main, qu'elle retire.*

Eh, quoi! votre main me repousse!
Pourquoi vos traits sont-ils troublés?
Vous êtes si bonne et si douce,
Aussitôt que vous le voulez!

LUCREZIA.

Eh bien! puisqu'enfin, moins terrible,
Tout ce grand courroux est tombé,
Que Stéphano, mon sigisbé,
Reste avec nous!

ALDOBRANDI.

Stéphano!... lui!...
Et ne voyez-vous pas ici
Qu'au fond du cœur, ce jeune page
Vous adore malgré son âge!

LUCREZIA.

Moi!

ALDOBRANDI.

Vous!

LUCREZIA.

Moi!

ALDOBRANDI.

Vous!

ENSEMBLE.

LUCREZIA.

O tyrannie!
O triste sort!
Sa jalousie
M'outrage encor!
Conduite affreuse,
Et qui me rend
Trop malheureuse
Près d'un tyran!
Oui, oui, vous êtes un tyran;
Oui, craignez mon ressentiment!

ALDOBRANDI.

O triste vie!
Funeste sort!
Qui se marie
A bien grand tort!
Quand pour ma tête
Je suis tremblant,
Elle me traite
Comme un tyran,
Non, non, dussé-je être un tyran,
Non, non, point de consentement!

LUCREZIA, *se laissant tomber sur un fauteuil.*

Je ne puis supporter un coup aussi fatal!
Et j'en mourrai!

ALDOBRANDI, *effrayé.*

Ma femme! elle se trouve mal.
O Supplice, ô tourmens de l'amour conjugal!

ENSEMBLE.

ALDOBRANDI.

Ma femme! ma femme!
Ne va pas mourir!
Renais, ma chère ame,
Fais-moi ce plaisir!
(*S'approchant d'elle.*)
Je t'aime! je t'aime!
Je t'aime toujours!
Reviens à toi-même,
Reviens, mes amours!
(*A part et s'éloignant d'elle.*)
Au diable les femmes!
Enfer de nos jours!
Tourment de nos ames,
Qu'on aime toujours!

LUCREZIA, *à part, et soulevant la tête de tems en tems.*

Il faut que l'adresse
Vienne à mon secours!
Oui, ruse et finesse
Triomphent toujours!
Je vois, pâle et blême,
Trembler mon époux!
Il faut de lui-même
Qu'il tombe à genoux!
(*Haut.*)
Hélas! la force m'abandonne;
Vous avez méprisé mes pleurs!
Adieu!... je vous pardonne!...
Et je me meurs!

ENSEMBLE.

ALDOBRANDI.

Ma femme! ma femme!
Ne va pas mourir!
Reviens, ma chère ame,
Fais-moi ce plaisir!
Etc., etc.

LUCREZIA.

Il faut que l'adresse
Vienne à mon secours.
Oui, ruse et finesse
Triomphent toujours!
Etc., etc.

(*A la fin du duo, on entend au bas de la terrasse du fond le son d'une guitare. Lucrezia, qui était restée jusque-là immobile dans son fauteuil, se lève brusquement, et court à la terrasse.*)

LUCREZIA. Une guitare!... qu'est-ce que c'est?

ALDOBRANDI, *qui, pendant ce tems, a cherché un flacon dans un meuble qui est à gauche.* Allons! allons! puisqu'il le faut, je me rends... je ferai tout ce que tu voudras... mais reviens à toi... (*S'approchant du fauteuil qu'il trouve vide.*) Eh

bien!... où est-elle donc? *(L'apercevant au fond du théâtre auprès de Stéphano, qui vient d'entrer.)* Avec Stéphano!... encore lui!

SCENE VI.

ALDOBRANDI, STÉPHANO, LUCREZIA.

STÉPHANO. Ah! madame!... ah! monseigneur!...

ALDOBRANDI. Qu'y a-t-il donc?

STÉPHANO. Au bas de cette terrasse, un pauvre villageois... il est aveugle, et chante des airs charmans...

ALDOBRANDI. Qu'est-ce que ça me fait?

LUCREZIA. Cela fait que c'est amusant... et qu'ici, quand on s'amuse... c'est autant de gagné... autant de pris sur l'ennemi... je veux qu'il vienne... je veux que nous l'entendions.

ALDOBRANDI. Mais, madame!...

LUCREZIA. N'avez-vous pas peur de celui-là?... un aveugle.

ALDOBRANDI. Qui?... moi.. non, certainement. *(A Stéphano.)* Dis qu'on le reçoive.

LUCREZIA. Et préviens ces dames.

(Stéphano sort.)

ALDOBRANDI, *à part.* Au fait, celui-là peut entrer... il n'y voit pas. *(A Lucrezia.)* Vous ne me reprocherez plus de ne pas obéir aveuglément à vos volontés... quoi-que tout-à-l'heure... cet évanouissement...

LUCREZIA. Eh bien?

ALDOBRANDI. Se soit bien vite dissipé...

LUCREZIA. N'allez-vous pas m'en faire un crime?

ALDOBRANDI. Non, madame... mais moi qui vous croyais à toute extrémité...

LUCREZIA. Oh! monsieur!... on se lasse de tout.. même de se trouver mal: ainsi prenez-y garde!

SCENE VII.

ALDOBRANDI, LUCREZIA, LÉONI, *amené par des femmes. Il est en paysan, et tient une guitare.*

LÉONI.

Cavatine.

Jeunes beautés, charmantes demoiselles,
Vous qui devez avoir de si doux yeux,
Soyez, hélas! aussi bonnes que belles,
Prenez pitié d'un pauvre malheureux!
Le sort qui vient l'atteindre
Le laisse sans espoir.
Jugez s'il est à plaindre,
Il ne peut plus vous voir.
Jeunes beautés, charmantes demoiselles,
Vous qui devez avoir de si doux yeux,
Soyez, hélas! aussi bonnes que belles,
Prenez pitié d'un pauvre malheureux!

LUCREZIA et SES FEMMES.

Que je le plains! que sa peine est cruelle!
Prenons pitié d'un pauvre malheureux!

LÉONI, *s'adressant à Aldobrandi.*

Jeune beauté, charmantes demoiselles,
Prenez pitié d'un pauvre malheureux!

ALDOBRANDI.

Pour celui-là, je vois bien que ses yeux
Sont à jamais privés de la clarté des cieux!

LUCREZIA, *lui donnant une bourse.* Tenez... tenez... c'est en mon nom... et au nom de toutes ces dames... car il n'y a ici que de dames...

LEONI, *pesant la bourse.* Je m'en aperçois bien! grand merci de vos bontés!

LUCREZIA. Vous devez être bien malheureux!

LEONI. Pas toujours... pas dans ce moment.

ALDOBRANDI. Quel est ton pays?

LEONI. Florence.

LUCREZIA. Et de quoi vivez-vous?

LEONI. De mes chansons... que je vais vendre dans les campagnes.

ALDOBRANDI. C'est un Orphée en pleine air...

LEONI, *à Aldobrandi.* Oui, ma bonne vieille!... et si vous voulez des barcaroles, des tarentelles... prenez!... prenez!... je ne les vends pas cher.

LUCREZIA. Sont-elles jolies?

LEONI. Il ne tient qu'à vous de les essayer.

LUCREZIA. Voyons celle-ci...

ALDOBRANDI. J'écoute!

LUCREZIA. Ce sera un concert à votre bénéfice.

Canzonetta.

Nina jolie et sage,
Et même un peu sauvage,
Gardait pour elle, hélas!
Son cœur et ses appas!
Un jour, sous un ormeau,
Près d'un clair ruisseau,
Se croyant seulette,
Ninette,
S'admirait,
Et se trouvait
Gentille et bien faite.
Quand soudain, en cachette...
Ah!... tremblez pour la pauvrette!
S'avance un beau seigneur,
Aimable et plein d'ardeur!
Qu'elle eut grand peur, la jeune enfant!
Elle veut fuir... mais lui, la retenant...
Avec cet air qu'ils prennent tous,
Lui dit d'un ton si doux... si doux...
,, Souvent un amant,
,, Ment,
,, En offrant sa foi...
,, Moi,
,, Fidèle en amours,
,, Je serai toujours!
,, A toi j'appartiens.
,, Tiens!
,, Viens régner sur moi... viens!
Et Nina...
Nina soupira!
Son cœur lui disait: oui! sa raison
Disait: non!
Mais l'amour parla,
(Montrant son cœur.)
Là!
Et Nina céda...
Ah!!!

ALDOBRANDI. C'est fort bien!... c'est très-joli. *(Contrefaisant Lucrezia.)* Des oh! oh!.. et des ah! ah!... mais si tu n'as pas pour vivre d'autre fortune que tes chansons...

LEONI. Ah! j'ai encore une autre ressource!

ALDOBRANDI. Et laquelle?

LEONI. Ma figure!...

ALDOBRANDI. Ta figure!...

LEONI, *à Aldobrandi.* Oui, madame!

ALDOBRANDI. Et comment cela?

LEONI. Je la prête parfois à des artistes... à des peintres... Dernièrement, à Rome, j'ai posé pour une tête de Bélisaire...

LUCREZIA, *vivement.* En vérité...

LEONI. Oui, madame.

LUCREZIA. Ah! la bonne idée!... il me servira de modèle pour Actéon.

ALDOBRANDI. Y pensez-vous?

LUCREZIA. C'est le seul moyen de finir mon tableau, et ce sera charmant toutes ces dames groupées devant moi... en nymphes de Diane, costume de rigueur.

ALDOBRANDI. Mais, madame...

LUCREZIA. Aucun danger... un aveugle... et nous pourrons devant lui, et sans crainte, rester fidèles à la vérité... ce qui est un grande avantage pour un peintre.

LEONI, *vivement.* Sans contredit!

LUCREZIA. Vous, mesdames, allez vous préparer.

QUATUOR.

LÉONI, *à part.*

Le destin comble mes vœux,
Et grâce à mon stratagème,
Je vais revoir ce que j'aime!
Les aveugles sont heureux!

ALDOBRANDI.

Il faut céder à ses vœux.
Il faut, changeant de système,
Fermer les yeux quand on aime,
Les aveugles sont heureux!

LUCREZIA et LE CHŒUR.

Enfin, et c'est bien heureux,
Malgré sa rigueur extrême,
Son / Mon } époux, aujourd'hui même,
Daigne céder à { ses / mes } vœux.

SCENE VIII.

LES PRÉCÉDENS, STÉPHANO, *entrant avec précaution et regardant Léoni.*

Destin cruel et fâcheux!
Comment faire? ô peine extrême!
Sans lui dire que je l'aime,
Il me faut quitter ces lieux!

LUCREZIA, *à ses femmes.*

Et toi, mon sigisbé...
(Apercevant Stéphano.)
Va prévenir ma sœur!

LÉONI, *à part.*

Je vais la voir! ah! quel bonheur!

ALDOBRANDI, *regardant Stéphano avec humeur.*

Encor ce page!...

LUCREZIA, *à Léoni.*

Il faut trois ou quatre séances.

LEONI, *avec joie.*

Pour le moins, je l'espère!

ALDOBRANDI, *se frottant les mains avec joie.*

Et j'y veux dans ce lieu
Assister!

LUCREZIA.

Vous, monsieur! l'on vous en fait défenses!
Car vous avez des yeux!

ALDOBRANDI.

J'en ai si peu!... si peu!

(Stéphano, qui est à la droite du théâtre, tire une lettre de son sein, et il la montre de loin à Lucrezia. Comme il est à côté de Léoni, la lettre, par le mouvement qu'il vient de faire, se trouve presque devant les yeux de Léoni, qui reste immobile et ne fait aucun geste. Lucrezia fait signe à Stéphano de ne pas commettre d'imprudence; Stéphano remet la lettre dans son sein. Aldobrandi, qui est à gauche du théâtre, n'a rien vu.)

ENSEMBLE.

LÉONI.

Le destin comble mes vœux!
Observons bien! ici même,
Je vais voir celle que j'aime;
Les aveugles sont heureux!

ALDOBRANDI.

Il faut céder à ses vœux;
Il faut, changeant de système,
Fermer les yeux quand on aime.
Les aveugles sont heureux!

LUCREZIA, *regardant Stéphano.*

Est-il donc audacieux!
Je crains pour lui, pour moi-même;
Sur lui, dans mon trouble extrême,
Je n'ose lever les yeux!

STÉPHANO, *montrant sa lettre.*

Que ce billet amoureux
Lui dise combien je l'aime;
Et réclame d'elle-même
Le prix de mes tendres feux.

(Stéphano présente encore le billet devant Léoni, qui n'est censé rien voir. Lucrezia s'avance pour prendre cette lettre; mais Aldobrandi offre la main à sa femme, et s'éloigne avec elle. Alors Stéphano fait signe à Lucrezia qu'il va jeter ce billet dans la caisse à droit qui contient un arbuste. — Il l'y jette en effet, et sur un geste d'effroi de Lucrezia, il s'enfuit en courant. Tout ce manége a été observé par Léoni, qui est debout et immobile devant eux.)

SCENE IX.

LÉONI, *seul, les regardant s'éloigner.*

A merveille! tout m'a réussi.. ah! seigneur Aldobrandi, vous fermez impoliment votre porte aux gens honnêtes qui se présentent les yeux ouverts... eh bien! on y entrera les yeux fermés... et grâce aux renseignemens que m'a donnés le concierge, me voilà pour quelques jours de la maison!.. Mais prenons garde!.. en amour comme en guerre, il faut tout observer quand on est en pays ennemi! Et d'abord, quel est cet écrit que ce jeune page avait tant d'envie de remettre à la princesse? *(Allant prendre la lettre dans la caisse, et lisant.)* Oh! je m'en doutais... Pauvre petit jeune

homme! il est obligé de renoncer à ses fonctions de sigisbé... ce qui le désole... je crois bien! Ici la place était bonne!... Il part ce soir pour Naples; mais auparavant, et pendant que le prince Aldobrandi va faire la sieste... il demande à sa belle maîtresse un instant, un seul instant... pour lui faire ses adieux... et pour ses gages de sigisbé... pour ses gages arriérés, un seul baiser... ce n'est pas trop... Pauvre enfant! me préserve le ciel de lui nuire dans ses amours... moi qui pour les miens ai besoin de protection... *(Relisant le billet.)* Mais si timide... si respectueux... tant pis! le seigneur Aldobrandi méritait mieux que cela!

SCENE X.

LÉONI, *lisant toujours le billet*, ANGELA *arrive par le fond.*

ANGELA. Voyons donc cet étranger dont toutes ces dames sont enchantées.. ce pauvre aveugle! *(Apercevant Léoni occupé à lire.)* O ciel!... ô prodige!.. un aveugle qui lit un billet! *(Remontant le théâtre et appelant.)* Mesdames... mesdames... venez être témoins d'un miracle...

LEONI, *courant à elle.* Imprudente!

ANGELA, *le reconnaissant et poussant un cri.* Ah! grands dieux!

DUO.

LÉONI.

C'est elle! c'est elle!
Que ma voix appelle,
Qu'adore mon cœur!
Oui, je l'ai revue,
Et mon ame émue
Renait au bonheur!

ANGELA.

Surprise nouvelle,
O terreur nouvelle,
Qui glace mon cœur!
Dans mon ame émue,
Je tremble à sa vue
D'amour et de peur!

ANGELA.

Le comte Léoni sous ce déguisement!

LÉONI.

C'était le seul moyen de déjouer la haine
Du tyran soupçonneux qui vous tient sous sa chaîne!
Il me bannit... il me défend
L'accès de ce palais où le bonheur m'attend!

ENSEMBLE.

C'est elle! c'est elle!
Que ma voix appelle,
Qu'adore mon cœur!
Oui, je l'ai revue,
Et mon ame émue
Renait au bonheur!

ANGELA.

Surprise nouvelle!
O terreur mortelle!
Qui glace mon cœur!
Dans mon ame émue,
Je tremble à sa vue
D'amour et de peur!

LÉONI.

Il fallait bien apprendre de vous-même
Si vous m'aimez autant que je vous aime!

ANGELA.

Vous le voyez, monsieur, car je tremble...

LÉONI, *avec joie, et lui prenant la main.*
En effet!

ANGELA.

Dans sa fureur, dans sa vengeance,
Mon frère vous poignarderait!

LÉONI, *souriant.*

Vraiment!

ANGELA.

Sur lui, par prévoyance,
Il porte toujours un stylet!
Je l'ai vu tout-à-l'heure... et s'il vous découvrait!!!

ENSEMBLE.

Partez, de grâce;
Fuyez le sort
Qui vous menace,
Fuyez la mort!
Il est terrible!
Il est jaloux;
Tout est possible
A son courroux!

LÉONI.

Je te rends grâce,
Dieu des amours!
Le sort menace
En vain mes jours;
Mon cœur paisible
Brave ses coups!
(A Angela.)
Tout m'est possible
Auprès de vous!

ANGELA.

Mais vous courez à votre perte
Si votre ruse est découverte,
Je vous l'ai dit: il vous poignardera!

LÉONI, *tendrement.*

Mais d'ici là
Je vous verrai! j'aurai votre douce présence!

ANGELA.

Si j'étais seule à craindre sa vengeance,
Je vous dirais: restez! bravons ses coups!
Mais vous pour qui je tremble... vous!

ENSEMBLE.

Partez, de grâce;
Fuyez le sort
Qui vous menace,
Fuyez la mort!
Il est terrible!
Il est jaloux!
Tout est possible
A son courroux!

LÉONI.

Je te rends grâce,
Dieu des amours!
Le sort menace
En vain mes jours!
Mon cœur paisible
Brave ses coups!
Tout m'est possible
Auprès de vous!

ANGELA.

On vient.. partez! partez!... écoutez la prudence!

LÉONI.

Seule, de mon secret vous avez connaissance.

ENSEMBLE.

Ne me trahissez pas!

ANGELA.

Oui, la moindre imprudence
Peut causer son trépas!
Silence! silence!
Ne le trahissons pas.

LÉONI.

Silence! silence!
Ne me trahissez pas!

SCENE XI.

LEONI, ANGELA, *les femmes de la princesse en nymphes chasseresses.*

LÉONI, *à part.*

Ce sont les nymphes de Diane,
Au costume léger, à l'air pudique et fier!

ANGELA, *à part, et les regardant.*

O ciel!... en robe diaphane!...
(Voulant faire un pas vers elles.)
Comment les prévenir que l'aveugle y voit clair!

LEONI, *l'arrêtant.*

Prenez garde! point d'imprudence!

ANGELA.

Baissez les yeux, monsieur!

LEONI.

Je le promets!
Et pendant tout la séance,
Je ne verrai que vous!

ANGELA.

Alors... je le permets!

(Léoni s'assied près d'Angela, pendant que les femmes, habillées en nymphes, forment des danses et des groupes gracieux.)

SCENE XII.

LES PRÉCÉDENS, LUCREZIA *paraît tenant à la main sa palette et ses pinceaux.*

LUCREZIA, *s'approchant de la caisse de fleurs où Stéphano a jeté sa lettre.*

Quand je songe à son imprudence!...
(Elle met sa main dans le vase.)
Il a repris sa lettre!.. il a raison!
Je ne l'aurais pas lue!
(A sa sœur et aux autres dames.)
Eh bien!... cette séance!...

ANGELA.

On n'attend plus que vous!

LUCREZIA, *regardant les dames qui l'entourent.*
Ah! tout autre Actéon
S'estimerait heureux!...
(Regardant Léoni avec compassion.)
Mais ce pauvre garçon!...

ANGELA, *avec ironie.*

Vraiment!... n'allez-vous pas le plaindre?

LEONI, *à demi-voix.*

Taisez-vous donc!

LUCREZIA.

Avant de commencer à peindre,
Formons d'abord le groupe principal!
(Aux femmes.)
Vous!... de cette onde pure admirant le cristal,
Et près de vous baigner assises sous l'ombrage!
(A Léoni, le conduisant près des arbustes à gauche.)
Puis d'un œil indiscret, entr'ouvrant le feuillage
Actéon... est-ce bien?

LEONI, *à part et regardant.*

A! c'est original!

ENSEMBLE.

LEONI.

O moment plein de charmes!
O spectacle enchanteur!
Dont je puis sans alarmes
Savourer la douceur!

LUCREZIA, *se mettant à peindre.*

Art divin, par tes charmes,
Ton pouvoir créateur,
Tu bannis les alarmes,
Tu nous rends le bonheur!

ANGELA, *à part, regardant Léoni.*

Son œil, de tant de charmes
Tranquille observateur,
Fait naître mes alarmes,
Mon dépit, ma fureur!

LUCREZIA, *à Angéla.*

Et toi, ma sœur?

ANGELA.

Te suis-je nécessaire?

LUCREZIA.

Sans doute! j'ai besoin aussi de ton secours!
Toi la nymphe Eucharis, à Diane si chère!
Mais dépose d'abord ces habits de velours,
Pour une chasseresse inutiles atours!

ANGELA, *s'en défendant.*

Eh! mais, ma sœur...

LUCREZIA.

Qu'as-tu donc? je te prie;

ANGELA, *montrant Léoni.*

Et cet aveugle!

LUCREZIA.

Eh bien! l'aveugle n'y voit pas!

ANGELA.

On prétend qu'il en est parfois!

LUCREZIA.

Quelle folie!

ANGELA.

Et si je vous disais...

LEONI, *s'approchant d'elle, et à voix basse.*

Voulez-vous mon trépas?
Au poignard d'un jaloux, c'est exposer ma vie,
Que de parler...

ANGELA, *se laissant ôter sa robe de velours, que deux femmes viennent de retirer.*

Alors, je ne dis rien!
(Elle paraît comme les autres dames vêtue en robe de gaze, et s'approche vivement de Léoni en lui disant:)
Mais ne regardez pas!... je vous le défends bien!

ENSEMBLE.

LEONI, *allant se cacher derrière le feuillage à gauche.*

O moment plein de charmes;
O spectacle enchanteur!
Son trouble et ses alarmes!
Font palpiter mon cœur!

LUCREZIA, *occupée à peindre.*

Art divin, par tes charmes,
Ton pouvoir créateur,
Tu bannis les alarmes,
Tu nous rends le bonheur!

ANGELA.

Ah! de trouble et d'alarmes,
De dépit, de douleur,
Je sens couler mes larmes,
Cachons-leur ma fureur!

SCENE XIII.

LÉONI, *à gauche, caché par les arbustes,* ANGELA *et les femmes de la princesse placées en groupe;* LUCREZIA, *à droite, assise devant son chevalet et occupée à peindre;* STÉPHANO, *venant par la porte à droite et caché par les arbustes qui sont de ce côté.*

STÉPHANO.

Le mari dort!.. Voici l'instant du rendez-vous!
(Regardant.)
Ah! mon Dieu! que de monde!

(Apercevant Angela et le groupe des nymphes.)
O suave merveille!
O volupté des cieux à nulle autre pareille!
Tableaux délicieux à mes regards si doux!
Sans qu'on me voie, observons!
(Il écarte les branches d'un arbuste et passe sa tête.)

LEONI, *qui est à gauche, placé en face de lui, l'apercevant.*
Prenez garde?
Prenez garde, Angela,
Un indiscret vous regarde!

TOUTES LES FEMMES, *effrayées.*
Où donc?

LEONI, *montrant Stéphano.*
Là!

(Lucrezia, Angela et toutes les femmes se lèvent en désordre. Stéphano, surpris, retire sa tête, se glisse le long des arbustes, et veut s'enfuir par le fond; mais arrivé près des portes qui donnent sur le jardin, il rencontre Aldobrandi, qui, par curiosité, arrivait mystérieusement et sur la pointe du pied. Aldobrandi saisit Stéphano par l'oreille, et le ramène sur le devant du théâtre.)

ENSEMBLE.

LUCREZIA, ANGELA et LES FEMMES.
Quel est-il donc ce téméraire
Qui vient surprendre nos secrets?
Qu'il redoute notre colère,
La mort est due à ses forfaits?

LEONI.
Imprudent, que viens-je de faire?
Oui, dans mon transport indiscret,
En le livrant à leur colère,
Je viens de trahir mon secret!

ALDOBRANDI.
Voici, voici le téméraire
Qui vient surprendre vos secrets.
Par un châtiment exemplaire,
Qu'il soit chassé de ce palais!

STÉPHANO.
Ne pouvait-il donc pas se taire?
Maudit aveugle que je hais;
Qu'il craigne ma juste colère,
Qu'il tremble aussi pour ses secrets!

STEPHANO, *se mettant à genoux devant Lucrezia.*
Sans nul mauvais dessein, j'étais, par aventure,
Entré dans ce salon, sans rien voir, je vous jure!
Lorsque j'ai par malheur été vu...

ALDOBRANDI.
Mais par qui?

STEPHANO, *montrant Léoni.*
Par l'aveugle!

LEONI.
C'est faux!

STÉPHANO.
Ah! vous m'avez trahi!
Chacun son tour, je vous trahis aussi!

ALDOBRANDI, *à part regardant Léoni.*
Encore un séducteur plus perfide qu'un autre!
(Tirant son poignard et s'approchant doucement de Léoni.)
De mon moyen voici l'instant de nous servir!

(Angela pousse un cri d'effroi; mais Leoni, qui a suivi Aldobrandi du coin de l'œil, lui saisit la main au moment où il va le frapper, et lui arrache son poignard.)

LEONI.
Tout beau, seigneur! mon bras plus ferme que le vôtre,
Pourrait d'un tel essai vous faire repentir!

ENSEMBLE.

LUCREZIA et LES FEMMES.
Quel est-il donc le téméraire
Qui vient surprendre nos secrets!
Ah! pour lui dans notre colère,
Jamais de pardon! non jamais!

LEONI, *regardant Aldobrandi.*
Vraiment, je ris de sa colère!
Calmez ce transport indiscret.
Vous pardonnerez, je l'espère,
Quand vous connaîtrez mon secret!

ALDOBRANDI.
L'audacieux! le téméraire!
C'est un amant!... Je m'en doutais.
Et ne pouvoir, dans ma colère,
Frapper ce tyran que je hais!

ANGELA.
Dois-je ici parler ou me taire?
Et faut-il trahir son secret?
(A sa sœur.)
Calmez!... calmez votre colère,
C'est l'amour seul qui le guidait.

STEPHANO, *regardant Léoni.*
L'audacieux! le téméraire!
Qui donc en ces lieux l'amenait?
Et pour la beauté qui m'est chère,
Son cœur brûle-t-il en secret!

ALDOBRANDI, *s'avançant près de Léoni d'un air ménaçant.* Au moins, je l'espère, nous saurons qui vous êtes.

LEONI. Qui je suis?

ANGELA, *se jetant entre eux.* Le comte Léoni!

LUCREZIA. Quoi! c'est vous, monsieur! *(Riant.)* Je conçois alors qu'il y voyait très-bien.

LEONI, *le regardant, ainsi qu'Angela.* Grâce au ciel, madame...

STEPHANO, *avec dépit et jalousie.* C'est d'une indiscrétion!

LEONI. Non pas! *(Bas à Stéphano.)* Et voici la preuve que je sais garder un secret.

STEPHANO, *prenant la lettre qu'il lui remet.* Ma lettre!... Ah! grand Dieu!

ALDOBRANDI, *s'avançant.* Qu'est-ce que c'est?

LEONI. Une affaire entre nous deux! Et quant à vous, seigneur, évitons, croyez-moi, le bruit et le scandal. Je ne venais point ici pour séduire votre femme, et pour vous le prouver d'un seul mot... donnez-moi votre sœur.

ALDOBRANDI, *étonné.* Ma sœur!

LUCREZIA, *vivement.* Par ce moyen, vous ne vous plaindrez plus que les amoureux viennent chez vous pour me faire la cour.

ALDOBRANDI. C'est juste!.... Ils iront chez monsieur... je consens.

LEONI. Et ce soir, au bal que je donne... vous viendrez vous et toutes ces dames...

LUCREZIA *et* ANGELA. Nous acceptons!

STEPHANO, *bas à Léoni.* En serais-je?

LEONI. Cela va sans dire!

STEPHANO, *à part.* Quel bonheur! j'aurai peut-être mon rendez-vous!

LUCREZIA. Et quant à ce malheureux tableau... je prévois maintenant qu'il ne sera jamais fini.

ALDOBRANDI. Pourquoi cela?

LUCREZIA. Où trouver maintenant un Actéon?..

ALDOBANDI. Cela me regarde!.. vous en aurez un, je vous le promets.

LUCREZIA. Et lequel?

ALDOBRANDI. Moi.

CHŒUR FINAL.

LUCREZIA.
A Diane chasseresse,
Rendons hommage en ce jour!
Et dans une double ivresse,
Ici chantons tour à tour
Et les beaux-arts et l'amour!
De l'amour,
Dans ce jour,
Chantons l'ivresse,
Chantons sans cesse
Les arts et l'amour.
(Au comte Léoni.)
Vous obtenez avec sa main
Sa tendresse.
N'oubliez pas votre refrain
De ce matin:
Souvent un amant
Ment,
En offrant sa foi;
Moi,
Fidèle en amours,
Je serai toujours.
Tenez ce serment là,
Le vrai bonheur est-là,
Et jamais il ne s'en ira.

ENSEMBLE.

Tenez ce serment-là;
Le vrai bonheur est là,
Et jamais il ne s'en ira.

FIN.

ACTÉON.

PERSONNAGES.
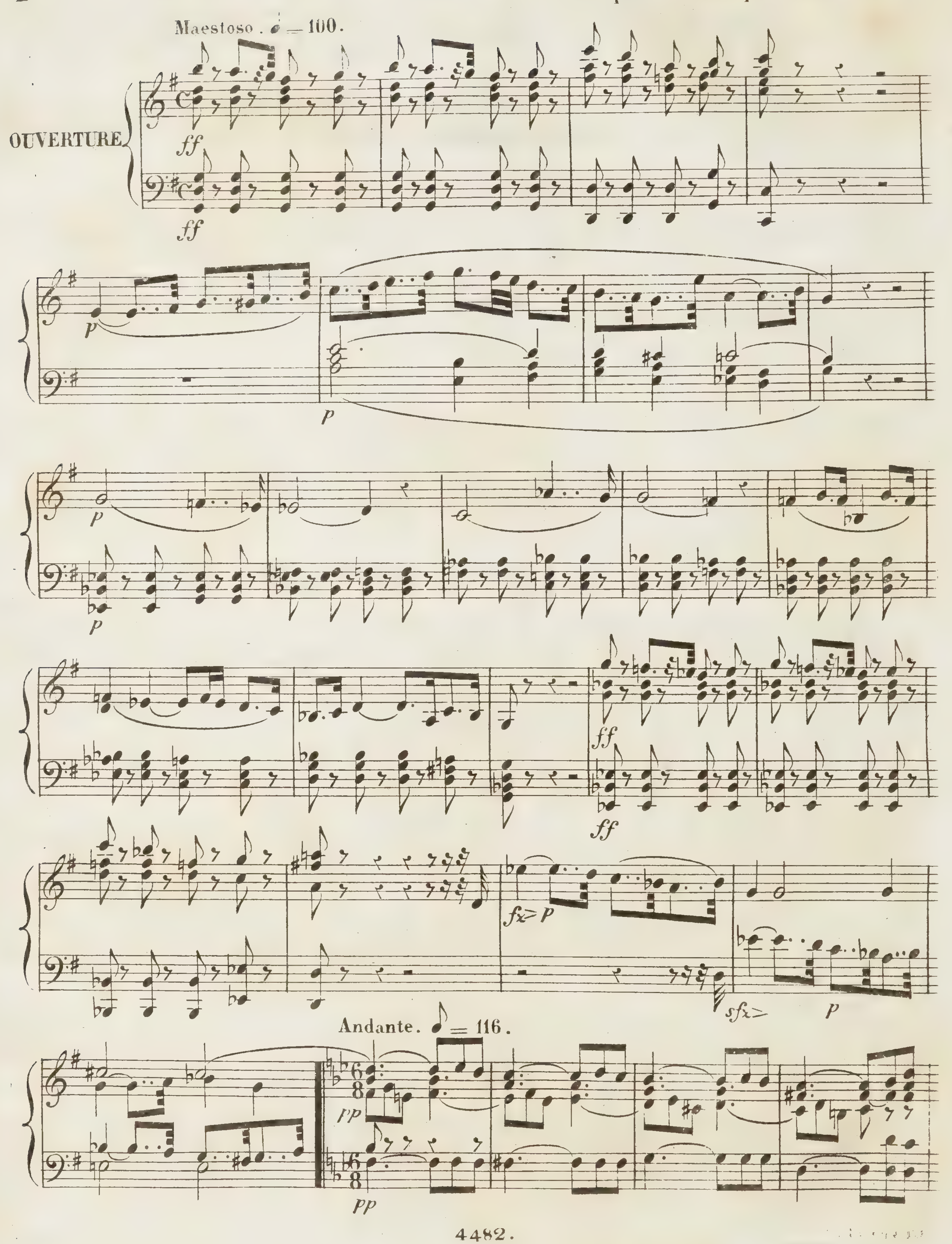
FÜRST ALDOBRANDI	*	LE PRINCE ALDOBRANDI _BASS.
LUCREZIA, seine Gemahlin	*	LUCREZIA, sa femme _SOPRAN.
ANGELA, seine Schwester	*	ANGELA, sa soeur _SOPRAN.
STEPHANO, Page	*	STÉPHANO, sigisbé de la Princesse _SOPRAN.
GRAF LEONI	*	LÉONI _TENOR.
DAMEN	*	Femmes de la Princesse, Dames et amies de la Princesse.
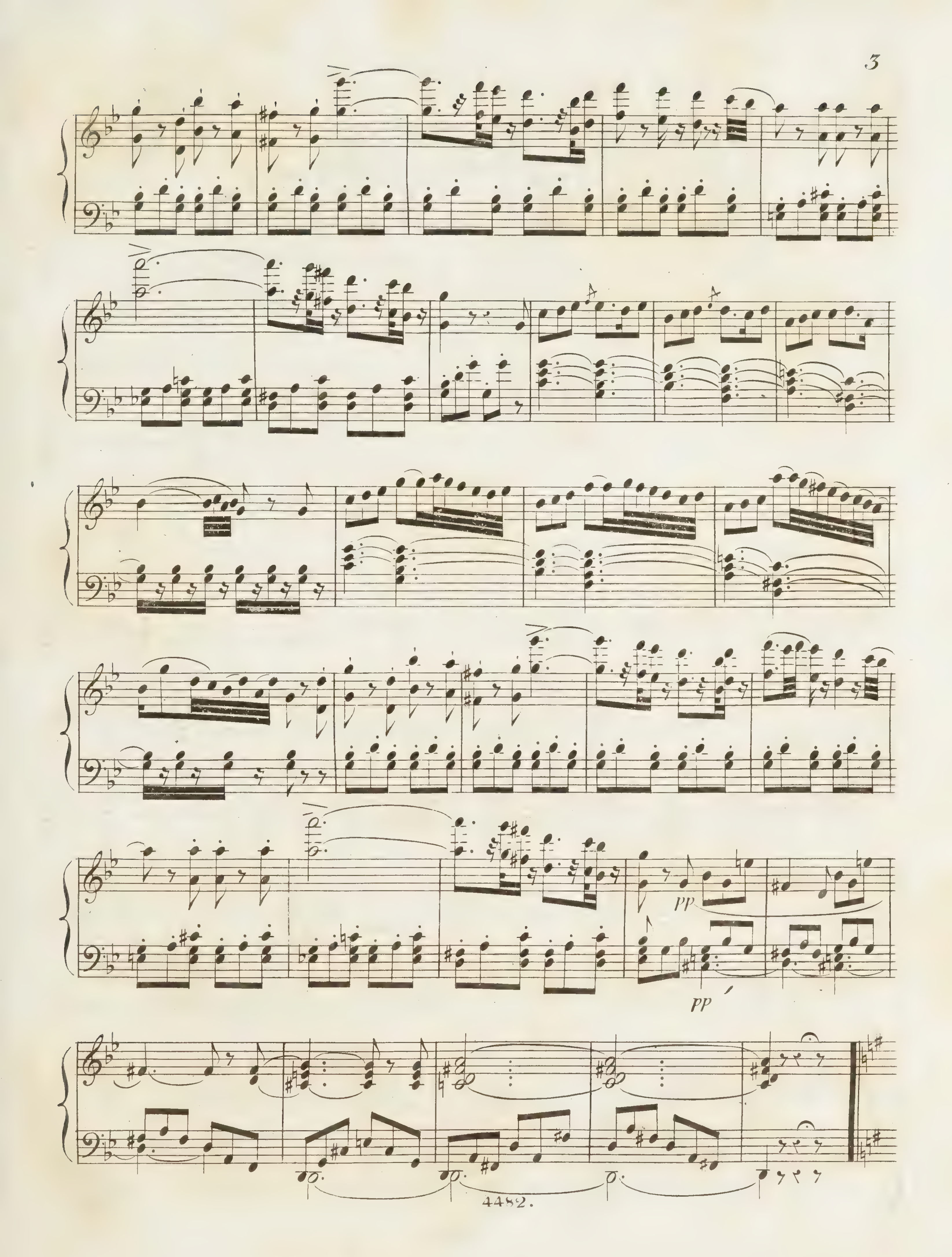
VERZEICHNISS DER STÜCKE.

Catalogue des Morceaux.
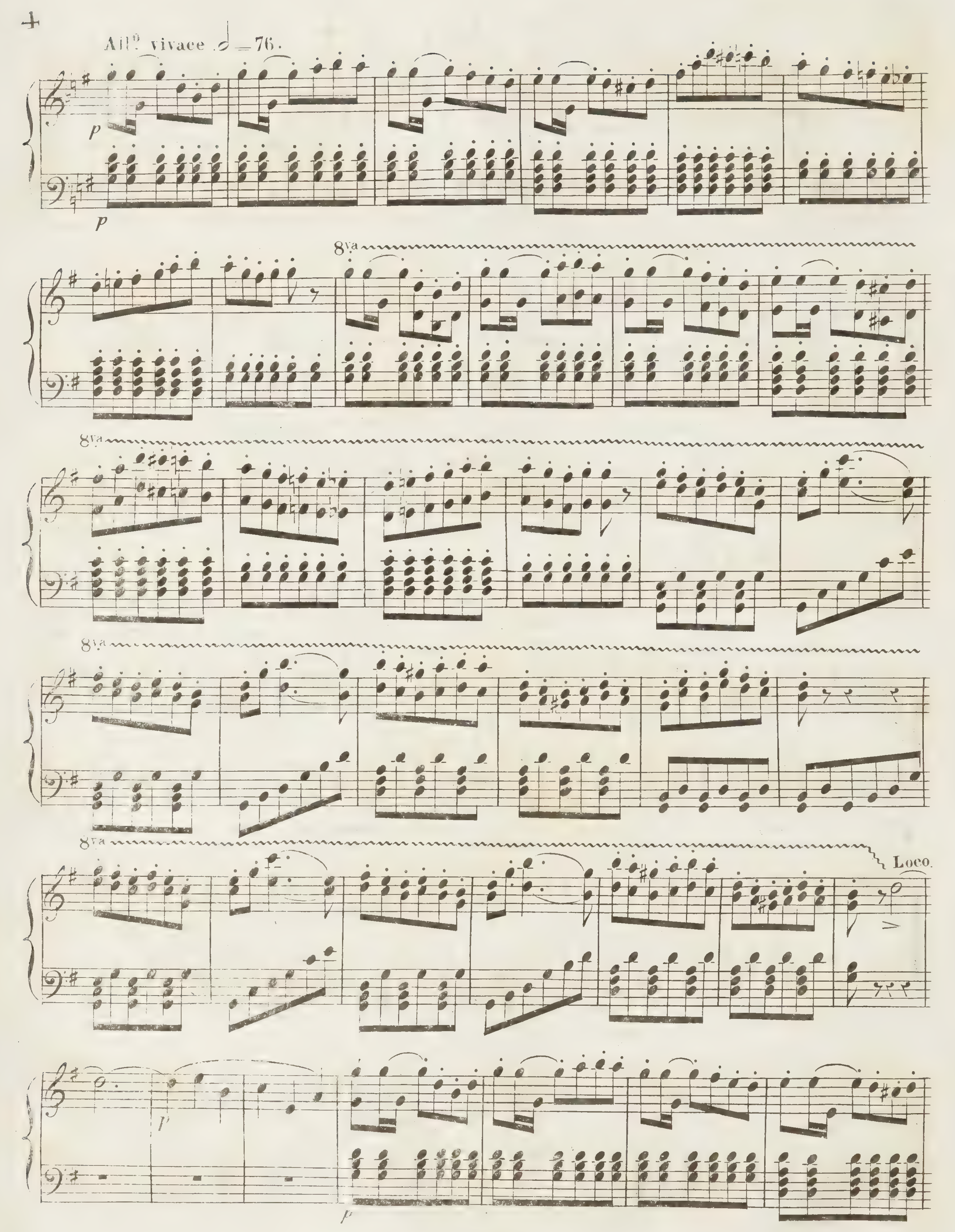
NB. Von dieser Oper ist in schönem correctem Druck die vollständige Partitur, mit unterlegtem deutschen Text, die Orchesterstimmen, und das deutsche Textbuch zu haben.
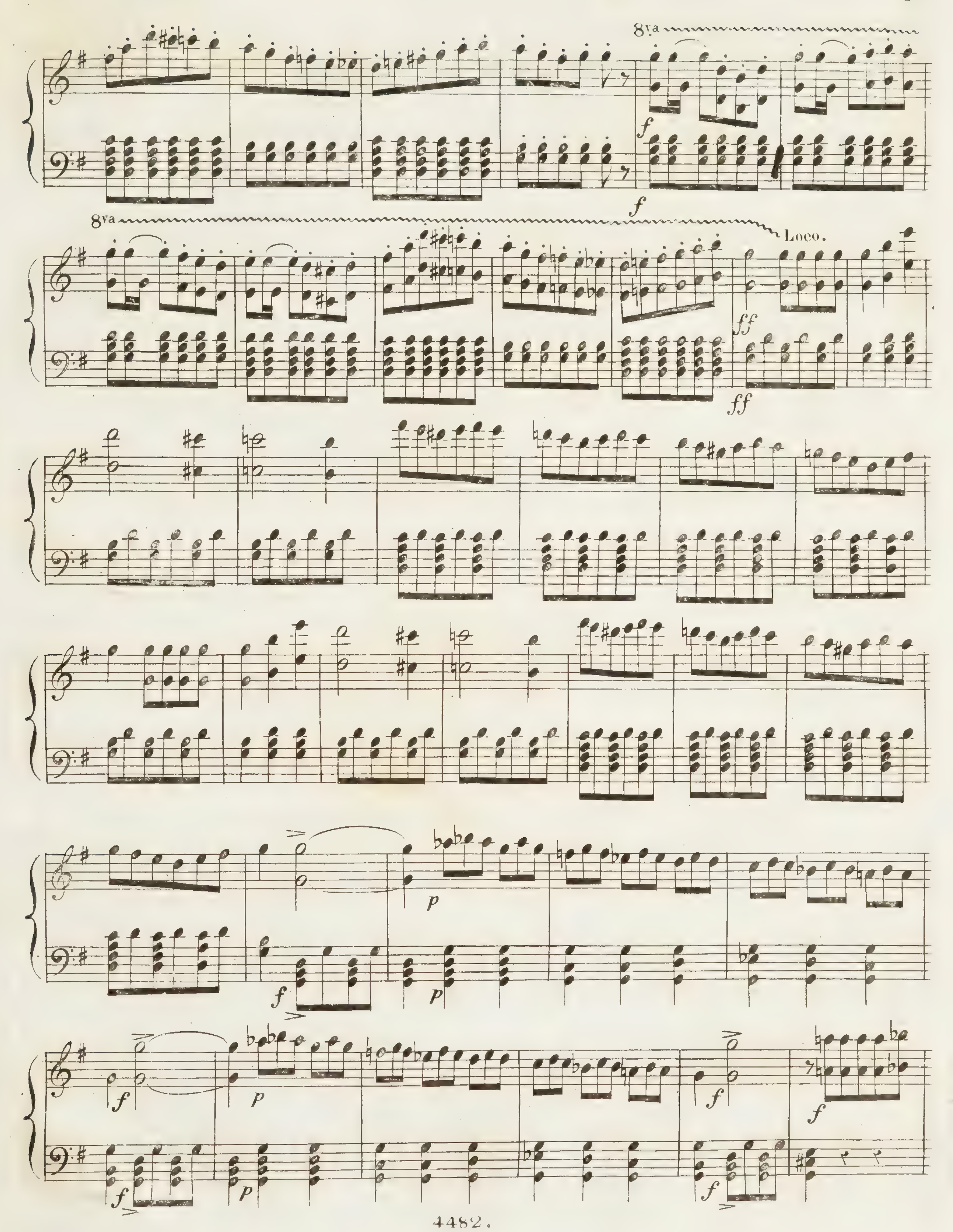
NB. On trouve chez nous la Partition complète, et les parties d'orchestre de cet opéra.
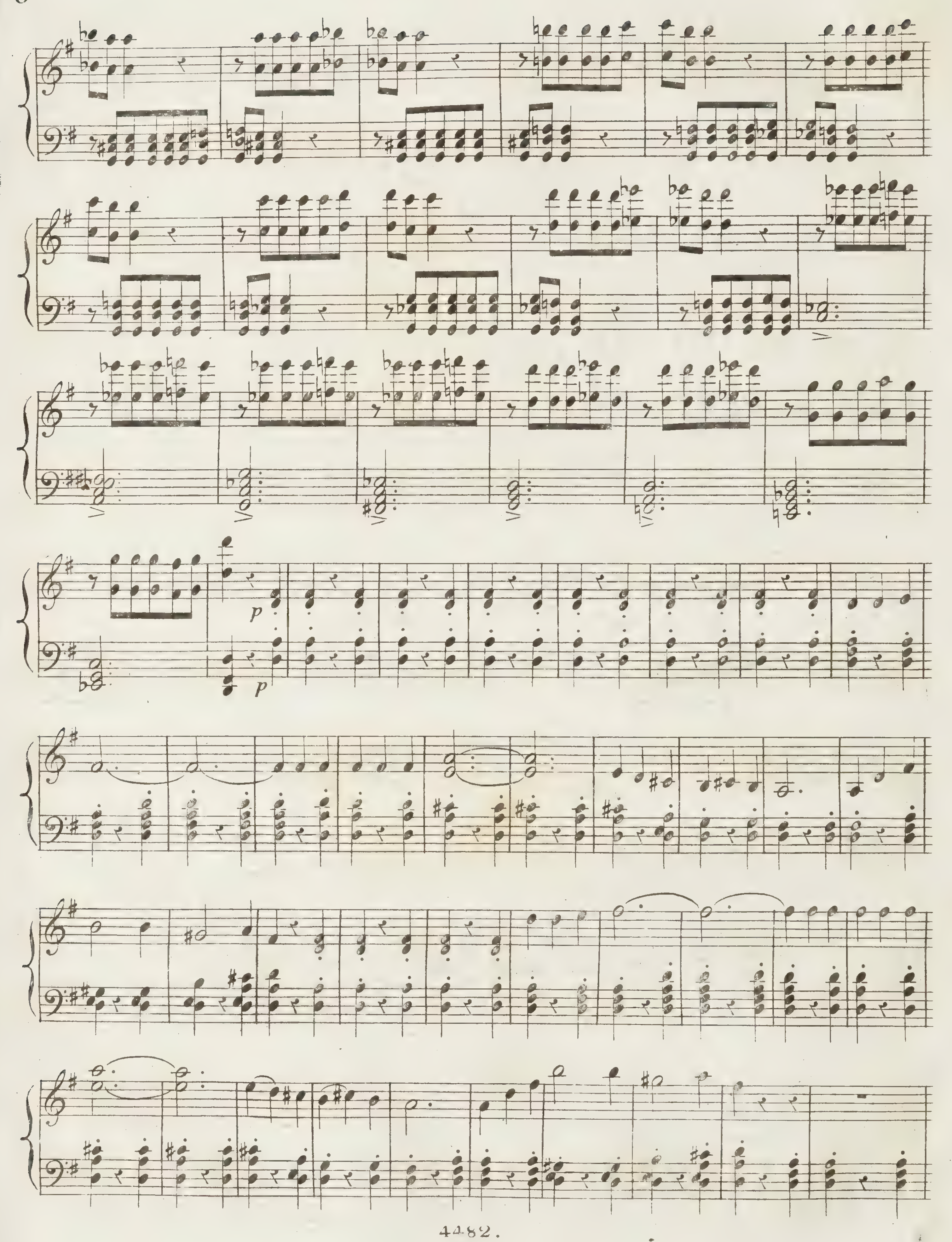

Maestoso. 𝅗𝅥. = 100.
OUVERTURE
ff
ff
p
p
p
p
ff
ff
fz> p
sfz>
p
Andante. 𝅘𝅥𝅮 = 116.
pp
pp

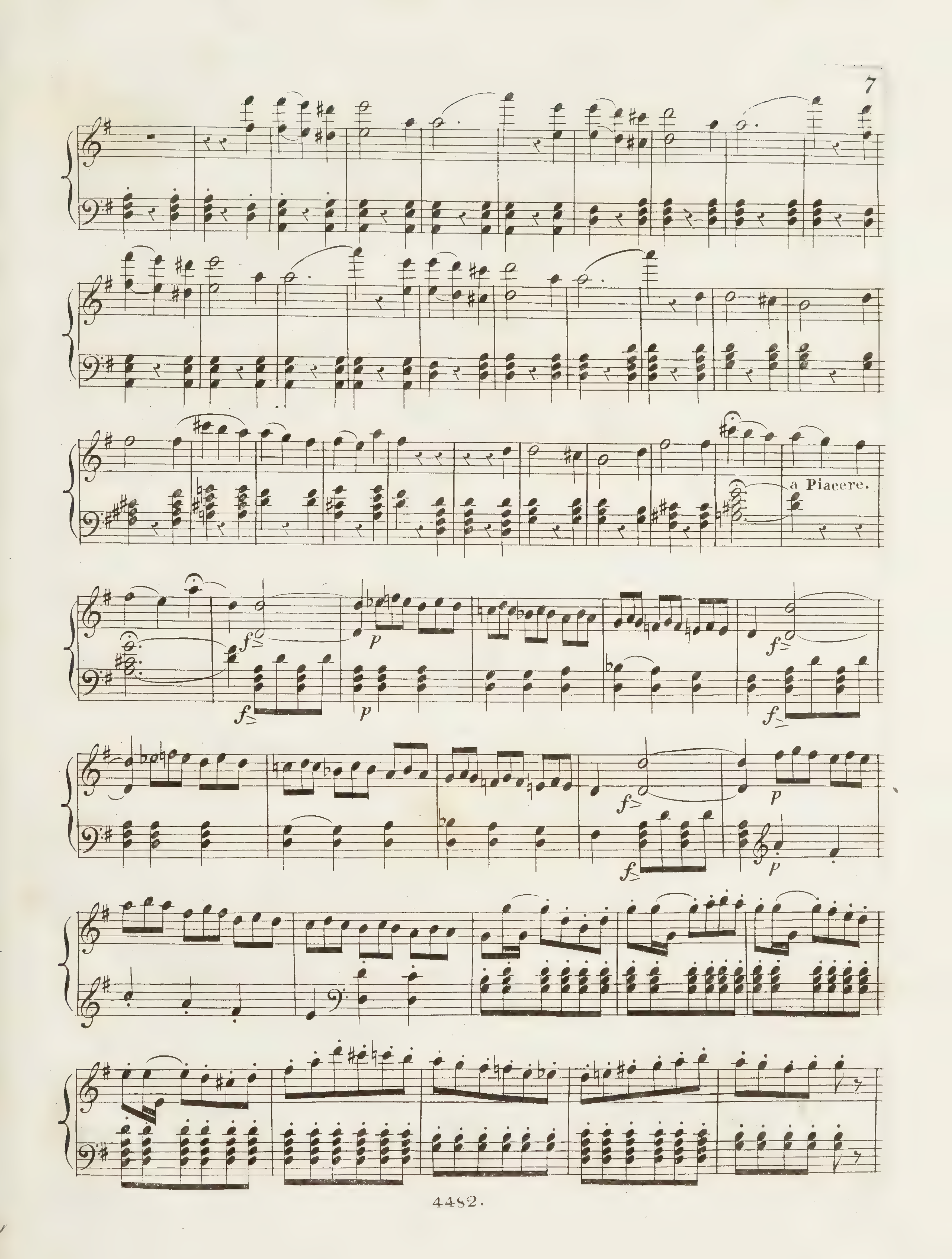


PP
PP
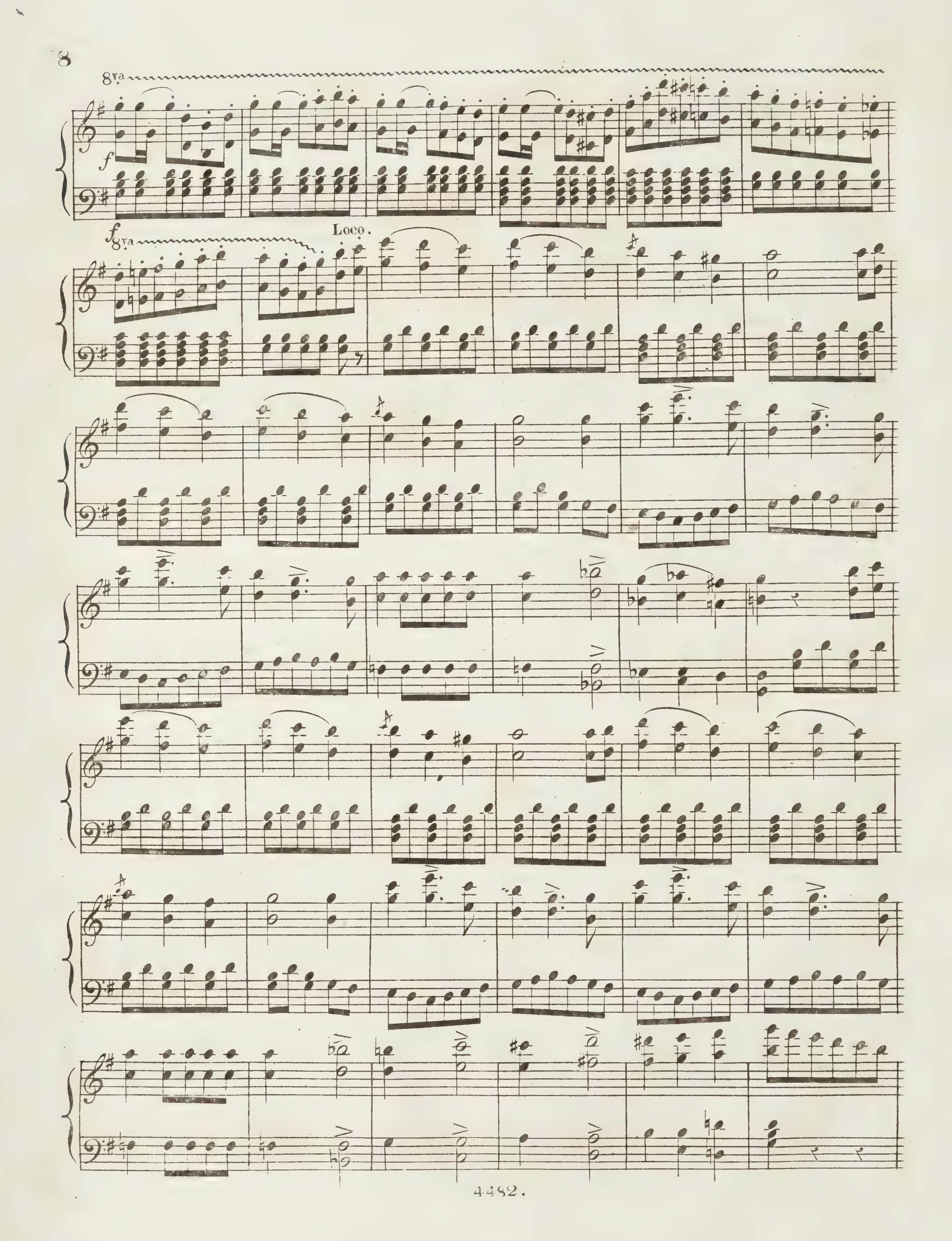

All.° vivace 𝅗𝅥 = 76.
p
p
8va
8va
8va
8va
Loco.
p
p
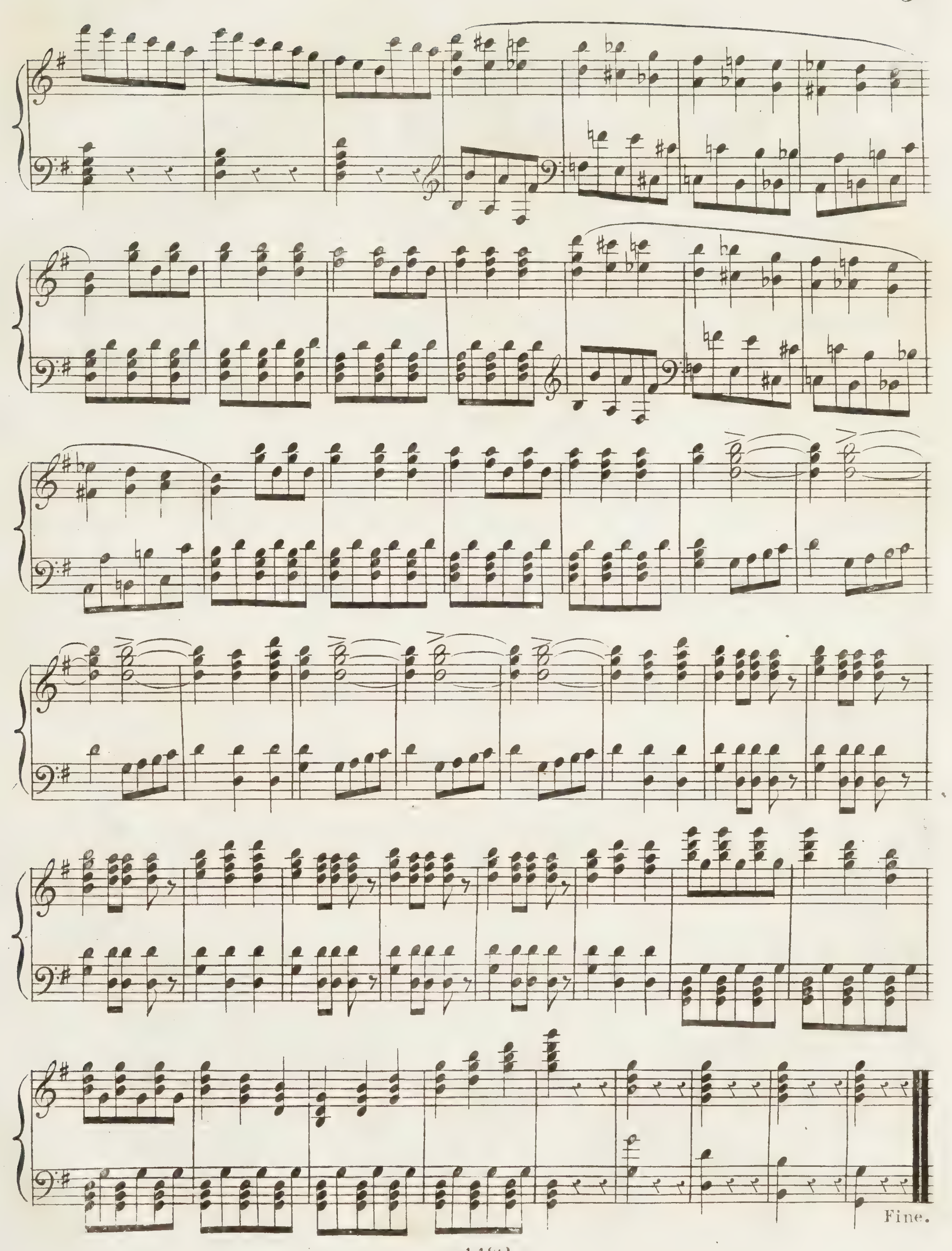

8va
f
f
8va
Loco.
ff
ff
p
f
p
f
p
p
f
f
f
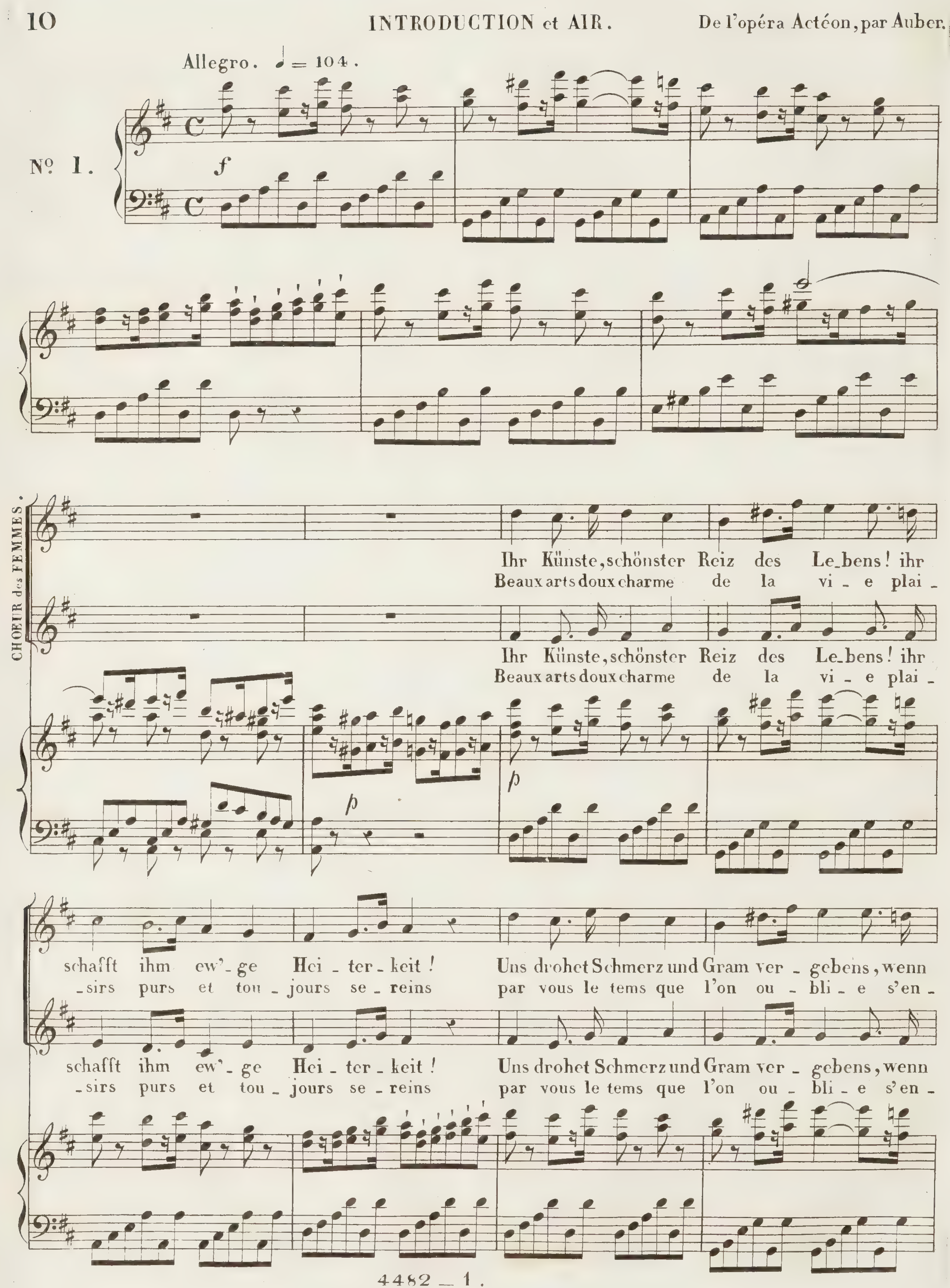

p
p
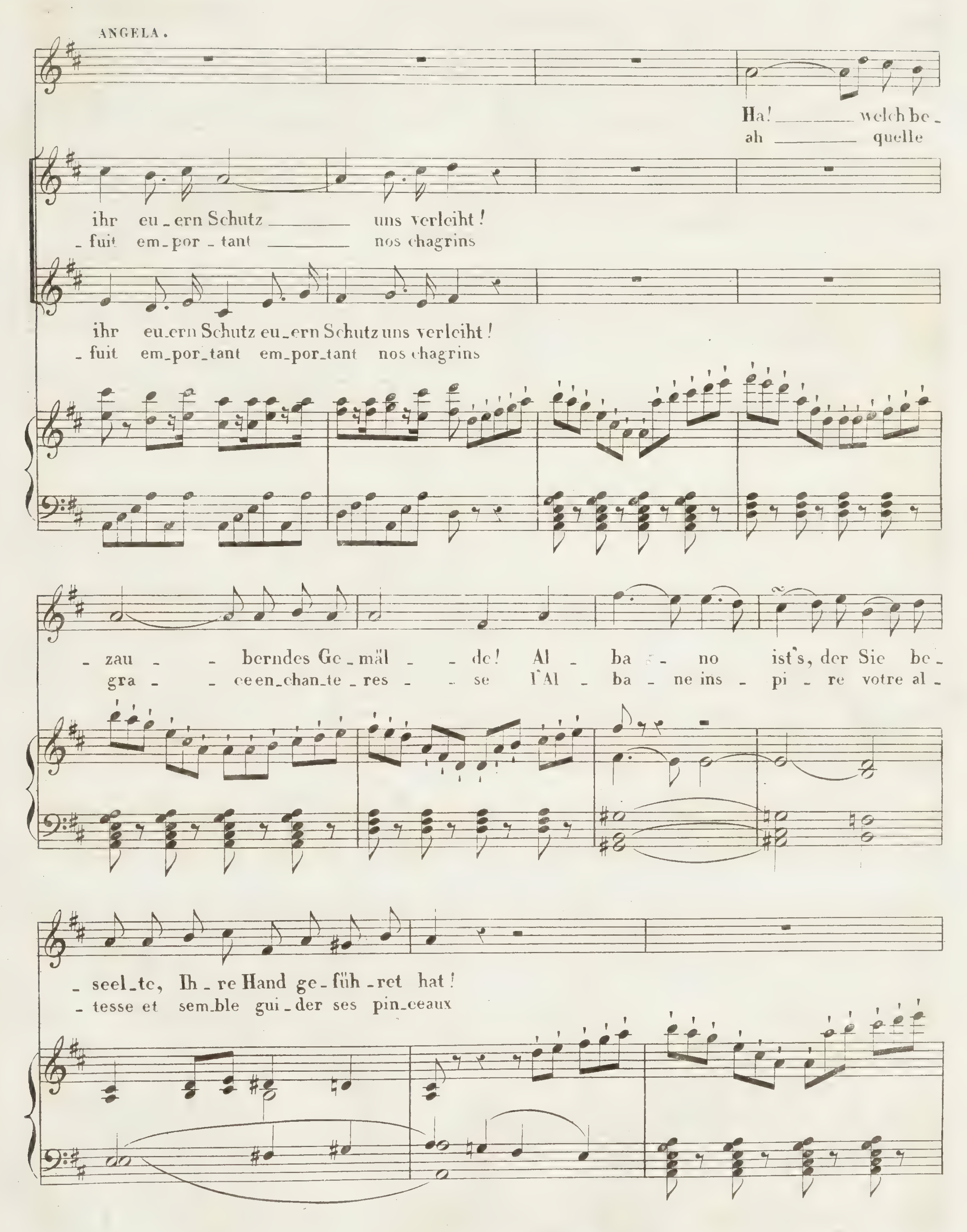


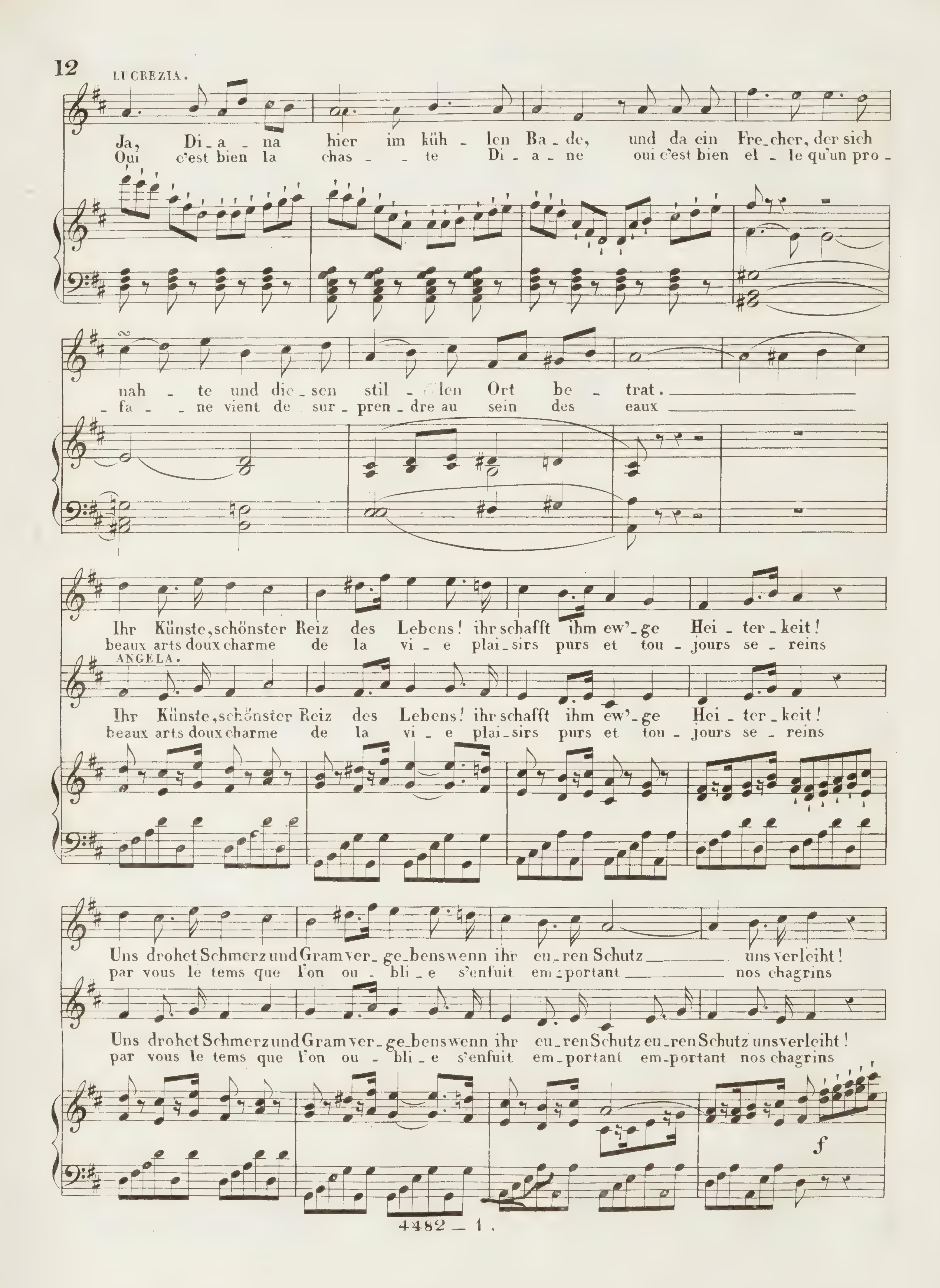
a Piacere.
f
p
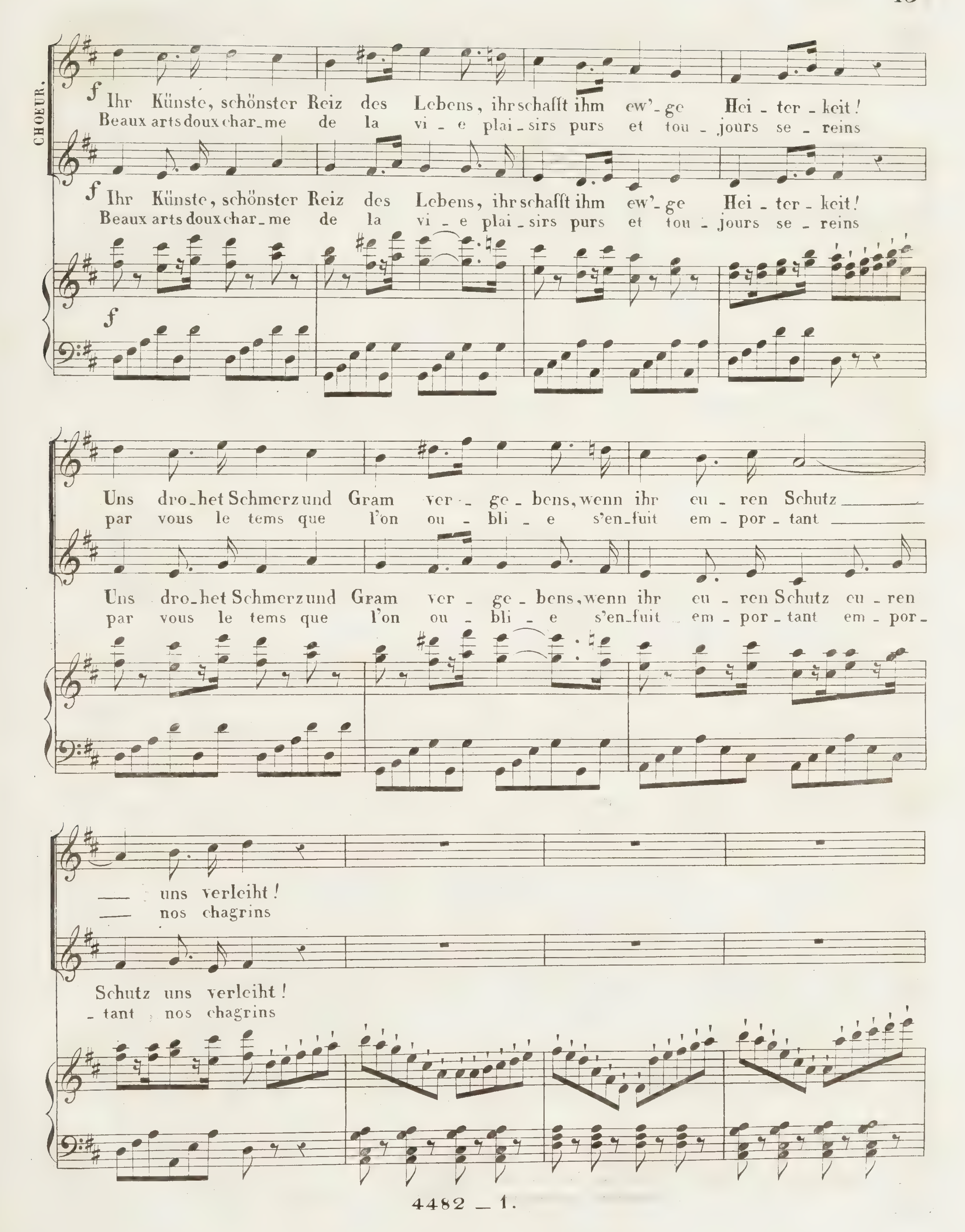

8va
f
f
8va
Loco.
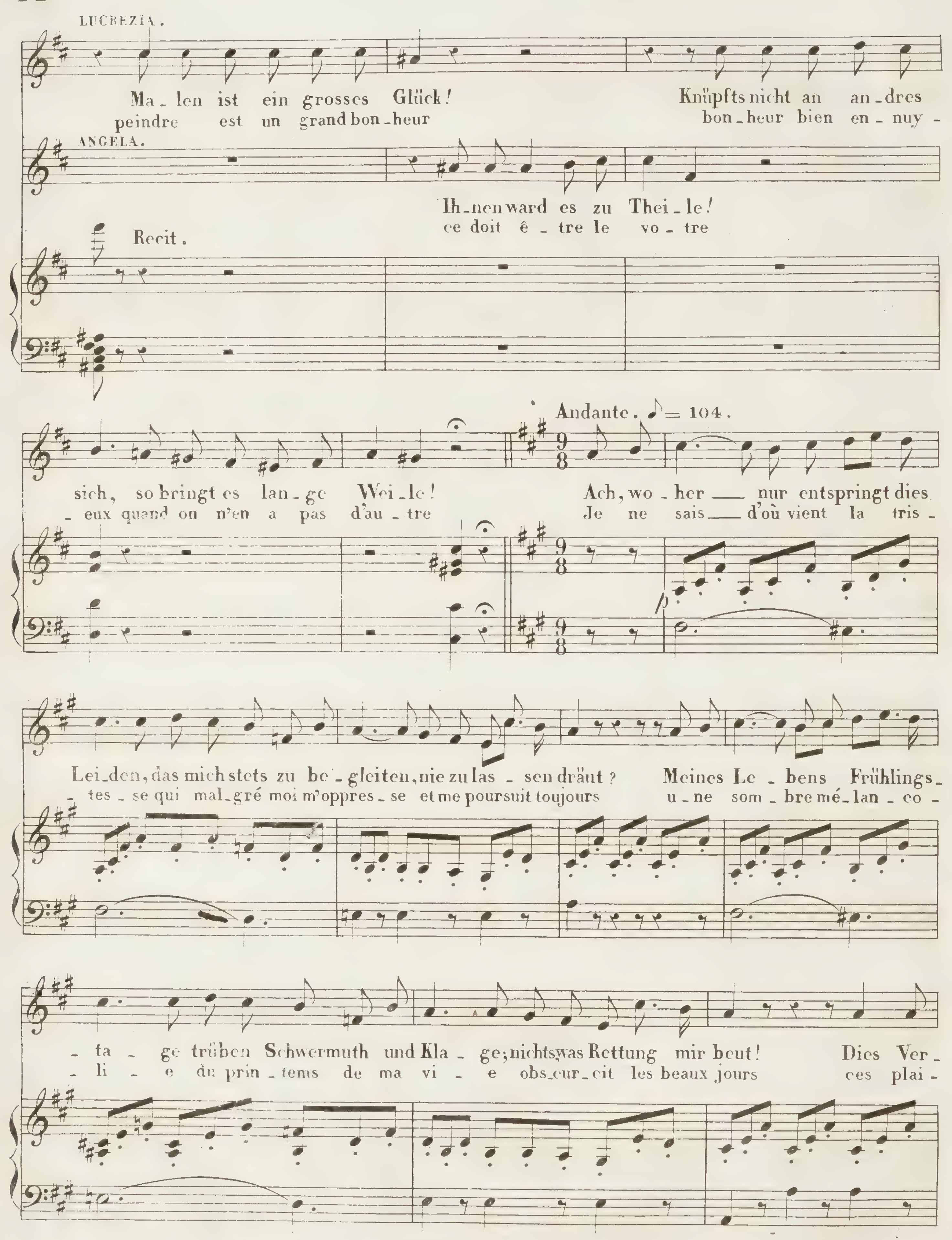

Fine.


Allegro. ♩ = 104.
Nº 1.
CHOEUR des FEMMES.
Ihr Künste, schönster Reiz des Le_bens! ihr
Beaux arts doux charme de la vi _ e plai _
schafft ihm ew'_ge Hei _ ter _ keit!
_sirs purs et tou _ jours se _ reins
Uns drohet Schmerz und Gram ver _ gebens, wenn
par vous le tems que l'on ou _ bli _ e s'en _


ANGELA.
Ha! welch be-
ah quelle
ihr eu-ern Schutz uns verleiht!
-fuit em-por-tant nos chagrins
ihr eu-ern Schutz eu-ern Schutz uns verleiht!
-fuit em-por-tant em-por-tant nos chagrins
-zau - - berndes Ge-mäl - - de! Al - ba - no ist's, der Sie be-
gra - - ce en-chan-te-res - - se l'Al - ba - ne ins - pi - re votre al-
-seel-te, Ih-re Hand ge-füh-ret hat!
-tesse et sem-ble gui-der ses pin-ceaux


LUCREZIA.
Ja, Di _ a _ na hier im küh _ len Ba _ de, und da ein Fre _ cher, der sich
Oui c'est bien la chas _ _ te Di _ a _ ne oui c'est bien el _ le qu'un pro _
nah _ te und die _ sen stil _ len Ort be _ trat.
_ fa _ _ ne vient de sur _ pren _ dre au sein des eaux
Ihr Künste, schönster Reiz des Lebens! ihr schafft ihm ew'ge Hei _ ter _ keit!
beaux arts doux charme de la vi _ e plai _ sirs purs et tou _ jours se _ reins
ANGELA.
Ihr Künste, schönster Reiz des Lebens! ihr schafft ihm ew'_ge Hei _ ter _ keit!
beaux arts doux charme de la vi _ e plai _ sirs purs et tou _ jours se _ reins
Uns drohet Schmerz und Gram ver_ge_bens wenn ihr eu_ren Schutz uns verleiht!
par vous le tems que l'on ou _ bli _ e s'enfuit em_portant nos chagrins
Uns drohet Schmerz und Gram ver_ge_bens wenn ihr eu_ren Schutz eu_ren Schutz uns verleiht!
par vous le tems que l'on ou _ bli _ e s'enfuit em_portant em_portant nos chagrins
f


CHOEUR.
f
Ihr Künste, schönster Reiz des Lebens, ihr schafft ihm ew'_ge Hei_ter_keit!
Beaux arts doux char_me de la vi_e plai_sirs purs et tou_jours se_reins
f
Ihr Künste, schönster Reiz des Lebens, ihr schafft ihm ew'_ge Hei_ter_keit!
Beaux arts doux char_me de la vi_e plai_sirs purs et tou_jours se_reins
f
Uns dro_het Schmerz und Gram ver_ge_bens, wenn ihr eu_ren Schutz
par vous le tems que l'on ou_bli_e s'en_fuit em_por_tant
Uns dro_het Schmerz und Gram ver_ge_bens, wenn ihr eu_ren Schutz eu_ren
par vous le tems que l'on ou_bli_e s'en_fuit em_por_tant em_por_
uns verleiht!
nos chagrins
Schutz uns verleiht!
_tant nos chagrins
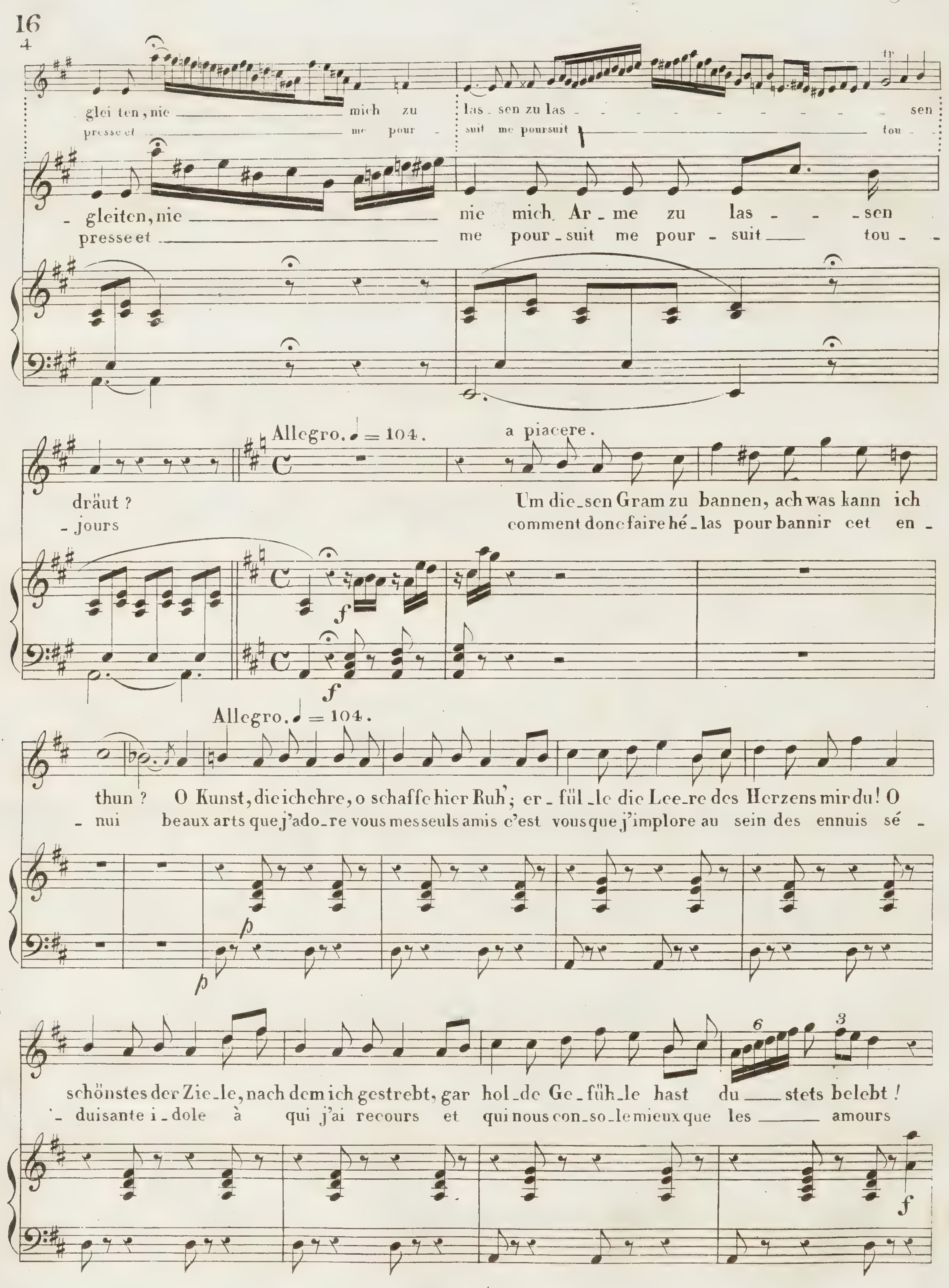

LUCREZIA.
Ma_len ist ein grosses Glück! Knüpfts nicht an an_dres
peindre est un grand bon_heur bon_heur bien en_nuy_
ANGELA.
Ih_nen ward es zu Thei_le!
ce doit ê_tre le vo_tre
Recit.
sich, so bringt es lan_ge Wei_le!
_eux quand on n'en a pas d'au_tre
Andante. ♪= 104.
Ach, wo_her nur entspringt dies
Je ne sais d'où vient la tris_
p
Lei_den, das mich stets zu be_gleiten, nie zu las_sen dräut? Meines Le_bens Frühlings_
_tes_se qui mal_gré moi m'oppres_se et me poursuit toujours u_ne som_bre mé_lan_co_
_ta_ge trüben Schwermuth und Kla_ge; nichts was Rettung mir beut! Dies Ver_
_li_e du prin_tems de ma vi_e obs_cur_cit les beaux jours ces plai_
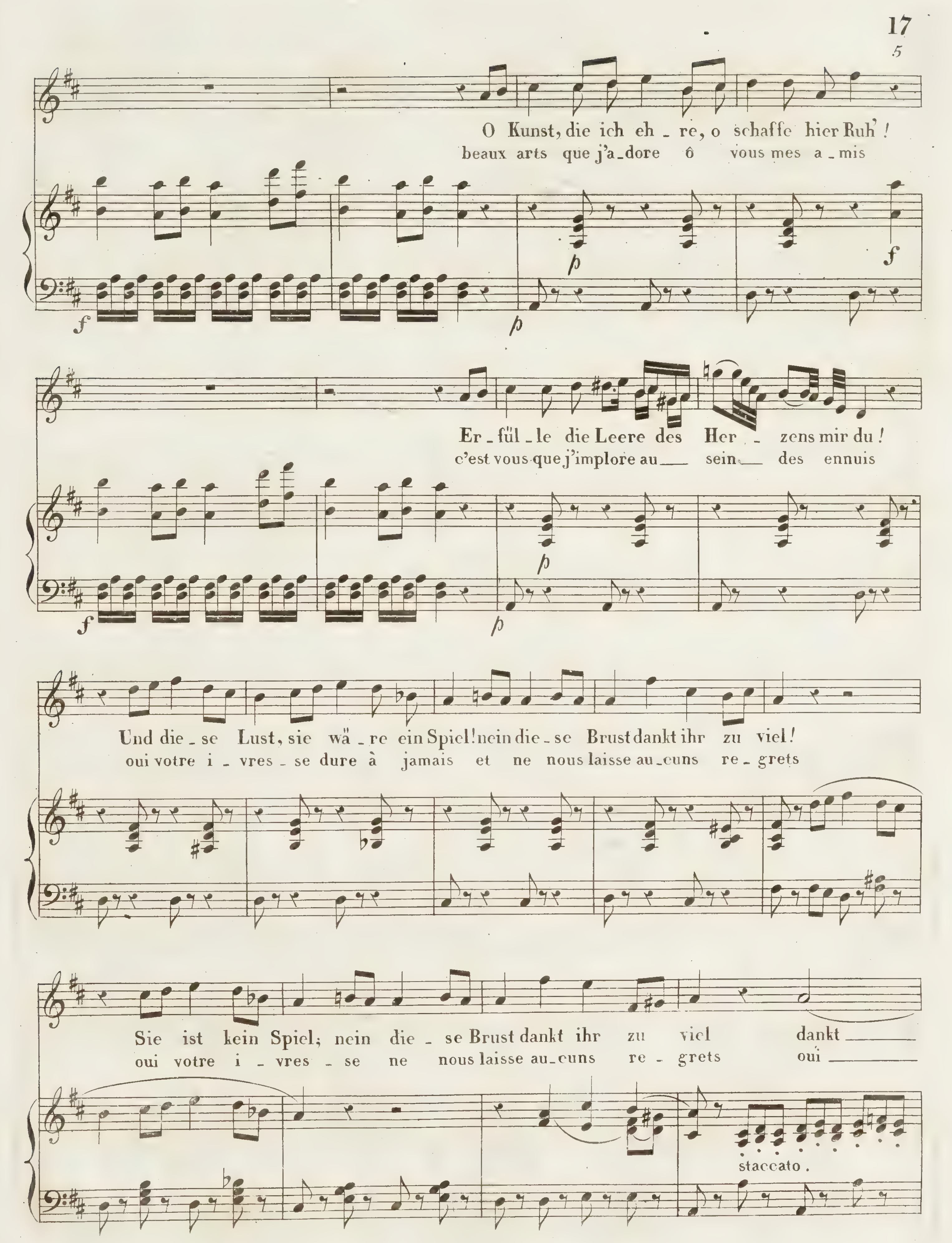
_ gnü _ gen, sonst wohl mein Glück, scheucht nicht mehr den Schmerz mir zu _ rück! Meines
_ sirs ja _ dis mon bon _ heur ne peuvent plus rien sur mon cœur u _ ne
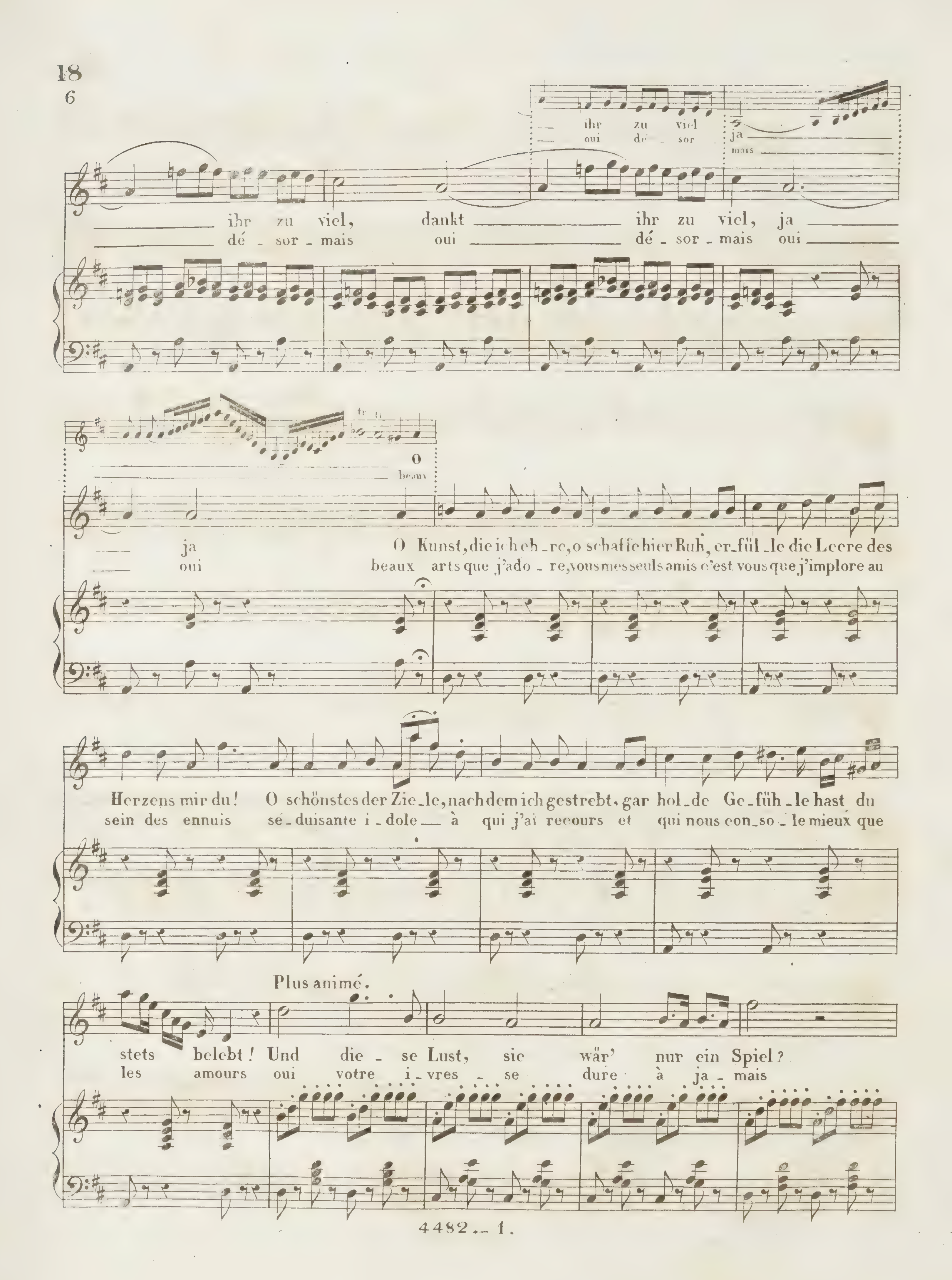
Le _ bens Frühlings _ ta _ ge trüben Schwermuth und Kla _ ge, nichts was Rettung mir
som _ bre mé _ lan _ co _ li _ e du printems de ma vi _ e obscur _ cit les beaux
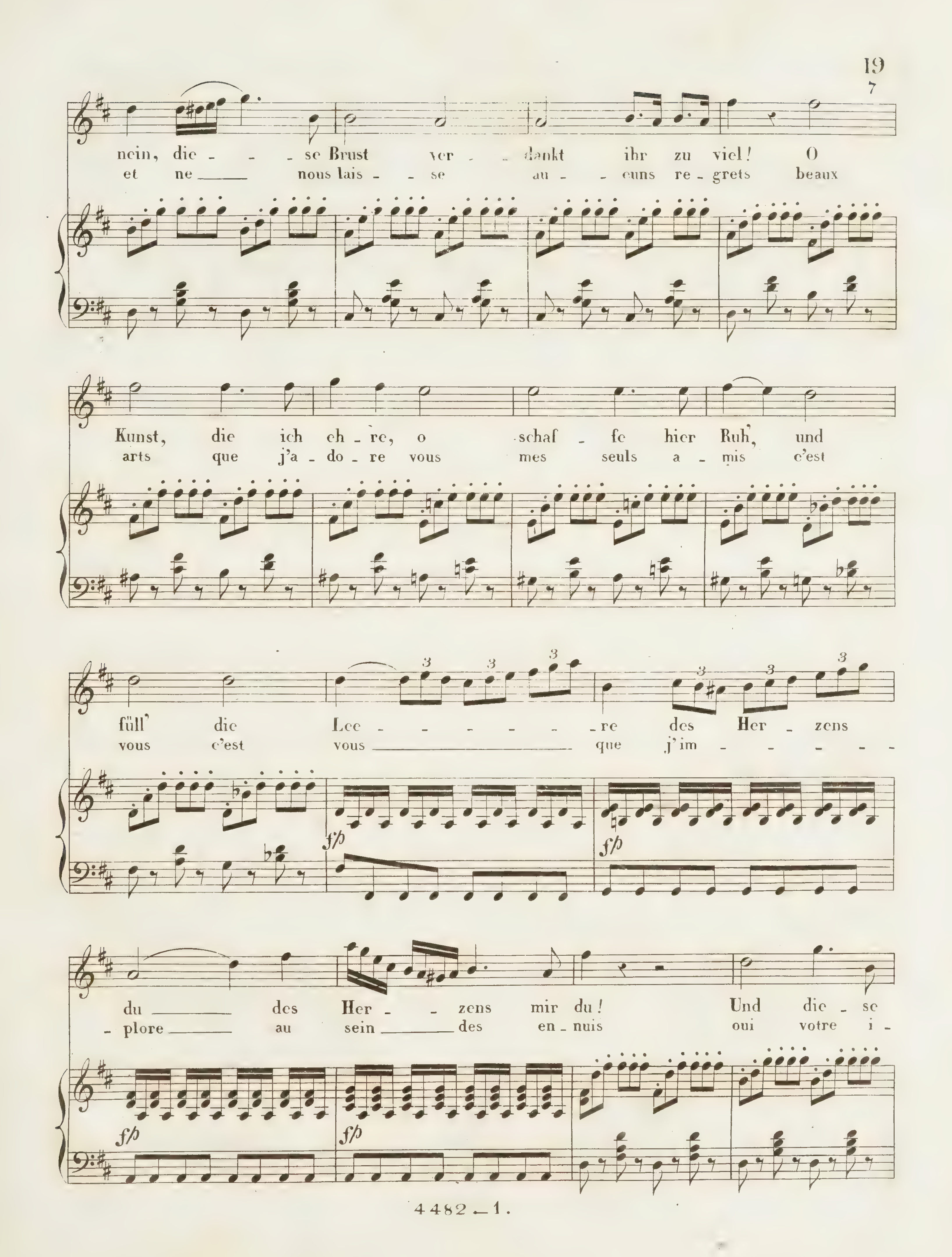
beut! Ach, wo _ her komt dies Lei _ den, das mich stets zu be _ glei _ ten, nie
jours u _ ne va _ gue tris _ tes _ se me tourmente et m'op _ presse et
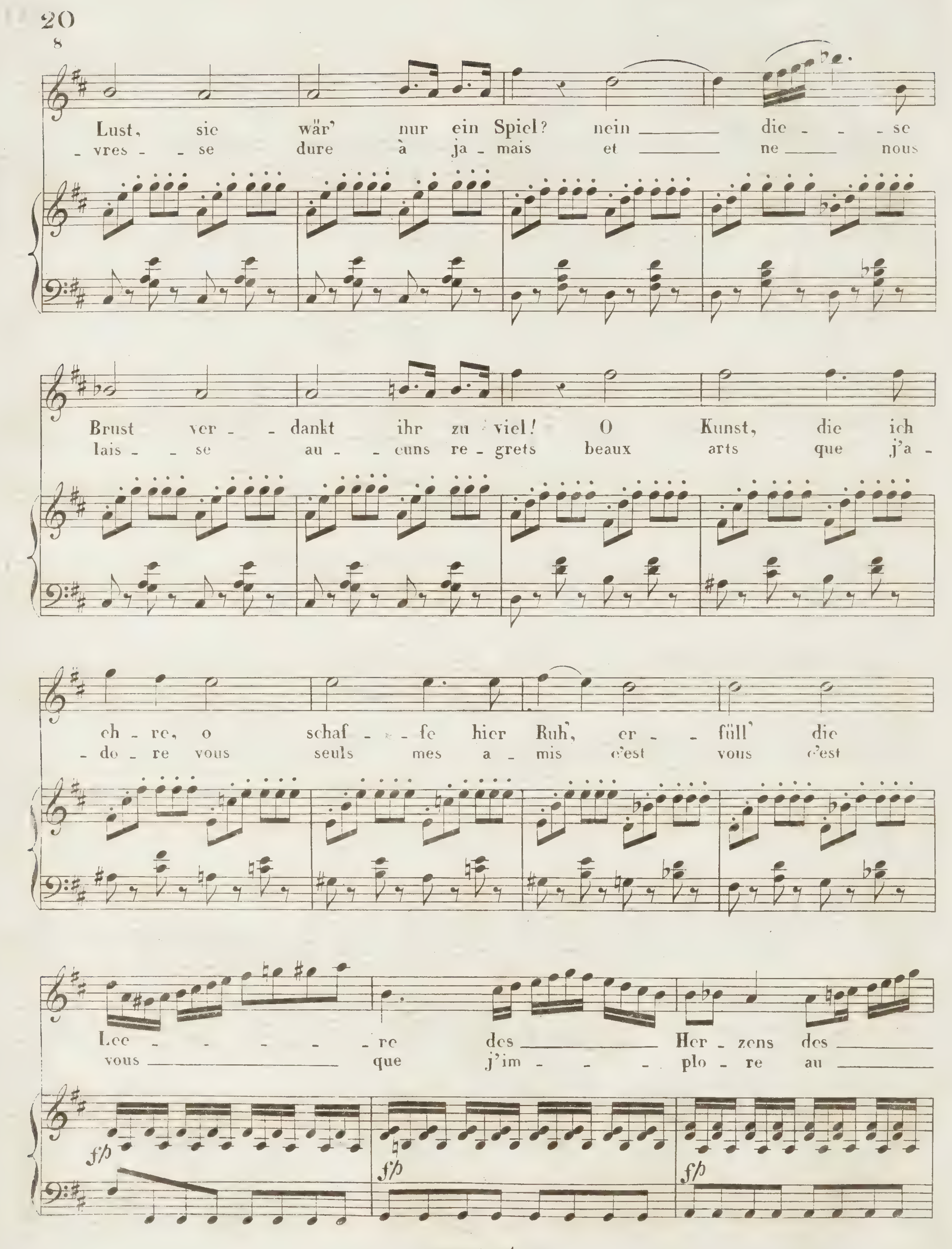
mich zu las _ sen dräut? Ach, wo _ her komt dies Lei _ den, das mich stets zu be _
me poursuit tou _ jours u _ ne va _ gue tris _ tes _ se me tourmente et m'op _


glei ten, nie mich zu las_sen zu las sen
presse et me pour suit me poursuit tou
gleiten, nie nie mich Ar_me zu las sen
presse et me pour_suit me pour_suit tou
Allegro. ♩= 104.
a piacere.
dräut?
jours
Um die_sen Gram zu bannen, ach was kann ich
comment donc faire hé_las pour bannir cet en
Allegro. ♩= 104.
thun? O Kunst, die ich ehre, o schaffe hier Ruh'; er_fül_le die Lee_re des Herzens mir du! O
nui beaux arts que j'ado_re vous mes seuls amis c'est vous que j'implore au sein des ennuis sé
schönstes der Zie_le, nach dem ich gestrebt, gar hol_de Ge_füh_le hast du stets belebt!
duisante i_dole à qui j'ai recours et qui nous con_so_le mieux que les amours
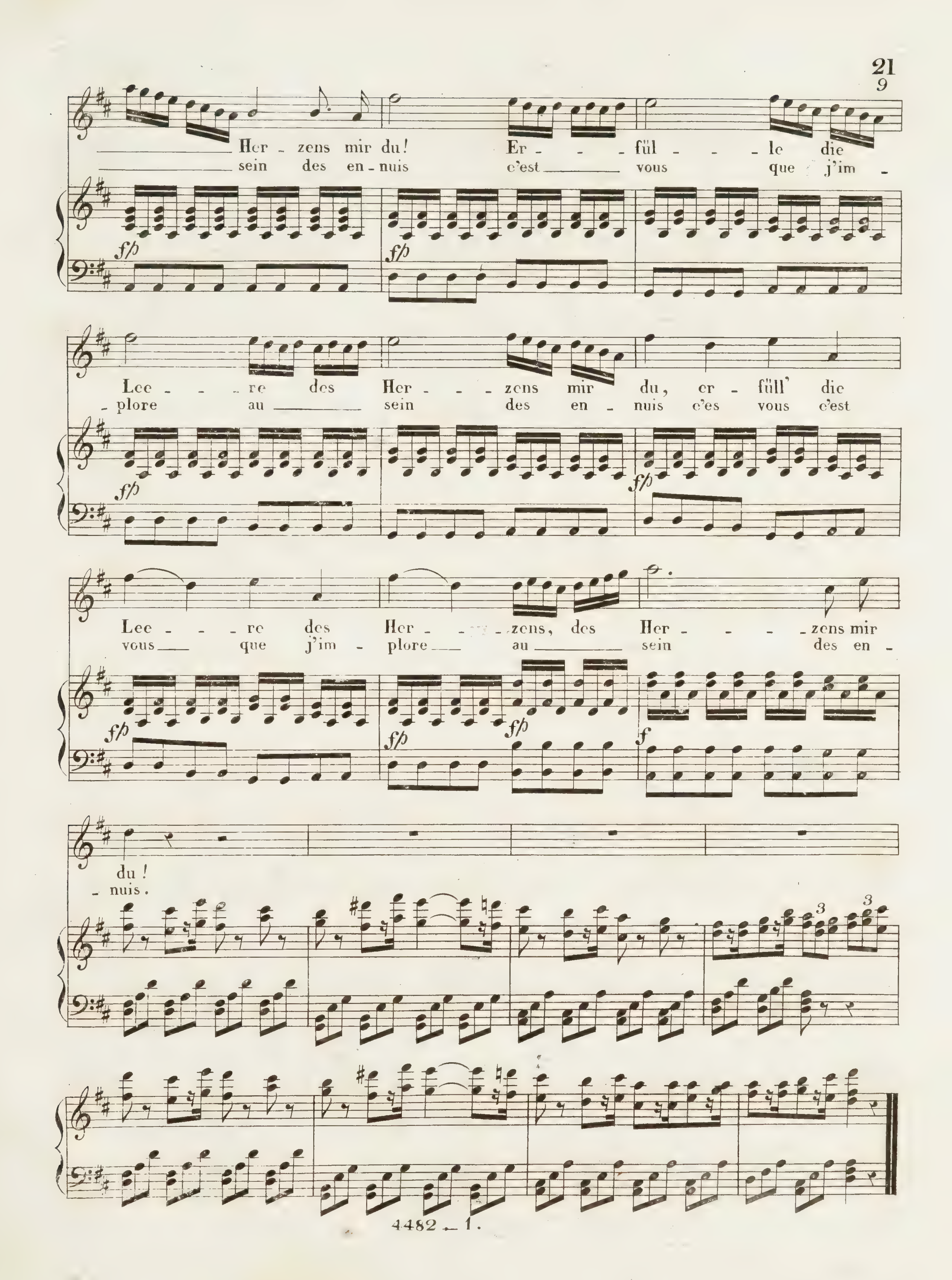

O Kunst, die ich eh - re, o schaffe hier Ruh'!
beaux arts que j'a_dore ô vous mes a_mis
f
p
f
p
Er_fül_le die Leere des Her - zens mir du!
c'est vous que j'implore au sein des ennuis
f
p
p
Und die_se Lust, sie wä_re ein Spiel! nein die_se Brust dankt ihr zu viel!
oui votre i_vres_se dure à jamais et ne nous laisse au_cuns re_grets
Sie ist kein Spiel; nein die - se Brust dankt ihr zu viel dankt
oui votre i_vres - se ne nous laisse au_cuns re - grets oui
staccato.


ihr zu viel
oui dé _ sor
ja
mais
ihr zu viel, dankt ihr zu viel, ja
dé _ sor _ mais oui dé _ sor _ mais oui
O
beaux
ja O Kunst, die ich eh _ re, o schaffe hier Ruh, er _ fül _ le die Leere des
oui beaux arts que j'ado _ re, vous mes seuls amis c'est vous que j'implore au
Herzens mir du! O schönstes der Zie _ le, nach dem ich gestrebt, gar hol _ de Ge _ füh _ le hast du
sein des ennuis sé _ duisante i _ dole _ à qui j'ai recours et qui nous con _ so _ le mieux que
Plus animé.
stets belebt! Und die _ se Lust, sie wär' nur ein Spiel?
les amours oui votre i _ vres _ se dure à ja _ mais


nein, die - - se Brust ver - dankt ihr zu viel! O
et ne nous lais - se au - cuns re - grets beaux
Kunst, die ich eh - re, o schaf - fe hier Ruh, und
arts que j'a - do - re vous mes seuls a - mis c'est
füll' die Lee - - - - - - re des Her - zens
vous c'est vous que j'im - - - - -
du des Her - zens mir du! Und die - se
- plore au sein des en - nuis oui votre i -
fp
fp
fp
fp
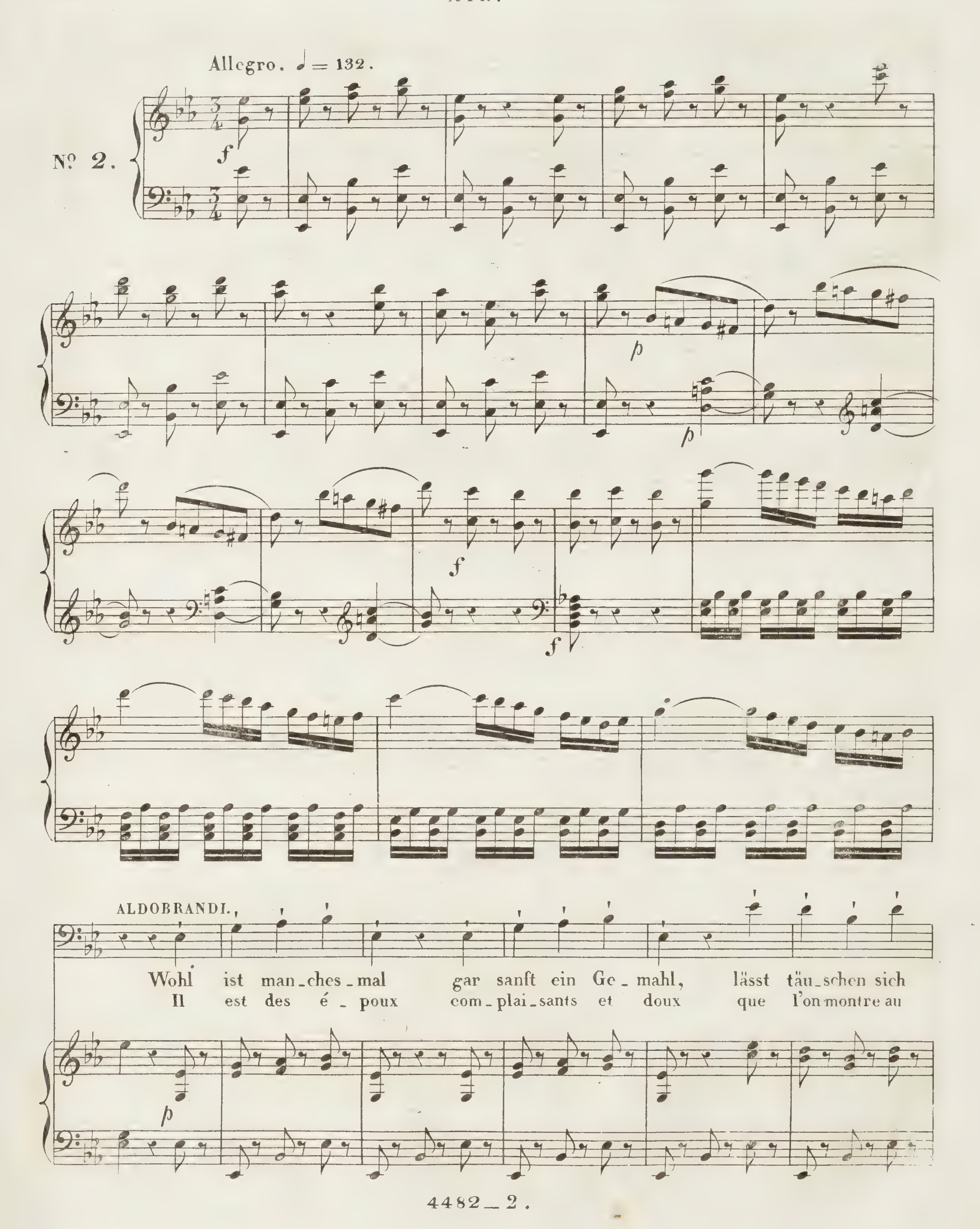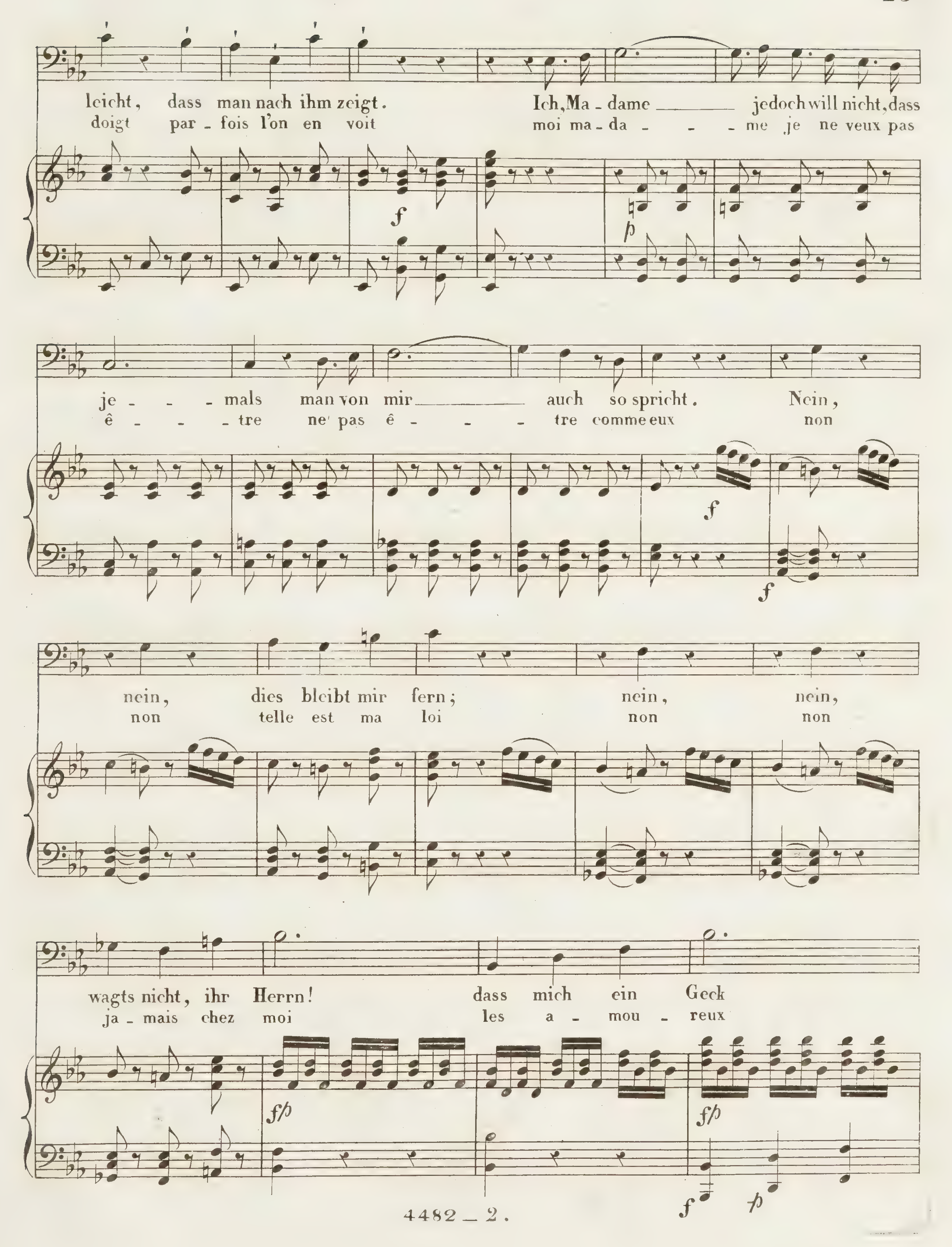


8
Lust, sie wär' nur ein Spiel? nein die - - - se
- vres - - se dure à ja - mais et ne nous
Brust ver - - dankt ihr zu viel! O Kunst, die ich
lais - - se au - - cuns re - grets beaux arts que j'a -
eh - re, o schaf - - fe hier Ruh', er - - füll' die
- do - re vous seuls mes a - mis c'est vous c'est
Lee - - - - - - re des Her - zens des
vous que j'im - - - - plo - re au
fp
fp
fp
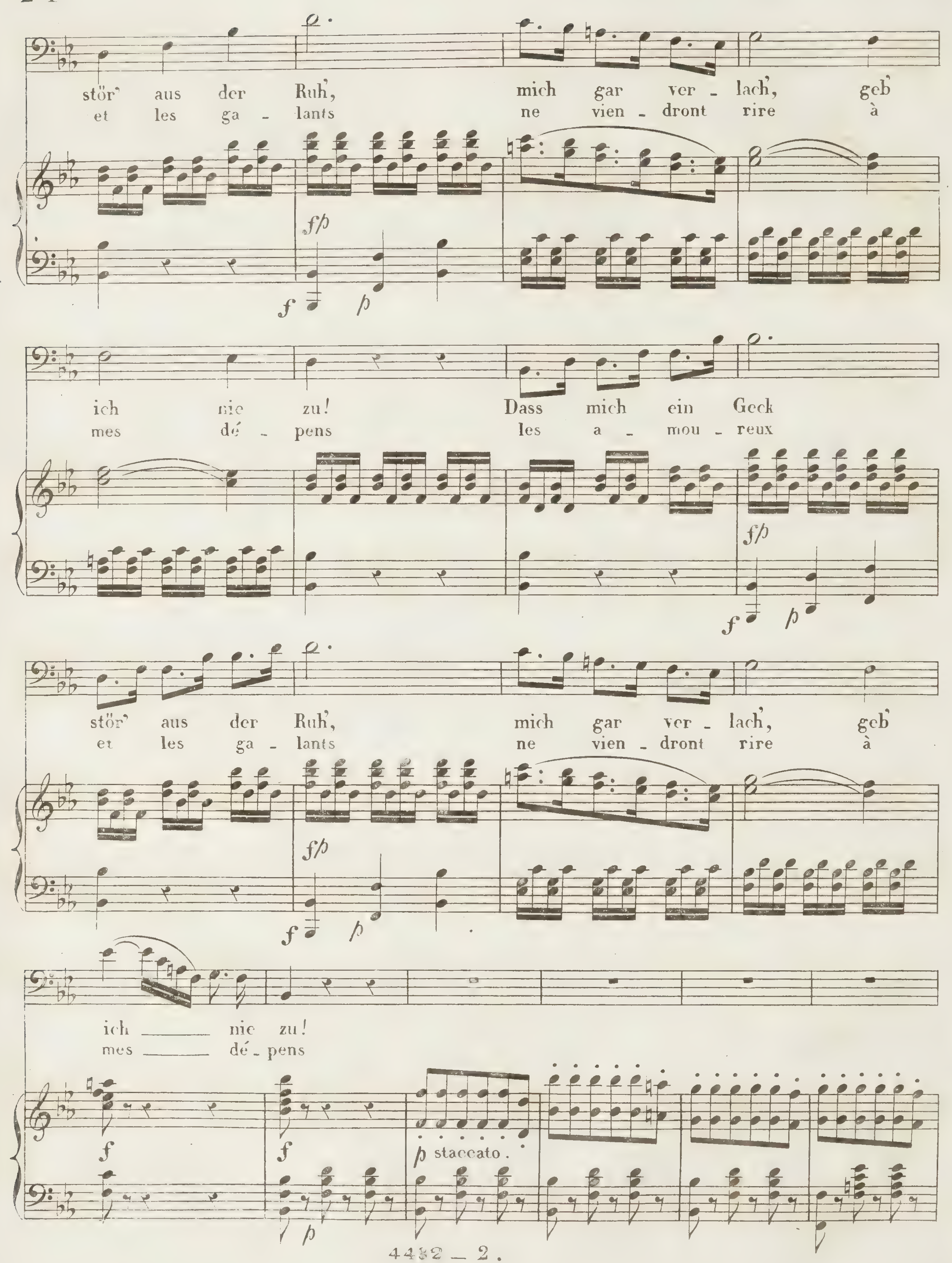

Her _ zens mir du! Er _ _ _ fül _ _ _ le die
sein des en _ nuis c'est vous que j'im _
Lee _ _ _ re des Her _ _ _ zens mir du, er _ füll' die
_ plore au sein des en _ nuis c'es vous c'est
Lee _ _ _ re des Her _ _ _ zens, des Her _ _ _ _ zens mir
vous que j'im _ plore au sein des en _
du!
_ nuis.
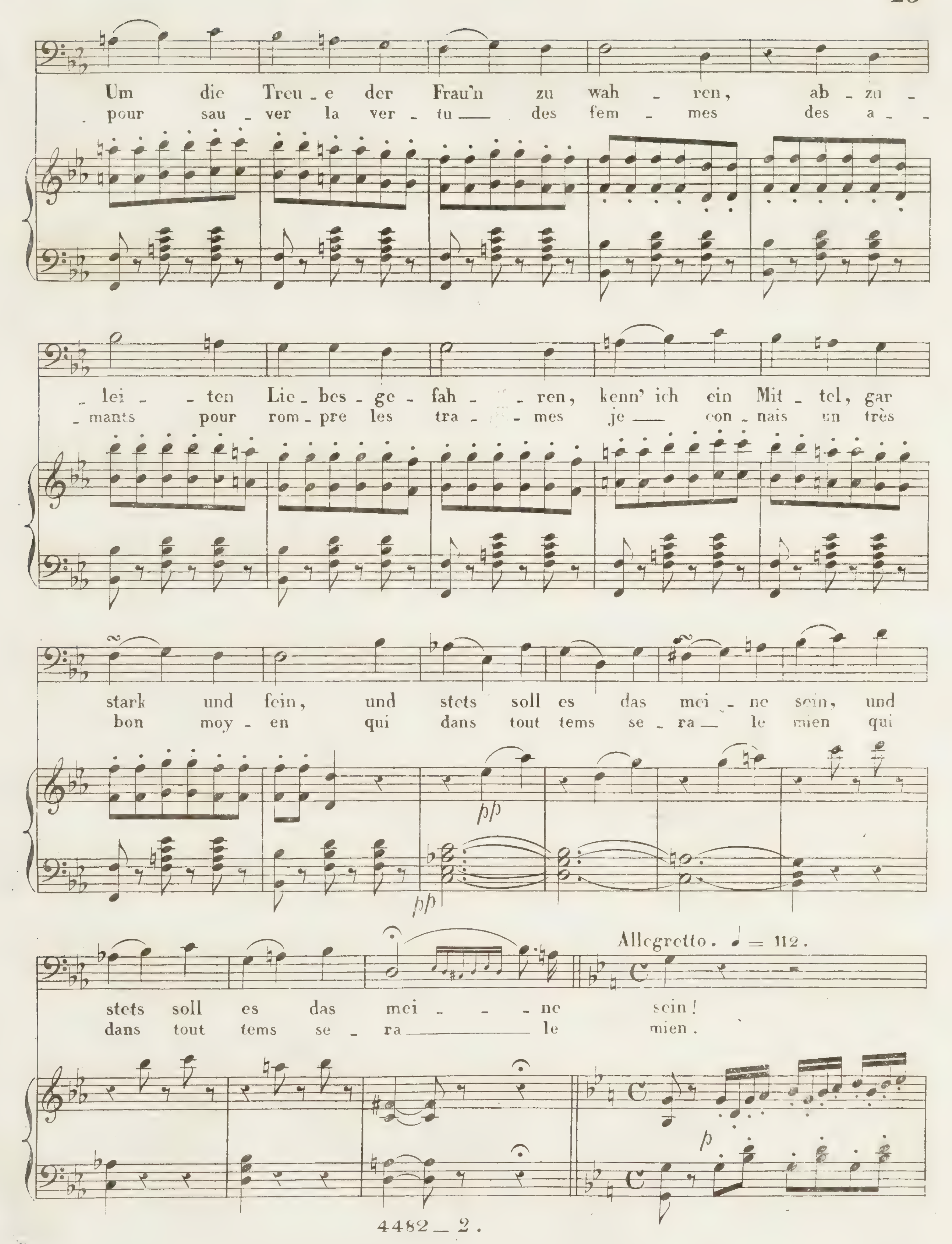
AIR.
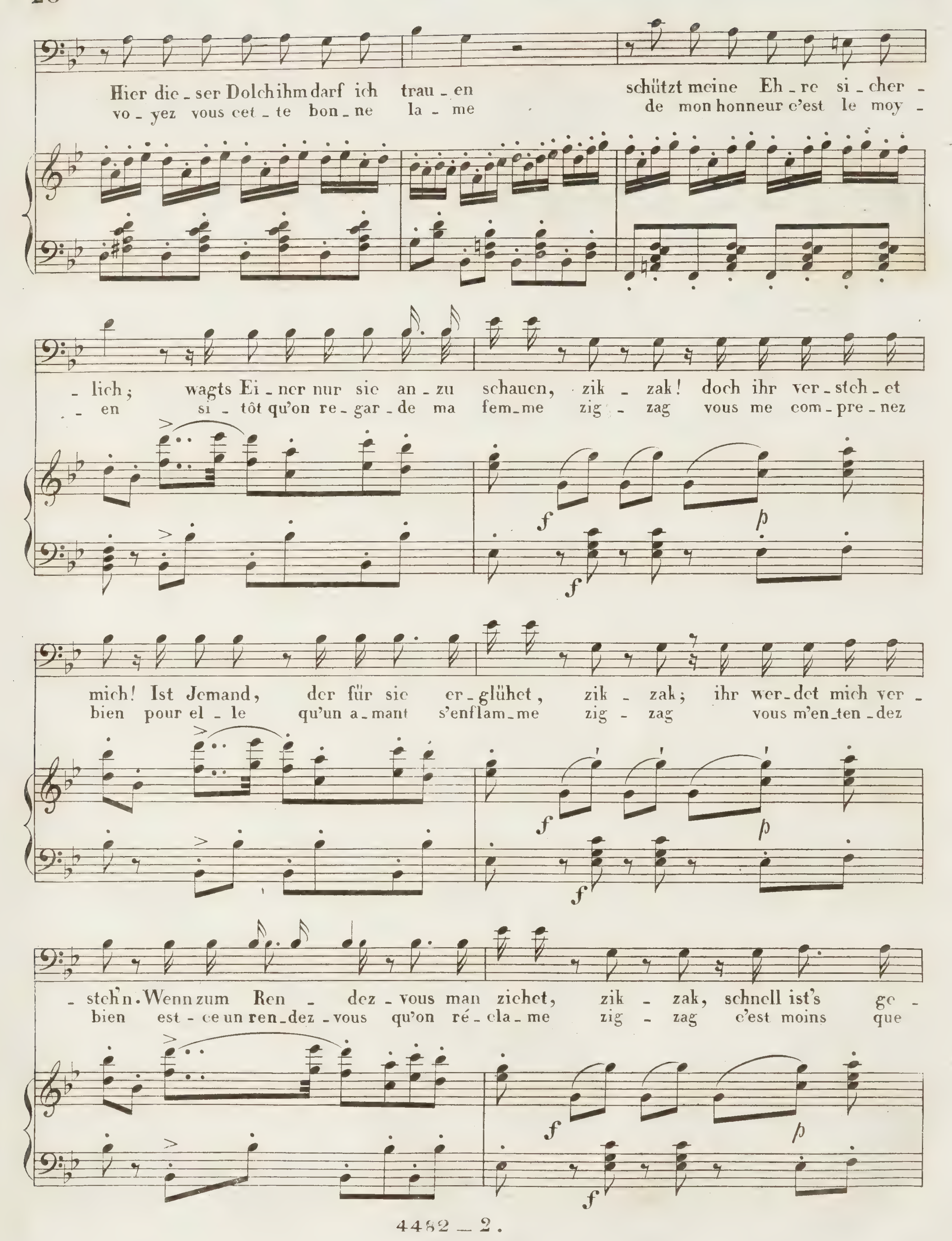
De l'opéra Actéon, par Auber.
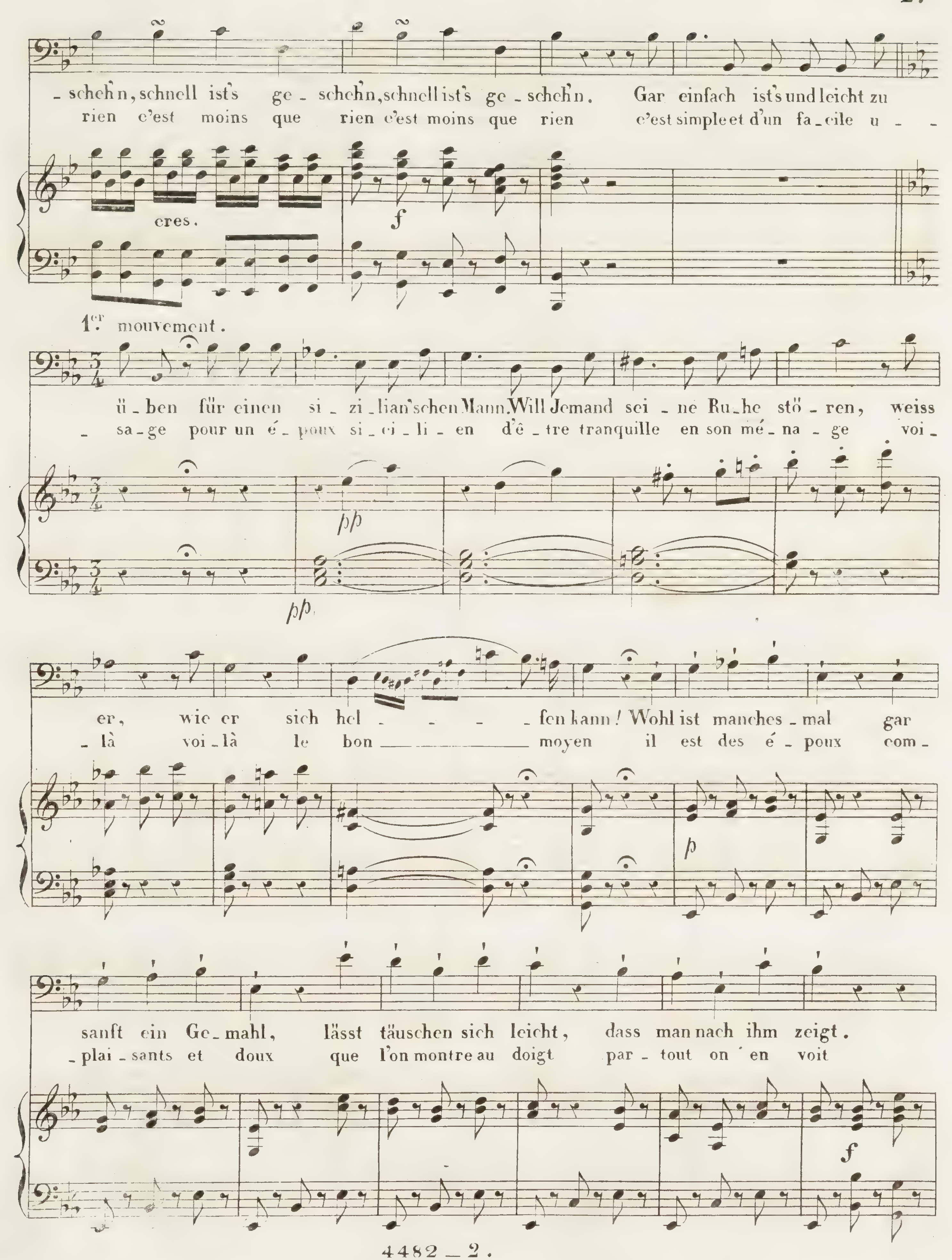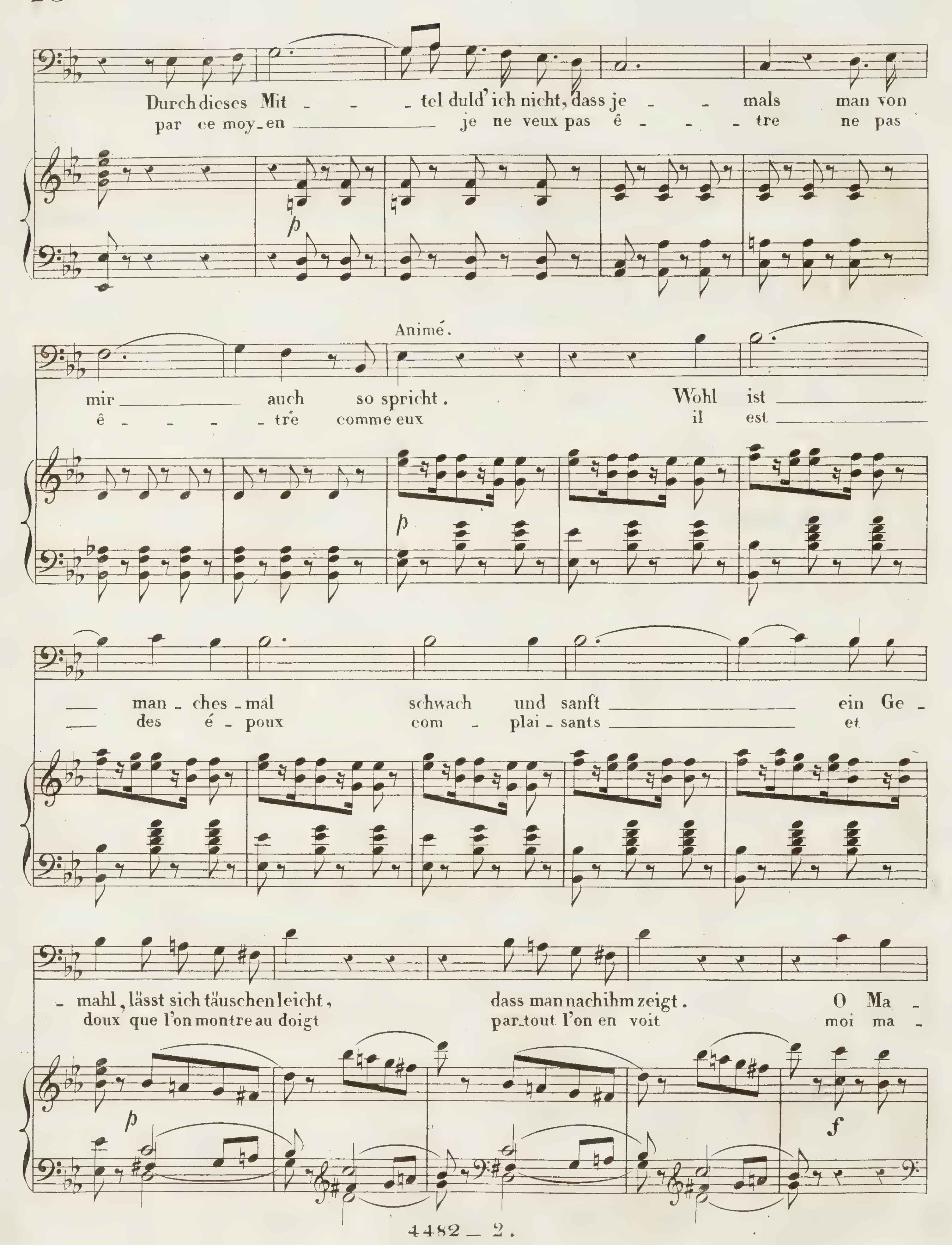



leicht, dass man nach ihm zeigt. Ich, Ma-dame jedoch will nicht, dass
doigt par-fois l'on en voit moi ma-da-me je ne veux pas
je-mals man von mir auch so spricht. Nein,
ê-tre ne pas ê-tre comme eux non
nein, dies bleibt mir fern; nein, nein,
non telle est ma loi non non
wagts nicht, ihr Herrn! dass mich ein Geck
ja-mais chez moi les a-mou-reux


stör' aus der Ruh', mich gar ver - lach', geb
et les ga - lants ne vien - dront rire à
fp
f p
ich nie zu! Dass mich ein Geck
mes dé - pens les a - mou - reux
fp
f p
stör' aus der Ruh', mich gar ver - lach', geb
et les ga - lants ne vien - dront rire à
fp
f p
ich nie zu!
mes dé - pens
f
f
p staccato.
p


Um die Treu_e der Frau'n zu wah_ren, ab_zu_
_pour sau_ver la ver_tu des fem_mes des a_
_lei_ten Lie_bes_ge_fah_ren, kenn' ich ein Mit_tel, gar
_mants pour rom_pre les tra_mes je con_nais un très
stark und fein, und stets soll es das mei_ne sein, und
bon moy_en qui dans tout tems se_ra_ le mien qui
pp
pp
stets soll es das mei_ne sein!
dans tout tems se_ra le mien.
Allegretto. ♩= 112.
p


Hier die_ser Dolch ihm darf ich trau_en schützt meine Eh_re si_cher_
vo_yez vous cet_te bon_ne la_me de mon honneur c'est le moy_
_lich; wagts Ei_ner nur sie an_zu schauen, zik_zak! doch ihr ver_steh_et
_en si_tôt qu'on re_gar_de ma fem_me zig_zag vous me com_pre_nez
mich! Ist Jemand, der für sie er_glühet, zik_zak; ihr wer_det mich ver_
bien pour el_le qu'un a_mant s'enflam_me zig_zag vous m'en_ten_dez
_steh'n. Wenn zum Ren_dez_vous man ziehet, zik_zak, schnell ist's ge_
bien est_ce un ren_dez_vous qu'on ré_cla_me zig_zag c'est moins que


_ schehn, schnell ist's ge _ schehn, schnell ist's ge _ schehn. Gar einfach ist's und leicht zu
rien c'est moins que rien c'est moins que rien c'est simple et d'un fa_cile u _ _
cres.
f
1er mouvement.
ü _ ben für einen si _ zi _ lian'schen Mann. Will Jemand sei _ ne Ru_he stö _ ren, weiss
_ sa_ge pour un é _ poux si _ ci _ li _ en d'ê _ tre tranquille en son mé _ na _ ge voi _
pp
pp
er, wie er sich hel _ _ _ fen kann! Wohl ist manches _ mal gar
_ là voi _ là le bon moyen il est des é _ poux com _
p
sanft ein Ge_mahl, lässt täuschen sich leicht, dass man nach ihm zeigt.
_ plai _ sants et doux que l'on montre au doigt par _ tout on ' en voit
f


Durch dieses Mit - - - tel duld' ich nicht, dass je - - - mals man von
par ce moy_en je ne veux pas ê - - - tre ne pas
p
Animé.
mir auch so spricht.
Wohl ist
ê - - - - tre comme eux
il est
p
man - ches - mal schwach und sanft ein Ge -
des é - poux com - plai - sants et
mahl, lässt sich täuschen leicht, dass man nach ihm zeigt. O Ma -
doux que l'on montre au doigt par tout l'on en voit moi ma -
p
f



_dame, ich will nicht, dass ___ man je _ _ _ mals
_da _ me je veux ne ___ pas ê _ _ _ tre

fp *f* *fp*

dass von mir man so spricht. Wohl ist ___ man _ ches _
ne pas ê _ _ tre comme eux il est ___ des é _
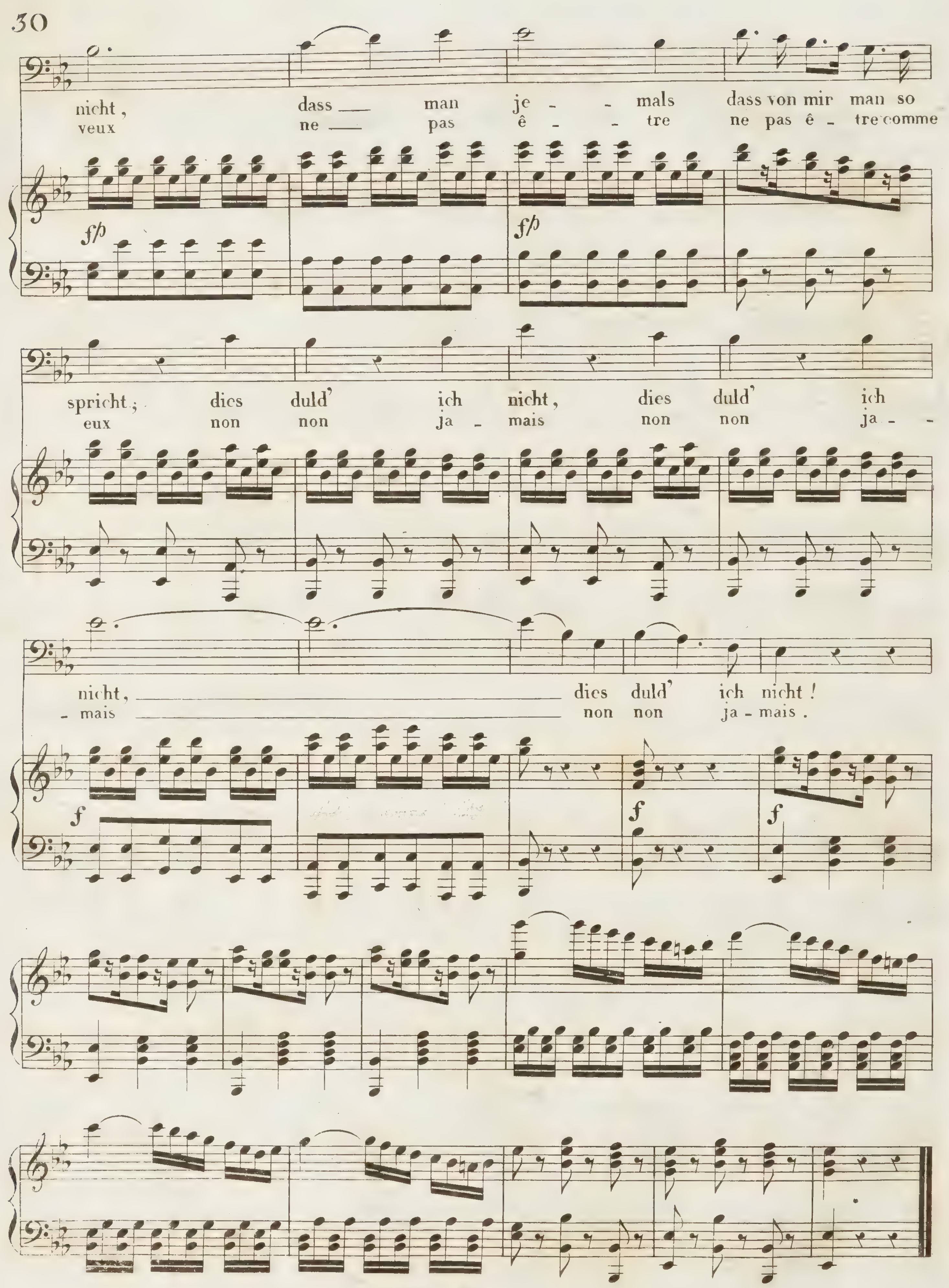
p

_ mal schwach und sanft ___ ein Gemahl, lässt sich täuschen
_ poux com _ plai _ sants ___ et doux que l'on montre au

p

leicht, dass man nach ihm zeigt. Ich, Ma _ dame, ich will
doigt par_tout l'on en voit moi ma _ da _ me je

f *f*



nicht, dass ___ man je - - mals dass von mir man so
veux ne ___ pas ê - - tre ne pas ê _ tre comme
spricht; dies duld' ich nicht, dies duld' ich
eux non non ja _ mais non non ja _ -
nicht, ___ dies duld' ich nicht!
_ mais ___ non non ja _ mais.
fp
f
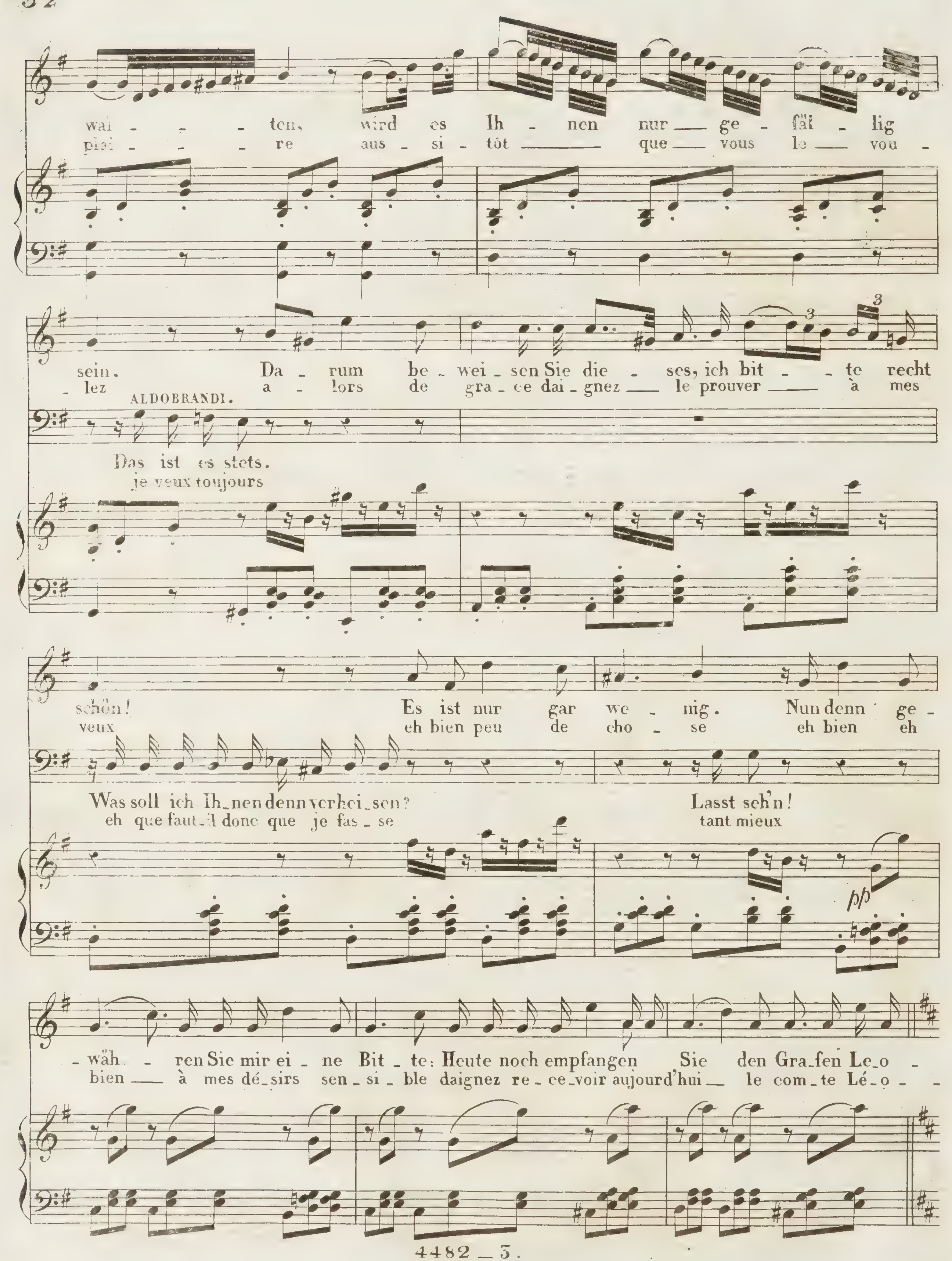
Andantino. ♪ = 112.

Nº 3.
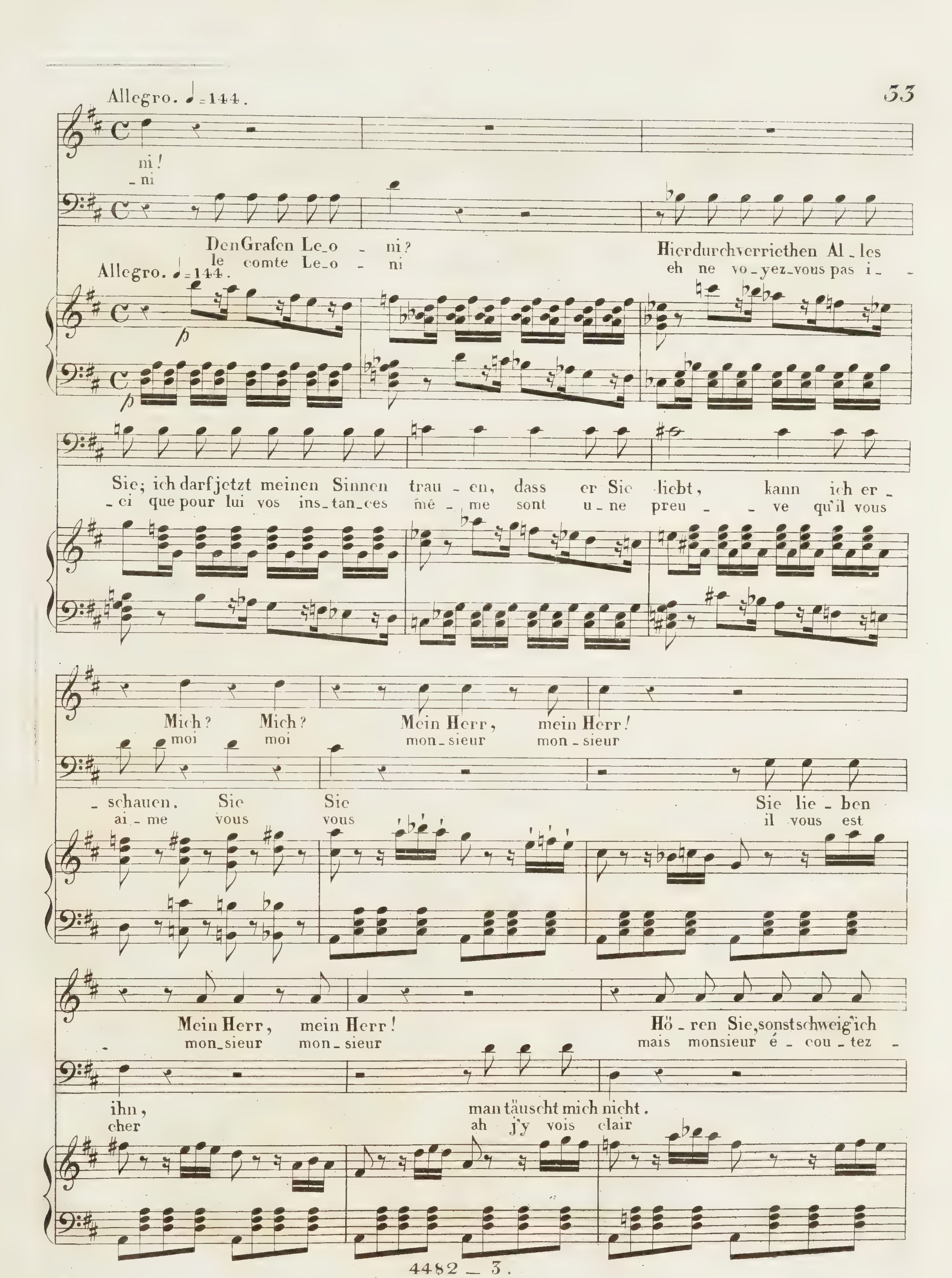
LUCREZIA.

Was zieht ___ ih_re Stir_ne in Fal_ _ ten? Was schau'n Sie so fin_ster drein? Sie ___ las_sen Güt' ___ und An_muth

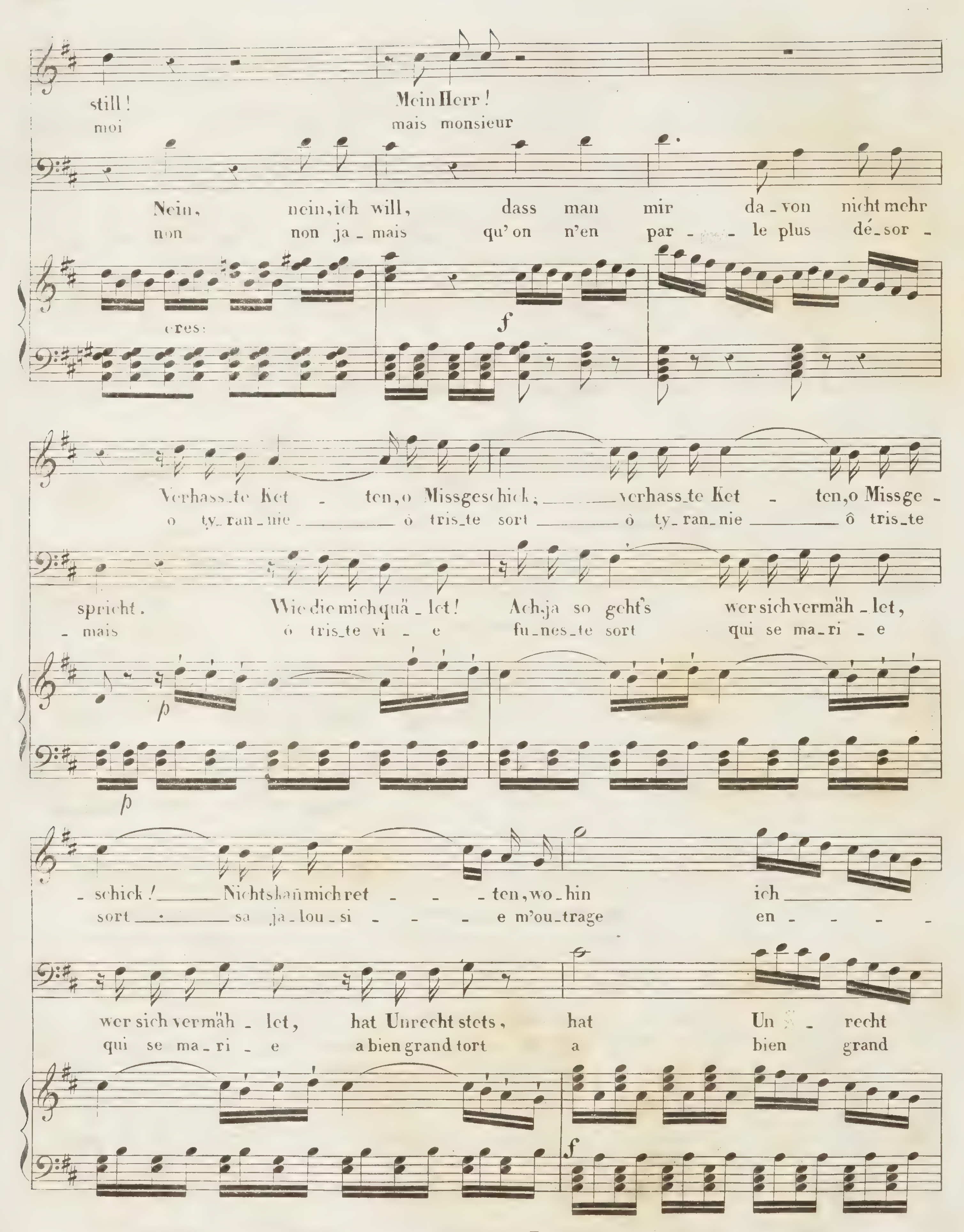
Pour_quoi ___ cet air sombre et sé_vè_ _ re pour_quoi ___ vos traits sont_ils troublés vous ___ qui sa_vez ___ si bien me
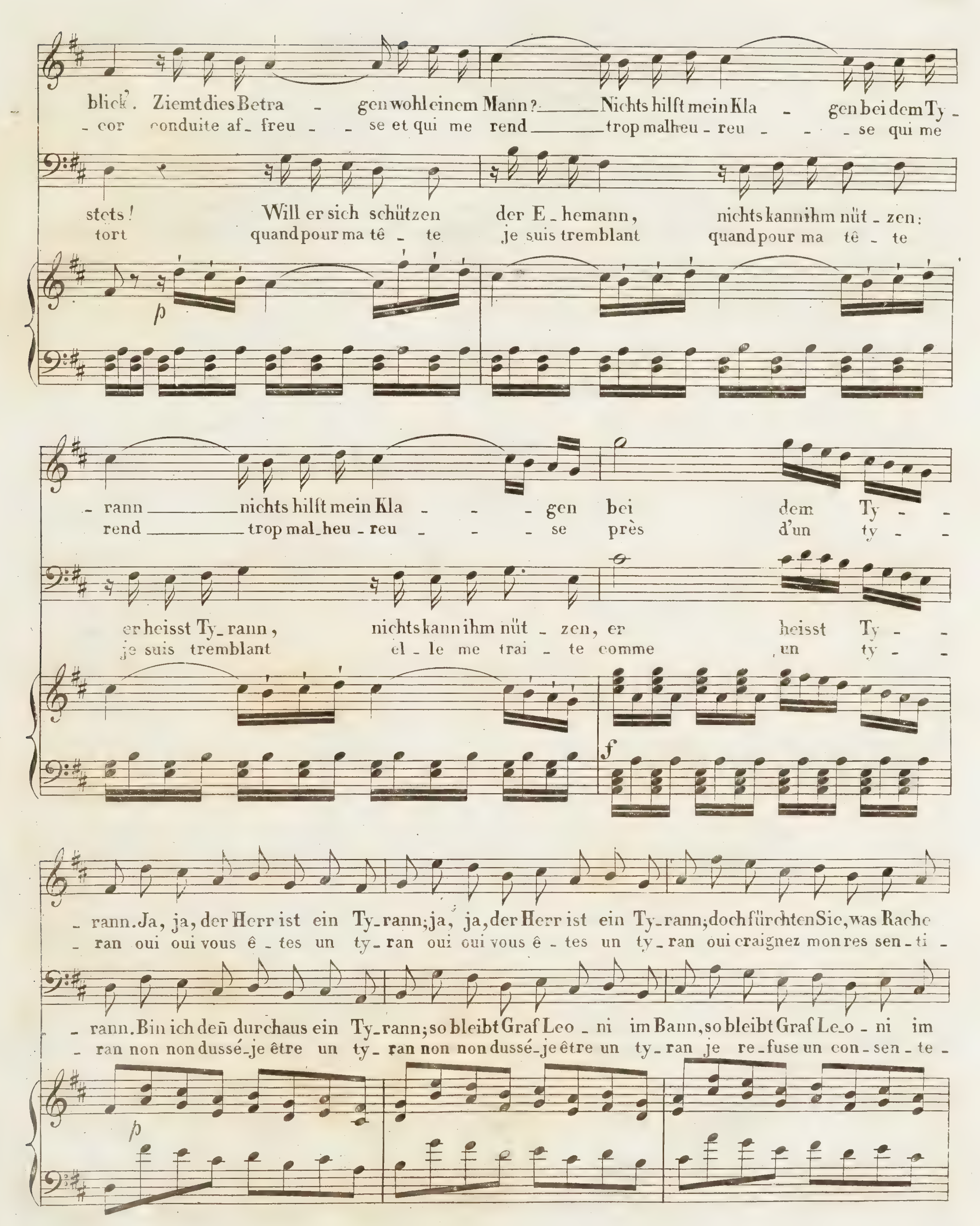


wai - - - ten, wird es Ih - nen nur ge - fäl - lig
plai - - - re aus - si - tôt que vous le vou -
sein. Da - rum be - wei - sen Sie die - ses, ich bit - te recht
- lez a - lors de gra - ce dai - gnez le prouver à mes
ALDOBRANDI.
Das ist es stets.
je veux toujours
schön! Es ist nur gar we - nig. Nun denn ge -
veux eh bien peu de cho - se eh bien eh
Was soll ich Ih_nen denn verhei_sen?
eh que faut_il donc que je fas_se
Lasst sch'n!
tant mieux
pp
- wäh - ren Sie mir ei - ne Bit - te: Heute noch empfangen Sie den Gra_fen Le_o -
bien à mes dé_sirs sen_si_ble daignez re_ce_voir aujourd'hui le com_te Lé_o -



Allegro. ♩=144.
ni!
_ni
Den Grafen Le_o _ ni?
le comte Le_o _ ni
Hierdurch verriethen Al_les
eh ne vo_yez_vous pas i_
Allegro. ♩=144.
p
p
Sie; ich darf jetzt meinen Sinnen trau_en, dass er Sie liebt, kann ich er_
_ci que pour lui vos ins_tan_ces mê_me sont u_ne preu_ve qu'il vous
Mich? Mich? Mein Herr, mein Herr!
moi moi mon_sieur mon_sieur
_schauen. Sie Sie Sie lie_ben
ai_me vous vous il vous est
Mein Herr, mein Herr! Hö_ren Sie, sonst schweig' ich
mon_sieur mon_sieur mais monsieur é_cou_tez
ihn, man täuscht mich nicht.
cher ah j'y vois clair


still!
moi
Mein Herr!
mais monsieur
Nein, nein, ich will, dass man mir da_von nicht mehr
non non ja_mais qu'on n'en par_le plus dé_sor_
cres:
Verhass_te Ket _ ten, o Missgeschick; verhass_te Ket _ ten, o Missge_
o ty_ran_nie ô tris_te sort ô ty_ran_nie ô tris_te
spricht. Wie die mich quä_let! Ach, ja so geht's wer sich vermäh_let,
_mais ô tris_te vi_e fu_nes_te sort qui se ma_ri_e
_schick! Nichts kañ mich ret _ _ _ ten, wo_hin ich
sort sa ja_lou_si _ _ _ e m'ou_trage en _ _ _ _
wer sich vermäh_let, hat Unrecht stets, hat Un_recht
qui se ma_ri_e a bien grand tort a bien grand


blick. Ziemt dies Betra - gen wohl einem Mann? Nichts hilft mein Kla - gen bei dem Ty -
- cor conduite af - freu - - se et qui me rend trop malheu - reu - - - se qui me
stets! Will er sich schützen der E - hemann, nichts kann ihm nüt - zen:
tort quand pour ma tê - te je suis tremblant quand pour ma tê - te
p
- rann nichts hilft mein Kla - - - gen bei dem Ty - -
rend trop mal - heu - reu - - - se près d'un ty - -
er heisst Ty - rann, nichts kann ihm nüt - zen, er heisst Ty - -
je suis tremblant el - le me trai - te comme un ty - -
f
- rann. Ja, ja, der Herr ist ein Ty - rann; ja, ja, der Herr ist ein Ty - rann; doch fürchten Sie, was Rache
- ran oui oui vous ê - tes un ty - ran oui oui vous ê - tes un ty - ran oui craignez mon res sen - ti -
- rann. Bin ich denn durchaus ein Ty - rann; so bleibt Graf Leo - ni im Bann, so bleibt Graf Le - o - ni im
- ran non non dussé - je être un ty - ran non non dussé - je être un ty - ran je re - fuse un con - sen - te -
p

kann! Ja, ja, der Herr ist ein Ty_rann, ja der Herr ist ein Ty_
_ment oui oui vous ê_tes un ty_ran oui vous ê_tes un ty_

Bann! Ja, ja, der Graf bleibt nun im Bann! Es bleibt Graf Le_o_ni im
_ment non non point de con_sen_te_ment non non point de con_sen_te_

cres:

_rann! Fürch_ten Sie, was Ra_che kann! Fürch_ten
_ran oui crai_gnez mon res_sen_ti_ment oui crai_
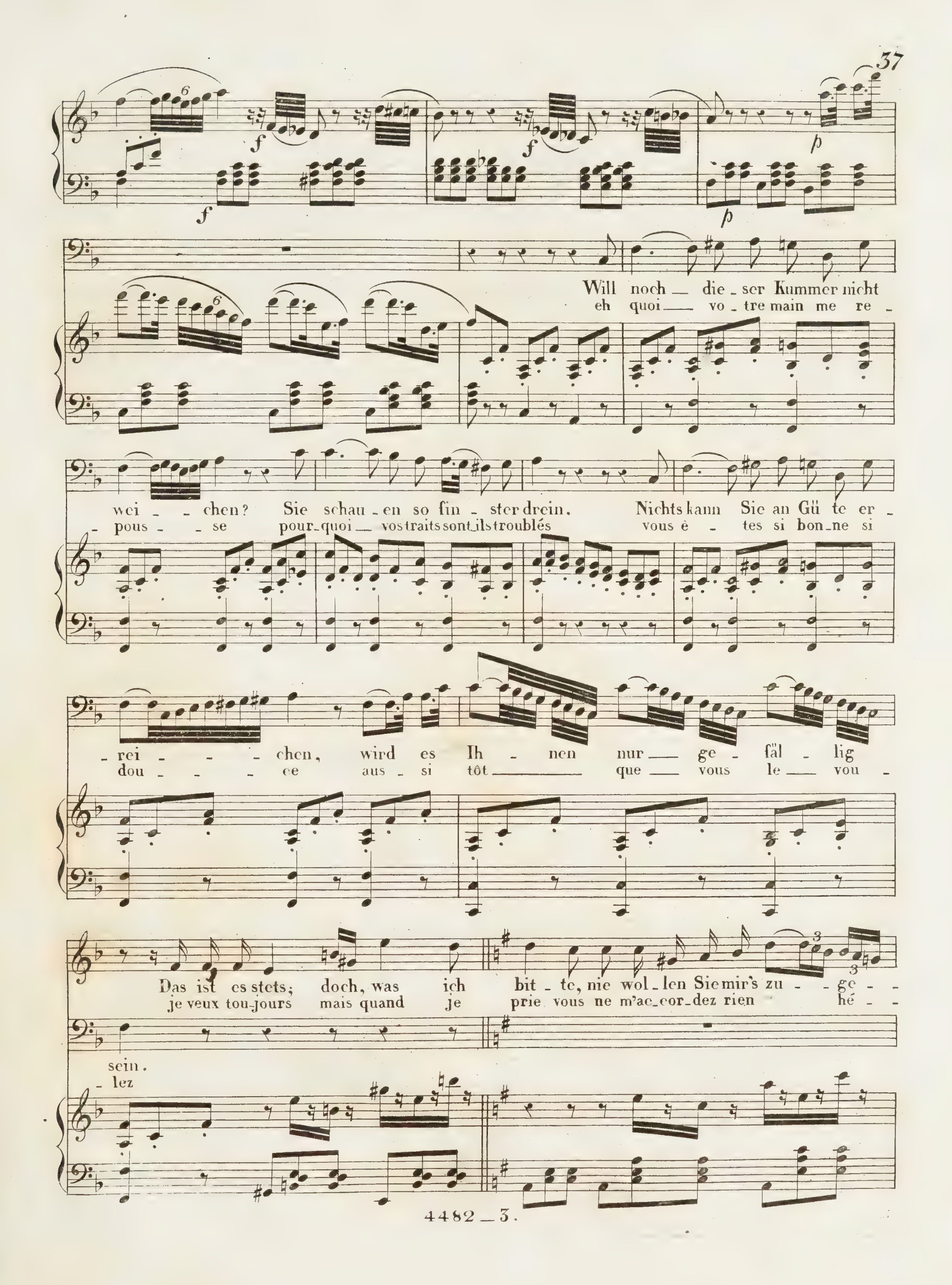
Bann! Bin ich denn ein Tyrann, so bleibt Graf Le_o_ni im Bann. Bin ich denn durchaus ein Ty_
_ment dus_sé_je être un ty_ran non non point de con_sen_te_ment non non dus_sé_je être un ty_

Sie, was Ra_che kann! Fürch_ten Sie, was Rache kann!
_gnez mon ressen_ti_ment oui craignez mon res_sen_ti_ment

_rann, so bleibt Graf Leo_ni im Bann; bin ich deñ durchaus ein Ty_rann, so bleibt der Graf im Bann!
_ran non non point de con_sen_te_ment non non dus_sé_je être un ty_ran point de con_sen_te_ment

1er Mouvement.

dol.


Will noch die ser Kummer nicht
eh quoi vo tre main me re
wei chen? Sie schau en so fin ster drein. Nichts kann Sie an Gü te er
pous se pour quoi vos traits sont ils troublés vous ê tes si bon ne si
rei chen, wird es Ih nen nur ge fäl lig
dou ce aus si tôt que vous le vou
Das ist es stets; doch, was ich bit te, nie wol len Sie mir's zu ge
je veux tou jours mais quand je prie vous ne m'ac cor dez rien hé
sein.
lez



_ steh'n. Nun denn, ich
_ las eh bien eh

Wer, ich? Ver_lan _ gen Sie, mein Schatz, alles An_dre, und es wird gescheh'n!
qui moi de_man _ de chere a _ mi _ e toute au_tre cho_se et tu ver_ras

pp

wünsch', da der Zorn Sie ver_las _ sen, und nicht mehr zur Härte Sie treibt, dass Stephano, mein Page,
bien puisqu'enfin moins ter _ ri _ ble tout ce grand courroux est tombé ___ que Sté_pha_no mon si_gis _
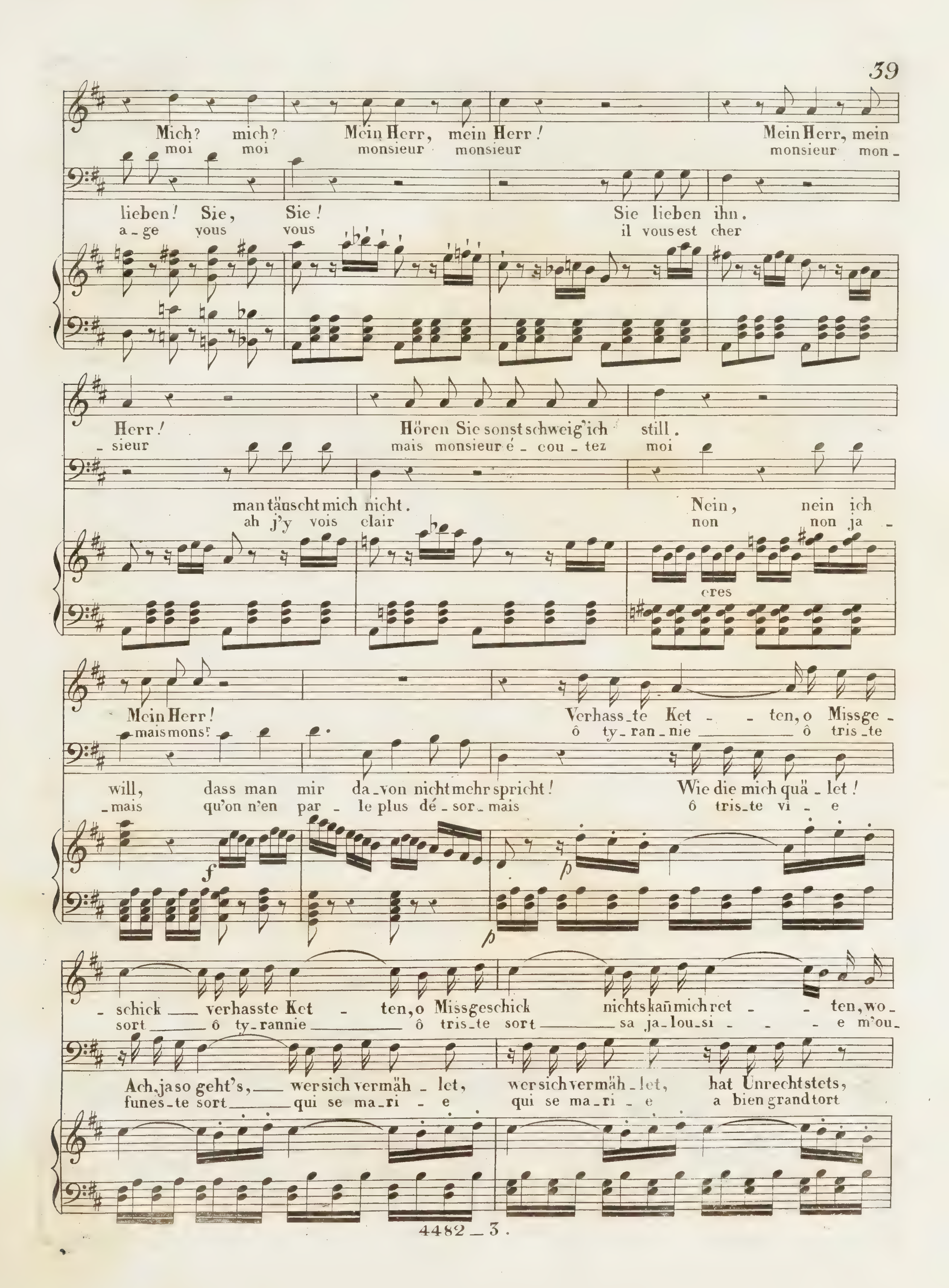
bleibt.
_ bé
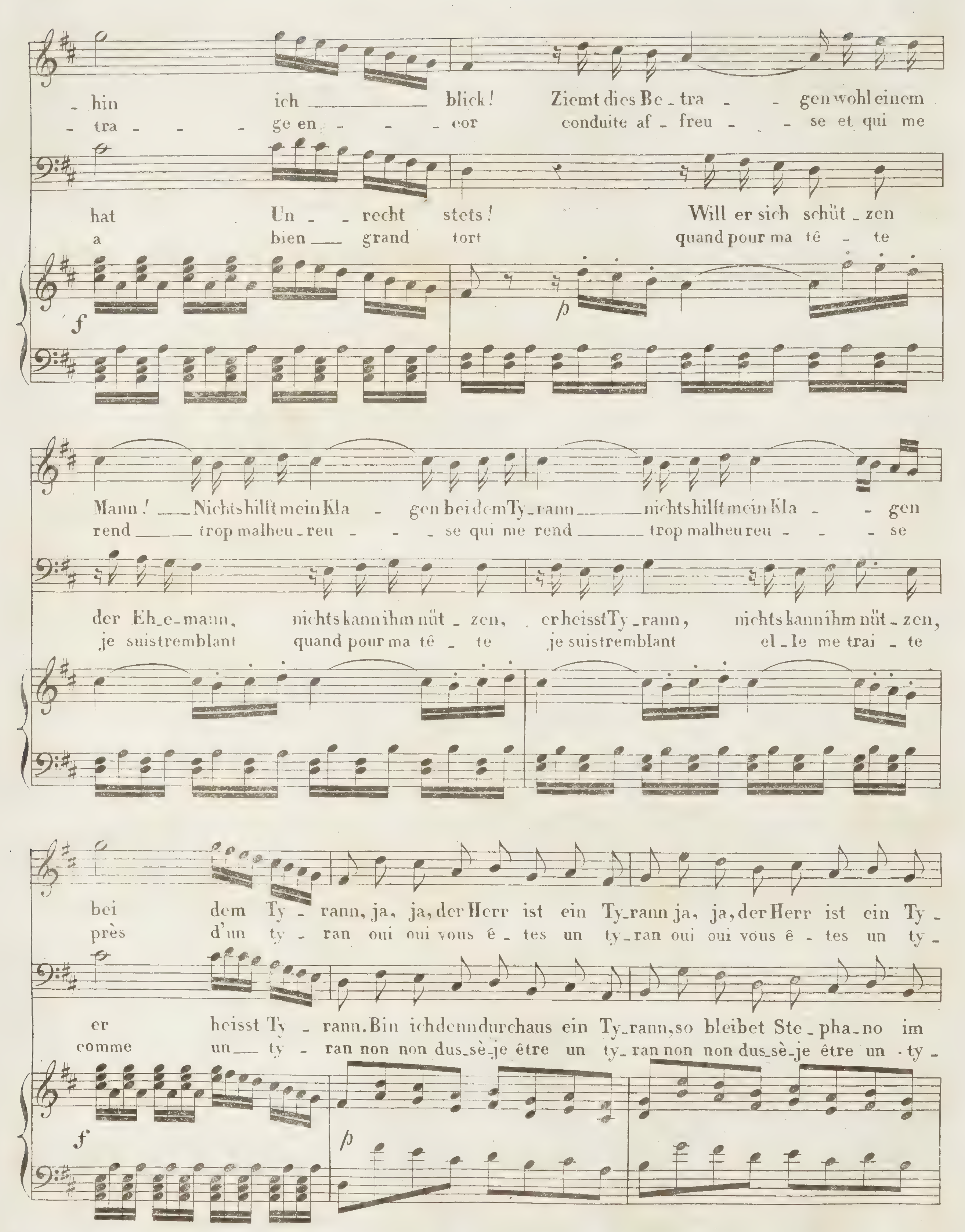
Wie Ihr saub'rer Pag'? Nein! Er darf nicht län_ger bei uns
Allegro. vo_tre si_gis _ bé lui eh ne vo_yez vous pas i _
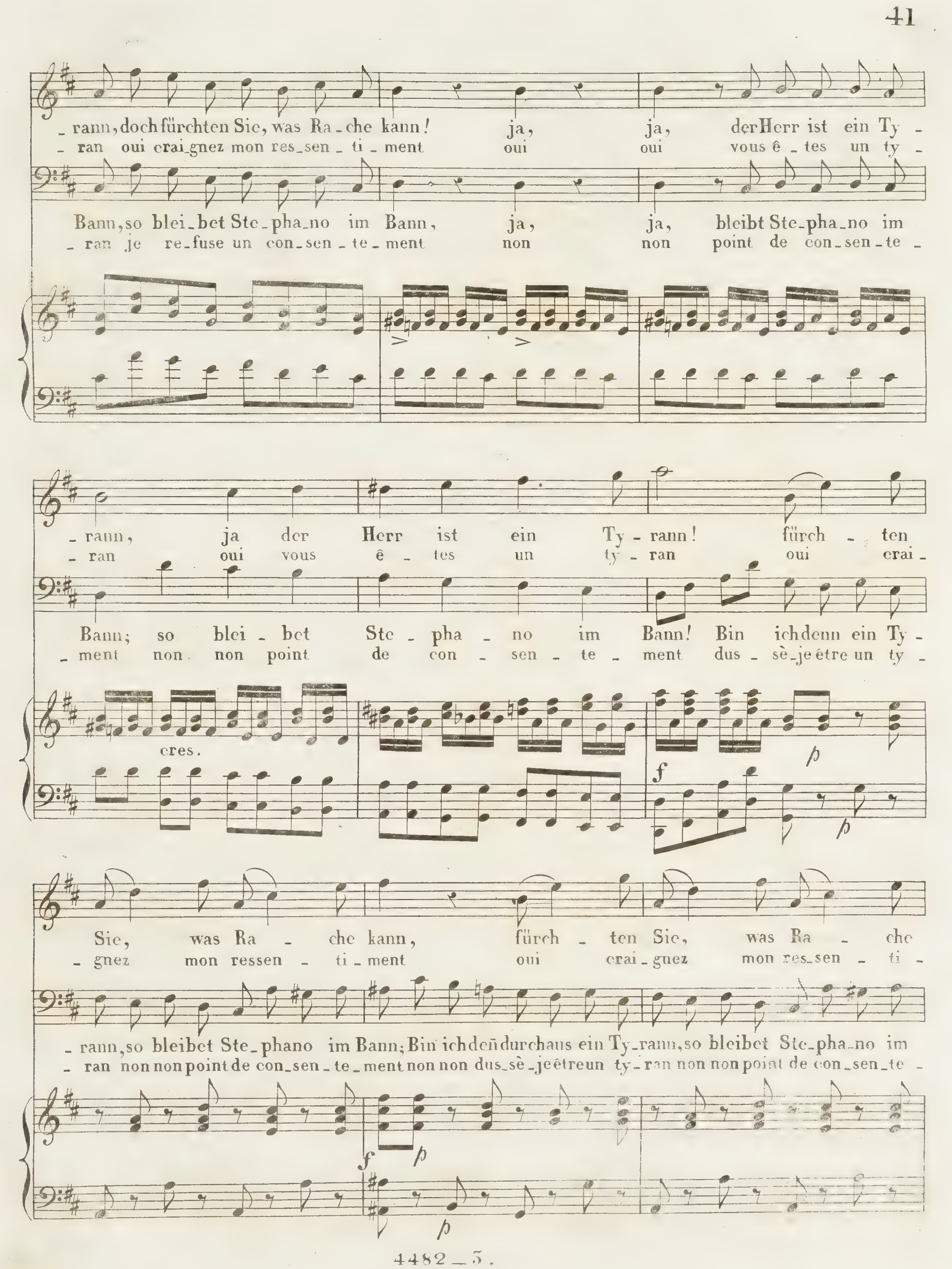
p
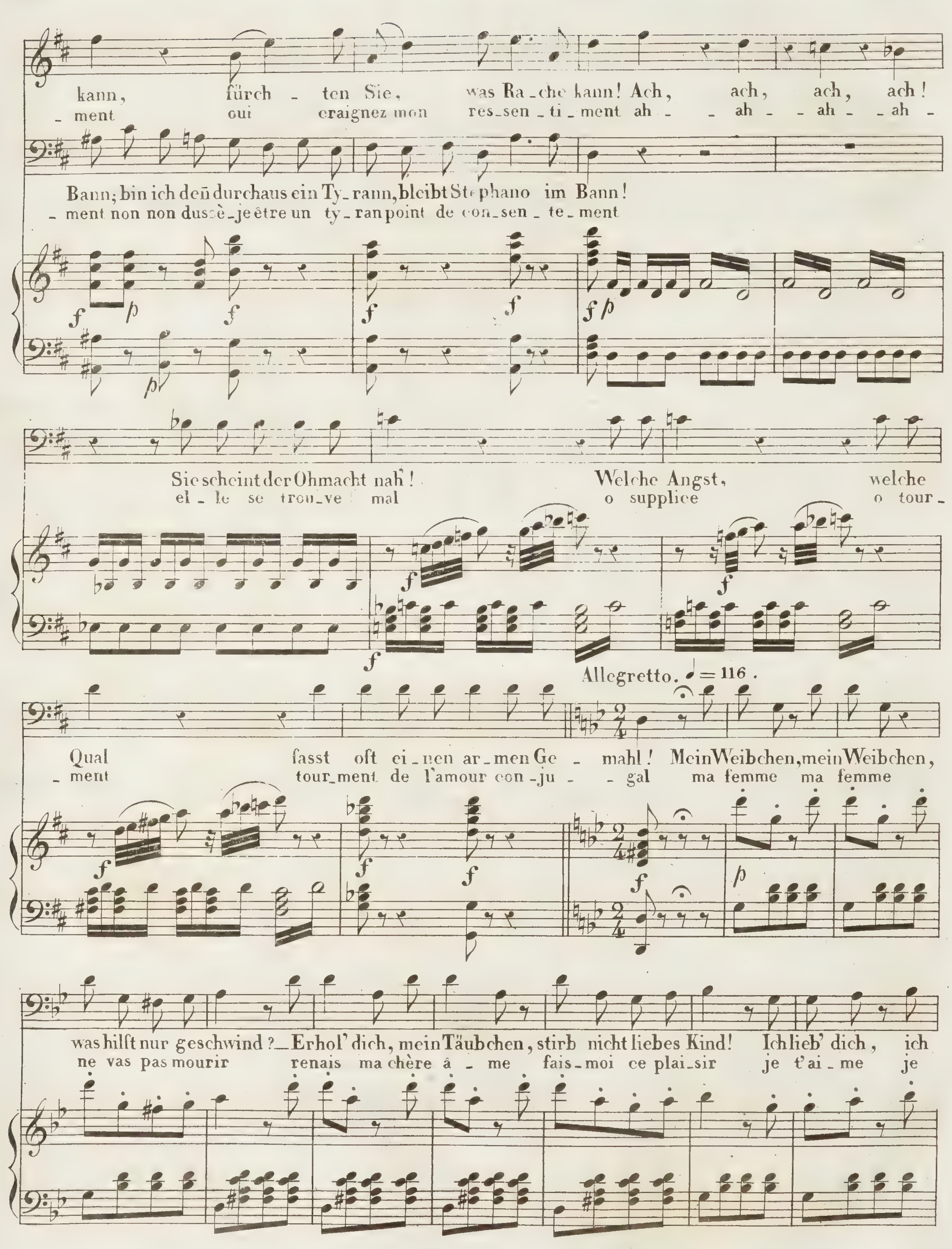
p
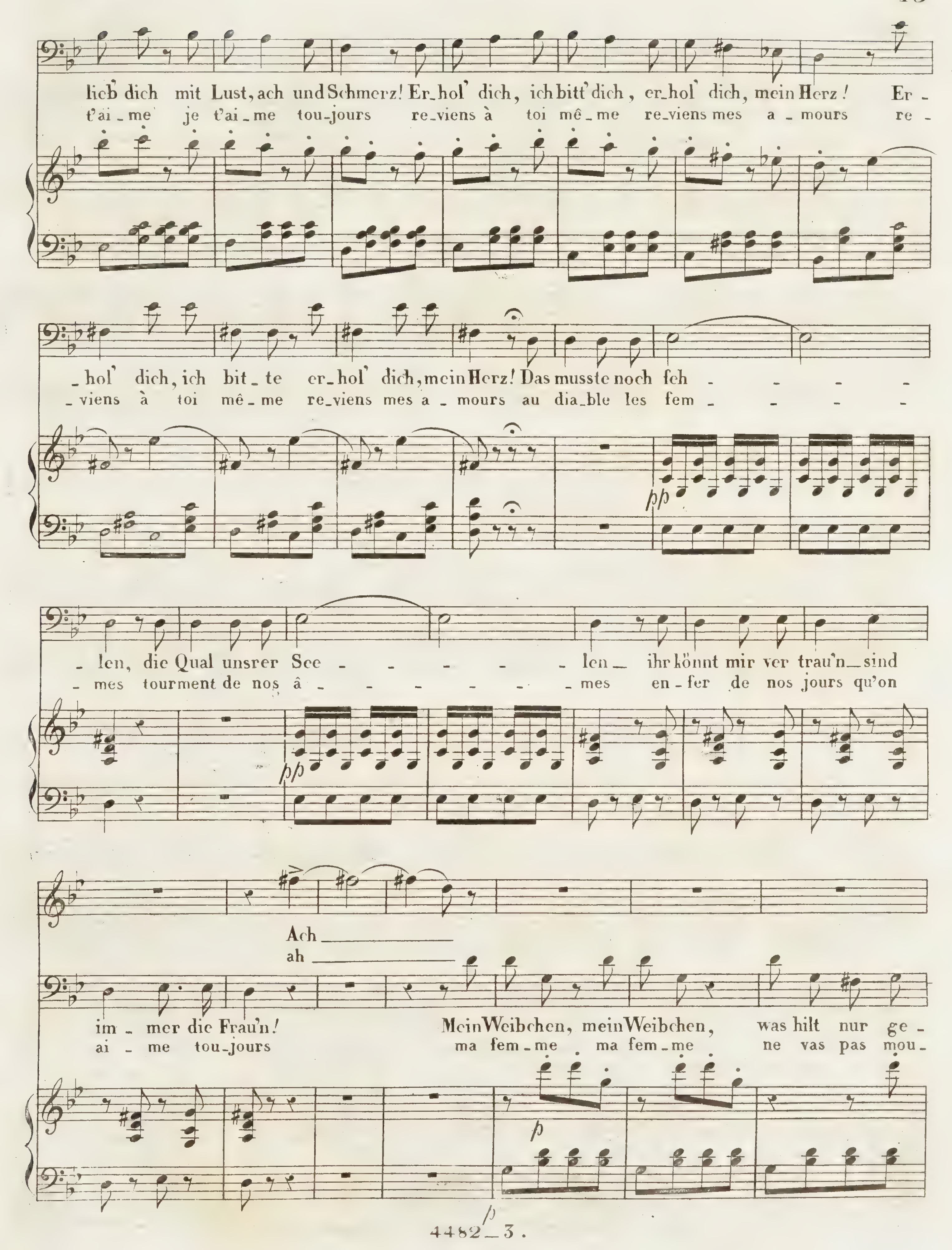
sein. Hier ist's nicht Zeit Geduld zu ü _ ben; der Bu _ be wagt es, Sie zu
_ ci qu'au fond du cœur ce jeu _ ne pà _ ge vous a _ do _ _ re mal _ gré son
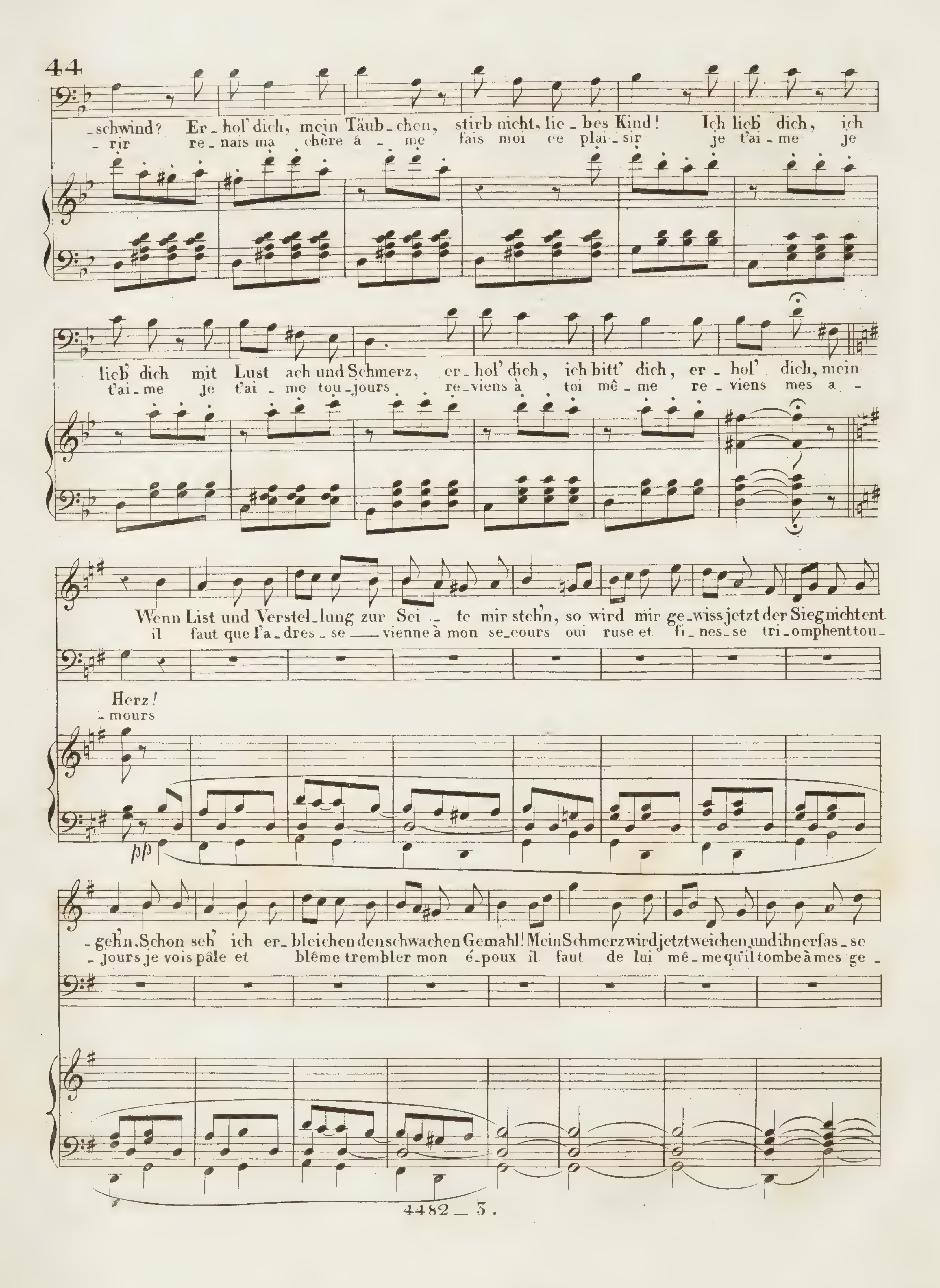

Mich? mich? Mein Herr, mein Herr! Mein Herr, mein
moi moi monsieur monsieur monsieur mon_
lieben! Sie, Sie! Sie lieben ihn.
a_ge vous vous il vous est cher
Herr! Hören Sie sonst schweig' ich still.
_sieur mais monsieur é_cou_tez moi
man täuscht mich nicht. Nein, nein ich
ah j'y vois clair non non ja_
cres
Mein Herr! Verhass_te Ket_ _ten, o Missge_
_mais monsr ô ty_ran_nie ô tris_te
will, dass man mir da_von nicht mehr spricht! Wie die mich quä_let!
_mais qu'on n'en par_le plus dé_sor_mais ô tris_te vi_e
f
p
p
_schick verhasste Ket_ten, o Missgeschick nichts kañ mich ret_ _ten, wo_
sort ô ty_rannie ô tris_te sort sa ja_lou_si_ _ _e m'ou_
Ach, ja so geht's, wer sich vermäh_let, wer sich vermäh_let, hat Unrecht stets,
funes_te sort qui se ma_ri_e qui se ma_ri_e a bien grand tort
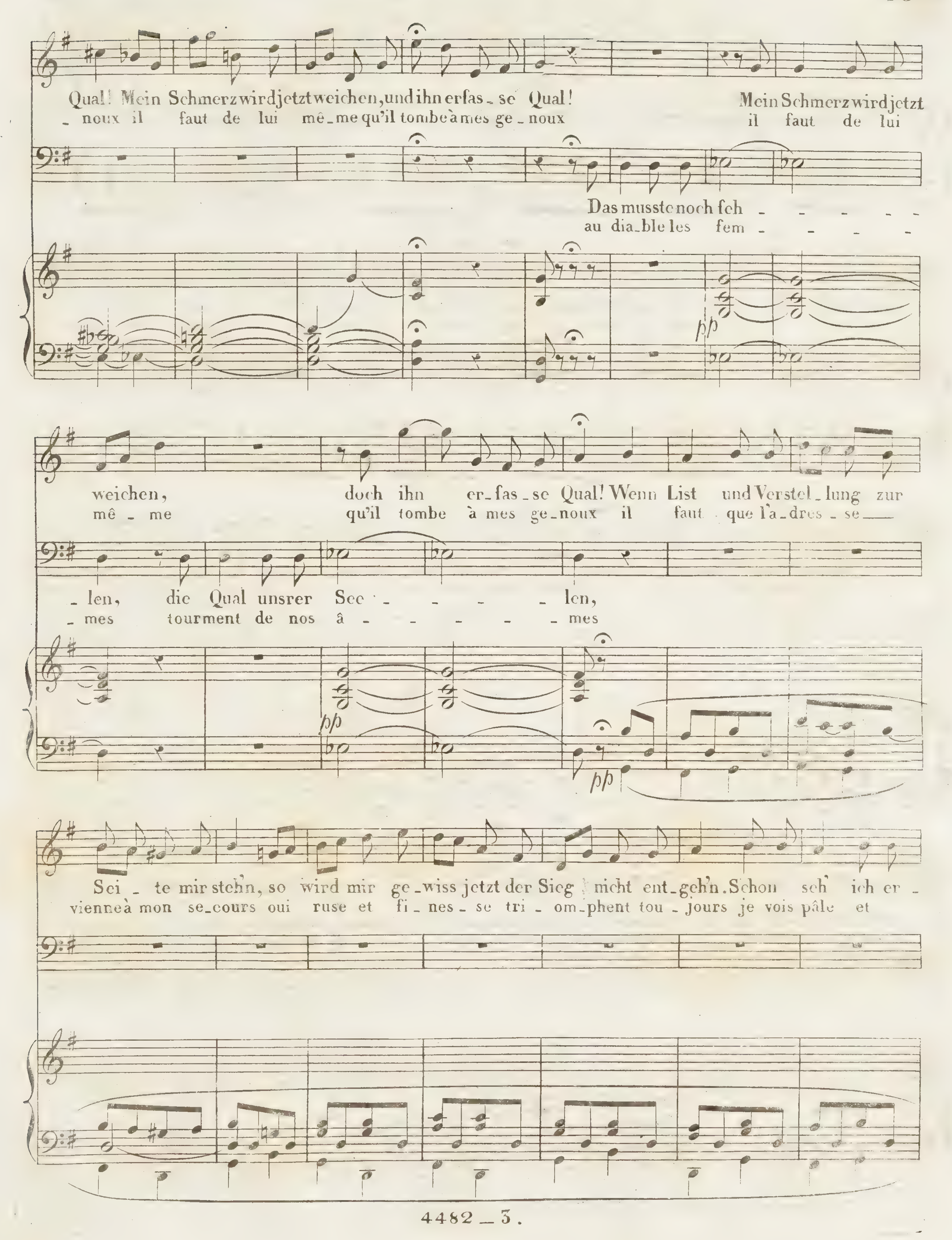

_hin ich blick! Ziemt dies Be_tra _ _ gen wohl einem
_tra _ _ _ ge en_ _ _ cor conduite af_freu _ _ se et qui me
hat Un_ _ recht stets! Will er sich schüt_zen
a bien grand tort quand pour ma tê _ te
Mann! Nichts hilft mein Kla _ gen bei dem Ty_rann nichts hilft mein Kla _ _ gen
rend trop malheu_reu _ _ _ se qui me rend trop malheureu _ _ _ se
der Eh_e_mann, nichts kann ihm nüt_zen, er heisst Ty_rann, nichts kann ihm nüt_zen,
je suis tremblant quand pour ma tê _ te je suis tremblant el_le me trai_te
bei dem Ty _ rann, ja, ja, der Herr ist ein Ty_rann ja, ja, der Herr ist ein Ty_
près d'un ty _ ran oui oui vous ê _ tes un ty_ran oui oui vous ê _ tes un ty_
er heisst Ty _ rann. Bin ich denn durchaus ein Ty_rann, so bleibet Ste_pha_no im
comme un ty _ ran non non dus_sè_je être un ty_ran non non dus_sè_je être un ty_
f
p
f
p
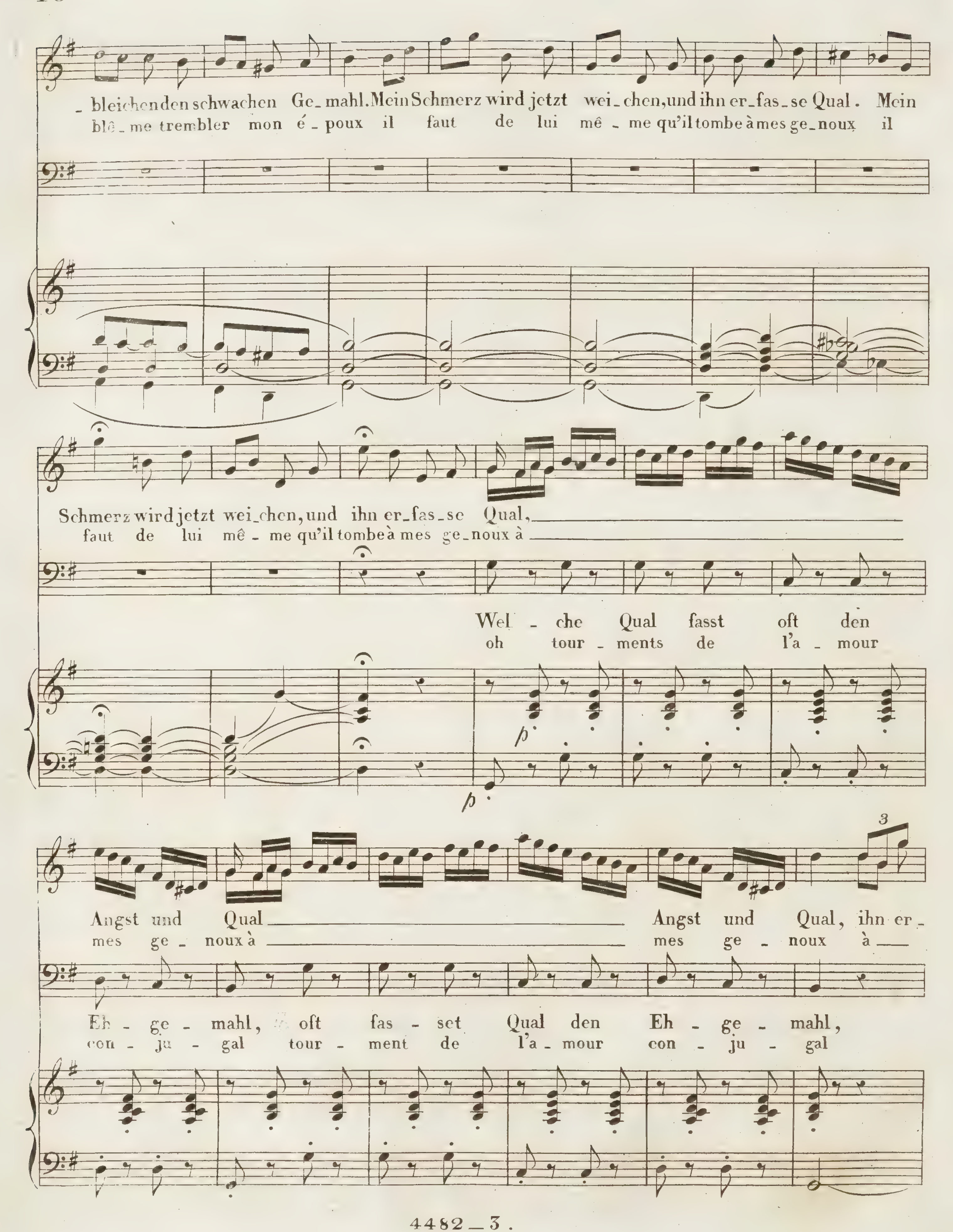

_rann, doch fürchten Sie, was Ra_che kann! ja, ja, derHerr ist ein Ty_
_ran oui crai_gnez mon res_sen_ti_ment oui oui vous ê_tes un ty_
Bann, so blei_bet Ste_pha_no im Bann, ja, ja, bleibt Ste_pha_no im
_ran je re_fuse un con_sen_te_ment non non point de con_sen_te_
_rann, ja der Herr ist ein Ty_rann! fürch_ten
_ran oui vous ê_tes un ty_ran oui crai_
Bann; so blei_bet Ste_pha_no im Bann! Bin ichdenn ein Ty_
_ment non non point de con_sen_te_ment dus_sè_je être un ty_
Sie, was Ra_che kann, fürch_ten Sie, was Ra_che
_gnez mon ressen_ti_ment oui crai_gnez mon res_sen_ti_
_rann, so bleibet Ste_phano im Bann; Bin ichdeñ durchaus ein Ty_rann, so bleibet Ste_pha_no im
_ran non non point de con_sen_te_ment non non dus_sè_je être un ty_ran non non point de con_sen_te_
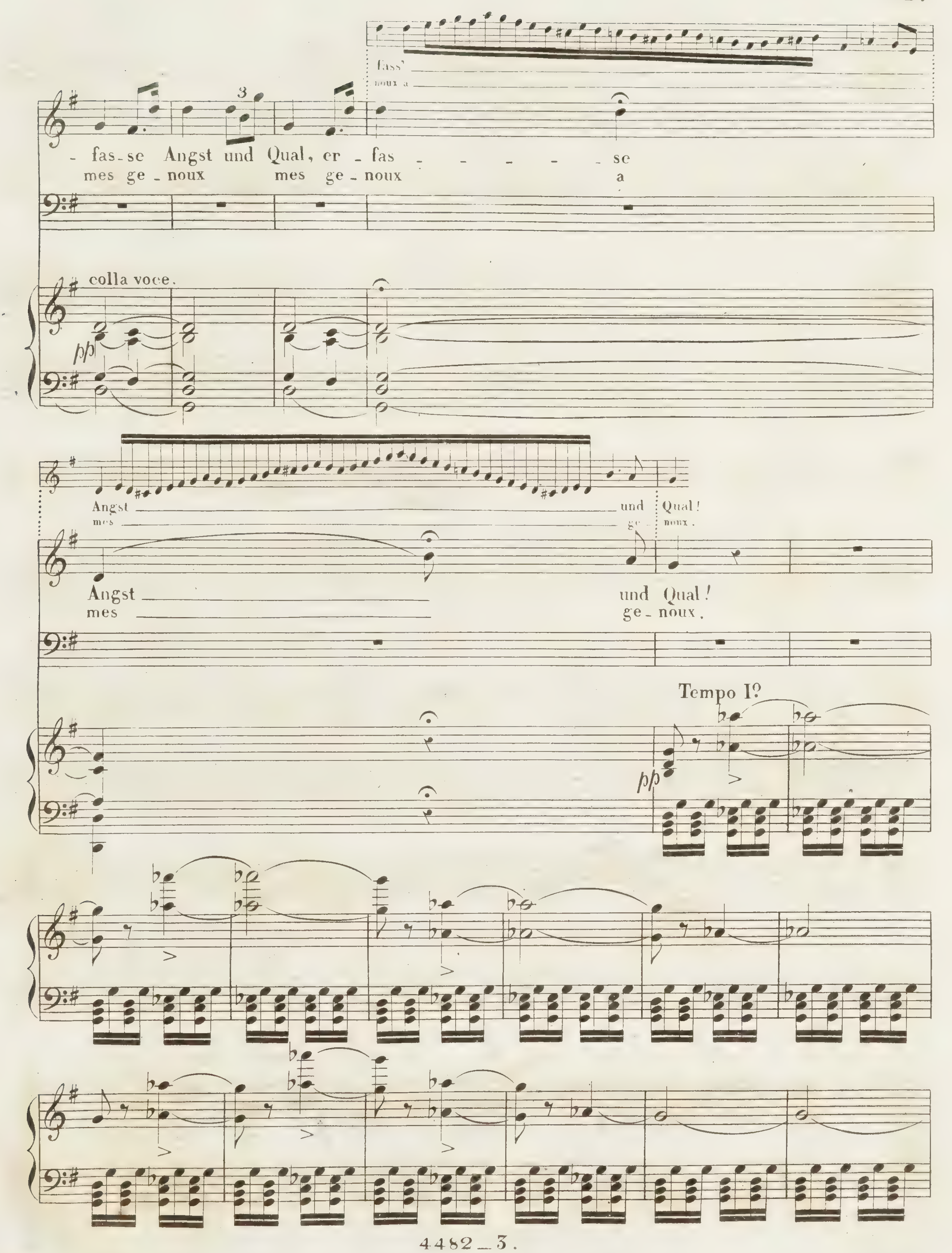

kann, fürch - ten Sie, was Ra_che kann! Ach, ach, ach, ach!
_ ment oui craignez mon res_sen_ti_ment ah - - ah - - ah - - ah -
Bann; bin ich deñ durchaus ein Ty_rann, bleibt Stephano im Bann!
_ ment non non dussè_je être un ty_ran point de con_sen_te_ment
Sie scheint der Ohmacht nah! Welche Angst, welche
el _ le se trou_ve mal o supplice o tour_
Allegretto. ♩ = 116.
Qual fasst oft ei_nen ar_men Ge - mahl! Mein Weibchen, mein Weibchen,
_ ment tour_ment de l'amour con_ju - gal ma femme ma femme
was hilft nur geschwind? _ Erhol' dich, mein Täubchen, stirb nicht liebes Kind! Ich lieb' dich, ich
ne vas pas mourir renais ma chère â - me fais_moi ce plai_sir je t'ai_me je
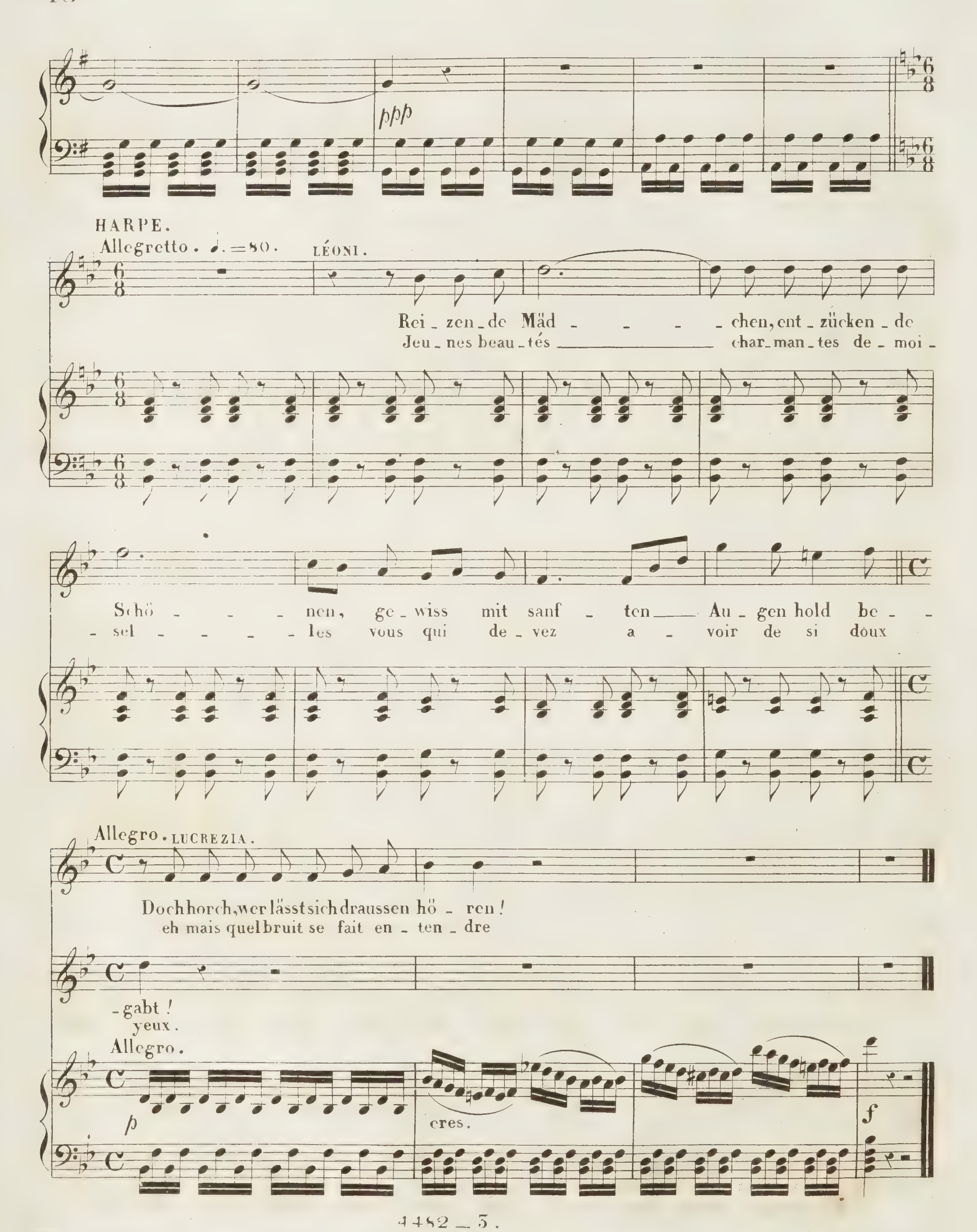

lieb dich mit Lust, ach und Schmerz! Er_hol' dich, ich bitt' dich, er_hol' dich, mein Herz! Er_
t'ai_me je t'ai_me tou_jours re_viens à toi mê_me re_viens mes a_mours re_
_hol' dich, ich bit_te er_hol' dich, mein Herz! Das musste noch seh_
_viens à toi mê_me re_viens mes a_mours au dia_ble les fem_
len, die Qual unsrer See _len_ ihr könnt mir ver trau'n_ sind
mes tourment de nos â _mes en_fer de nos jours qu'on
pp
Ach
ah
im_mer die Frau'n! Mein Weibchen, mein Weibchen, was hilt nur ge_
ai_me tou_jours ma fem_me ma fem_me ne vas pas mou_
p
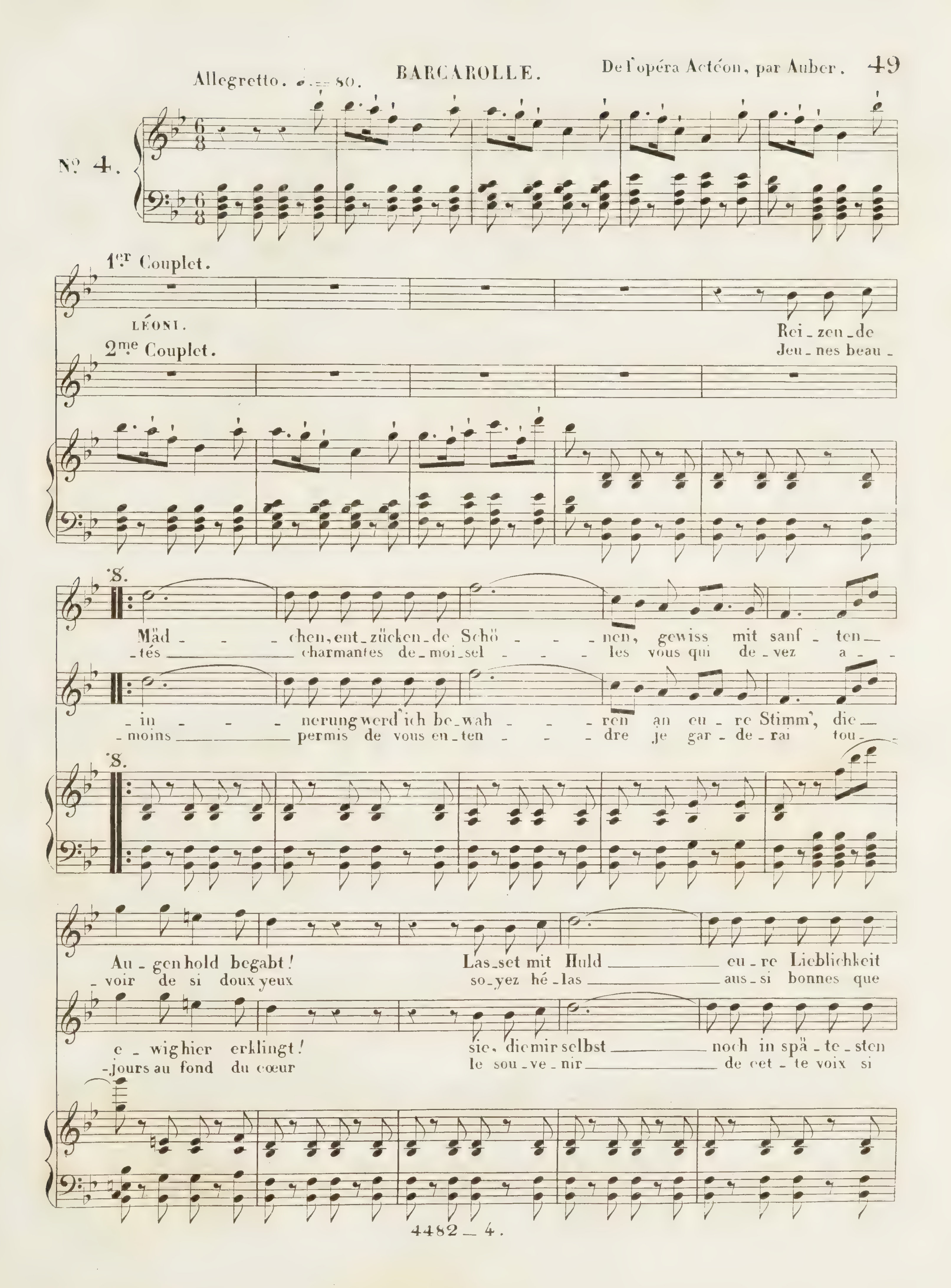

-schwind? Er-hol' dich, mein Täub-chen, stirb nicht, lie-bes Kind! Ich lieb' dich, ich
-rir re-nais ma chère â-me fais moi ce plai-sir je t'ai-me je
lieb' dich mit Lust ach und Schmerz, er-hol' dich, ich bitt' dich, er-hol' dich, mein
t'ai-me je t'ai-me tou-jours re-viens à toi mê-me re-viens mes a-
Herz!
-mours
Wenn List und Verstel-lung zur Sei-te mir stehn, so wird mir ge-wiss jetzt der Sieg nicht ent-
il faut que l'a-dres-se vienne à mon se-cours oui ruse et fi-nes-se tri-omphent tou-
pp
-gehn. Schon seh' ich er-bleichen den schwachen Gemahl! Mein Schmerz wird jetzt weichen, und ihn erfas-se
-jours je vois pâle et blême trembler mon é-poux il faut de lui mê-me qu'il tombe à mes ge-
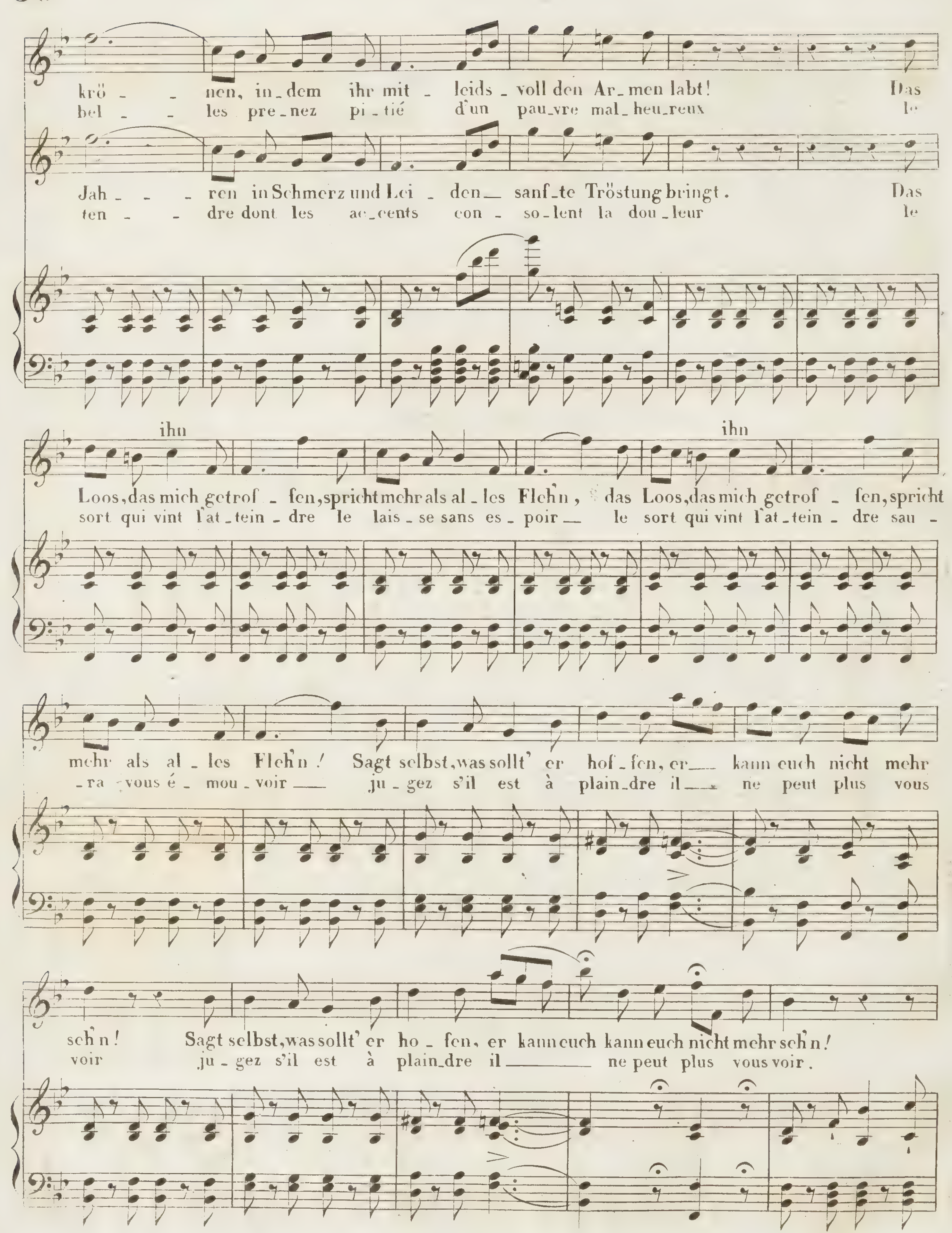

Qual! Mein Schmerz wird jetzt weichen, und ihn erfas _ se Qual!
Mein Schmerz wird jetzt
_ noux il faut de lui mê _ me qu'il tombe à mes ge _ noux
il faut de lui
Das musste noch sch
au dia_ble les fem
weichen, doch ihn er_fas _ se Qual! Wenn List und Verstel _ lung zur
mê _ me qu'il tombe à mes ge_noux il faut que l'a_dres _ se
_ len, die Qual unsrer See _ len,
_ mes tourment de nos â _ mes
pp
Sei _ te mir stehn, so wird mir ge_wiss jetzt der Sieg nicht ent_geh'n. Schon seh' ich er _
vienne à mon se_cours oui ruse et fi _ nes _ se tri _ om_phent tou _ jours je vois pâle et
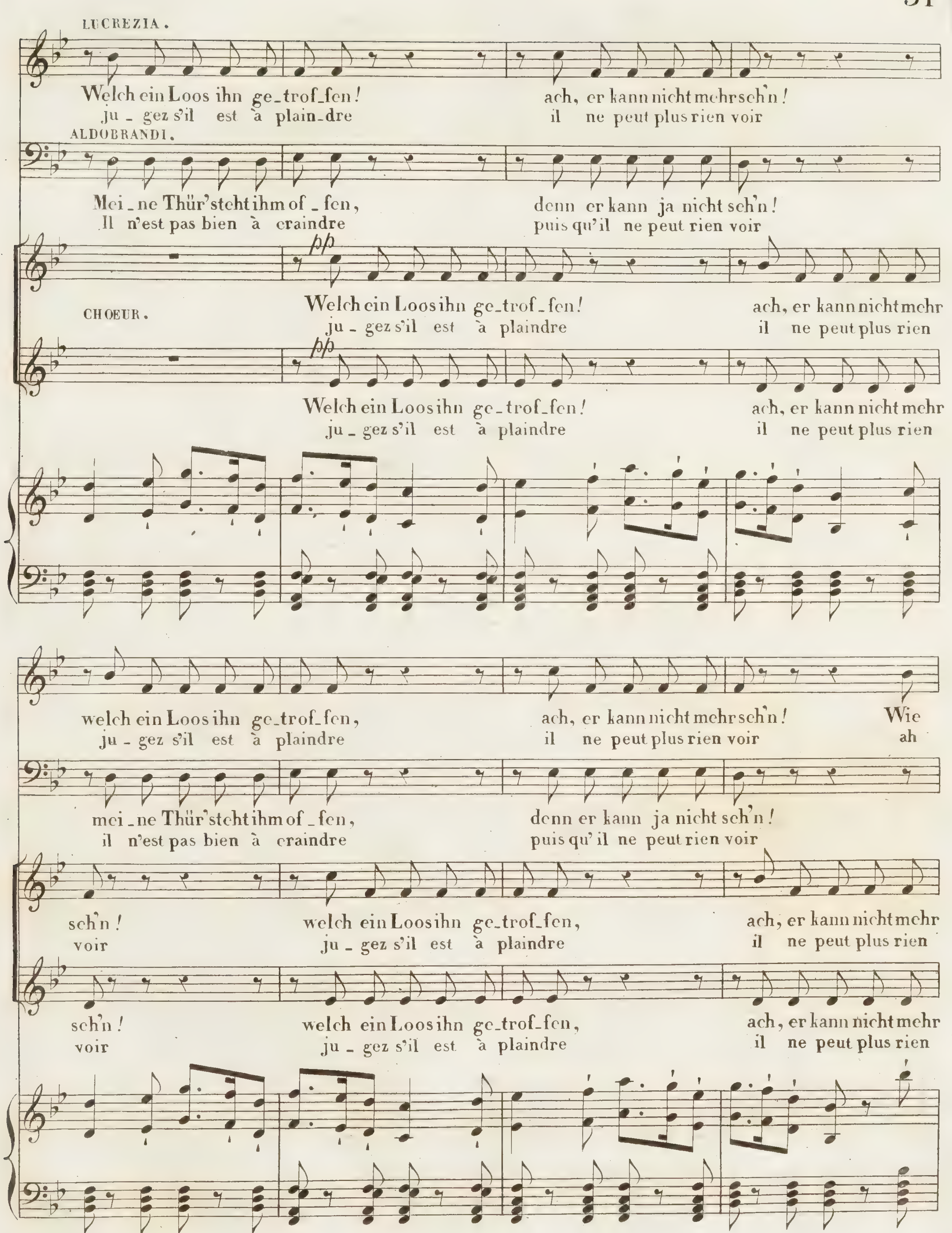

_bleichen den schwachen Ge_mahl. Mein Schmerz wird jetzt wei_chen, und ihn er_fas_se Qual. Mein
blê_me trembler mon é_poux il faut de lui mê_me qu'il tombe à mes ge_noux il
Schmerz wird jetzt wei_chen, und ihn er_fas_se Qual,
faut de lui mê_me qu'il tombe à mes ge_noux à
Wel_che Qual fasst oft den
oh tour_ments de l'a_mour
Angst und Qual
mes ge_noux à
Angst und Qual, ihn er_
mes ge_noux à
Eh_ge_mahl, oft fas_set Qual den Eh_ge_mahl,
con_ju_gal tour_ment de l'a_mour con_ju_gal
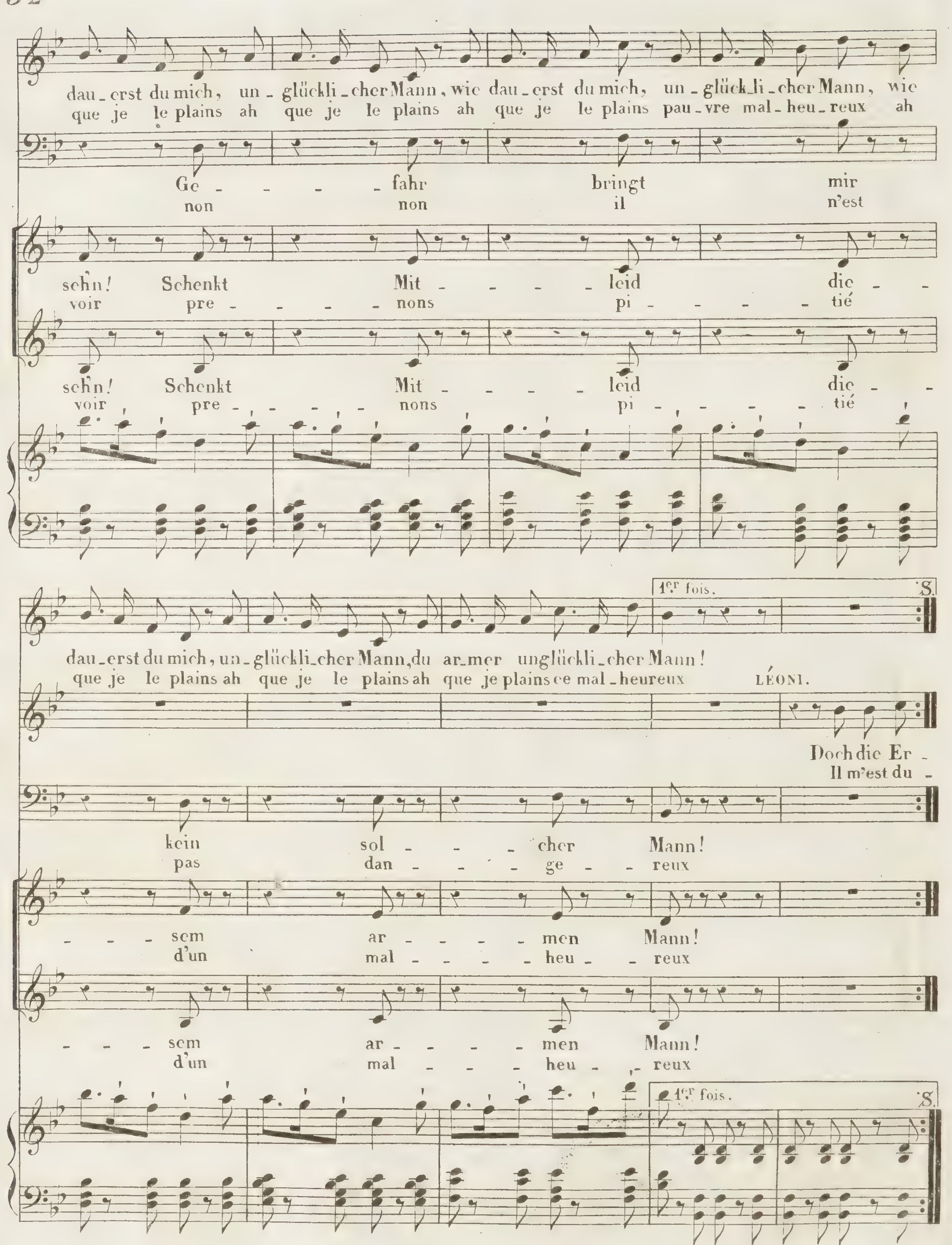

fass'
noux a
-fas-se Angst und Qual, er-fas - - - - - - se
mes ge-noux mes ge-noux a
colla voce.
pp
Angst und
mes ge-
Qual!
noux.
Angst und Qual!
mes ge-noux.
Tempo I?
pp


ppp
HARPE.
Allegretto. ♩. = 80.
LÉONI.
Rei_zen_de Mäd _ _ _ _chen, ent_zücken_de
Jeu_nes beau_tés ___ char_man_tes de_moi_
Schö _ _ _ nen, ge_wiss mit sanf _ ten ___ Au_gen hold be_
_sel _ _ _ _les vous qui de_vez a _ voir de si doux
Allegro. LUCREZIA.
Doch horch, wer lässt sich draussen hö _ ren!
eh mais quel bruit se fait en _ ten _ dre
_gabt!
yeux.
Allegro.
p
cres.
f
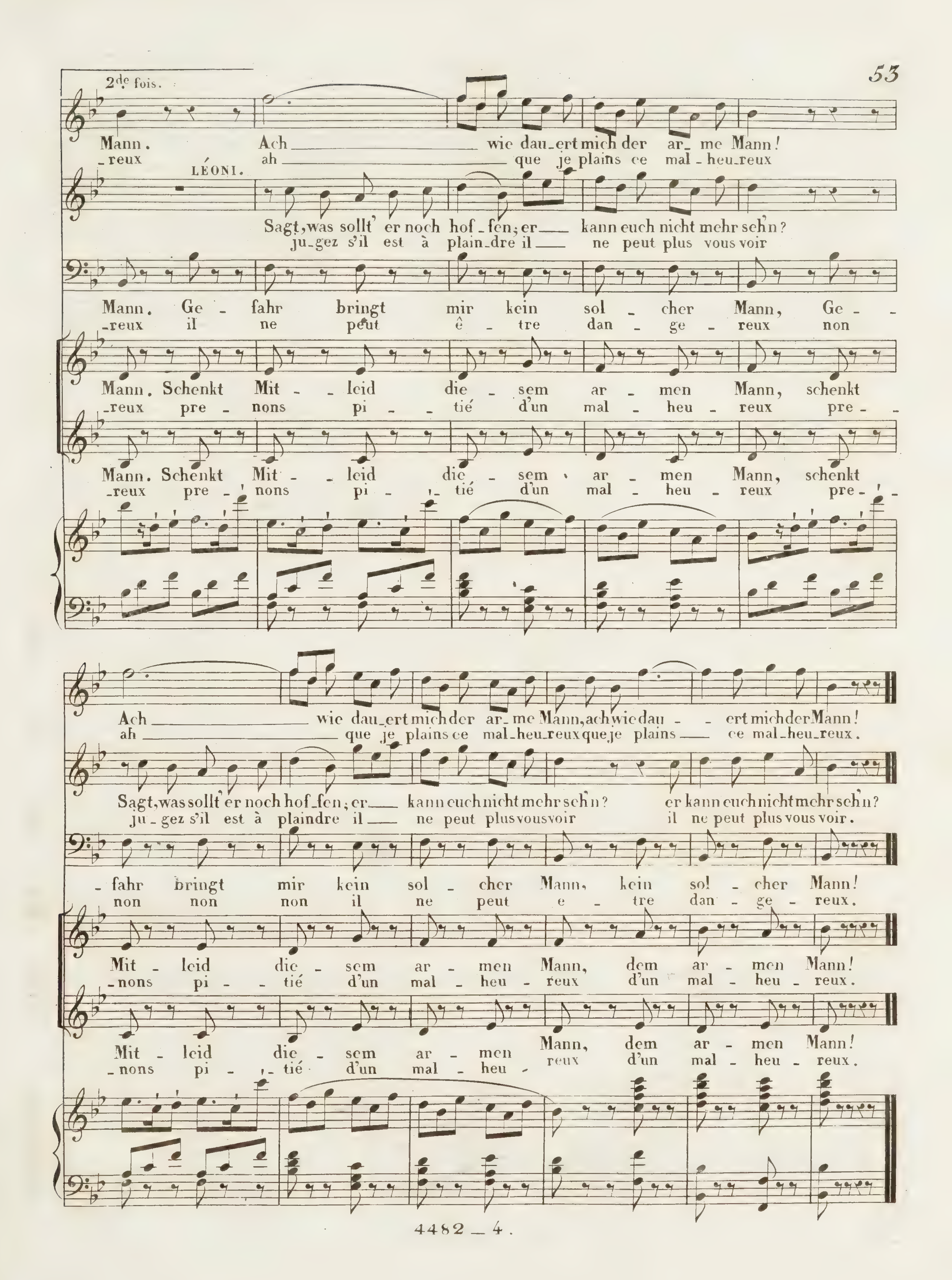

49
BARCAROLLE.
De l'opéra Actéon, par Auber.
Allegretto. 𝅗𝅥. = 80.
Nº 4.
1er Couplet.
LÉONI.
2me Couplet.
Rei_zen_de
Jeu_nes beau_
Mäd _ _ _ chen, ent_zücken_de Schö _ _ _ nen, gewiss mit sanf _ ten_
_tés _ charmantes de_moi_sel _ _ _ les vous qui de_vez a_
_in _ _ _ nerung werd'ich be_wah _ _ _ ren an eu_re Stimm', die_
_moins _ permis de vous en_ten _ _ _ dre je gar_de_rai tou_
Au_gen hold begabt! Las_set mit Huld _ eu_re Lieblichkeit
_voir de si doux yeux so_yez hé_las _ aus_si bonnes que
e_wig hier erklingt! sie, die mir selbst _ noch in spä_te_sten
_jours au fond du cœur le sou_ve_nir _ de cet_te voix si
4482 _ 4.
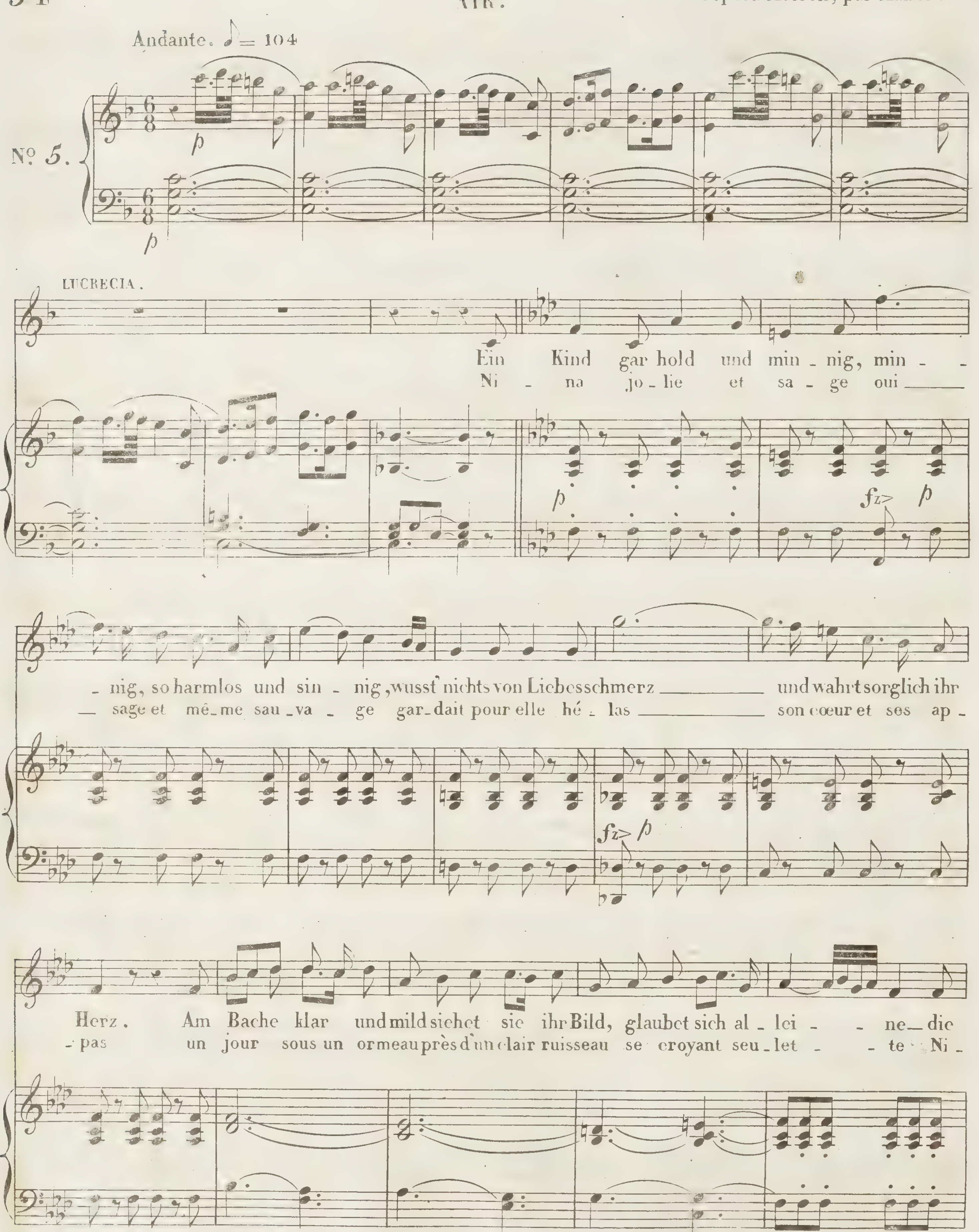

krö _ _ nen, in_dem ihr mit _ leids _ voll den Ar_men labt! Das
bel _ _ les pre_nez pi_tié d'un pau_vre mal_heu_reux le
Jah _ _ _ ren in Schmerz und Lei _ den _ sanf_te Tröstung bringt. Das
ten _ _ dre dont les ac_cents con _ so_lent la dou_leur le
ihn
ihn
Loos, das mich getrof _ fen, spricht mehr als al_les Fleh'n, das Loos, das mich getrof _ fen, spricht
sort qui vint l'at_tein _ dre le lais_se sans es_poir _ le sort qui vint l'at_tein _ dre sau _
mehr als al _ les Fleh'n! Sagt selbst, was sollt' er hof_fen, er _ kann euch nicht mehr
_ra vous é _ mou_voir _ ju_gez s'il est à plain_dre il _ ne peut plus vous
seh'n! Sagt selbst, was sollt' er ho_fen, er kann euch kann euch nicht mehr seh'n!
voir ju_gez s'il est à plain_dre il _ ne peut plus vous voir.
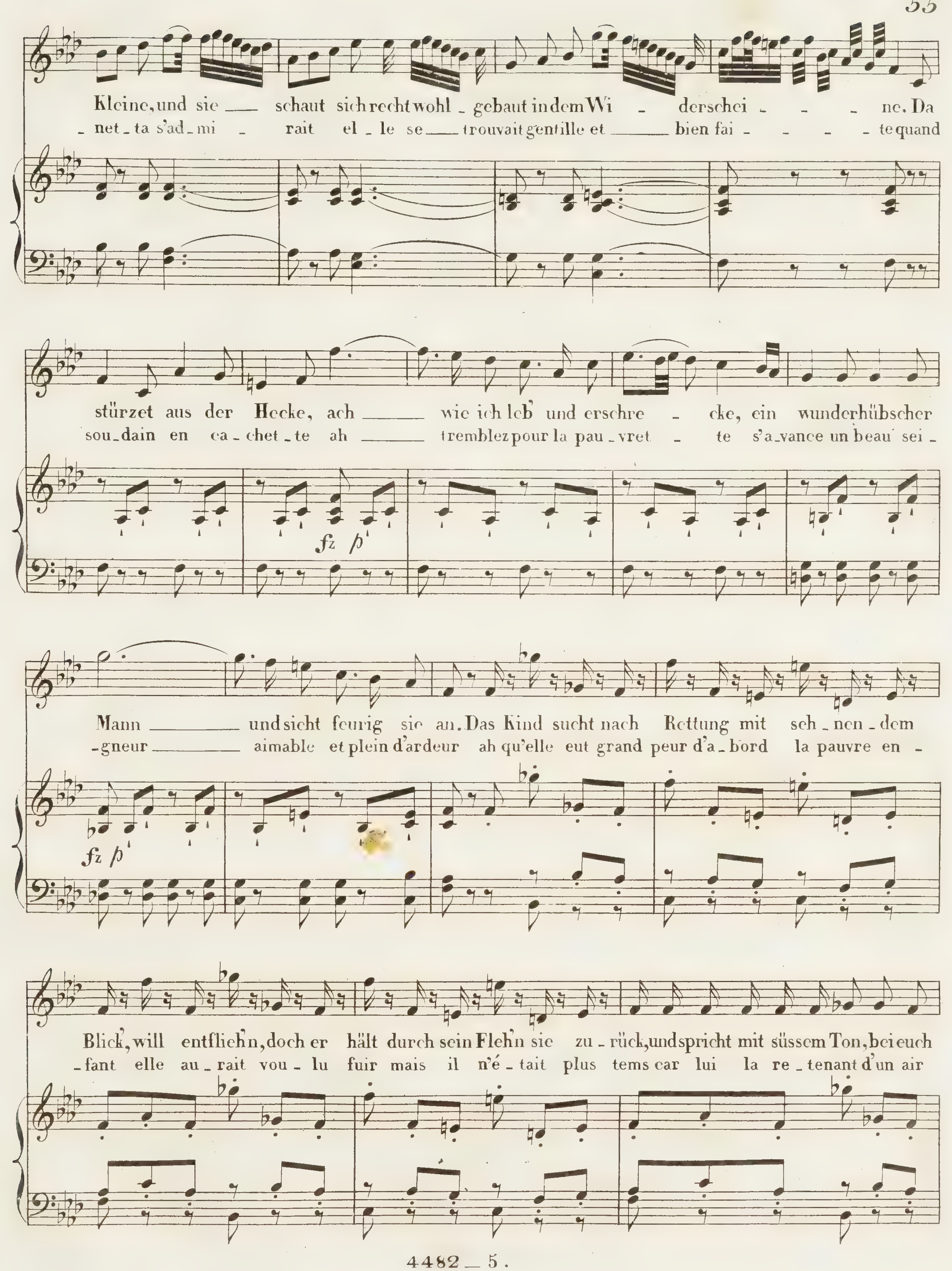

LUCREZIA.
Welch ein Loos ihn ge_trof_fen! ach, er kann nicht mehr seh'n!
ju _ gez s'il est à plain_dre il ne peut plus rien voir
ALDOBRANDI.
Mei _ ne Thür' steht ihm of _ fen, denn er kann ja nicht seh'n!
Il n'est pas bien à craindre puis qu'il ne peut rien voir
pp
CHOEUR.
Welch ein Loos ihn ge_trof_fen! ach, er kann nicht mehr
ju _ gez s'il est à plaindre il ne peut plus rien
welch ein Loos ihn ge_trof_fen, ach, er kann nicht mehr seh'n! Wie
ju _ gez s'il est à plaindre il ne peut plus rien voir ah
mei _ ne Thür' steht ihm of _ fen, denn er kann ja nicht seh'n!
il n'est pas bien à craindre puis qu' il ne peut rien voir
seh'n! welch ein Loos ihn ge_trof_fen, ach, er kann nicht mehr
voir ju _ gez s'il est à plaindre il ne peut plus rien
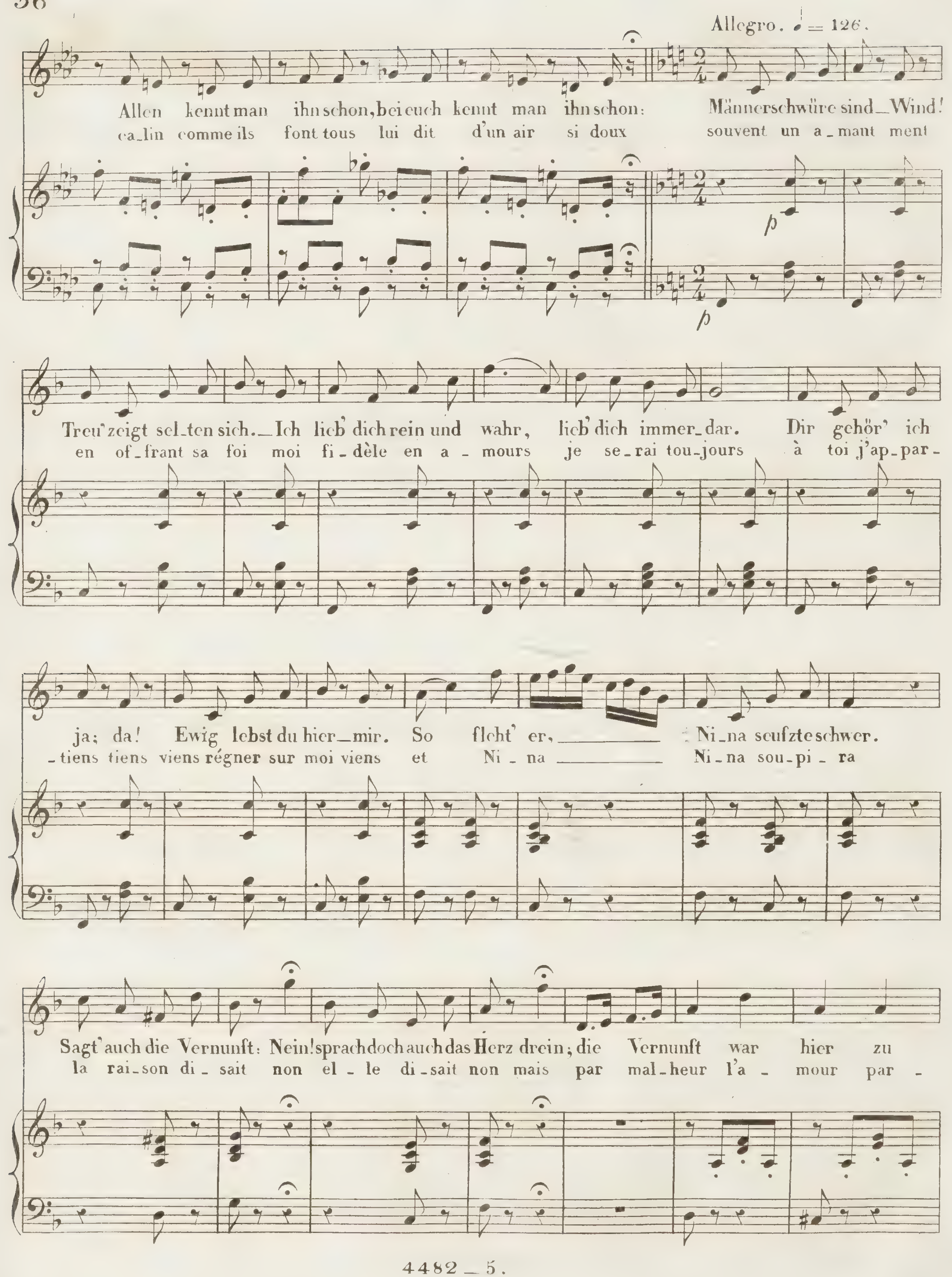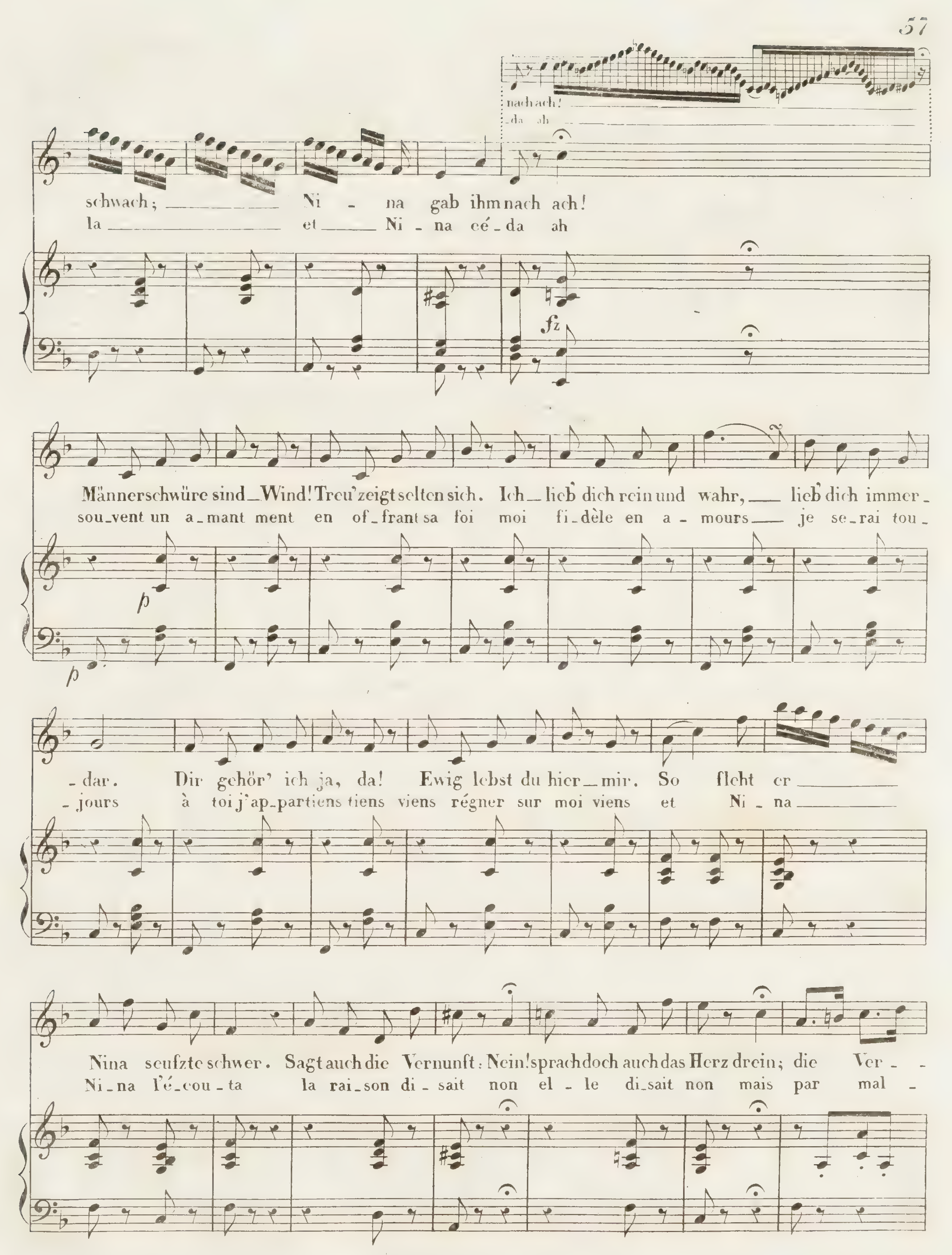


dau_erst du mich, un_glückli_cher Mann, wie dau_erst du mich, un_glück_li_cher Mann, wie
que je le plains ah que je le plains ah que je le plains pau_vre mal_heu_reux ah
Ge - - - - fahr bringt mir
non non il n'est
sehn! Schenkt Mit - - - - leid die - -
voir pre - - - - nons pi - - - - tié
sehn! Schenkt Mit - - - - leid die - -
voir pre - - - - nons pi - - - - tié
1er fois.
S.
dau_erst du mich, un_glückli_cher Mann, du ar_mer unglückli_cher Mann!
que je le plains ah que je le plains ah que je plains ce mal_heureux
LÉONI.
Doch die Er_
Il m'est du_
kein sol - - - cher Mann!
pas dan - - ge - reux
- - sem ar - - - men Mann!
d'un mal - - - heu - reux
- - - sem ar - - - men Mann!
d'un mal - - - heu - reux
1er fois.
S.
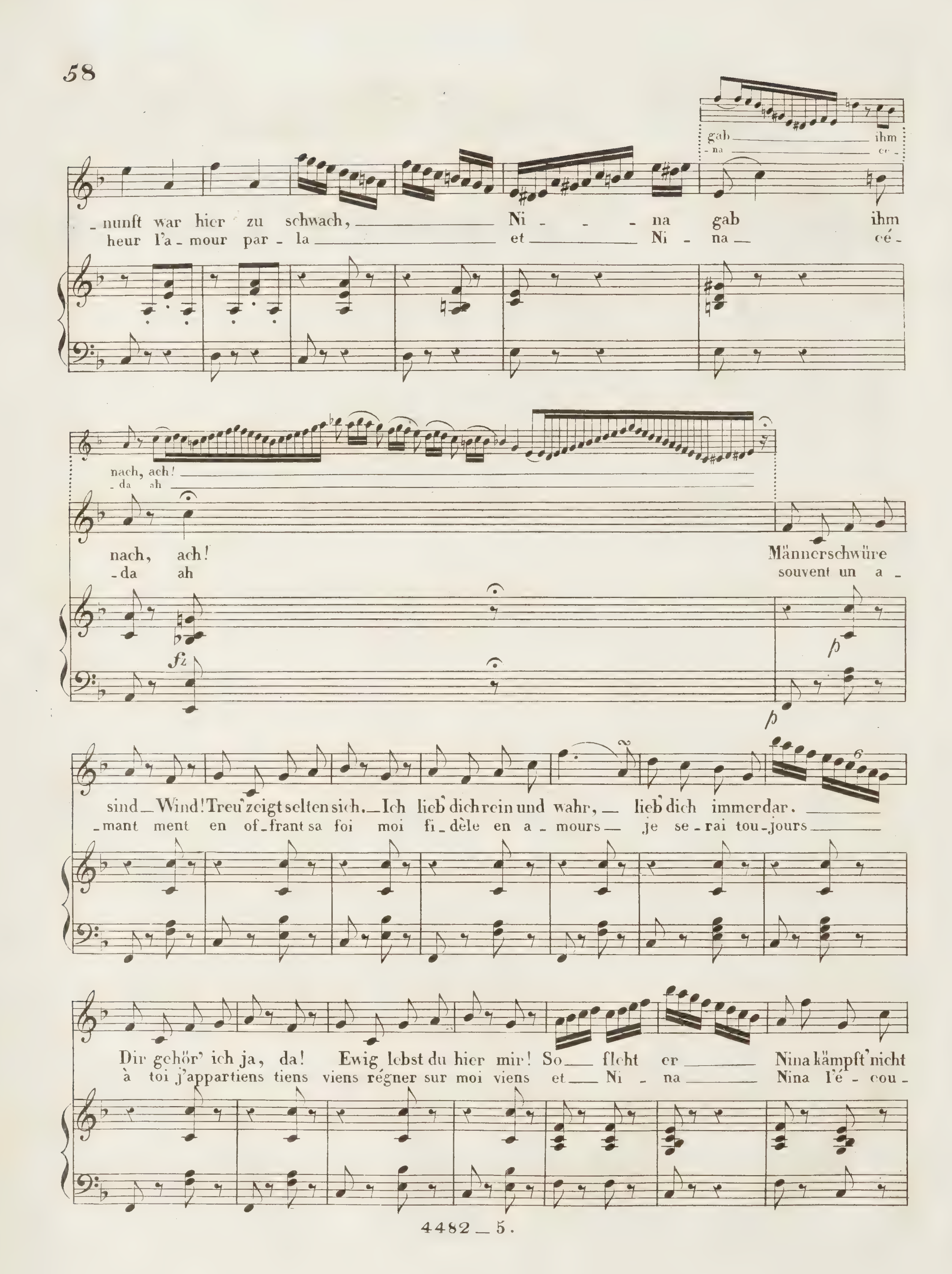

2de fois.
Mann. Ach wie dau_ert mich der ar_me Mann!
_reux ah que je plains ce mal_heu_reux
LÉONI.
Sagt, was sollt' er noch hof_fen; er kann euch nicht mehr seh'n?
ju_gez s'il est à plain_dre il ne peut plus vous voir
Mann. Ge_fahr bringt mir kein sol_cher Mann, Ge_
_reux il ne peut ê_tre dan_ge_reux non
Mann. Schenkt Mit_leid die_sem ar_men Mann, schenkt
_reux pre_nons pi_tié d'un mal_heu_reux pre_
Mann. Schenkt Mit_leid die_sem ar_men Mann, schenkt
_reux pre_nons pi_tié d'un mal_heu_reux pre_
Ach wie dau_ert mich der ar_me Mann, ach wie dau_ert mich der Mann!
ah que je plains ce mal_heu_reux que je plains ce mal_heu_reux.
Sagt, was sollt' er noch hof_fen; er kann euch nicht mehr seh'n? er kann euch nicht mehr seh'n?
ju_gez s'il est à plaindre il ne peut plus vous voir il ne peut plus vous voir.
_fahr bringt mir kein sol_cher Mann, kein sol_cher Mann!
non non non il ne peut e_tre dan_ge_reux.
Mit_leid die_sem ar_men Mann, dem ar_men Mann!
_nons pi_tié d'un mal_heu_reux d'un mal_heu_reux.
Mit_leid die_sem ar_men Mann, dem ar_men Mann!
_nons pi_tié d'un mal_heu_reux d'un mal_heu_reux.
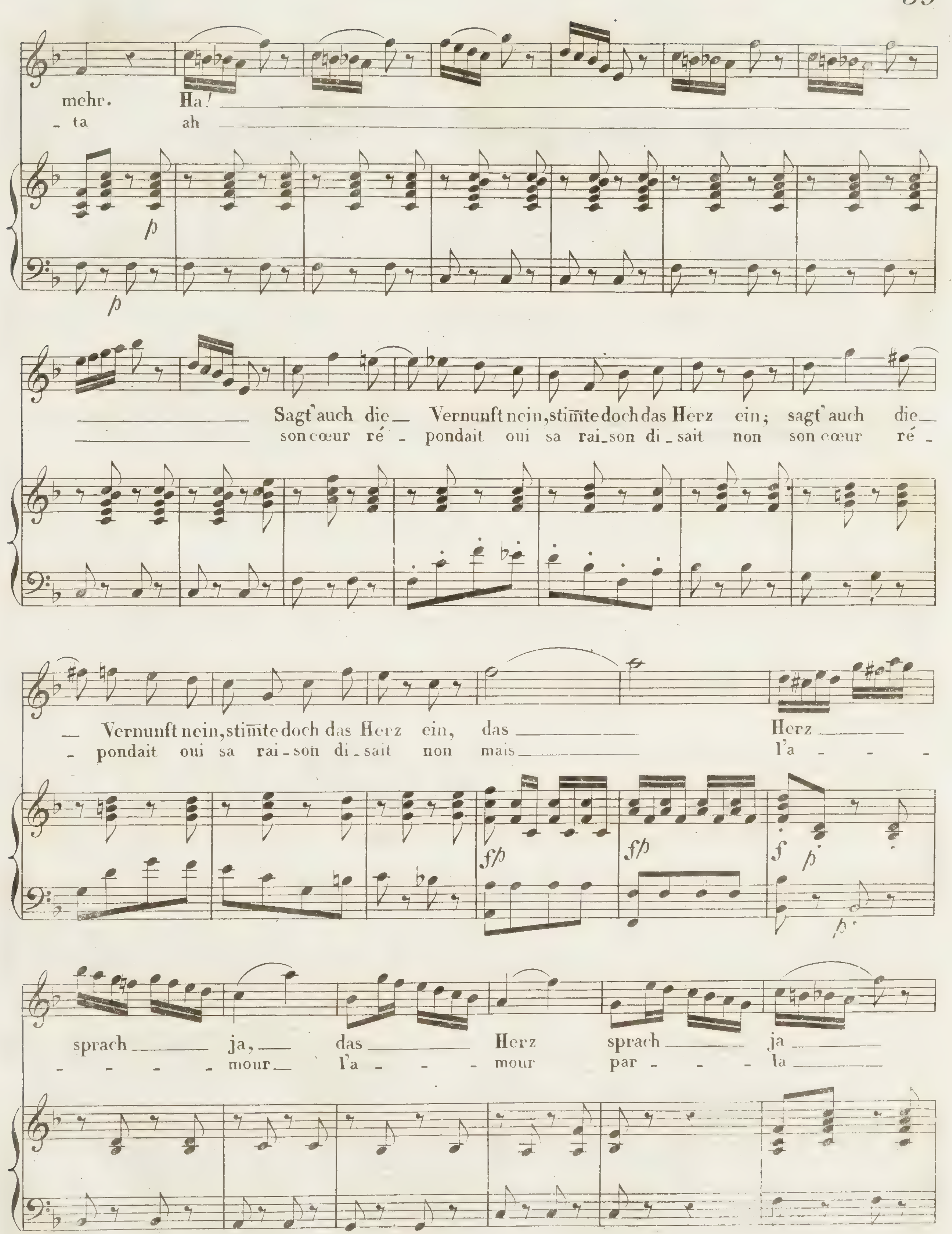

Andante. ♪ = 104
Nº 5.
p
LUCRECIA.
Ein Kind gar hold und min _ nig, min _ _ nig, so harmlos und sin _ nig, wusst' nichts von Liebesschmerz und wahrt sorglich ihr Herz. Am Bache klar und mild siehet sie ihr Bild, glaubet sich al _ lei _ _ ne _ die
Ni _ na jo _ lie et sa _ ge oui sage et mê _ me sau _ va _ ge gar _ dait pour elle hé _ las son cœur et ses ap _ pas un jour sous un ormeau près d'un clair ruisseau se croyant seu _ let _ _ te Ni _
fz>
p


Kleine, und sie schaut sich recht wohl gebaut in dem Wi - derschei - - - ne. Da
net_ta s'ad_mi - rait el_le se trouvait gentille et bien fai - - - - te quand
stürzet aus der Hecke, ach wie ich leb' und erschre - cke, ein wunderhübscher
sou_dain en ca_chet_te ah tremblez pour la pau_vret - te s'a_vance un beau sei -
fz p
Mann und sicht feurig sie an. Das Kind sucht nach Rettung mit seh_nen_dem
-gneur aimable et plein d'ardeur ah qu'elle eut grand peur d'a_bord la pauvre en -
fz p
Blick, will entflieh'n, doch er hält durch sein Fleh'n sie zu_rück, und spricht mit süssem Ton, bei euch
-fant elle au_rait vou_lu fuir mais il n'é_tait plus tems car lui la re_tenant d'un air


Allegro. ♩= 126.
Allen kennt man ihn schon, bei euch kennt man ihn schon: Männerschwüre sind_Wind!
ca_lin comme ils font tous lui dit d'un air si doux souvent un a_mant ment
p
p
Treu zeigt sel_ten sich._Ich lieb' dich rein und wahr, lieb' dich immer_dar. Dir gehör' ich
en of_frant sa foi moi fi_dèle en a_mours je se_rai tou_jours à toi j'ap_par_
ja; da! Ewig lebst du hier_mir. So flecht' er, Ni_na seufzte schwer.
_tiens tiens viens régner sur moi viens et Ni_na Ni_na sou_pi_ra
Sagt' auch die Vernunft: Nein! sprach doch auch das Herz drein; die Vernunft war hier zu
la rai_son di_sait non el_le di_sait non mais par mal_heur l'a_mour par_


nach ach!
_da ah
schwach; ___ Ni - na gab ihm nach ach!
la ___ et ___ Ni - na cé_da ah
fz
Männerschwüre sind _ Wind! Treu' zeigt selten sich. Ich _ lieb' dich rein und wahr, ___ lieb' dich immer -
sou_vent un a_mant ment en of_frant sa foi moi fi_dèle en a - mours ___ je se_rai tou -
p
p
- dar. Dir gehör' ich ja, da! Ewig lebst du hier _ mir. So fleht er ___
- jours à toi j'ap_partiens tiens viens régner sur moi viens et Ni - na ___
Nina seufzte schwer. Sagt auch die Vernunft: Nein! sprach doch auch das Herz drein; die Ver -
Ni_na l'é_cou_ta la rai_son di_sait non el - le di_sait non mais par mal -
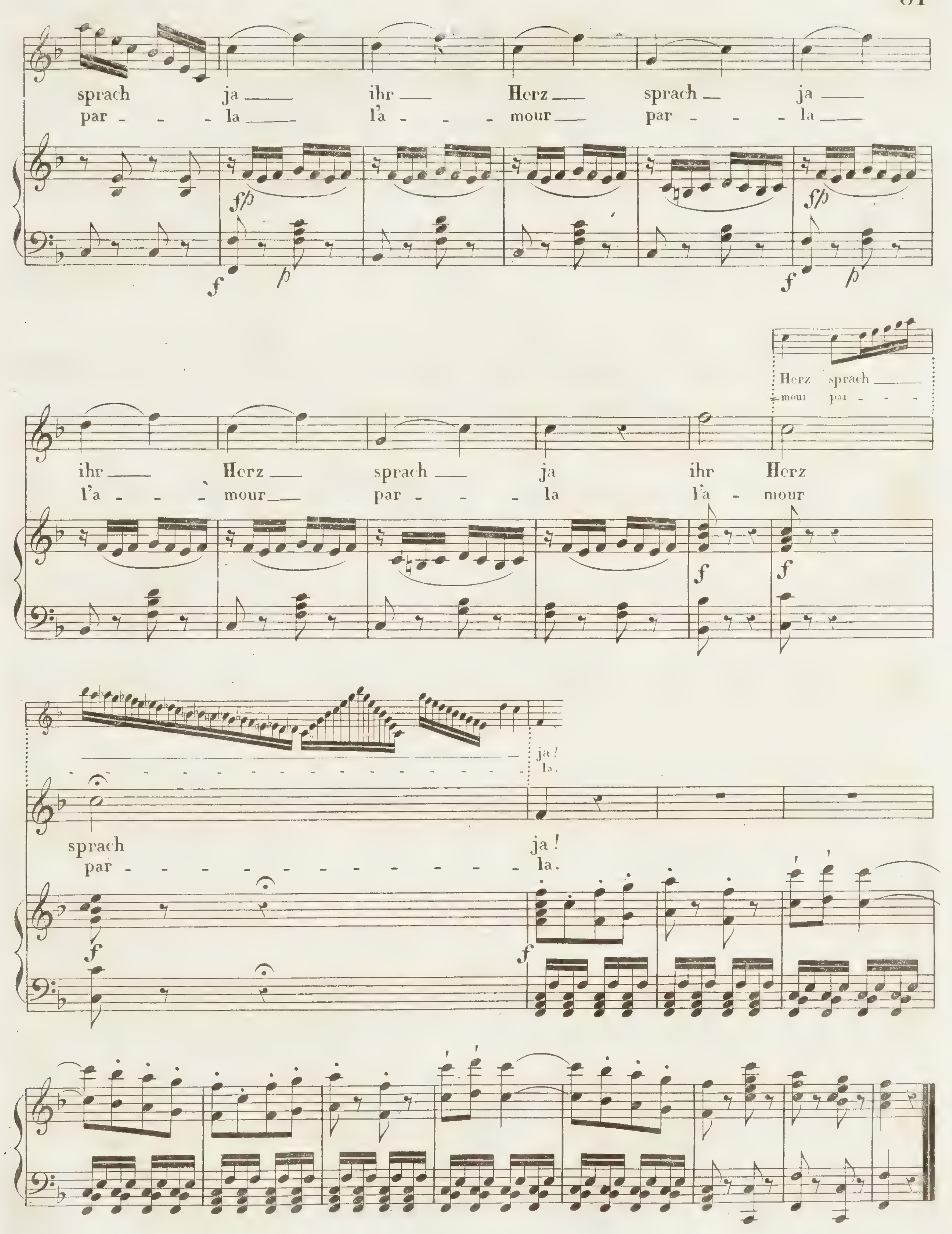

gab ihm
-na ce-
-nunft war hier zu schwach, Ni - - na gab ihm
heur l'a-mour par-la et Ni - na cé-
nach, ach!
-da ah
nach, ach!
-da ah
Männerschwüre
souvent un a-
sind Wind! Treu zeigt selten sich. Ich lieb dich rein und wahr, lieb dich immerdar.
-mant ment en of-frant sa foi moi fi-dèle en a-mours je se-rai tou-jours
fz
p
p
6
Dir gehör' ich ja, da! Ewig lebst du hier mir! So flcht er Nina kämpft' nicht
à toi j'appartiens tiens viens régner sur moi viens et Ni-na Nina l'é-cou-
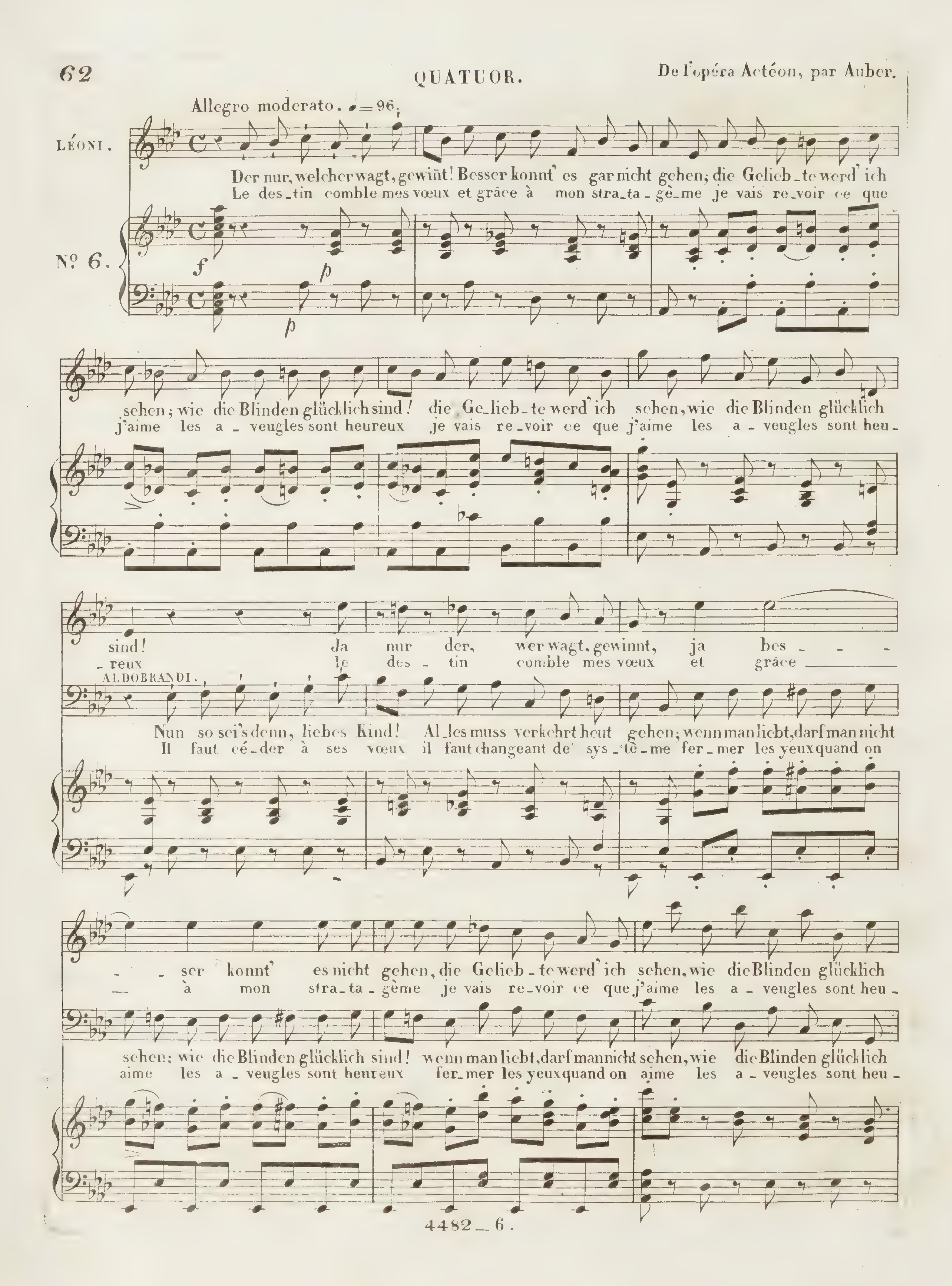

mehr. Ha!
ta ah
Sagt'auch die Vernunft nein, stimte doch das Herz ein; sagt'auch die
son cœur ré_pondait oui sa rai_son di_sait non son cœur ré_
Vernunft nein, stimte doch das Herz ein, das Herz
pondait oui sa rai_son di_sait non mais l'a
sprach ja, das Herz sprach ja
mour l'a mour par la
p
fp
f

Sagt' auch die _ Vernunft: nein, stimmte doch ihr Herz ein; sagt' auch die _ Vernunft: nein,
son cœur ré _ pon_dait oui sa rai_son di_sait non son cœur ré _ pon_dait oui

stimmte doch ihr Herz ein, sprach ____
sa rai_son di_sait non l'a _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

ja, sprach ____ ja, ____ ihr ____ Herz ____
_ mour l'a _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ mour ____ l'a _ _ mour ____


sprach ja ihr Herz sprach ja
par - - la l'a - - mour par - - la
fp
f p
f p
Herz sprach
mour par - - -
ihr Herz sprach ja ihr Herz
l'a - - mour par - - la l'a - mour
f
f
ja!
la.
sprach ja!
par - - - - - - - - - - - - la.
f
f


62
QUATUOR.
De l'opéra Actéon, par Auber.
Allegro moderato. ♩=96.
LÉONI.
Nº 6.
Der nur, welcher wagt, gewinnt! Besser konnt' es gar nicht gehen; die Gelieb_te werd' ich
Le des_tin comble mes vœux et grâce à mon stra_ta_gè_me je vais re_voir ce que
sehen; wie die Blinden glücklich sind! die Ge_lieb_te werd' ich sehen, wie die Blinden glücklich
j'aime les a_veugles sont heureux je vais re_voir ce que j'aime les a_veugles sont heu_
sind! Ja nur der, wer wagt, gewinnt, ja bes_ _ _
_reux le des_tin comble mes vœux et grâce
ALDOBRANDI.
Nun so sei's denn, liebes Kind! Al_les muss verkehrt heut gehen; wenn man liebt, darf man nicht
Il faut cé_der à ses vœux il faut changeant de sys_tè_me fer_mer les yeux quand on
_ _ ser konnt' es nicht gehen, die Gelieb_te werd' ich sehen, wie die Blinden glücklich
— à mon stra_ta_gème je vais re_voir ce que j'aime les a_veugles sont heu_
sehen; wie die Blinden glücklich sind! wenn man liebt, darf man nicht sehen, wie die Blinden glücklich
aime les a_veugles sont heureux fer_mer les yeux quand on aime les a_veugles sont heu_
4482_6.

LUCREZIA.

Wie ist mein Gemahl gelind! lässt was ich gewünscht, geschehen, zwingt den Blinden nicht, zu
en_fin et c'est bien heureux mal_gré sa ri_gueur ex_trê_me, mon é_poux au_jourd'hui

sind! Ja, nur der, wer wagt, ge_winnt, besser konnt' es gar nicht
_reux le des_tin com_ble mes vœux et grace à mon stra_ta_

sind! Nun, so sei's mein lie_bes Kind! ver_kehrt
_reux il faut cé_der à ses vœux il faut
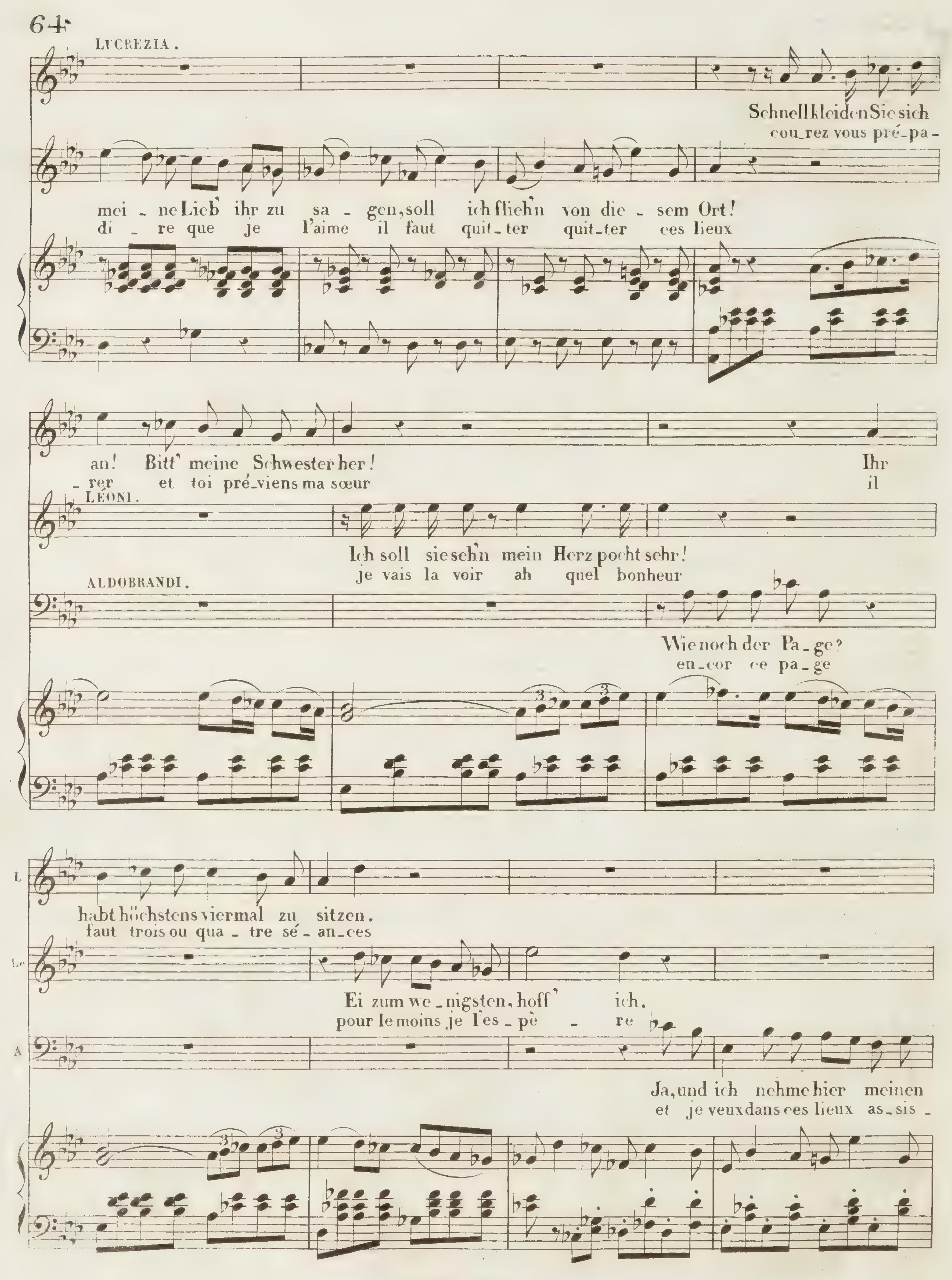
gehen; bin ich nicht des Glückes Kind? lässt was ich gewünscht, geschehen, bin ich nicht des Glückes Kind?
même dai_gne cé_der à mes vœux mon é_poux au_jourd'hui même dai_gne cé_der à mes vœux
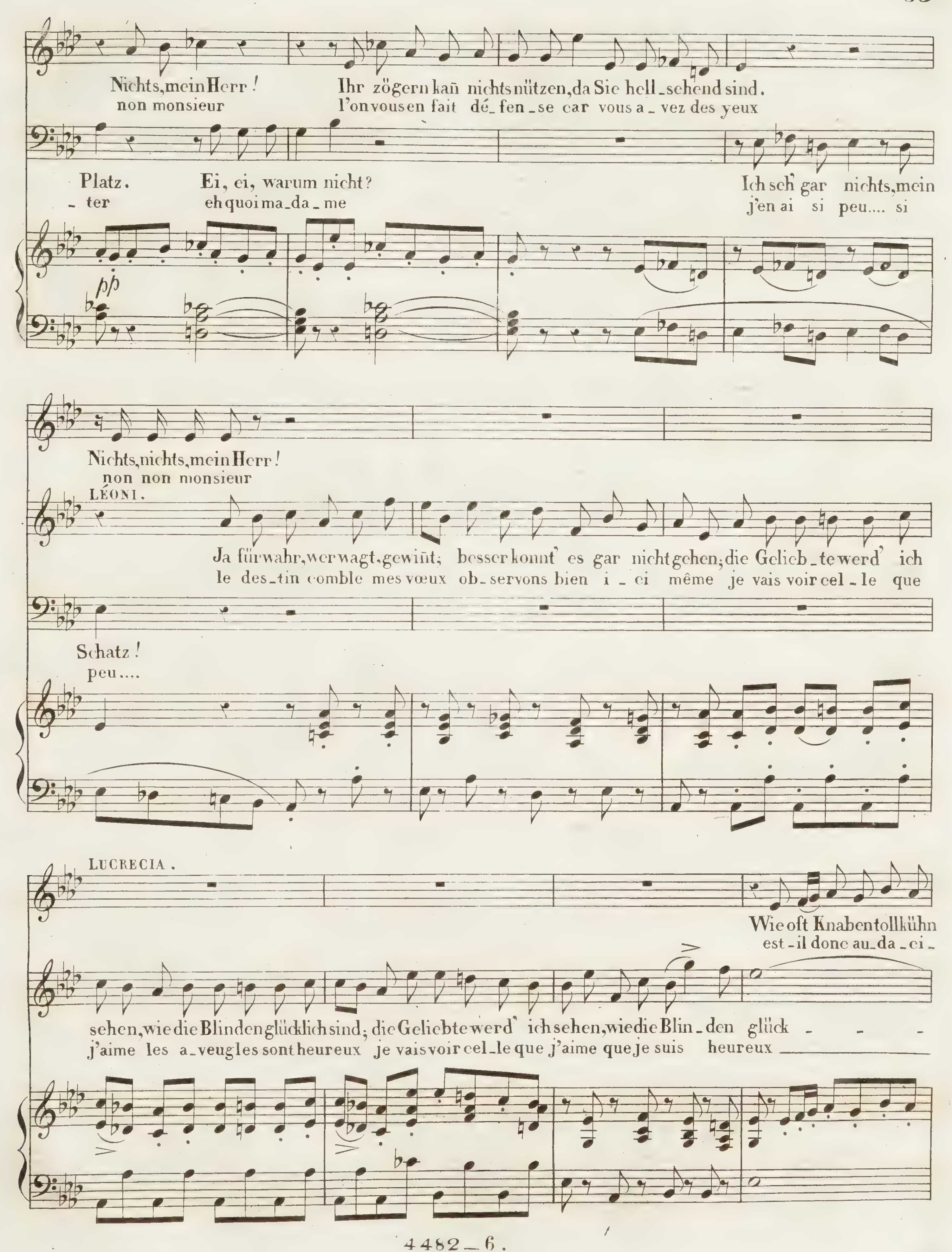
gehen; die Gelieb_te werd' ich sehen die Gelieb_te werd' ich sehen, wie die Blinden glücklich sind!
_gème je vais re_voir ce que j'aime je vais re_voir ce que j'aime les a_veugles sont heureux

muss heut' Al_les gehen, weñ man liebt darf man nicht sehen, wie die Blinden glücklich sind!
chan_geant de sys_tème fermer les yeux quand on aime les a_veugles sont heureux

STÉPHANO.

Ach, mein Unglück treibt mich fort! Fruchtlos sind hier meine Klagen! Oh_ne
des_tin cru_el et fâ_cheux comment faire ô_peine ex_trê_me sans lui


LUCREZIA.
Schnell kleiden Sie sich
cou_rez vous pré_pa_
mei _ ne Lieb ihr zu sa _ gen, soll ich flieh'n von die _ sem Ort!
di _ re que je l'aime il faut quit_ter quit_ter ces lieux
an! Bitt' meine Schwester her! Ihr
_ rer et toi pré_viens ma sœur il
LÉONI.
Ich soll sie seh'n mein Herz pocht sehr!
je vais la voir ah quel bonheur
ALDOBRANDI.
Wie noch der Pa_ge?
en_cor ce pa_ge
L
habt höchstens viermal zu sitzen.
faut trois ou qua _ tre sé _ an_ces
Le
Ei zum we_nigsten, hoff' ich.
pour le moins je l'es _ pè _ re
A
Ja, und ich nehme hier meinen
et je veux dans ces lieux as_sis _


Nichts, mein Herr!
non monsieur
Ihr zögern kañ nichts nützen, da Sie hell_sehend sind.
l'on vous en fait dé_fen_se car vous a_vez des yeux
Platz.
_ter
Ei, ei, warum nicht?
eh quoi ma_da_me
Ich seh' gar nichts, mein
j'en ai si peu.... si
pp
Nichts, nichts, mein Herr!
non non monsieur
LÉONI.
Ja fürwahr, wer wagt, gewiñt; besser konnt' es gar nicht gehen; die Gelieb_te werd' ich
le des_tin comble mes vœux ob_servons bien i_ci même je vais voir cel_le que
Schatz!
peu....
LUCRECIA.
Wie oft Knaben tollkühn
est_il donc au_da_ci_
sehen, wie die Blinden glücklich sind; die Geliebte werd' ich sehen, wie die Blin_den glück
j'aime les a_veugles sont heureux je vais voir cel_le que j'aime que je suis heureux



L
sind! Wie könnt' es ihm und mir er _ gehen? kaum wag' ich nach ihm zu sehen, so schreckt mich, was er be _
_ eux je crains pour lui pour moi mê_me sur lui dans mon trouble ex_trême je n'o _ se le_ver les

STÉPHANO.
Dies Briefschen hier, sag' Al_les ihr,
que ce bil_let que ce bil_let

Le
_ _ _ _ lich, so glück _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ lich
___ que je suis ___ heu _

A
Nun denn, so sei's, mein liebes Kind! nun denn, so sei's, mein liebes
il faut cé_der il faut cé _ der il faut cé _ der il faut cé _
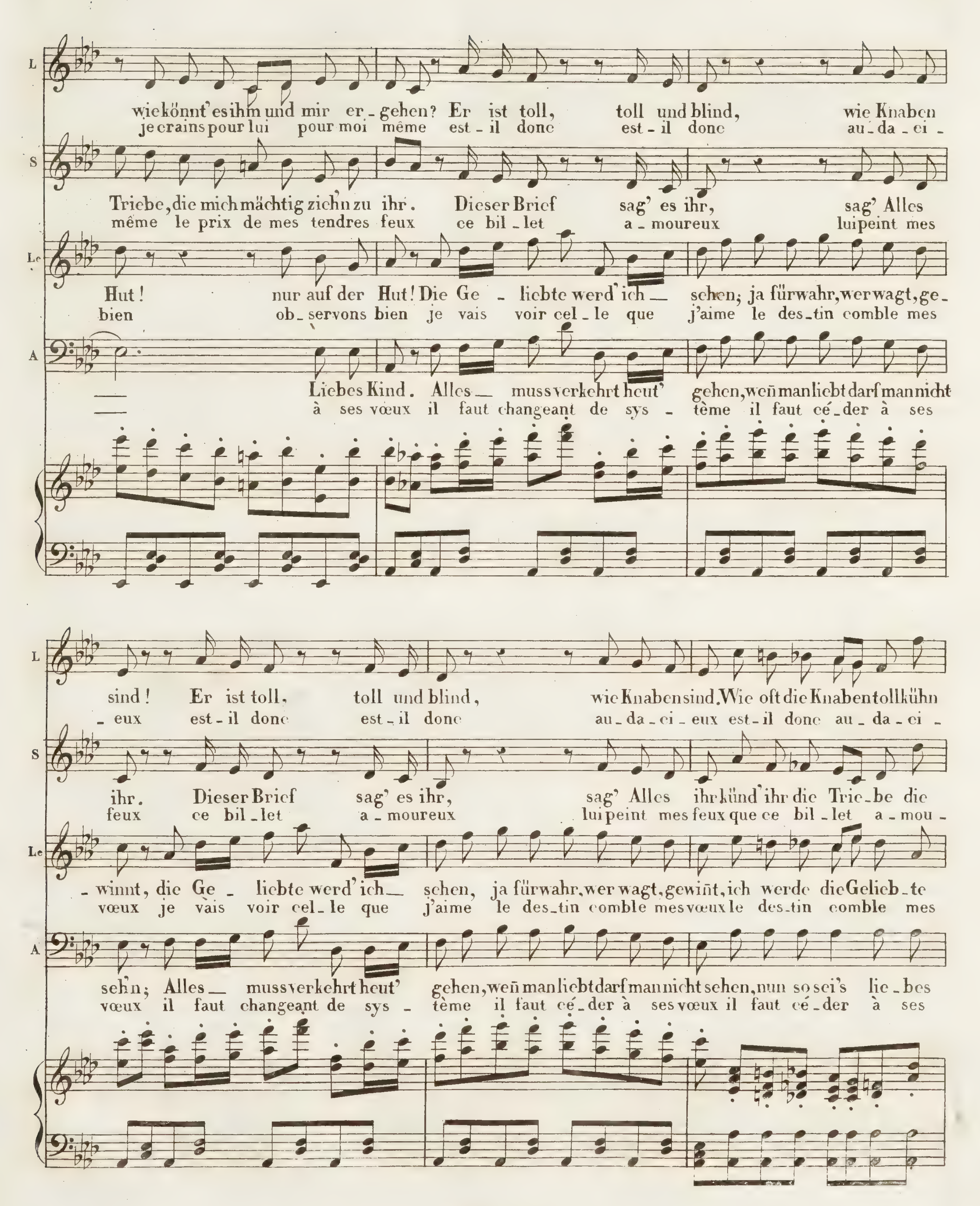
L
_ ginnt! wie könnt' es ihm, wie mir er _ geh'n?
yeux je crains pour lui je crains pour lui
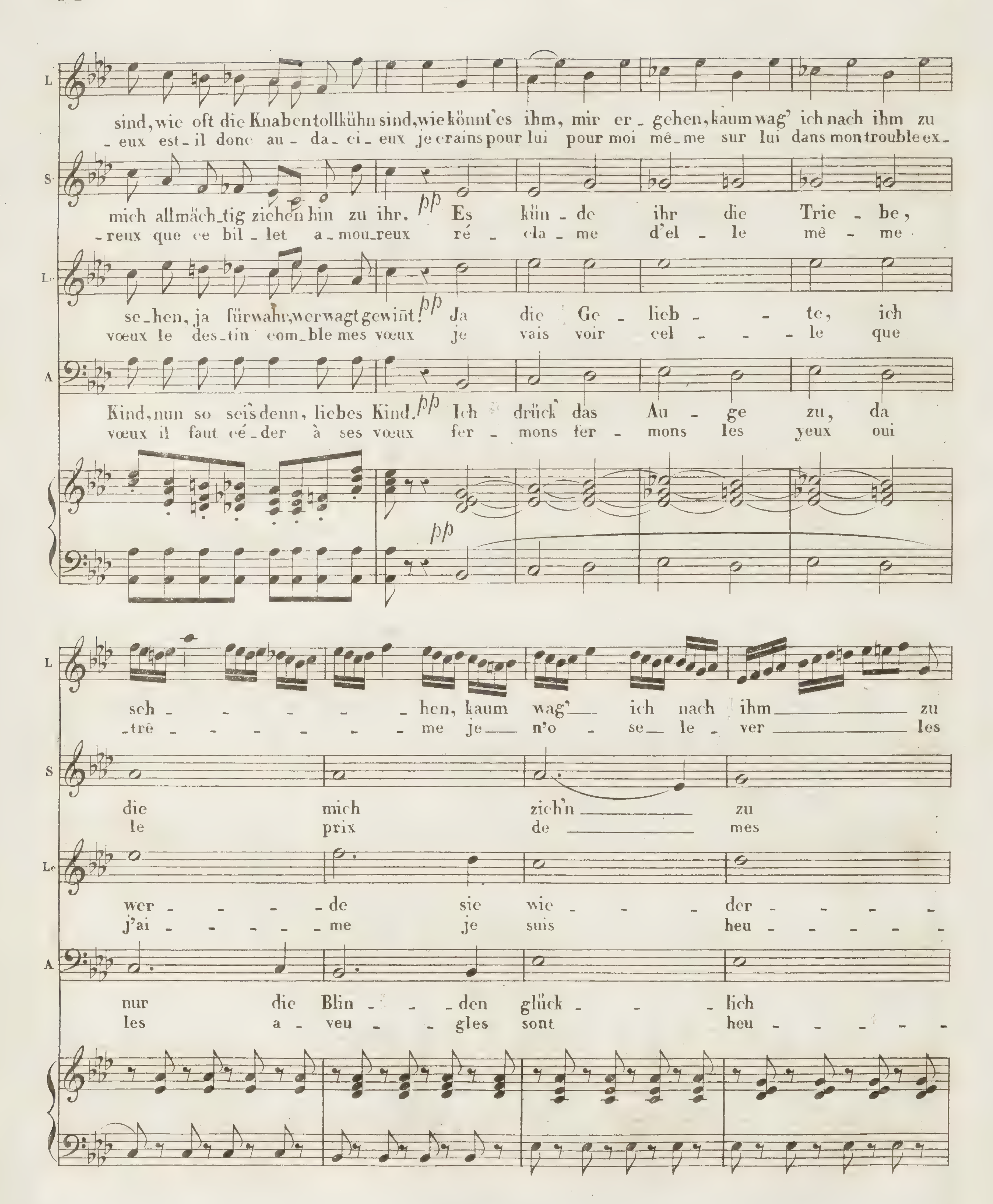
S
Mö_ge dieses Briefschen hier sa_gen ihr wie ich sie lie_be, künden ihr die heissen
que ce bi_let a_mou_reux lui di_se combien je l'aime et ré_clame d'el_le
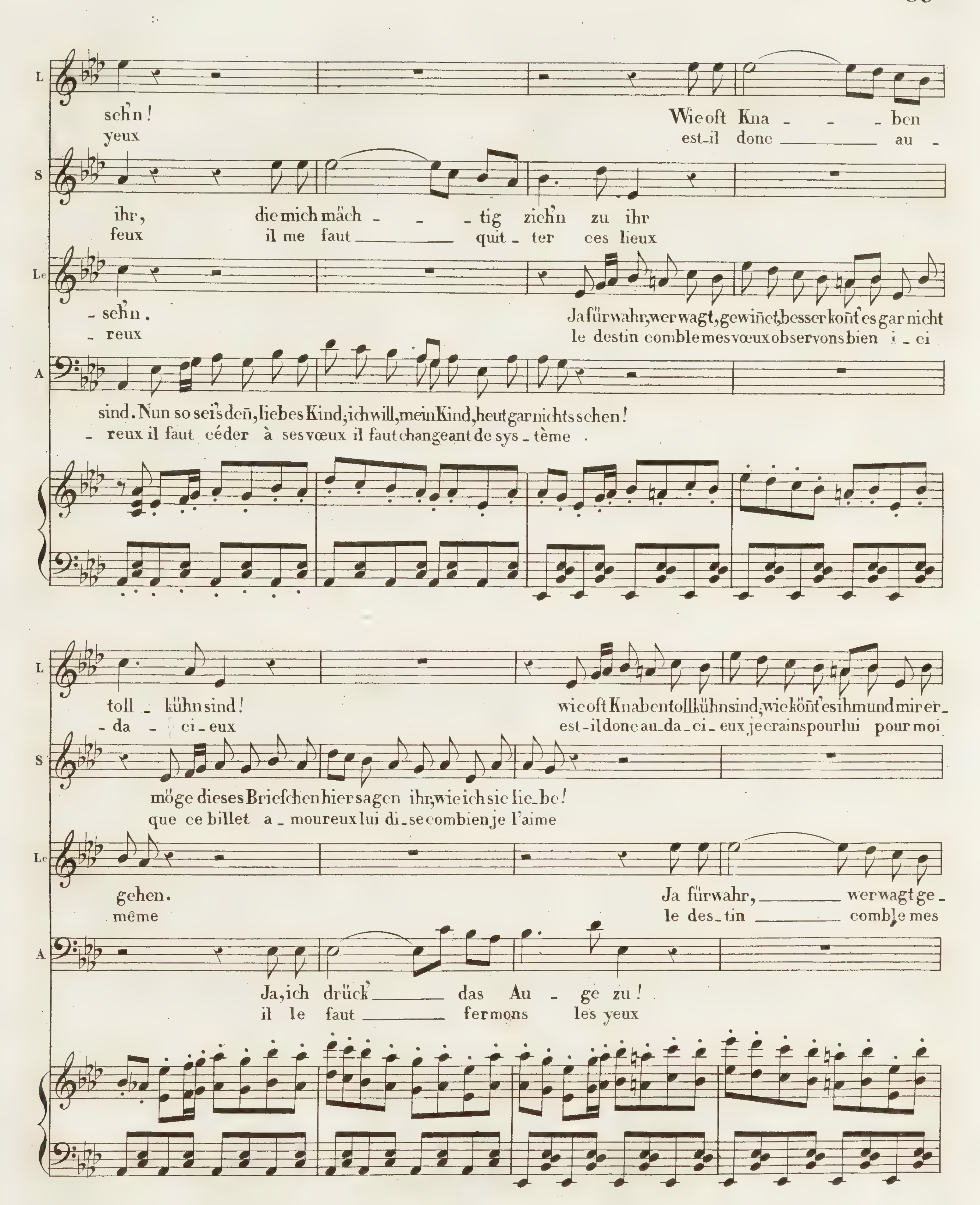
Le
sind, nur auf der Hut! nur auf der Hut! nur auf der
_ reux ob_ser_vons bien ob_ser_vons bien ob_ser_vons
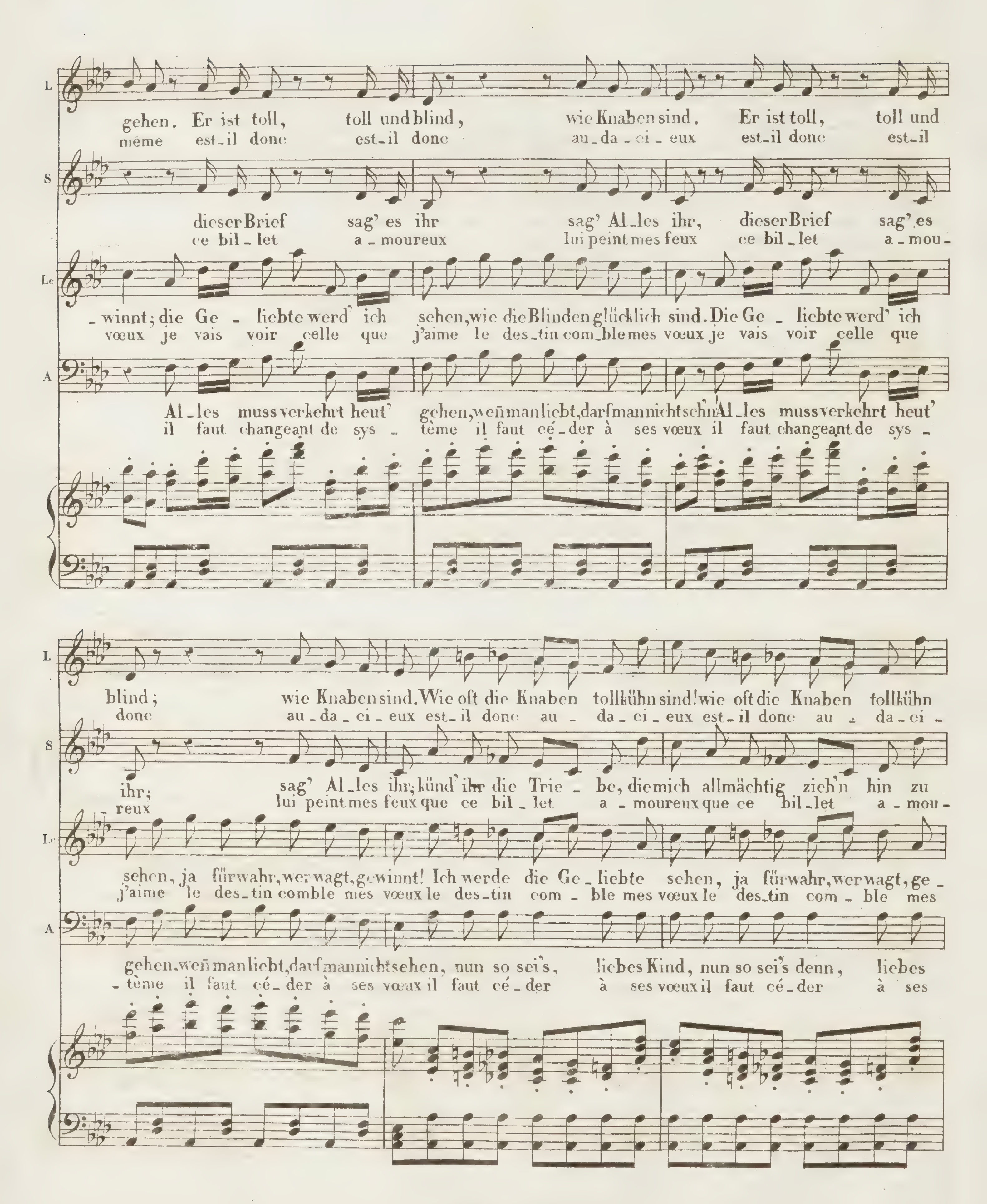
A
Kind! ___
_ der ___
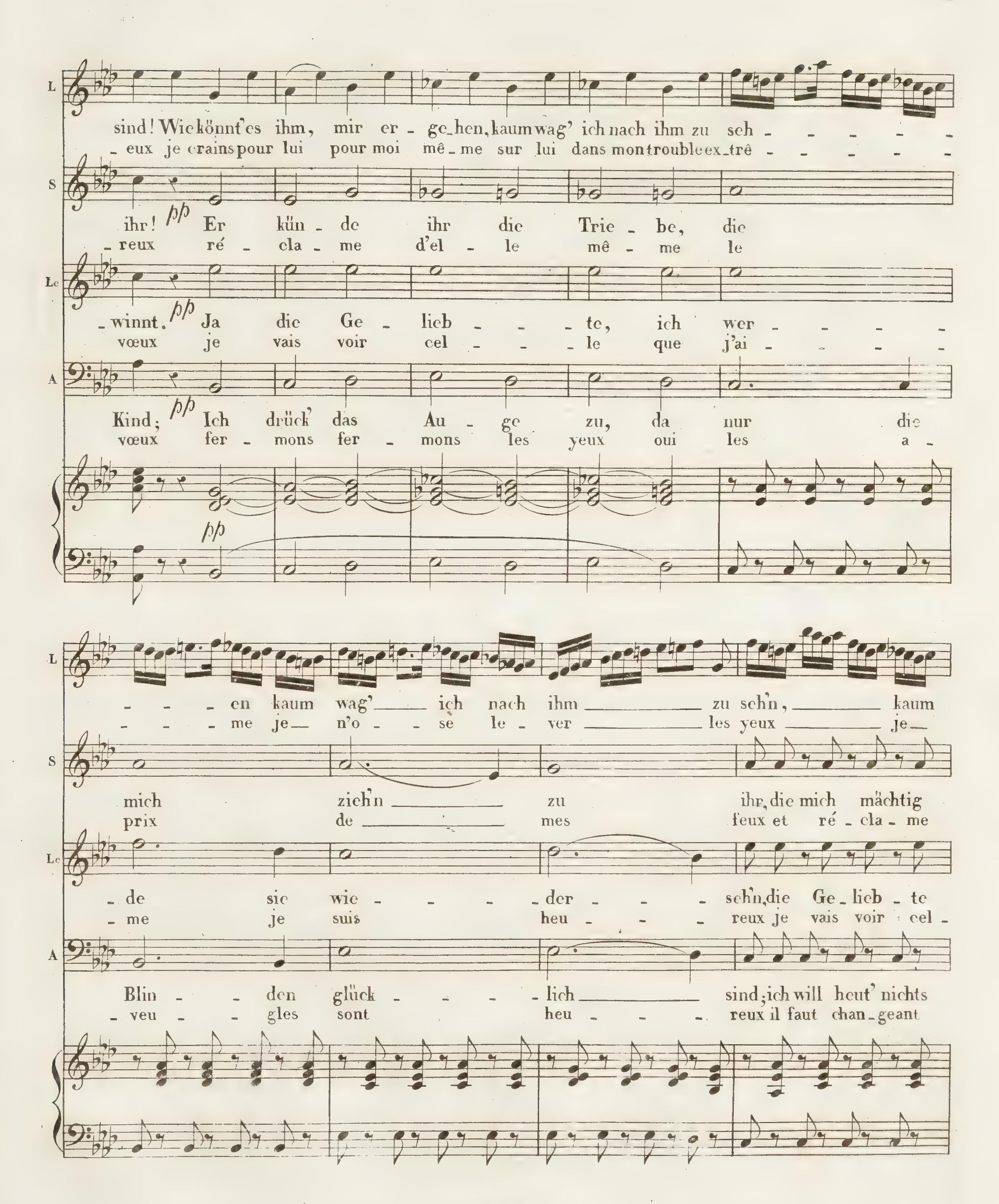
p
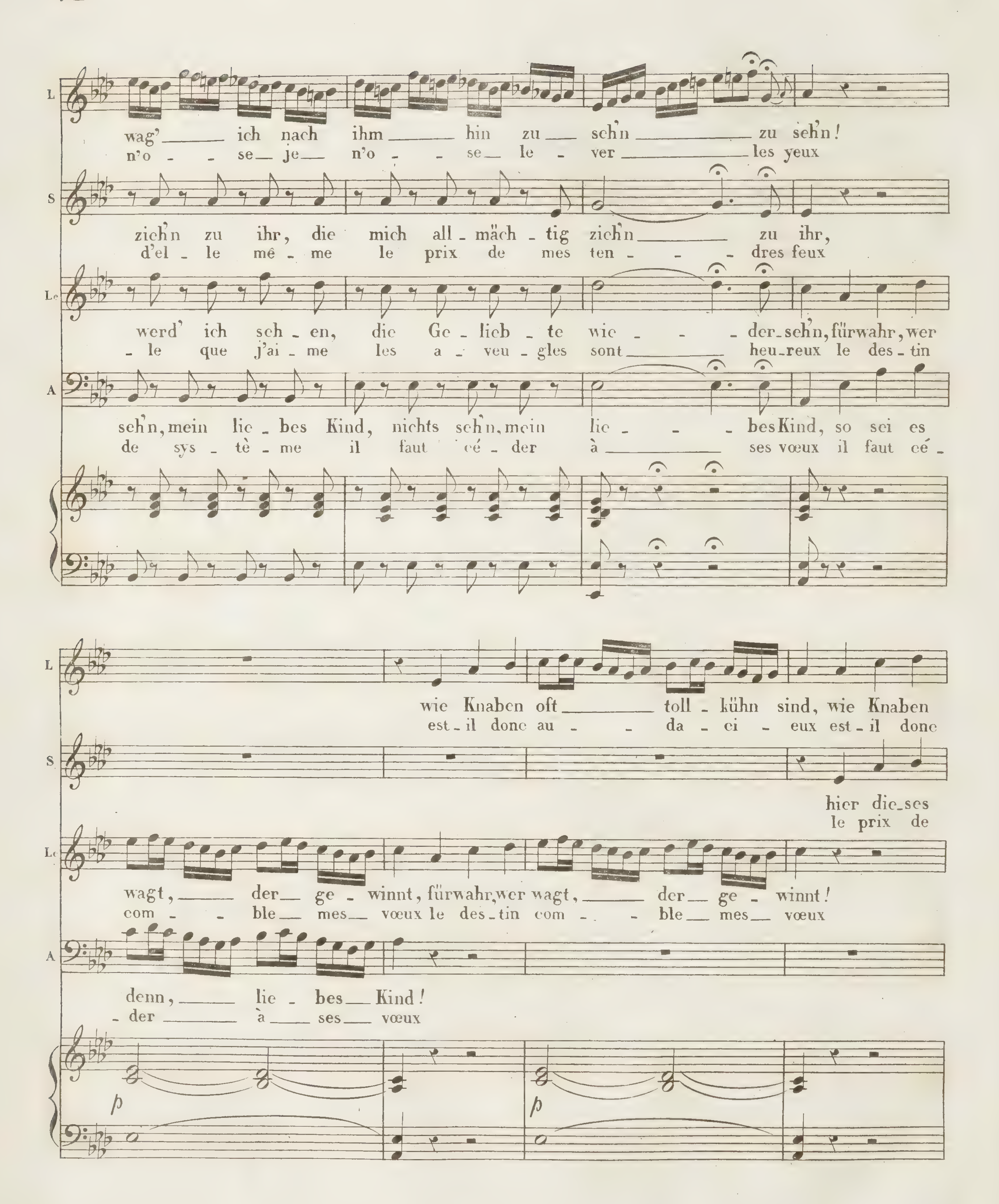

L
S
Le
A
wie könnt' es ihm und mir er_gehen? Er ist toll, toll und blind, wie Knaben
je crains pour lui pour moi même est_il donc est_il donc au_da_ci_
Triebe, die mich mächtig ziehn zu ihr. Dieser Brief sag' es ihr, sag' Alles
même le prix de mes tendres feux ce bil_let a_moureux lui peint mes
Hut! nur auf der Hut! Die Ge_liebte werd' ich_ sehen, ja fürwahr, wer wagt, ge_
bien ob_servons bien je vais voir cel_le que j'aime le des_tin comble mes
Liebes Kind. Alles_ muss verkehrt heut' gehen, weñ man liebt darf man nicht
à ses vœux il faut changeant de sys_tème il faut cé_der à ses
sind! Er ist toll, toll und blind, wie Knaben sind. Wie oft die Knaben tollkühn
_eux est_il donc est_il donc au_da_ci_eux est_il donc au_da_ci_
ihr. Dieser Brief sag' es ihr, sag' Alles ihr künd' ihr die Trie_be die
feux ce bil_let a_moureux lui peint mes feux que ce bil_let a_mou_
_winnt, die Ge_liebte werd' ich_ sehen, ja fürwahr, wer wagt, gewiñt, ich werde die Gelieb_te
vœux je vais voir cel_le que j'aime le des_tin comble mes vœux le des_tin comble mes
sehn; Alles_ muss verkehrt heut' gehen, weñ man liebt darf man nicht sehen, nun so sei's lie_bes
vœux il faut changeant de sys_tème il faut cé_der à ses vœux il faut cé_der à ses
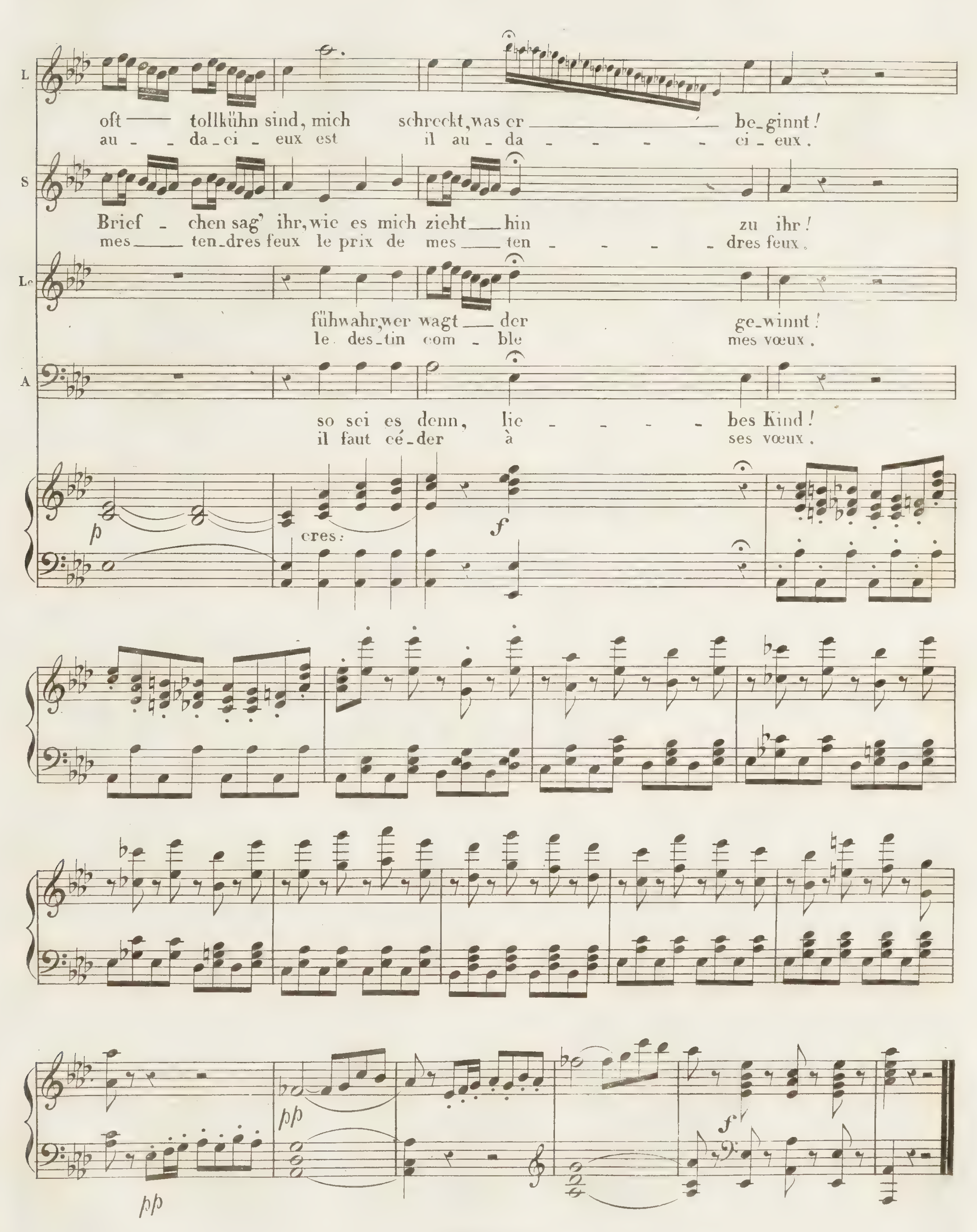

L
sind, wie oft die Knaben tollkühn sind, wie könnt' es ihm, mir er_gehen, kaum wag' ich nach ihm zu
_eux est_il donc au_da_ci_eux je crains pour lui pour moi mê_me sur lui dans mon trouble ex_
S
mich allmäch_tig ziehen hin zu ihr. pp Es kün_de ihr die Trie_be,
_reux que ce bil_let a_mou_reux ré_cla_me d'el_le mê_me
L
se_hen, ja fürwahr, wer wagt gewinnt! pp Ja die Ge_lieb_te, ich
vœux le des_tin com_ble mes vœux je vais voir cel_le que
A
Kind, nun so sei's denn, liebes Kind. pp Ich drück' das Au_ge zu, da
vœux il faut cé_der à ses vœux fer_mons fer_mons les yeux oui
pp
L
seh_hen, kaum wag' ich nach ihm zu
_trê_me je n'o_se le_ver les
S
die mich zieh'n zu
le prix de mes
L
wer_de sie wie_der
j'ai_me je suis heu_
A
nur die Blin_den glück_lich
les a_veu_gles sont heu_
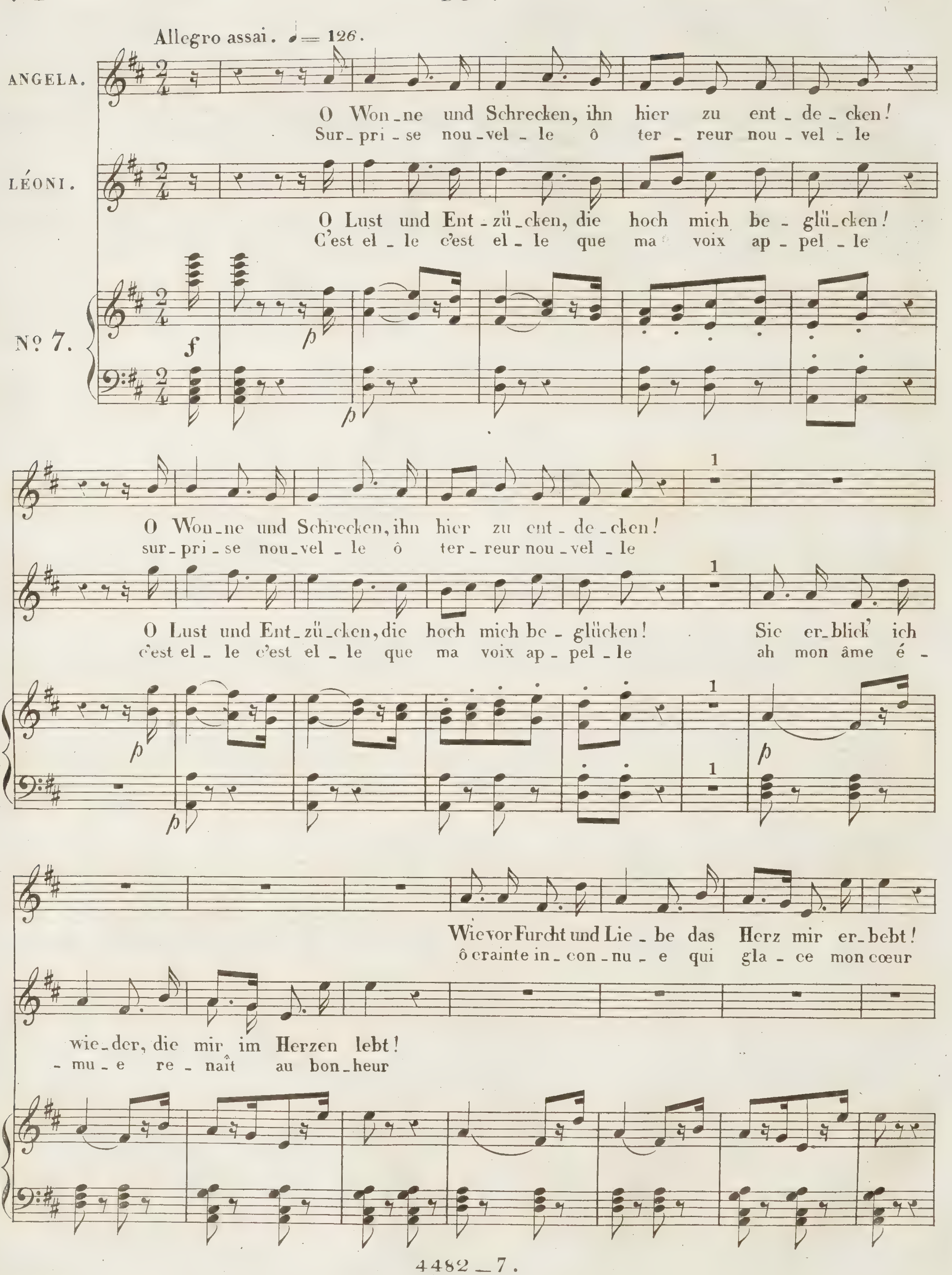

L
seh'n!
yeux
Wie oft Kna - - ben
est-il donc au -
S
ihr, die mich mäch - - tig zieh'n zu ihr
feux il me faut quit - ter ces lieux
Le
- seh'n.
- reux
Ja fürwahr, wer wagt, gewiñet, besser kont es gar nicht
le destin comble mes vœux observons bien i - ci
A
sind. Nun so sei's deñ, liebes Kind; ich will, mein Kind, heut gar nichts sehen!
- reux il faut céder à ses vœux il faut changeant de sys - tème.
L
toll - kühn sind!
- da - ci - eux
wie oft Knaben tollkühn sind; wie könt' es ihm und mir er-
est-il donc au-da-ci - eux je crains pour lui pour moi
S
möge dieses Briefchen hier sagen ihr, wie ich sie lie - be!
que ce billet a - moureux lui di - se combien je l'aime
Le
gehen.
même
Ja fürwahr, wer wagt ge -
le des - tin comble mes
A
Ja, ich drück' das Au - ge zu!
il le faut fermons les yeux

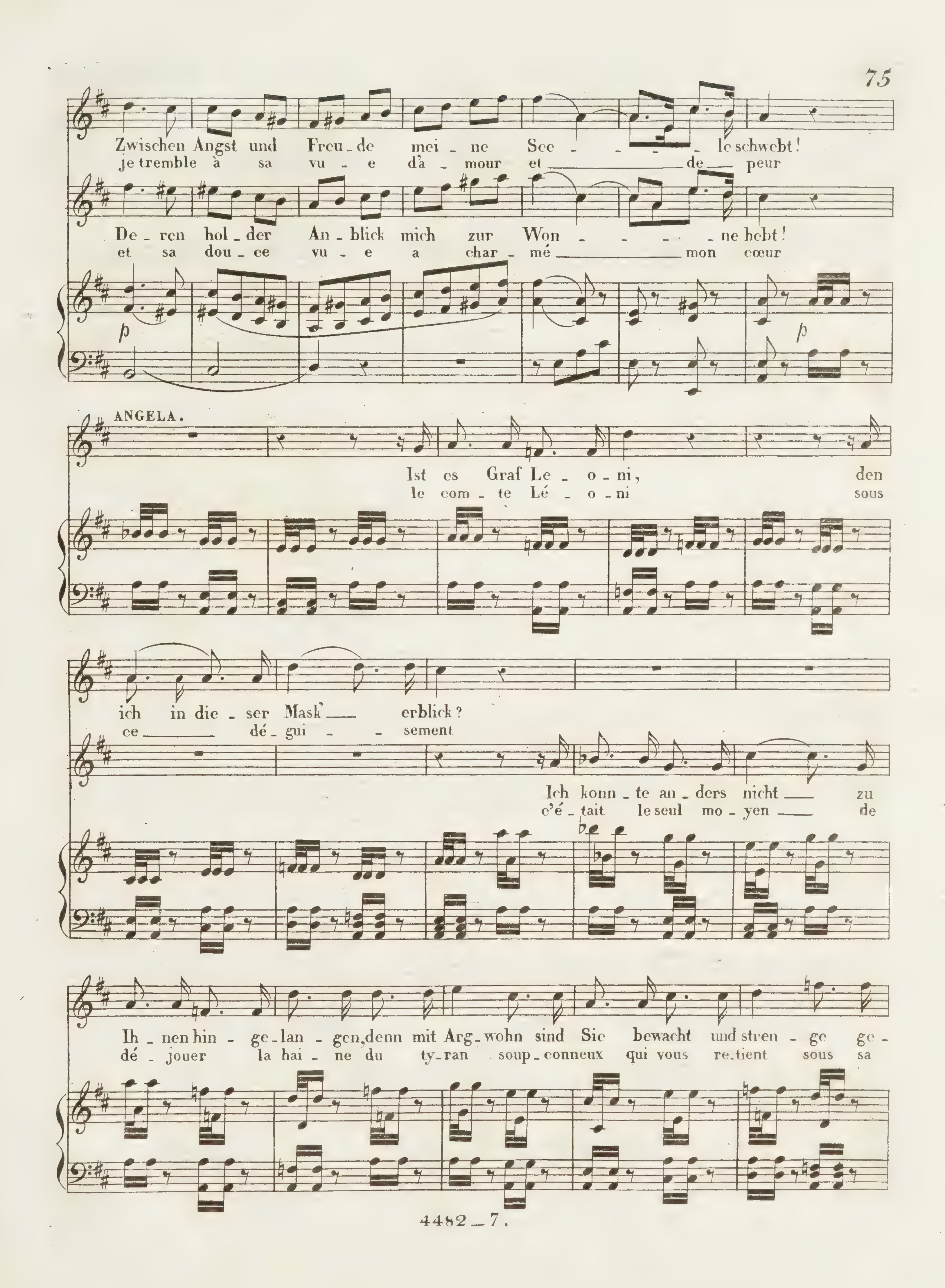

L
gehen. Er ist toll, toll und blind, wie Knaben sind. Er ist toll, toll und
même est_il donc est_il donc au_da_ci_eux est_il donc est_il
S
dieser Brief sag' es ihr sag' Al_les ihr, dieser Brief sag' es
ce bil_let a_moureux lui peint mes feux ce bil_let a_mou_
Le
_winnt; die Ge_liebte werd' ich sehen, wie die Blinden glücklich sind. Die Ge_liebte werd' ich
vœux je vais voir celle que j'aime le des_tin com_ble mes vœux je vais voir celle que
A
Al_les muss verkehrt heut' gehen, weñ man liebt, darf man nicht sehn! Al_les muss verkehrt heut'
il faut changeant de sys_tème il faut cé_der à ses vœux il faut changeant de sys_
L
blind; wie Knaben sind. Wie oft die Knaben tollkühn sind! wie oft die Knaben tollkühn
donc au_da_ci_eux est_il donc au_da_ci_eux est_il donc au_da_ci_
S
ihr; sag' Al_les ihr, künd' ihr die Trie_be, die mich allmächtig zieh'n hin zu
_reux lui peint mes feux que ce bil_let a_moureux que ce bil_let a_mou_
Le
sehen, ja fürwahr, wer wagt, gewinnt! Ich werde die Ge_liebte sehen, ja fürwahr, wer wagt, ge_
j'aime le des_tin comble mes vœux le des_tin com_ble mes vœux le des_tin com_ble mes
A
gehen. weñ man liebt, darf man nicht sehen, nun so sei's, liebes Kind, nun so sei's denn, liebes
_tème il faut cé_der à ses vœux il faut cé_der à ses vœux il faut cé_der à ses
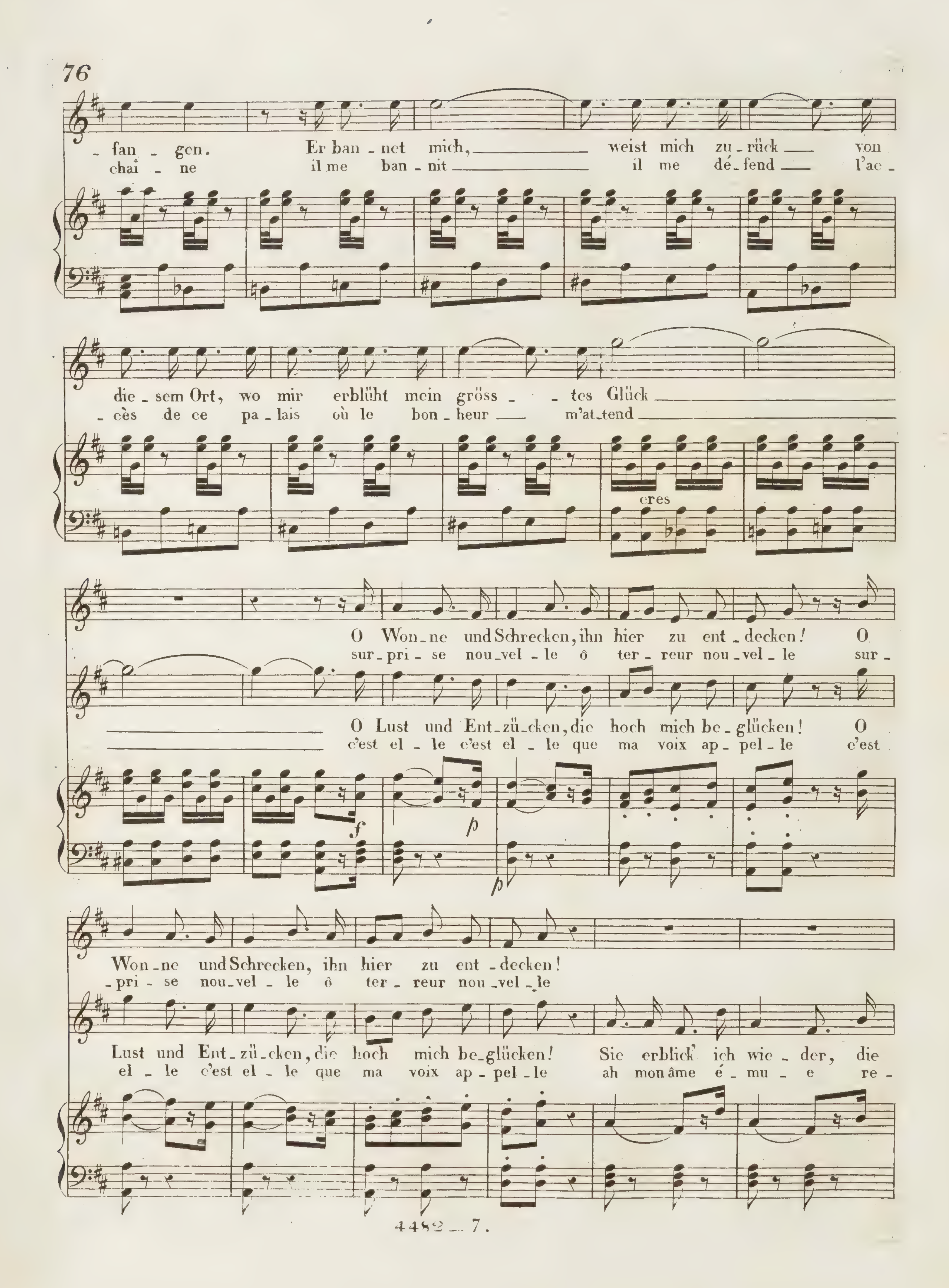

L
S
Le
A
sind! Wie könnt' es ihm, mir er - ge_hen, kaum wag' ich nach ihm zu seh - - - - - -
_ eux je crains pour lui pour moi mê_me sur lui dans mon trouble ex_trê - - - - - -
ihr! pp Er kün - de ihr die Trie _ be, die
_ reux ré _ cla _ me d'el - le mê - me le
_ winnt. pp Ja die Ge _ lieb - - - te, ich wer - - - - -
vœux je vais voir cel - - - le que j'ai - - - -
Kind; pp Ich drück' das Au _ ge zu, da nur die
vœux fer _ mons fer _ mons les yeux oui les a _
pp
- - - en kaum wag' ich nach ihm zu seh'n, kaum
- - - me je n'o - se le - ver les yeux je
mich zieh'n zu ihr, die mich mächtig
prix de mes feux et ré _ cla _ me
_ de sie wie - - - - der - - - seh'n, die Ge _ lieb _ te
_ me je suis heu - - - - reux je vais voir cel _
Blin - - den glück - - - - lich sind; ich will heut' nichts
_ veu - - gles sont heu - - - reux il faut chan_geant


L
wag' ich nach ihm hin zu seh'n zu seh'n!
n'o - - se je n'o - - se le - ver les yeux
S
zieh'n zu ihr, die mich all - mäch - tig zieh'n zu ihr,
d'el - le mê - me le prix de mes ten - - - dres feux
Le
werd' ich seh - en, die Ge - lieb - te wie - - - der-seh'n, fürwahr, wer
- le que j'ai - me les a - veu - gles sont heu-reux le des - tin
A
seh'n, mein lie - bes Kind, nichts seh'n, mein lie - - - bes Kind, so sei es
de sys - tè - me il faut cé - der à ses vœux il faut cé -
L
wie Knaben oft toll - kühn sind, wie Knaben
est - il donc au - - da - ci - eux est - il donc
S
hier die-ses
le prix de
Le
wagt, der ge - winnt, fürwahr, wer wagt, der ge - winnt!
com - - ble mes vœux le des - tin com - - ble mes vœux
A
denn, lie - bes Kind!
- der à ses vœux
p
p
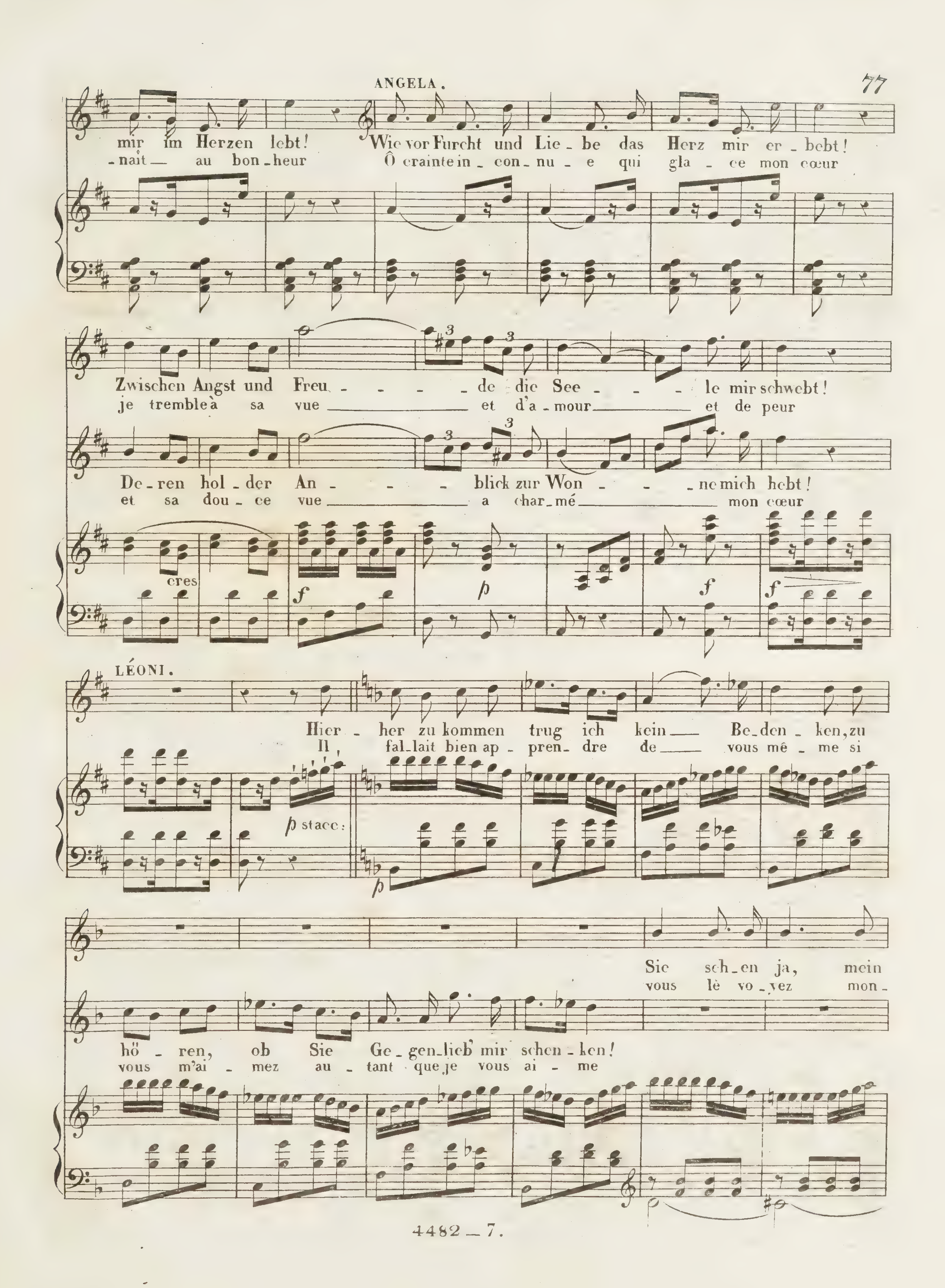

L
oft — tollkühn sind, mich schreckt, was er — be_ginnt!
au _ da_ci _ eux est il au _ da _ _ _ _ _ ci _ eux.
S
Brief _ chen sag' ihr, wie es mich zieht — hin zu ihr!
mes — ten_dres feux le prix de mes — ten _ _ _ _ _ dres feux.
Le
führwahr, wer wagt — der ge_winnt!
le des_tin com _ ble mes vœux.
A
so sei es denn, lie _ _ _ _ _ bes Kind!
il faut cé_der à ses vœux.
p
cres:
f
pp
pp
f
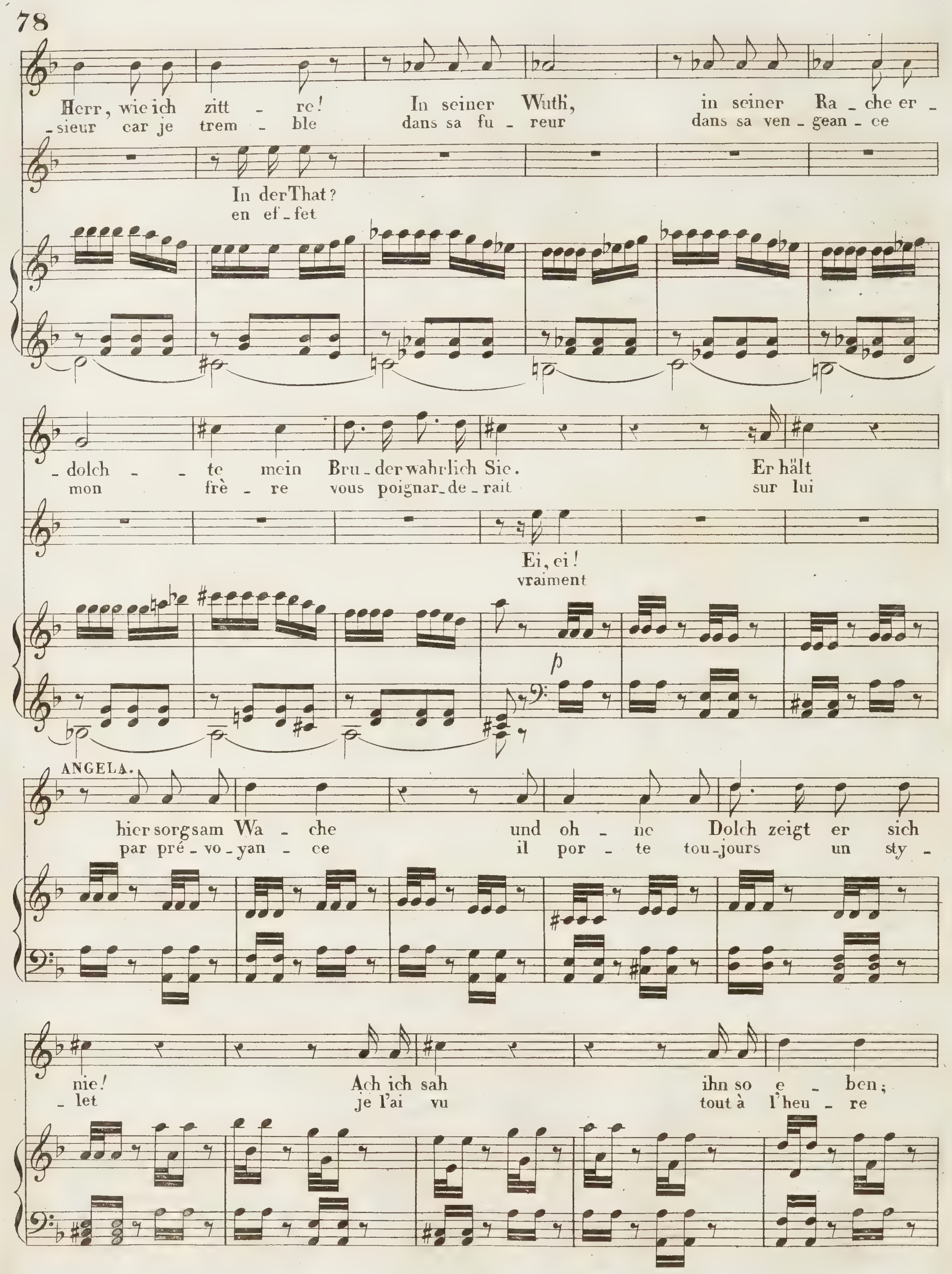

Allegro assai. ♩= 126.
ANGELA.
O Won_ne und Schrecken, ihn hier zu ent_de_cken!
Sur_pri_se nou_vel_le ô ter_reur nou_vel_le
LÉONI.
O Lust und Ent_zü_cken, die hoch mich be_glü_cken!
C'est el_le c'est el_le que ma voix ap_pel_le
Nº 7.
O Won_ne und Schrecken, ihn hier zu ent_de_cken!
sur_pri_se nou_vel_le ô ter_reur nou_vel_le
O Lust und Ent_zü_cken, die hoch mich be_glücken!
c'est el_le c'est el_le que ma voix ap_pel_le
Sie er_blick' ich
ah mon âme é_
Wie vor Furcht und Lie_be das Herz mir er_bebt!
ô crainte in_con_nu_e qui gla_ce mon cœur
wie_der, die mir im Herzen lebt!
_mu_e re_naît au bon_heur
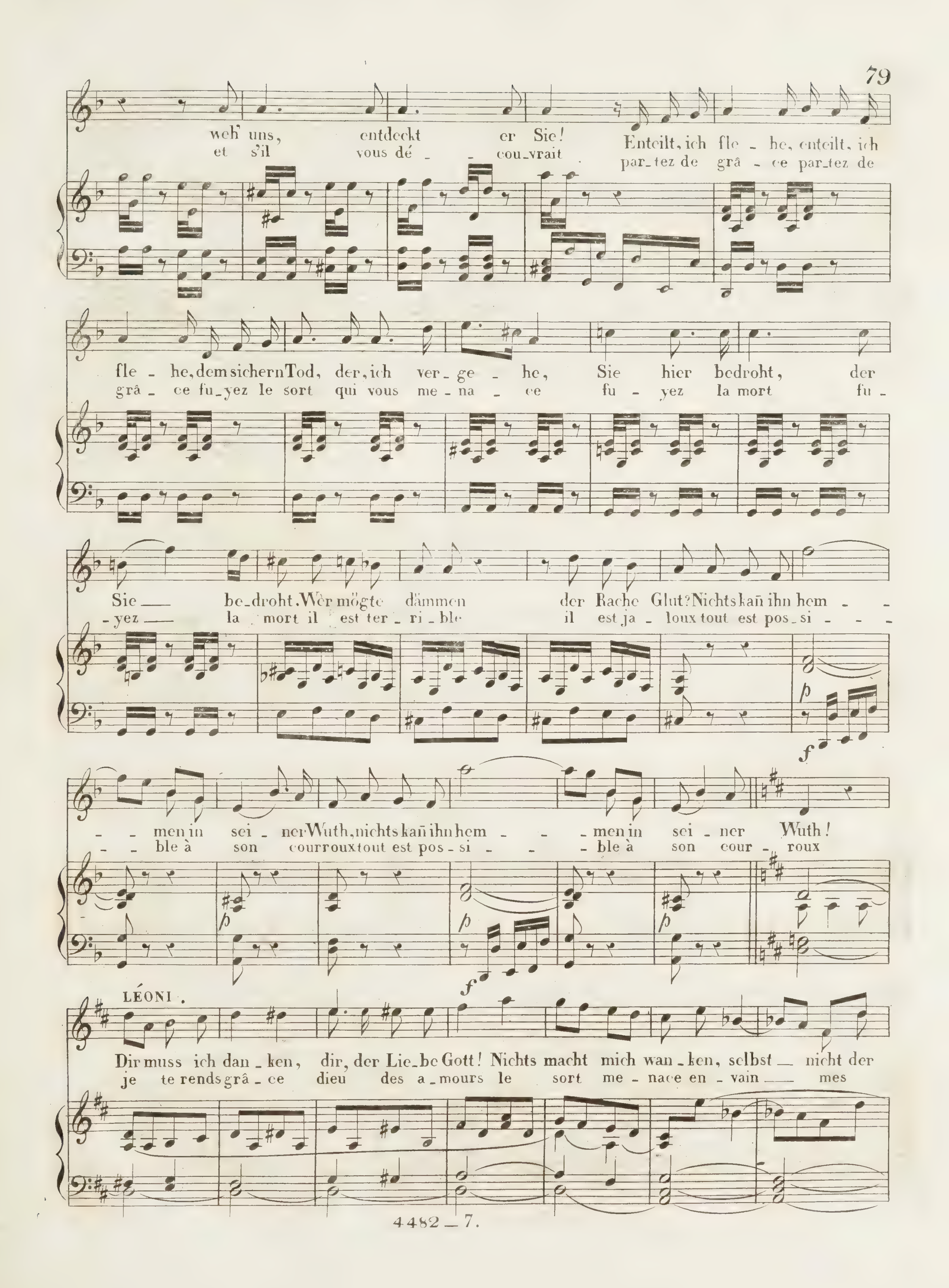

Zwischen Angst und Freu - de mei - ne See - - - - le schwebt!
je tremble à sa vu - e d'a - mour et de peur
De - ren hol - der An - blick mich zur Won - - - - ne hebt!
et sa dou - ce vu - e a char - mé mon cœur
p
p
ANGELA.
Ist es Graf Le - o - ni, den
le com - te Lé - o - ni sous
ich in die - ser Mask' erblick?
ce dé - gui - - sement
Ich konn - te an - ders nicht zu
c'é - tait le seul mo - yen de
Ih - nen hin - ge - lan - gen, denn mit Arg - wohn sind Sie bewacht und stren - ge ge -
dé - jouer la hai - ne du ty - ran soup - conneux qui vous re - tient sous sa
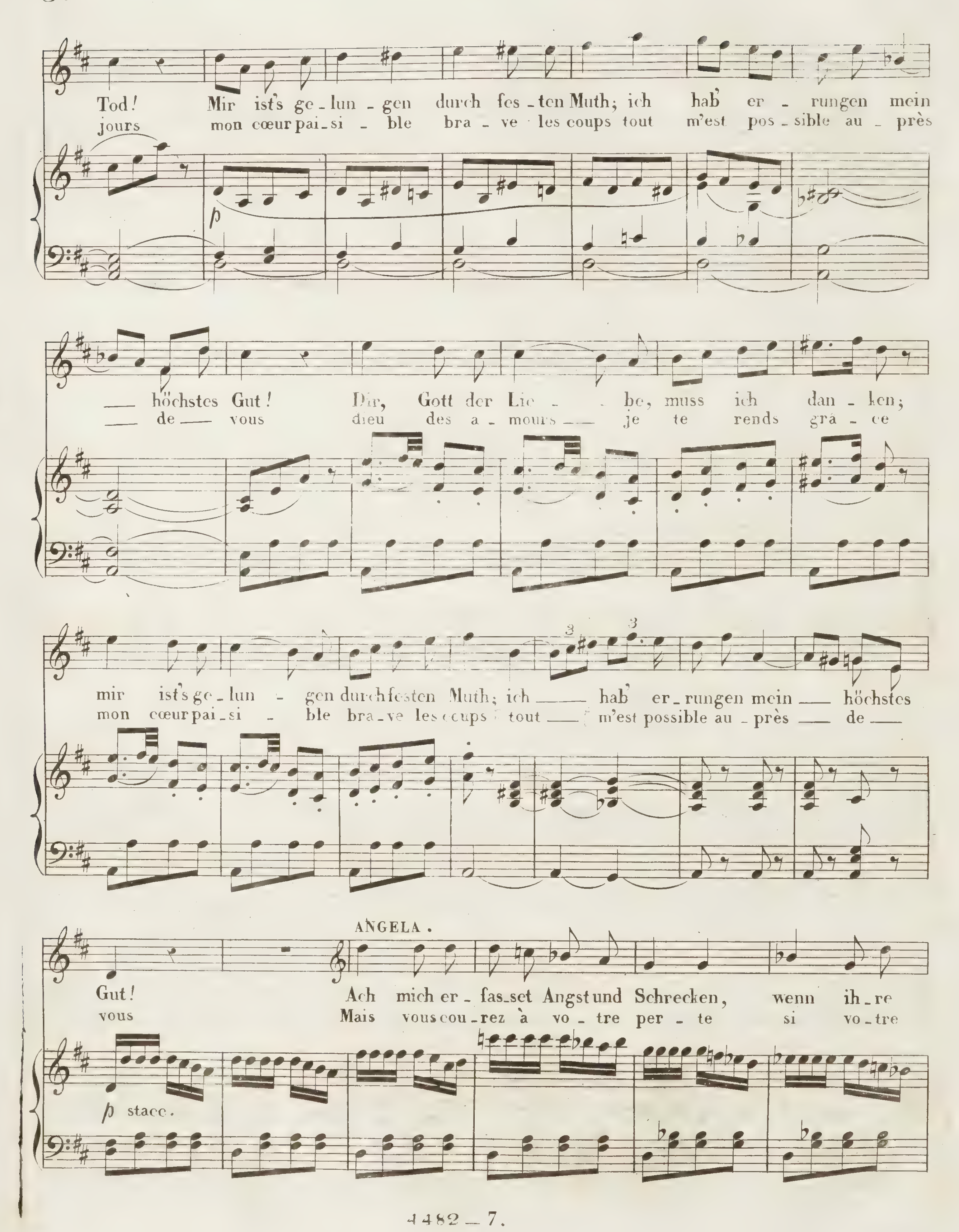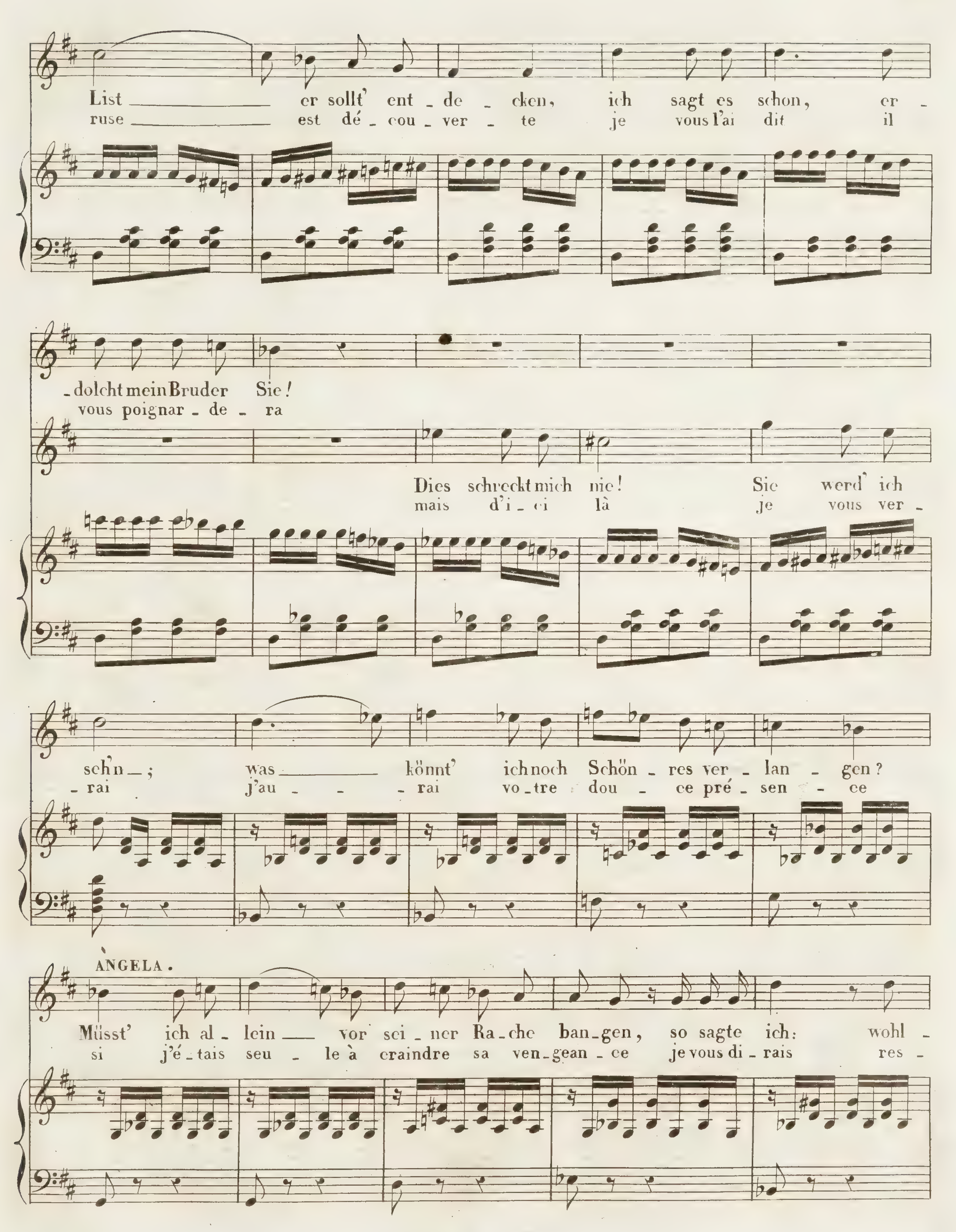


_fan _ gen. Er ban _ net mich, weist mich zu _ rück von
chaî _ ne il me ban _ nit il me dé _ fend l'ac _
die _ sem Ort, wo mir erblüht mein gröss _ _ tes Glück
_ cès de ce pa _ lais où le bon _ heur m'at_tend
cres
O Won _ ne und Schrecken, ihn hier zu ent _ decken! O
sur _ pri _ se nou _ vel _ le ô ter _ reur nou _ vel _ le sur _
O Lust und Ent _ zü _ cken, die hoch mich be _ glücken! O
c'est el _ le c'est el _ le que ma voix ap _ pel _ le c'est
f
p
p
Won _ ne und Schrecken, ihn hier zu ent _ decken!
_ pri _ se nou _ vel _ le ô ter _ reur nou _ vel _ le
Lust und Ent _ zü _ cken, die hoch mich be _ glücken! Sie erblick' ich wie _ der, die
el _ le c'est el _ le que ma voix ap _ pel _ le ah mon âme é _ mu _ e re _
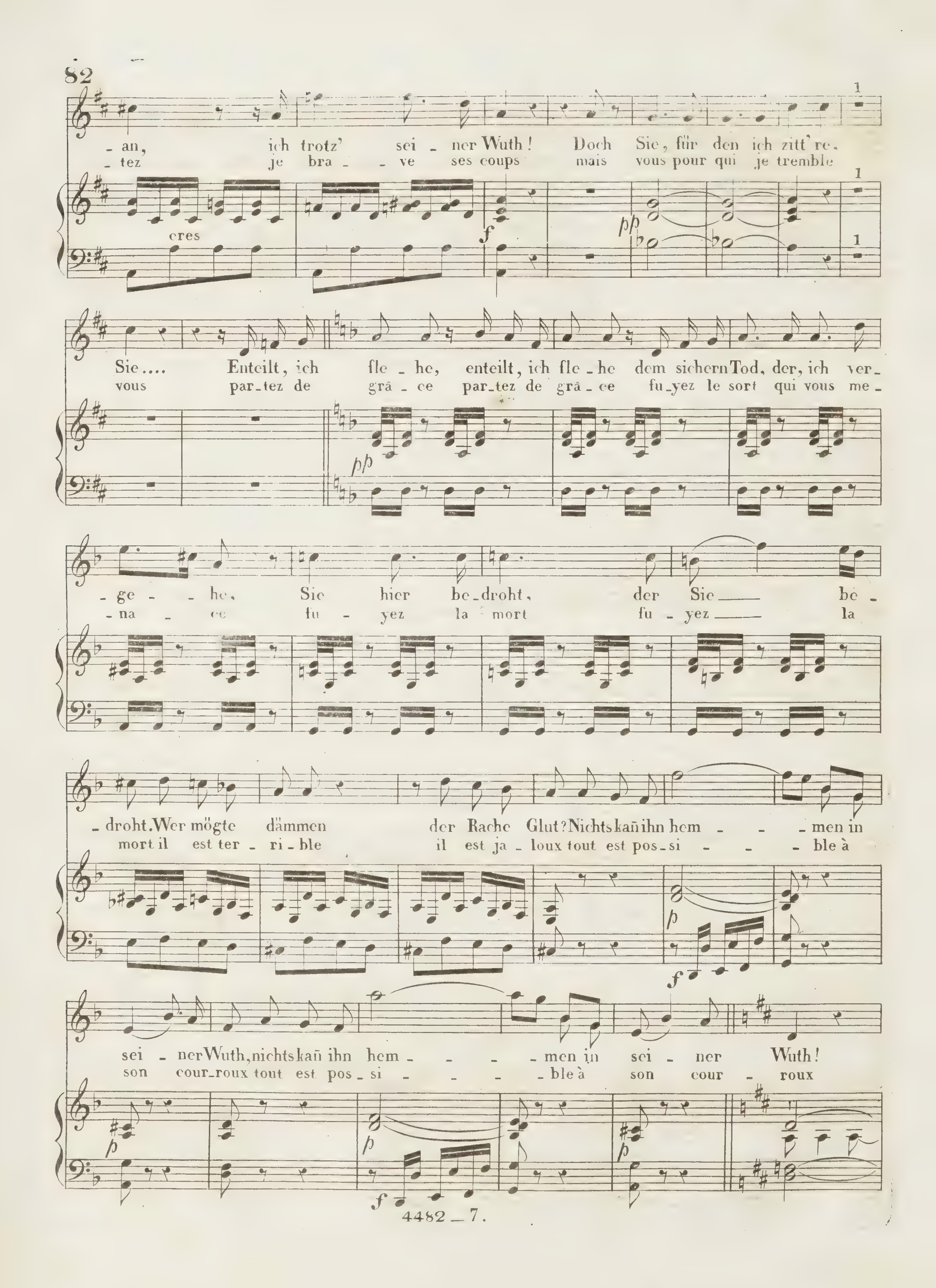

ANGELA.
mir im Herzen lebt! Wie vor Furcht und Lie _ be das Herz mir er _ bebt!
nait au bon_heur Ô crainte in _ con _ nu _ e qui gla _ ce mon cœur
Zwischen Angst und Freu _ _ _ _ de die See _ _ _ le mir schwebt!
je tremble à sa vue et d'a_mour et de peur
De_ren hol_der An _ _ _ blick zur Won _ _ _ne mich hebt!
et sa dou_ce vue a char_mé mon cœur
cres
f
p
f
f
LÉONI.
Hier _ her zu kommen trug ich kein Be_den _ ken, zu
Il fal_lait bien ap _ pren_dre de vous mê _ me si
p stacc:
p
Sie seh_en ja, mein
vous lè vo_yez mon_
hö _ ren, ob Sie Ge_gen_lieb' mir schen _ ken!
vous m'ai _ mez au_tant que je vous ai _ me


Herr, wie ich zitt - re! In seiner Wuth, in seiner Ra - che er -
- sieur car je trem - ble dans sa fu - reur dans sa ven - gean - ce
In der That?
en ef - fet
- dolch - te mein Bru - der wahrlich Sie. Er hält
mon frè - re vous poignar - de - rait sur lui
Ei, ei!
vraiment
p
ANGELA.
hier sorgsam Wa - che und oh - ne Dolch zeigt er sich
par pré - vo - yan - ce il por - te tou - jours un sty -
nie! Ach ich sah ihn so e - ben;
- let je l'ai vu tout à l'heu - re
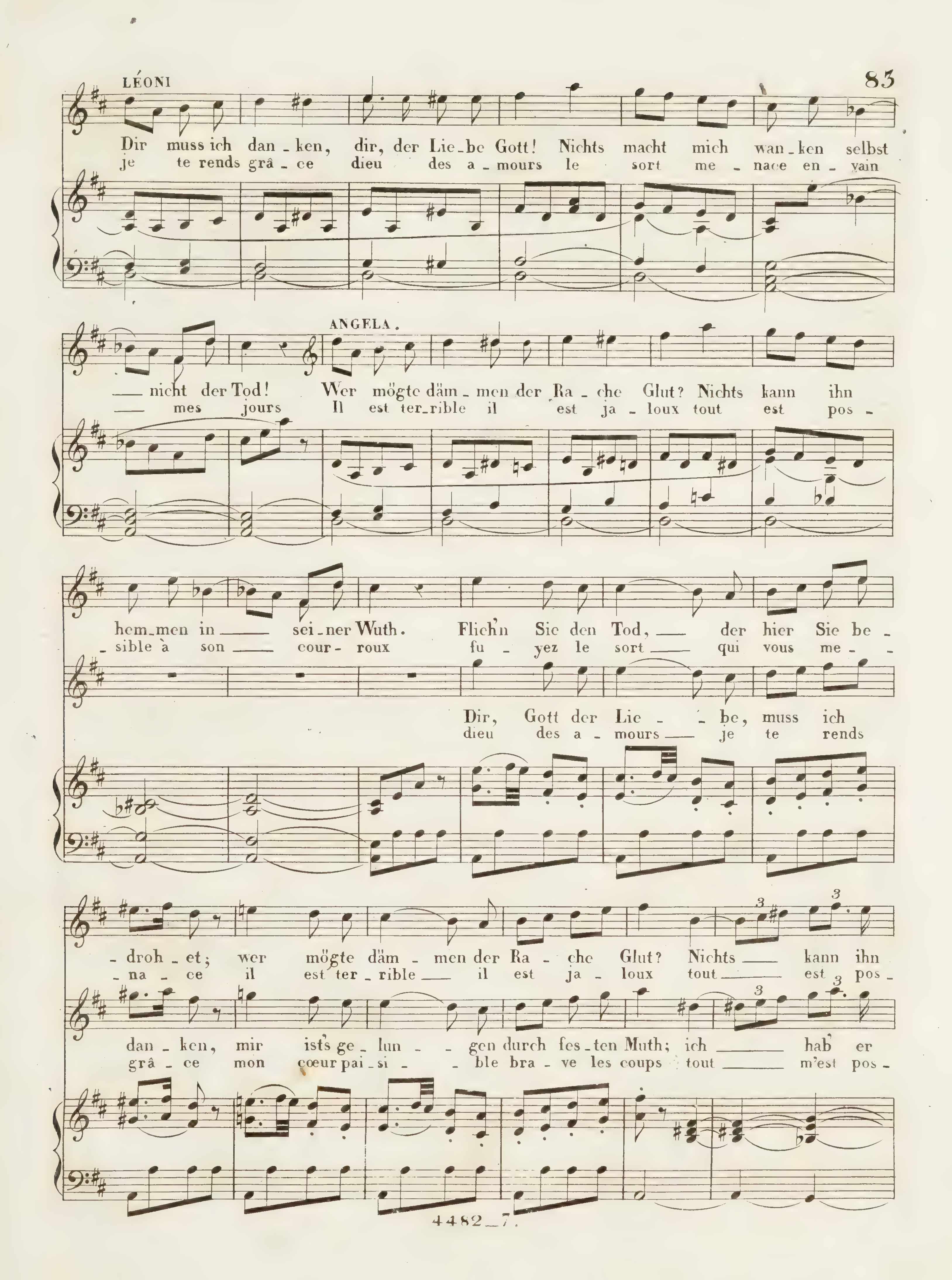

weh' uns, entdeckt er Sie! Enteilt, ich fle - he, enteilt, ich
et s'il vous dé - cou_vrait par_tez de grâ - ce par_tez de
fle - he, dem sichern Tod, der, ich ver - ge - he, Sie hier bedroht, der
grâ - ce fu_yez le sort qui vous me - na - ce fu - yez la mort fu -
Sie be_droht. Wer mögte dämmen der Rache Glut? Nichts kañ ihn hem - -
- yez la mort il est ter - ri - ble il est ja - loux tout est pos - si - - -
- - men in sei - ner Wuth, nichts kañ ihn hem - - - men in sei - ner Wuth!
- - ble à son courroux tout est pos - si - - - ble à son cour - roux
LÉONI.
Dir muss ich dan - ken, dir, der Lie - be Gott! Nichts macht mich wan - ken, selbst nicht der
je te rends grâ - ce dieu des a - mours le sort me - nace en - vain mes
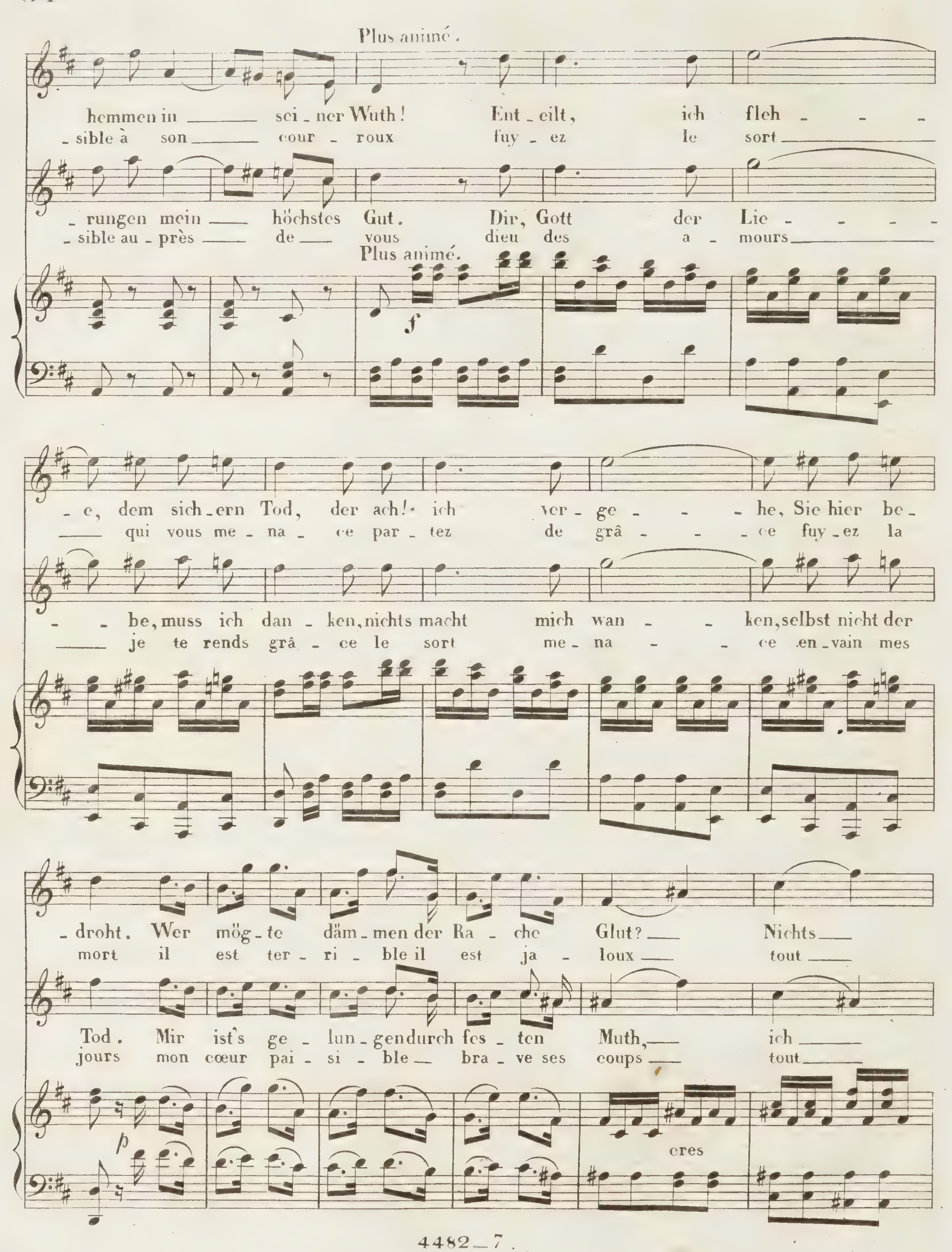

Tod! Mir ist's ge_lun_gen durch fes_ten Muth; ich hab' er_rungen mein
jours mon cœur pai_si_ble bra_ve les coups tout m'est pos_sible au_près
höchstes Gut! Dir, Gott der Lie_be, muss ich dan_ken;
de vous dieu des a_mours je te rends grâ_ce
mir ist's ge_lun_gen durch festen Muth; ich hab' er_rungen mein höchstes
mon cœur pai_si_ble bra_ve les coups tout m'est possible au_près de
ANGELA.
Gut! Ach mich er_fas_set Angst und Schrecken, wenn ih_re
vous Mais vous cou_rez à vo_tre per_te si vo_tre
p stacc.
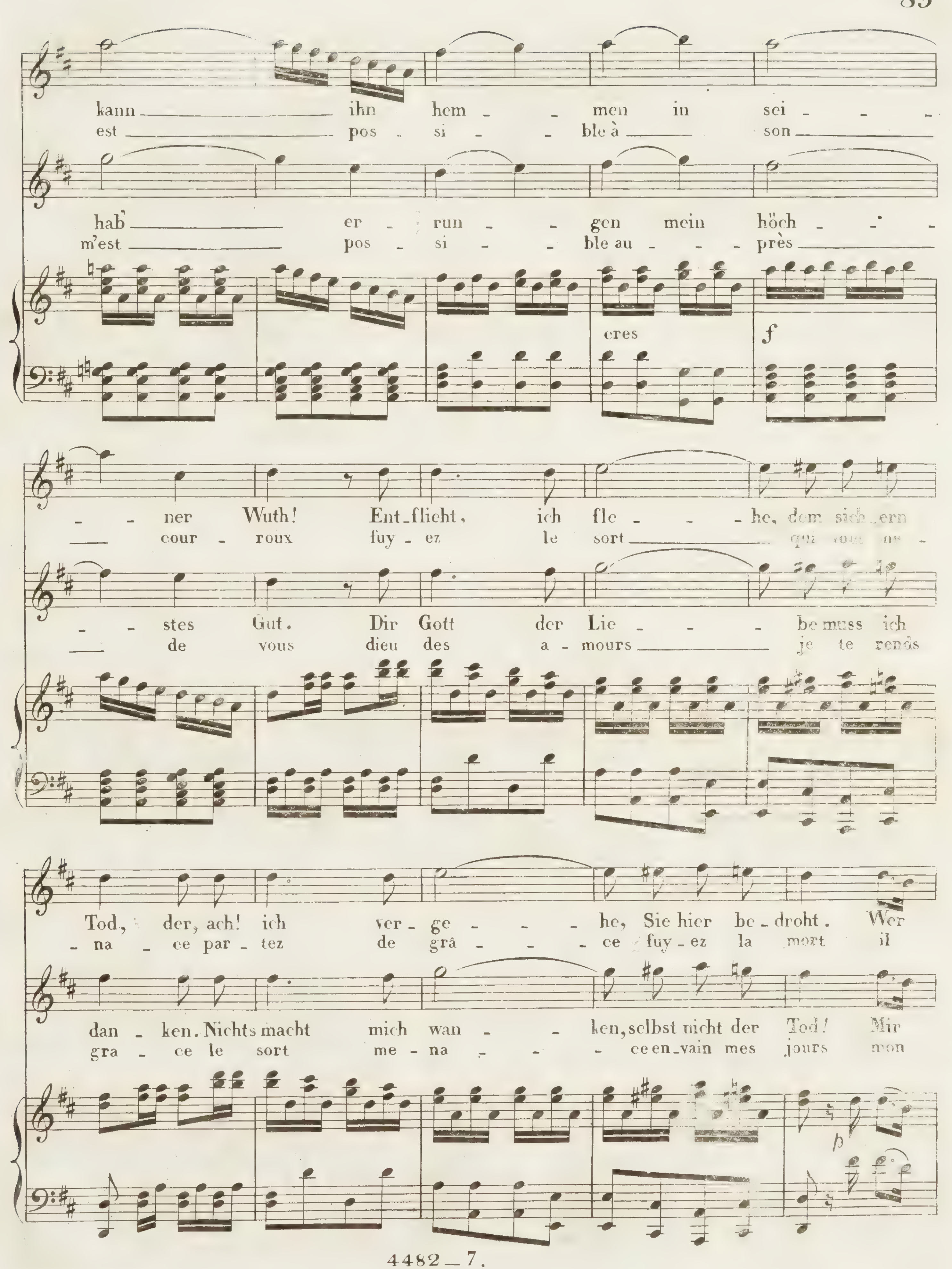

List er sollt' ent - de - cken, ich sagt es schon, er -
ruse est dé - cou - ver - te je vous l'ai dit il
- dolcht mein Bruder Sie!
vous poignar - de - ra
Dies schreckt mich nie! Sie werd' ich
mais d'i - ci là je vous ver -
seh'n -; was könnt' ich noch Schön - res ver - lan - gen?
- rai j'au - - rai vo - tre dou - ce pré - sen - ce
ANGELA.
Müsst' ich al - lein vor sei - ner Ra - che ban - gen, so sagte ich: wohl -
si j'é - tais seu - le à craindre sa ven - gean - ce je vous di - rais res -
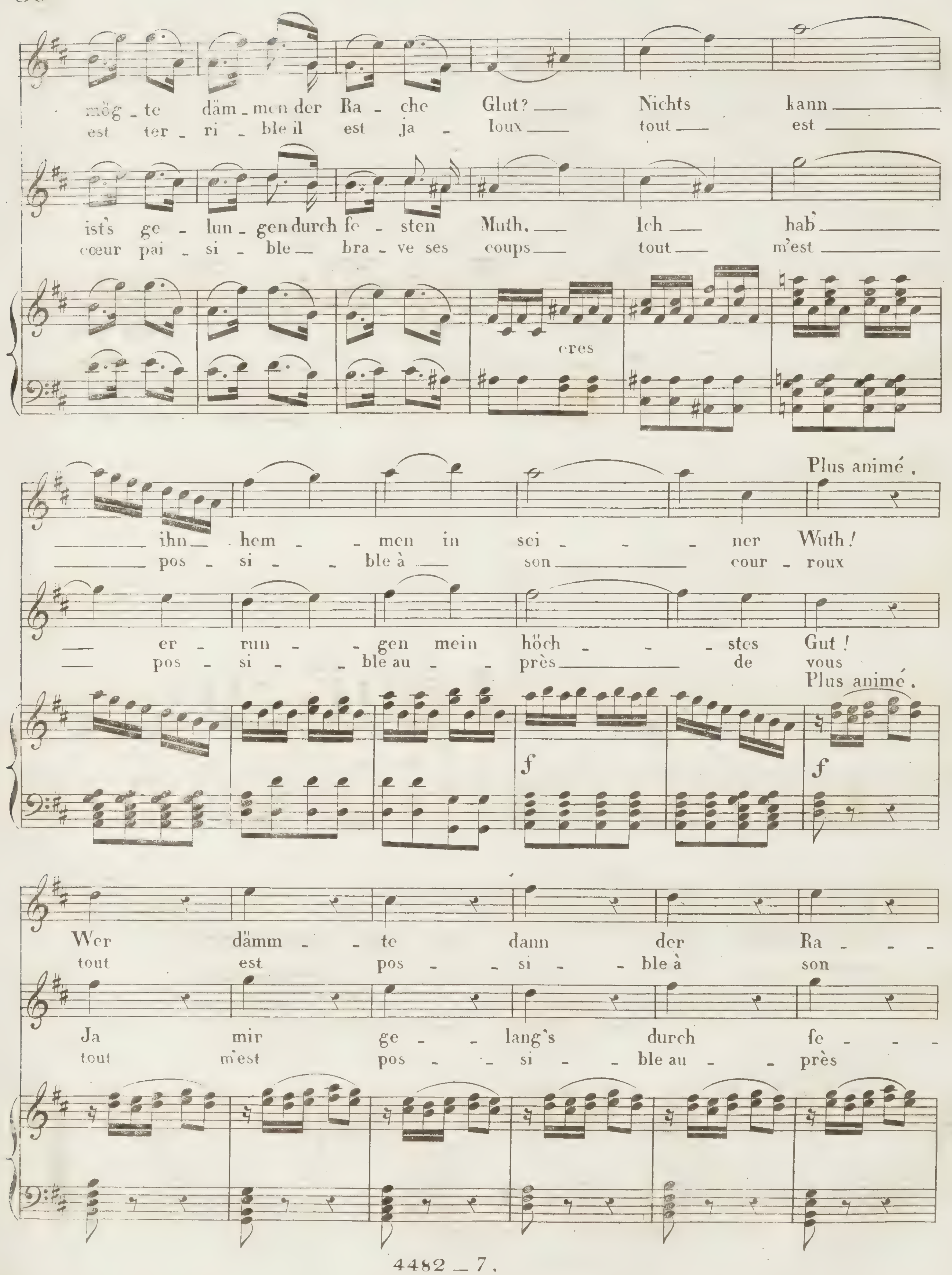


- an, ich trotz' sei - ner Wuth! Doch Sie, für den ich zitt're.
- tez je bra - - ve ses coups mais vous pour qui je tremble
cres
f
pp
Sie.... Enteilt, ich fle - he, enteilt, ich fle - he dem sichern Tod, der, ich ver-
vous par-tez de grâ - ce par-tez de grâ - ce fu-yez le sort qui vous me-
pp
- ge - - he, Sie hier be-droht, der Sie be-
- na - ce fu - yez la mort fu - yez la
- droht. Wer mögte dämmen der Rache Glut? Nichts kañ ihn hem - - - men in
mort il est ter - ri - ble il est ja - loux tout est pos - si - - - ble à
p
f
sei - ner Wuth, nichts kañ ihn hem - - - - men in sei - ner Wuth!
son cour-roux tout est pos - si - - - - ble à son cour - roux
p
p
f
p
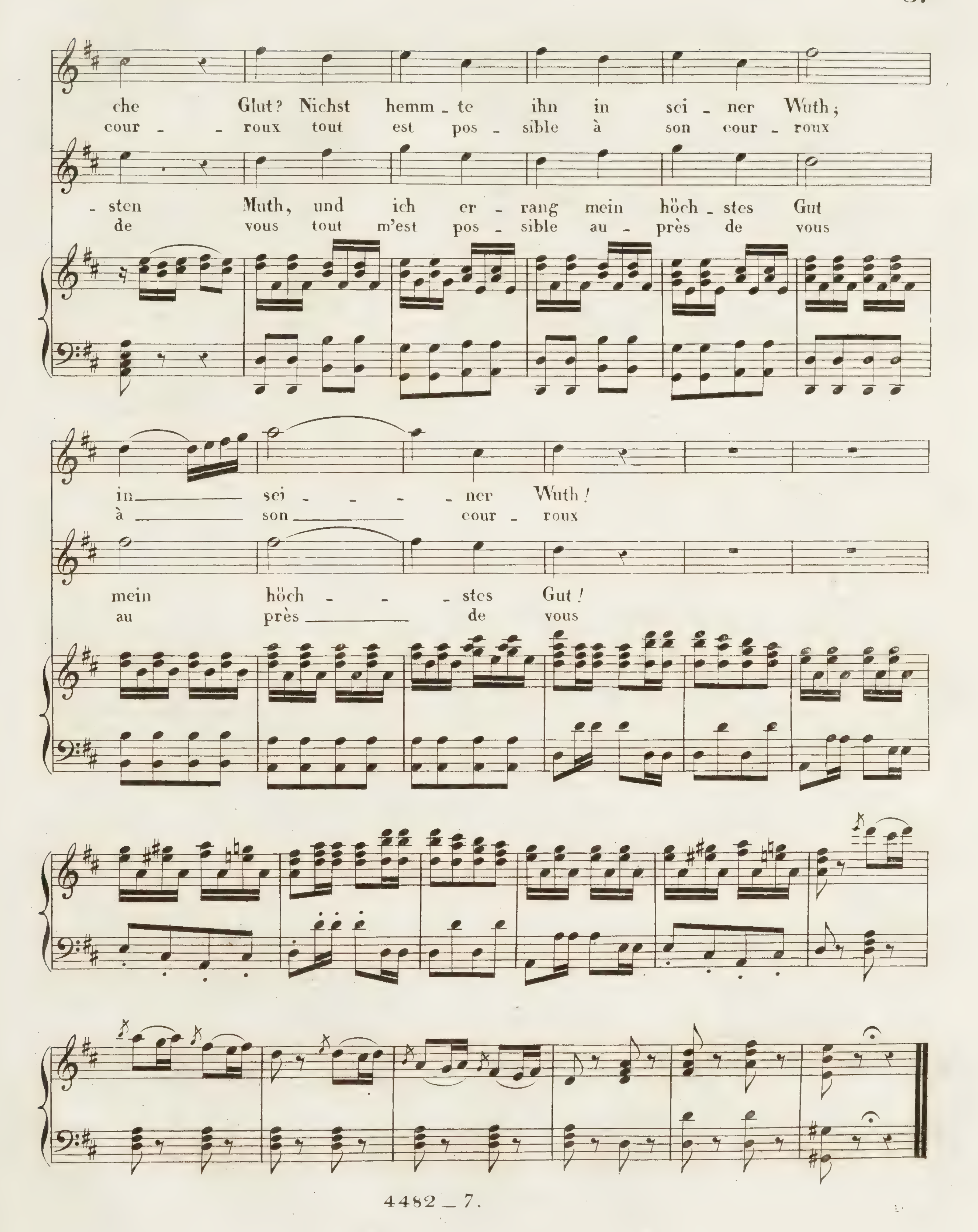

LÉONI
Dir muss ich dan_ken, dir, der Lie_be Gott! Nichts macht mich wan_ken selbst
je te rends grâ_ce dieu des a_mours le sort me_nace en_vain
_ nicht der Tod!
_ mes jours
ANGELA.
Wer mögte däm_men der Ra_che Glut? Nichts kann ihn
Il est ter_rible il est ja_loux tout est pos_
hem_men in _ sei_ner Wuth. Flieh'n Sie den Tod, _ der hier Sie be_
_sible à son _ cour_roux fu_yez le sort _ qui vous me_
Dir, Gott der Lie_ _be, muss ich
dieu des a_mours _ je te rends
_droh_et; wer mögte däm_men der Ra_che Glut? Nichts _ kann ihn
_na_ce il est ter_rible _ il est ja_loux tout _ est pos_
dan_ken, mir ist's ge_lun_ _gen durch fes_ten Muth; ich _ hab' er
grâ_ce mon cœur pai_si_ _ble bra_ve les coups tout _ m'est pos_


Plus animé.
hemmen in sei_ner Wuth! Ent_eilt, ich fleh_ _ _
_sible à son cour_roux fuy_ez le sort
rungen mein höchstes Gut. Dir, Gott der Lie _ _ _
_sible au_près de vous dieu des a_ mours
Plus animé.
_e, dem sich_ern Tod, der ach! ich ver_ge_ _ _he, Sie hier be_
qui vous me_na_ce par_tez de grâ_ _ _ce fuy_ez la
_ _be, muss ich dan_ken, nichts macht mich wan_ _ken, selbst nicht der
je te rends grâ_ce le sort me_na_ _ce en_vain mes
_droht. Wer mögte däm_men der Ra_che Glut? Nichts
mort il est ter_ri_ble il est ja_loux tout
Tod. Mir ist's ge_lun_gen durch fes_ten Muth, ich
jours mon cœur pai_si_ble_ bra_ve ses coups tout
cres


kann ihn hem - men in sei - - -
est pos - si - ble à son
hab' er - run - gen mein höch - - -
m'est pos - si - ble au - - - près
cres
f
- - ner Wuth! Ent-flicht, ich fle - - - he, dem sich-ern
cour - roux fuy - ez le sort qui vous me -
- - stes Gut. Dir Gott der Lie - - - be muss ich
de vous dieu des a - mours je te rends
Tod, der, ach! ich ver - ge - - - he, Sie hier be - droht. Wer
- na - ce par - tez de grâ - - - ce fuy - ez la mort il
dan - ken. Nichts macht mich wan - - ken, selbst nicht der Tod! Mir
gra - ce le sort me - na - - - ce en-vain mes jours mon
p
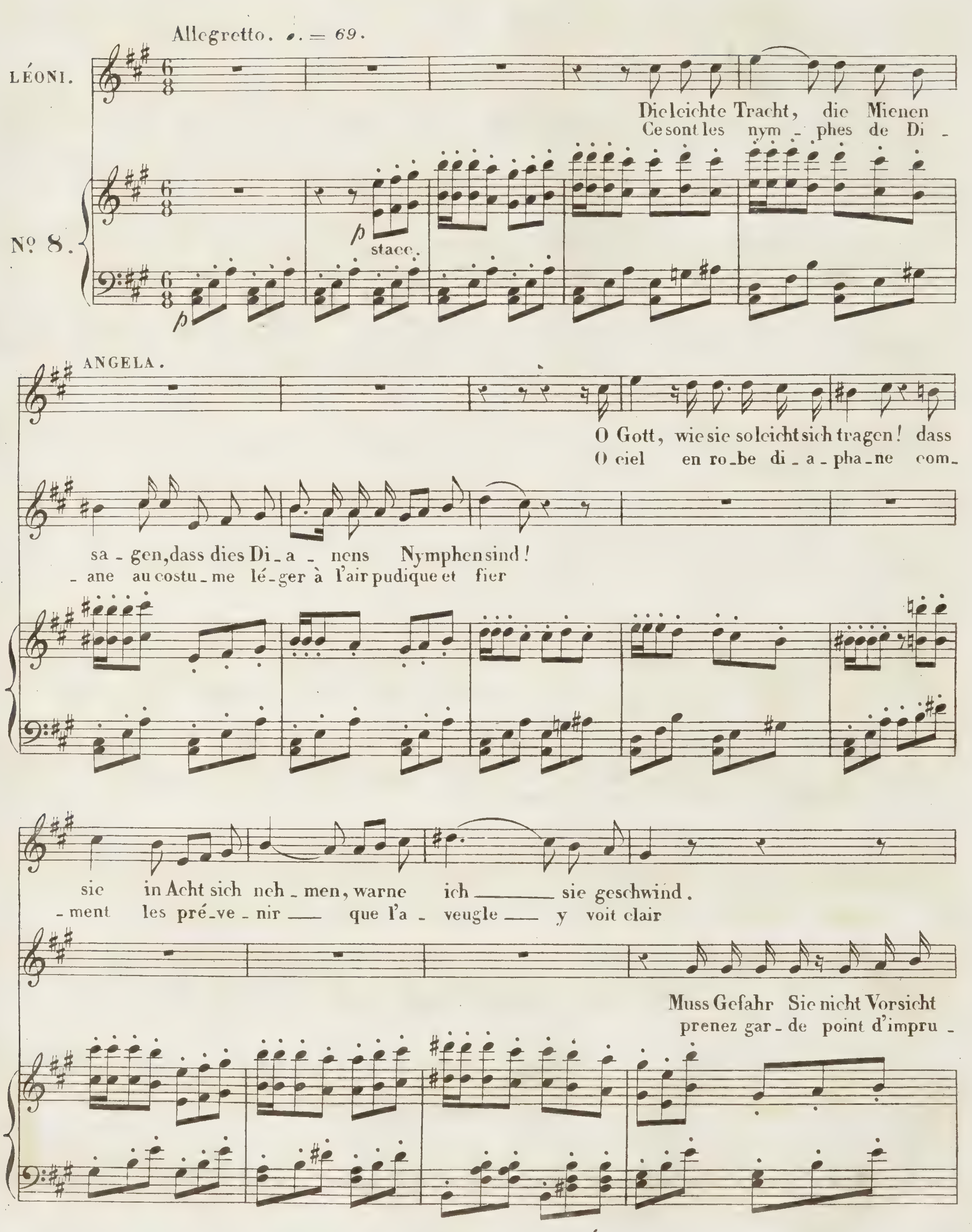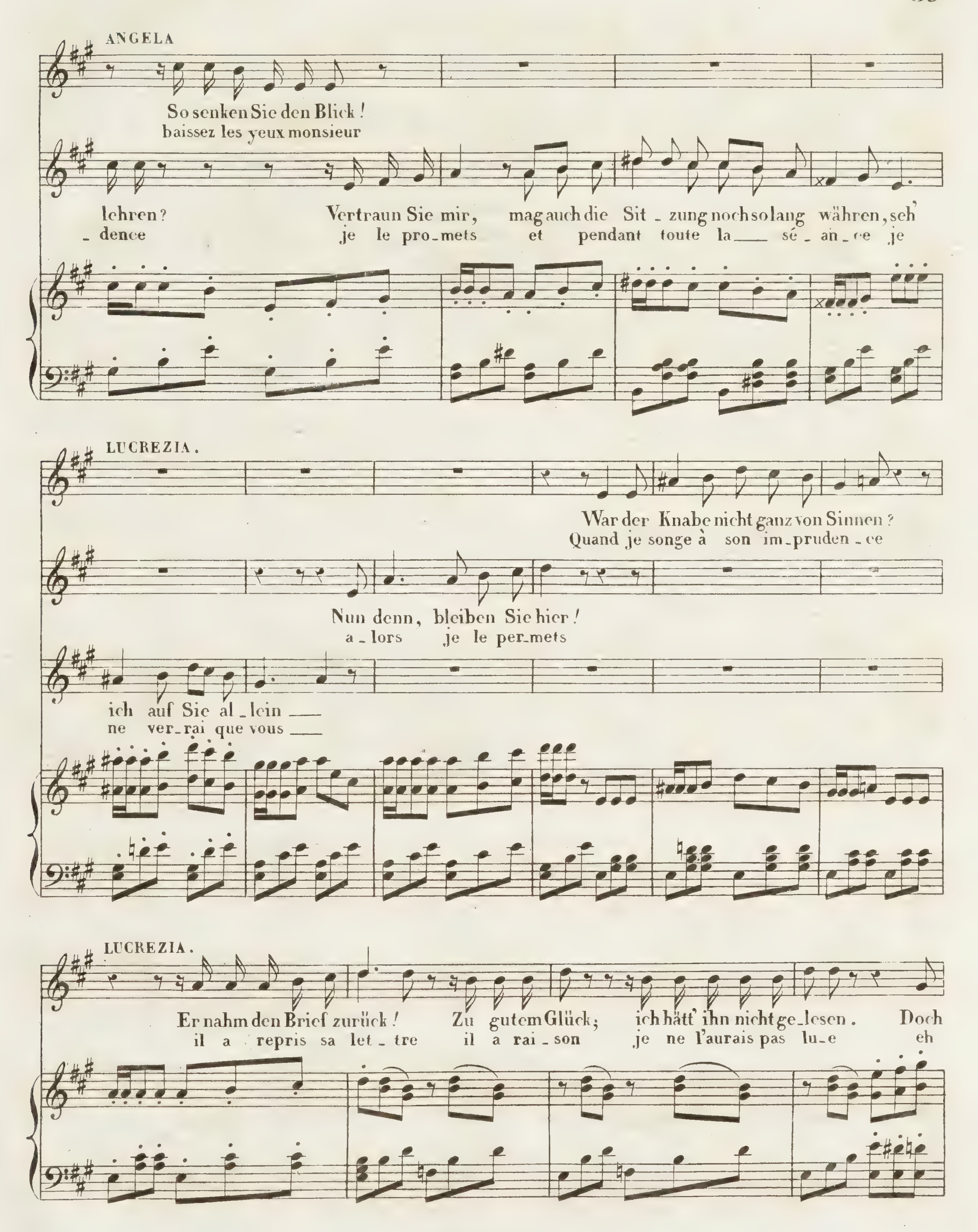


mög - te däm - men der Ra - che Glut? Nichts kann
est ter - ri - ble il est ja - loux tout est
ist's ge - lun - gen durch fe - sten Muth. Ich hab'
cœur pai - si - ble - bra - ve ses coups tout m'est
cres
ihn - hem - - men in sei - - - ner Wuth!
pos - si - - ble à son cour - roux
Plus animé.
er - run - - gen mein höch - - - stes Gut!
pos - si - - ble au - - près de vous
Plus animé.
f
f
Wer dämm - te dann der Ra - - -
tout est pos - - si - - ble à son
Ja mir ge - - lang's durch fe - - -
tout m'est pos - - si - - ble au - - près


che Glut? Nichst hemm - te ihn in sei - ner Wuth;
cour - - roux tout est pos - sible à son cour - roux
- sten Muth, und ich er - rang mein höch - stes Gut
de vous tout m'est pos - sible au - près de vous
in sei - - - - ner Wuth!
à son cour - roux
mein höch - - stes Gut!
au près de vous

MORCEAU D'ENSEMBLE.

De l'opéra Actéon, par Auber.




ANGELA
So senken Sie den Blick!
baissez les yeux monsieur
lehren? Vertraun Sie mir, mag auch die Sit_zung noch so lang währen, seh'
_dence je le pro_mets et pendant toute la___ sé_an_ce je
LUCREZIA.
War der Knabe nicht ganz von Sinnen?
Quand je songe à son im_pruden_ce
Nun denn, bleiben Sie hier!
a_lors je le per_mets
ich auf Sie al_lein___
ne ver_rai que vous___
LUCREZIA.
Er nahm den Brief zurück! Zu gutem Glück; ich hätt' ihn nicht ge_lesen. Doch
il a repris sa let_tre il a rai_son je ne l'aurais pas lu_e eh



jetzt — lasst uns be - gin - nen! Jeder pries, oh - ne
bien — cet - te sé - an - ce ah tout autre Ac - té -

ANGELA.

Man er - war - tet nur Sie! —
on n'attend plus que vous —

Zweifel, wär' er hier, sich glücklich; dieser ar - me Teu - fel!
- on s'es - ti - me - rait heu - reux — mais ce pau - vre gar - çon —
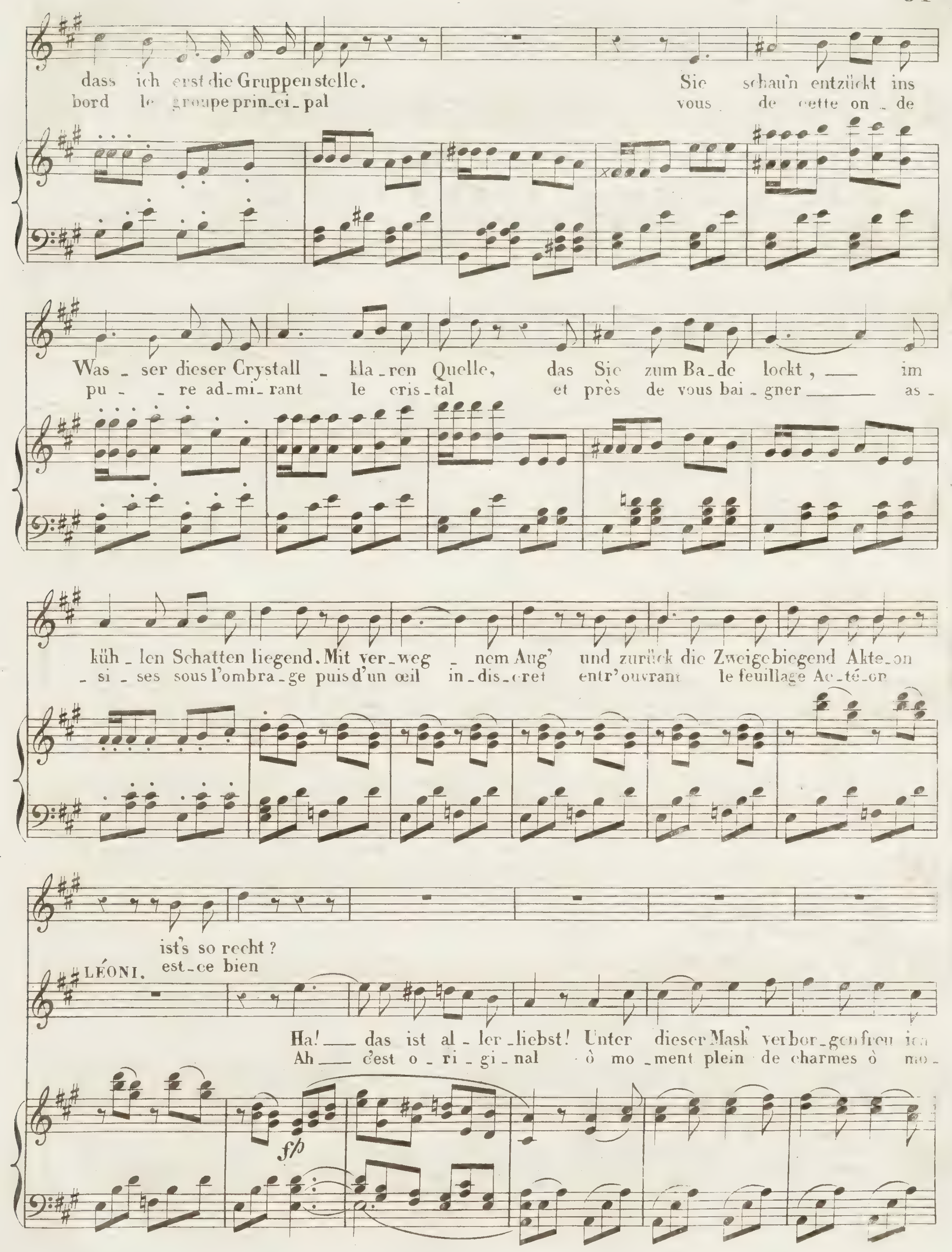
Herrlich, dass
vraiment n'al -
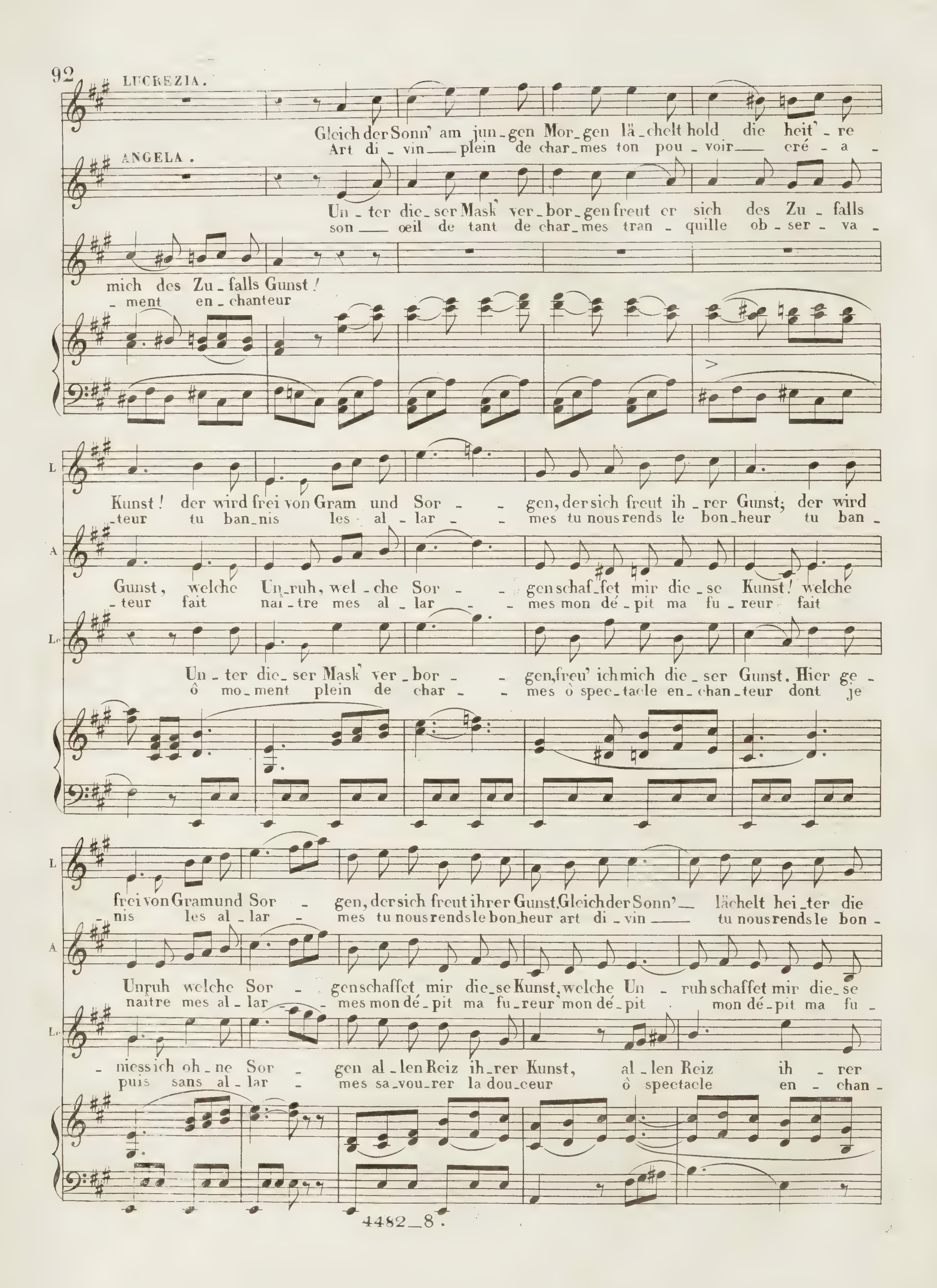
Doch eh' zu ma - len ich be - gin - ne, ist's nöthig,
a - vant de com - men - cer à pein - dre formons d'a -

Sie ihn noch be - kla - - gen
- lez, vous pas le plain - - dre
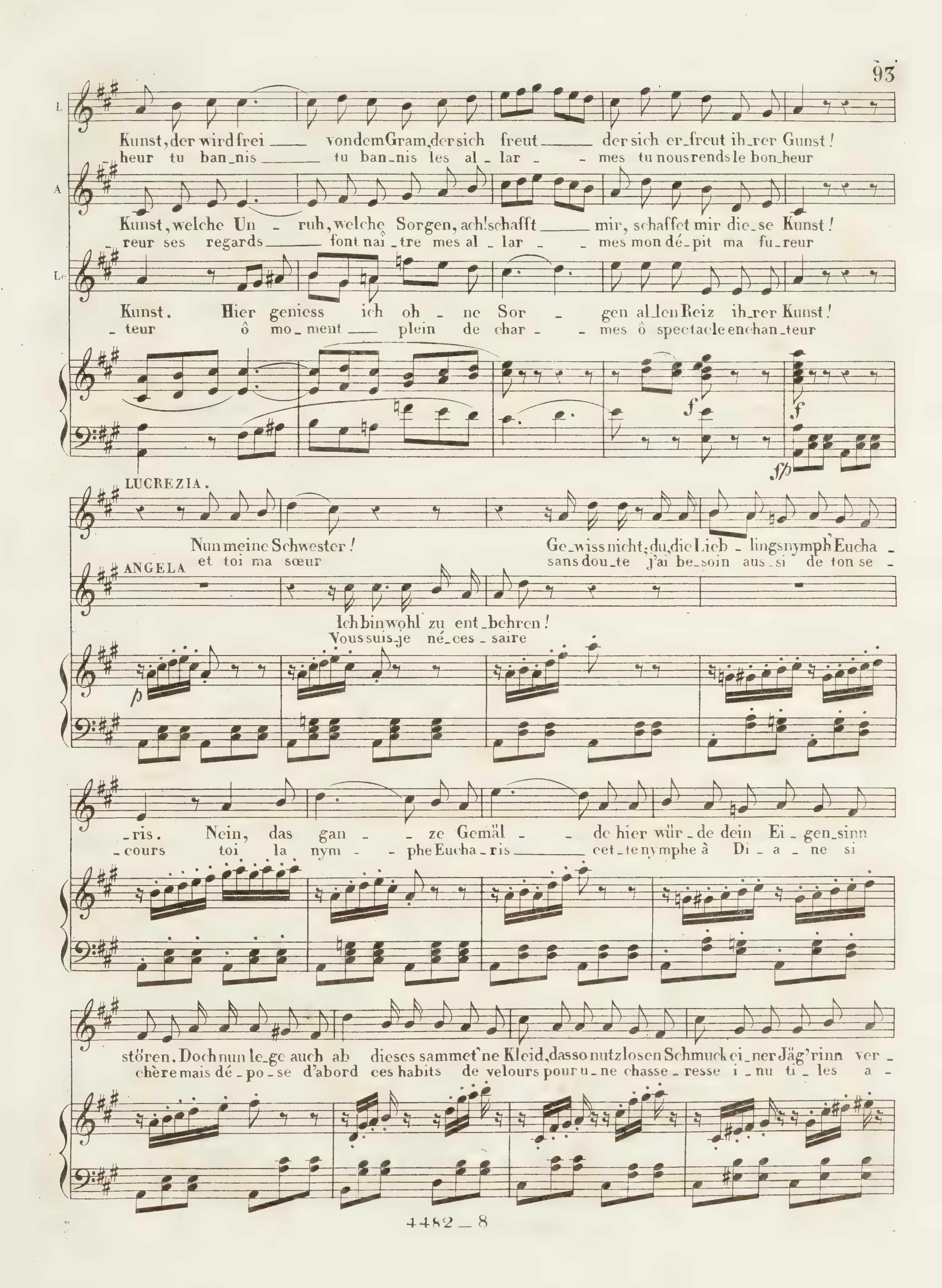
LEONI.
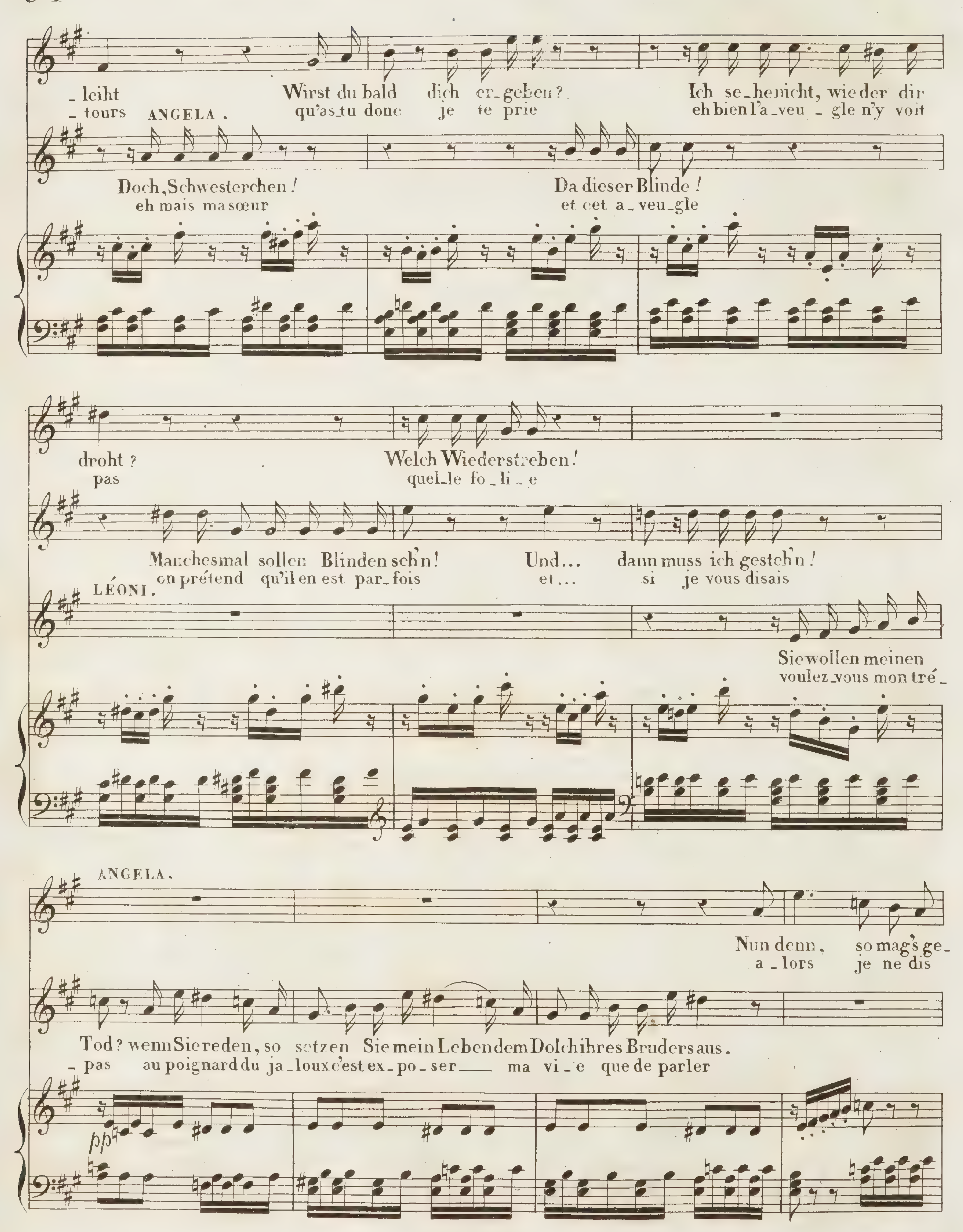
O schweigen Sie!
tai - sez - vous donc
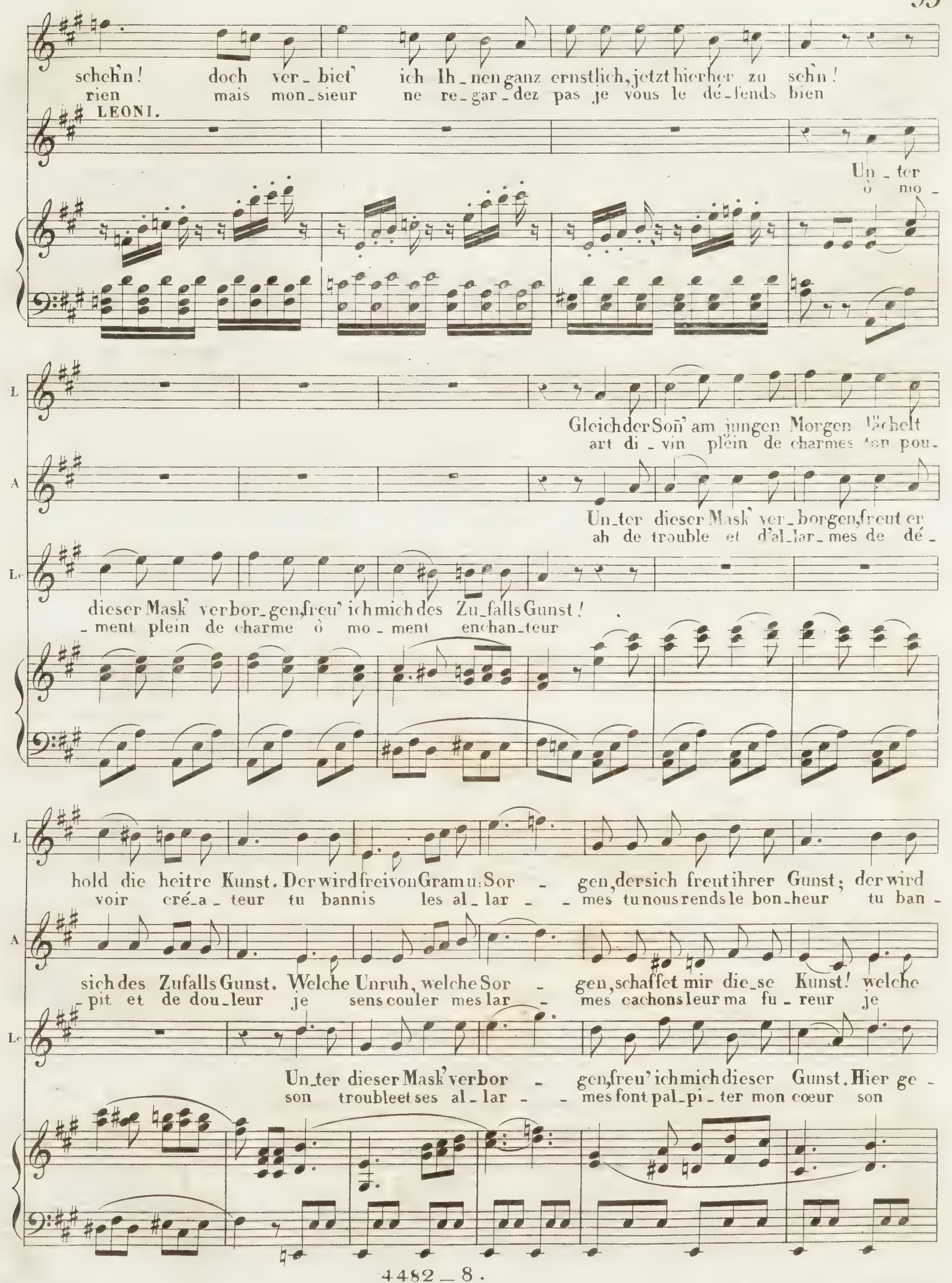

dass ich erst die Gruppen stelle. Sie schau'n entzückt ins
bord le groupe prin_ci_pal vous de cette on_de
Was_ser dieser Crystall_kla_ren Quelle, das Sie zum Ba_de lockt, im
pu_re ad_mi_rant le cris_tal et près de vous bai_gner as_
küh_len Schatten liegend. Mit ver_weg_nem Aug' und zurück die Zweige biegend Akte_on
_si_ses sous l'ombra_ge puis d'un œil in_dis_cret entr'ouvrant le feuillage Ac_té_on
ist's so recht?
est_ce bien
LÉONI.
Ha! das ist al_ler_liebst! Unter dieser Mask' verbor_gen freu ich
Ah c'est o_ri_gi_nal ô mo_ment plein de charmes ô mo_
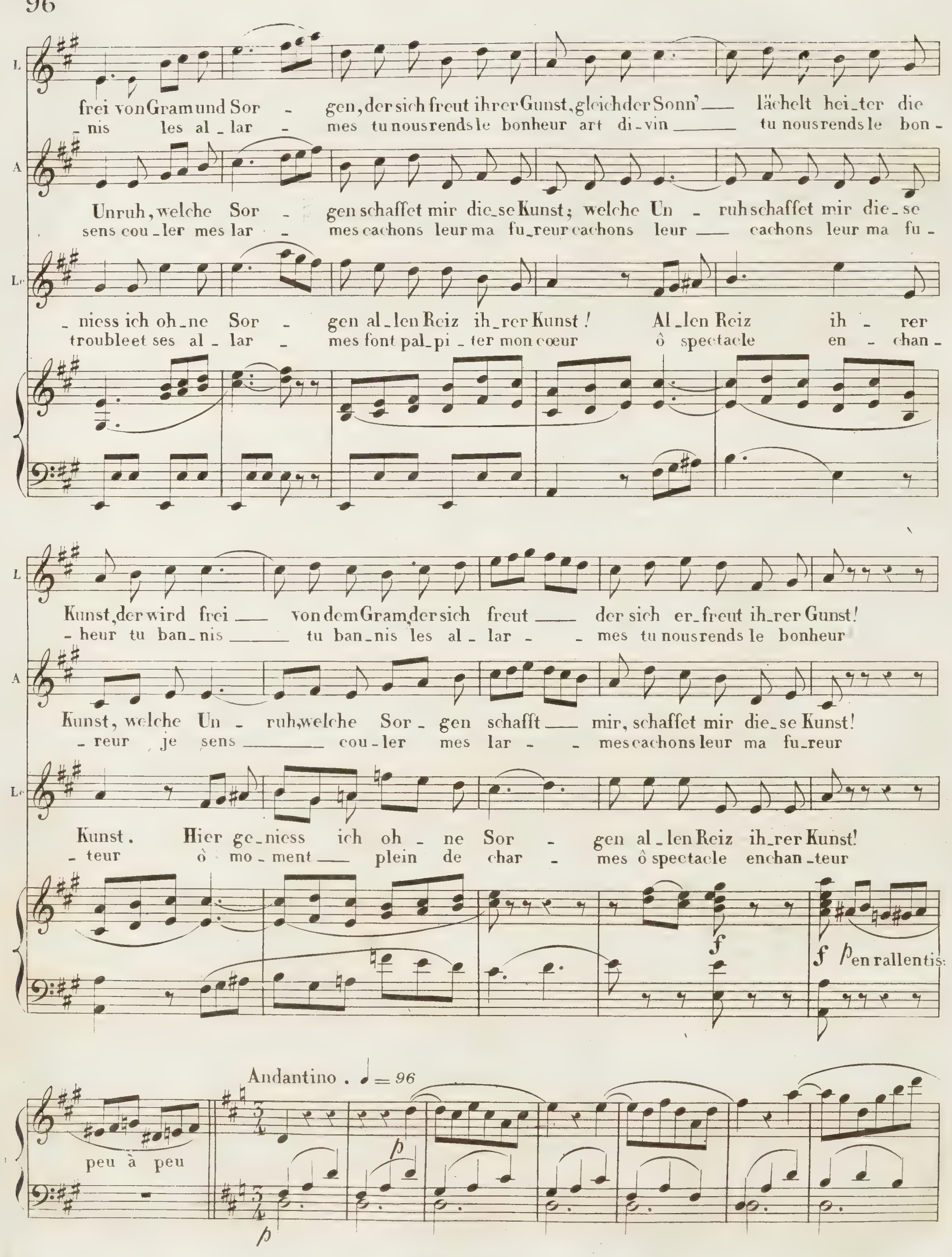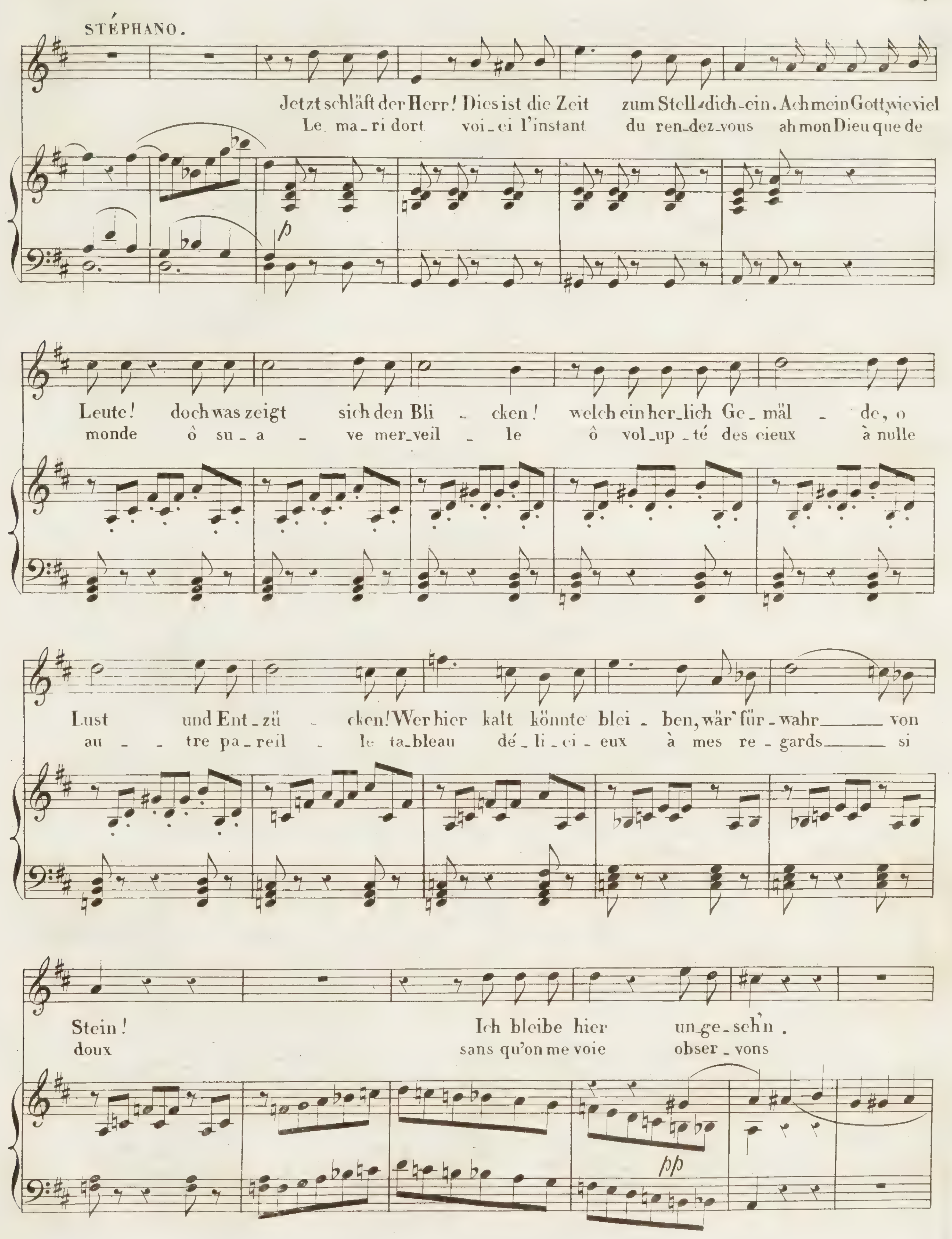


92
LUCREZIA.
Gleich der Sonn' am jun_gen Mor_gen lä_chelt hold die heit're
Art di_vin plein de char_mes ton pou_voir cré_a_
ANGELA.
Un_ter die_ser Mask' ver_bor_gen freut er sich des Zu_falls
son oeil de tant de char_mes tran_quille ob_ser_va_
mich des Zu_falls Gunst!
_ment en_chanteur
Kunst! der wird frei von Gram und Sor_gen, der sich freut ih_rer Gunst; der wird
_teur tu ban_nis les al_lar_mes tu nous rends le bon_heur tu ban_
Gunst, welche Un_ruh, wel_che Sor_gen schaf_fet mir die_se Kunst! welche
_teur fait naî_tre mes al_lar_mes mon dé_pit ma fu_reur fait
Un_ter die_ser Mask' ver_bor_gen, freu' ich mich die_ser Gunst. Hier ge_
ô mo_ment plein de char_mes ô spec_tacle en_chan_teur dont je
frei von Gram und Sor_gen, der sich freut ihrer Gunst. Gleich der Sonn' lächelt hei_ter die
_nis les al_lar_mes tu nous rends le bon_heur art di_vin tu nous rends le bon_
Unruh welche Sor_gen schaffet mir die_se Kunst, welche Un_ruh schaffet mir die_se
naître mes al_lar_mes mon dé_pit ma fu_reur mon dé_pit mon dé_pit ma fu_
_niess ich oh_ne Sor_gen al_len Reiz ih_rer Kunst, al_len Reiz ih_rer
puis sans al_lar_mes sa_vou_rer la dou_ceur ô spectacle en_chan_
4482_8.
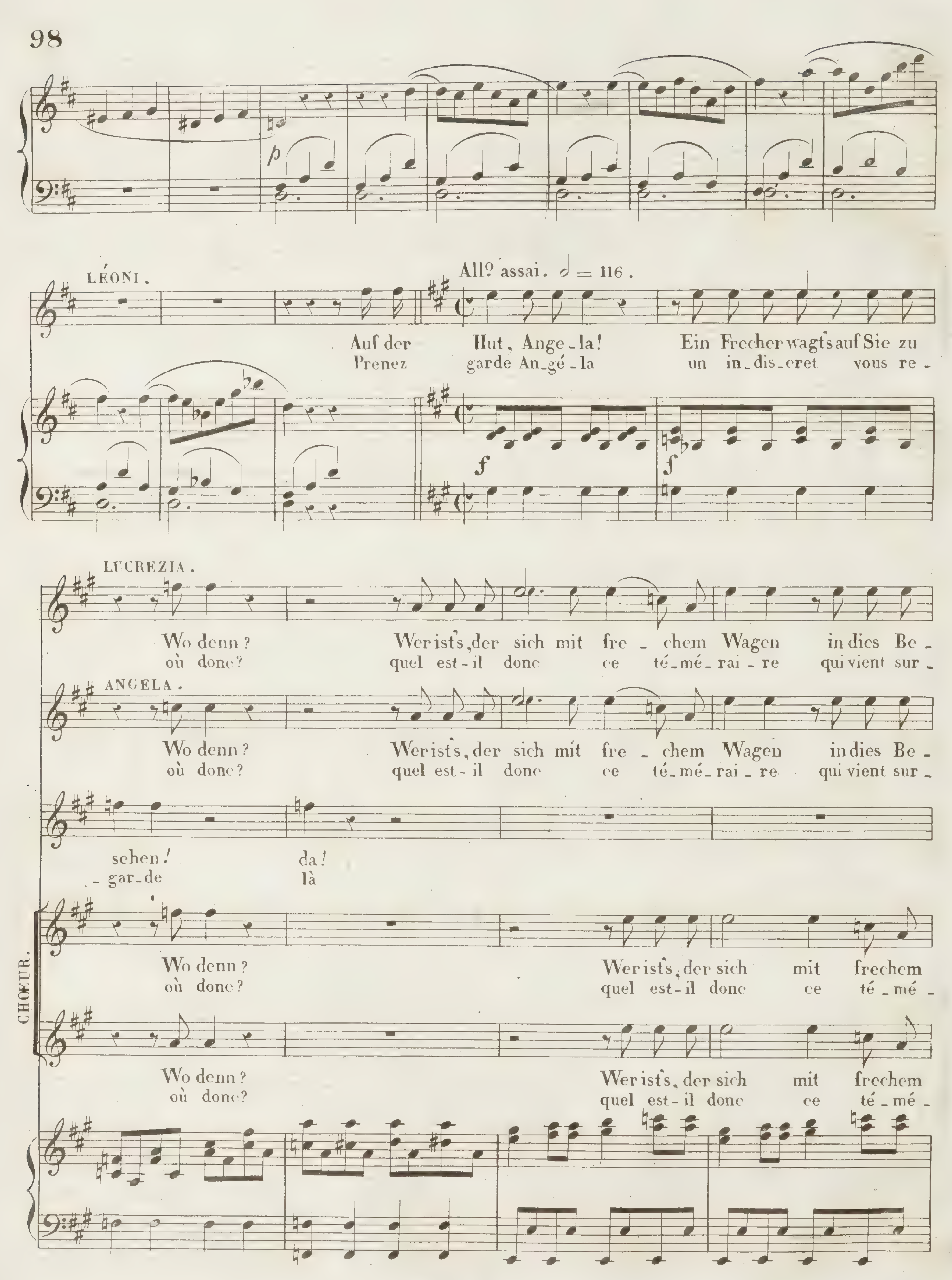

L
Kunst, der wird frei von dem Gram, der sich freut der sich er_freut ih_rer Gunst!
heur tu ban_nis tu ban_nis les al_lar - - mes tu nous rends le bon_heur
A
Kunst, welche Un - ruh, welche Sorgen, ach! schafft mir, schaffet mir die_se Kunst!
reur ses regards font naî_tre mes al_lar - - mes mon dé_pit ma fu_reur
Lo
Kunst. Hier geniess ich oh - ne Sor - gen al_len Reiz ih_rer Kunst!
teur ô mo_ment plein de char - - mes ô spectacle enchan_teur
f
f
fp
LUCREZIA.
Nun meine Schwester! Ge_wiss nicht; du, die Lieb_lingsnymph' Eucha_
et toi ma sœur sans dou_te j'ai be_soin aus_si de ton se_
ANGELA
Ich bin wohl zu ent_behren!
Vous suis-je né_ces_saire
p
_ris. Nein, das gan - ze Gemäl - de hier wür_de dein Ei_gen_sinn
_cours toi la nym - phe Eucha_ris cet_te nymphe à Di_a_ne si
stören. Doch nun le_ge auch ab dieses sammet'ne Kleid, dass o nutzlosen Schmuck ei_ner Jäg'rinn ver_
chère mais dé_po_se d'abord ces habits de velours pour u_ne chasse_resse i_nu ti_les a_
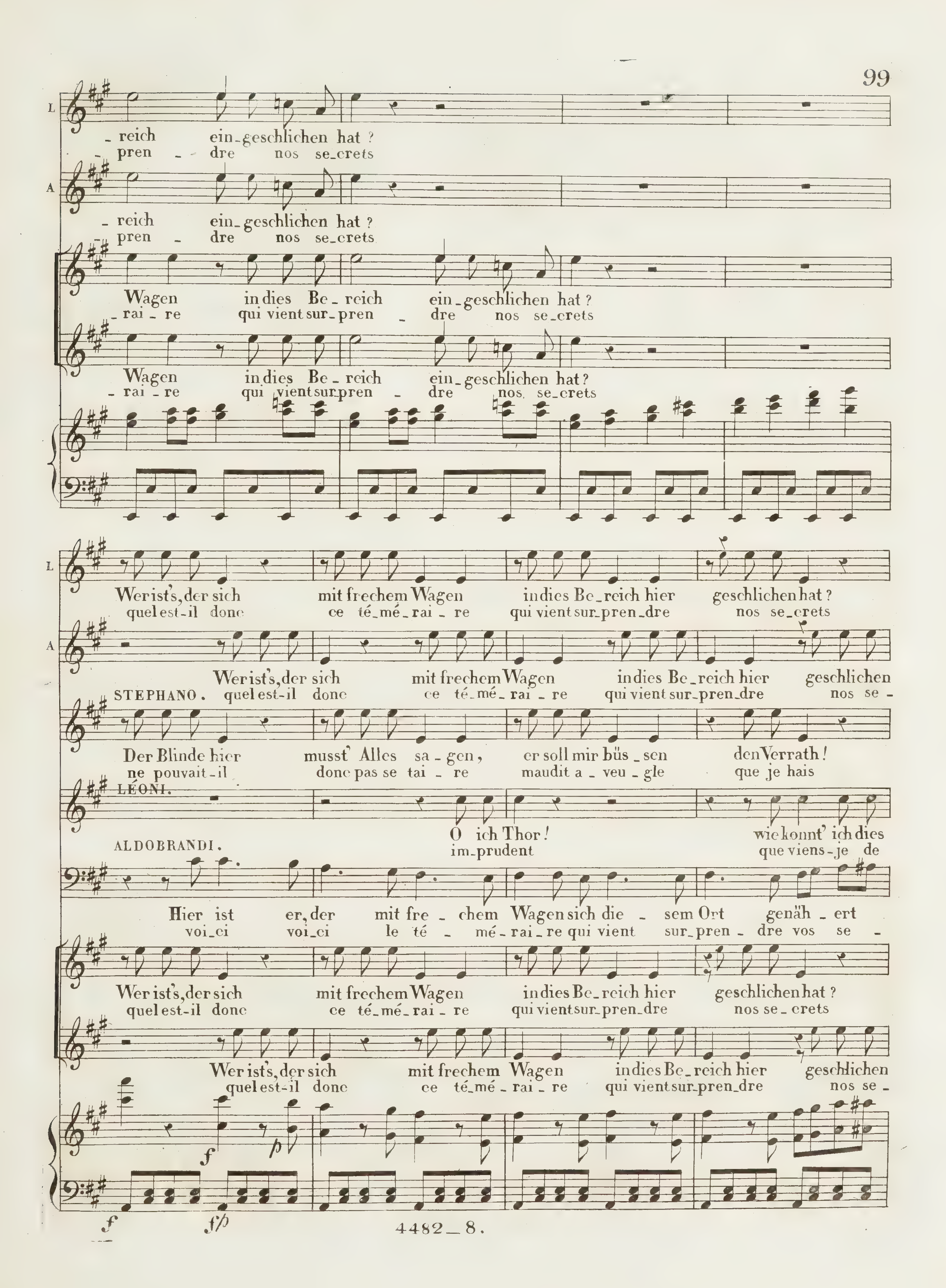

_leiht Wirst du bald dich er_geben? Ich se_he nicht, wie der dir
_tours ANGELA. qu'as_tu donc je te prie eh bien l'a_veu_gle n'y voit
Doch, Schwesterchen! Da dieser Blinde!
eh mais ma sœur et cet a_veu_gle
droht? Welch Wiederstreben!
pas quel_le fo_li_e
Manchesmal sollen Blinden seh'n! Und... dann muss ich gesteh'n!
on prétend qu'il en est par_fois et... si je vous disais
LÉONI.
Sie wollen meinen
voulez_vous mon tré_
ANGELA.
Nun denn, so mag's ge_
a_lors je ne dis
Tod? wenn Sie reden, so setzen Sie mein Leben dem Dolch ihres Bruders aus.
_pas au poignard du ja_loux c'est ex_po_ser ma vi_e que de parler
pp

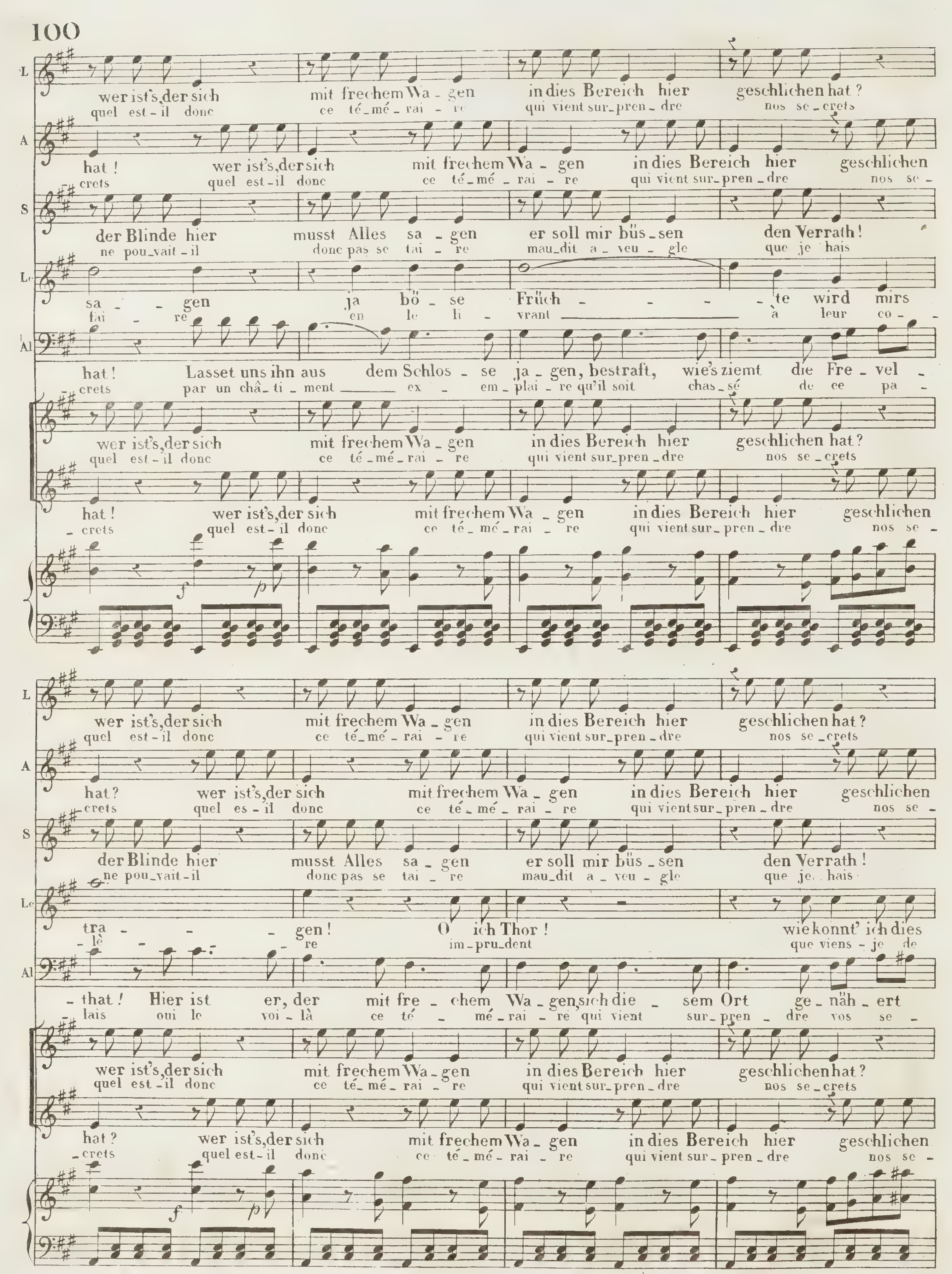

scheh'n! doch ver_biet' ich Ih_nen ganz ernstlich, jetzt hierher zu seh'n!
rien mais mon_sieur ne re_gar_dez pas je vous le dé_fends bien
LEONI.
Un_ter
ô mo_
Gleich der Son' am jungen Morgen lächelt
art di_vin plein de charmes ton pou_
Un_ter dieser Mask' ver_borgen, freut er
ah de trouble et d'al_lar_mes de dé_
dieser Mask' verbor_gen, freu' ich mich des Zu_falls Gunst!
_ment plein de charme ô mo_ment enchan_teur
hold die heitre Kunst. Der wird frei von Gram u: Sor_gen, der sich freut ihrer Gunst; der wird
voir cré_a_teur tu bannis les al_lar_mes tu nous rends le bon_heur tu ban_
sich des Zufalls Gunst. Welche Unruh, welche Sor_gen, schaffet mir die_se Kunst! welche
_pit et de dou_leur je sens couler mes lar_mes cachons leur ma fu_reur je
Un_ter dieser Mask' verbor_gen, freu' ich mich dieser Gunst. Hier ge_
son troubleet ses al_lar_mes font pal_pi_ter mon coeur son
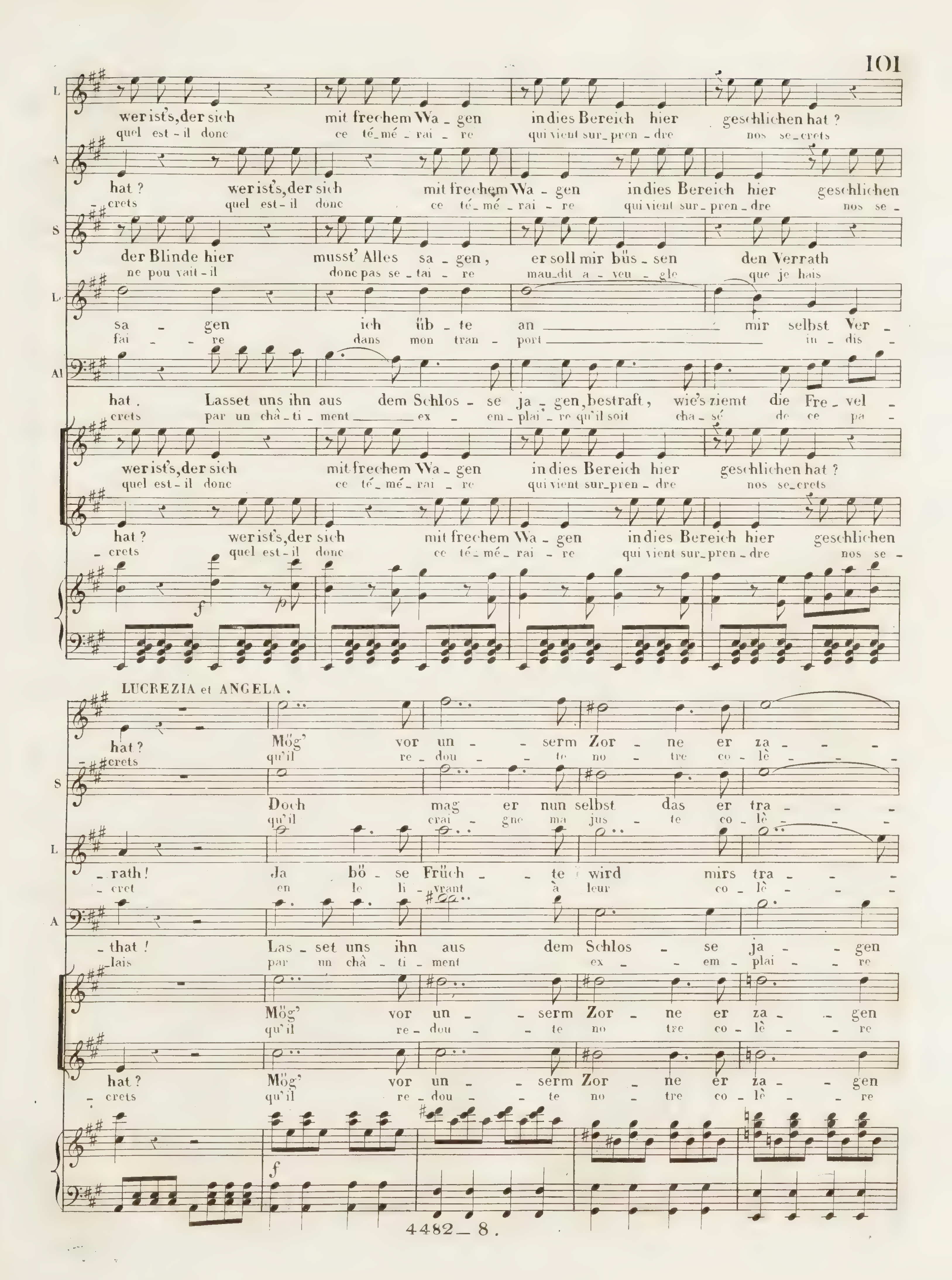

L
frei von Gram und Sor _ gen, der sich freut ihrer Gunst, gleich der Sonn' ___ lächelt hei_ter die
_nis les al_lar _ mes tu nous rends le bonheur art di_vin ______ tu nous rends le bon_
A
Unruh, welche Sor _ gen schaffet mir die_se Kunst; welche Un _ ruh schaffet mir die_se
sens cou_ler mes lar _ mes cachons leur ma fu_reur cachons leur ___ cachons leur ma fu_
Lc
_niess ich oh_ne Sor _ gen al_len Reiz ih_rer Kunst! Al_len Reiz ih _ rer
trouble et ses al_lar _ mes font pal_pi_ter mon cœur ô spectacle en _ chan_
L
Kunst, der wird frei ___ von dem Gram, der sich freut ___ der sich er_freut ih_rer Gunst!
_heur tu ban_nis _____ tu ban_nis les al_lar _ _ mes tu nous rends le bonheur
A
Kunst, welche Un _ ruh, welche Sor _ gen schafft ___ mir, schaffet mir die_se Kunst!
_reur je sens _______ cou_ler mes lar _ _ mes cachons leur ma fu_reur
Lc
Kunst. Hier ge_niess ich oh _ ne Sor _ gen al_len Reiz ih_rer Kunst!
_teur ô mo_ment ___ plein de char _ mes ô spectacle enchan_teur
f
f p en rallentis:
peu à peu
Andantino. ♩= 96
p
p
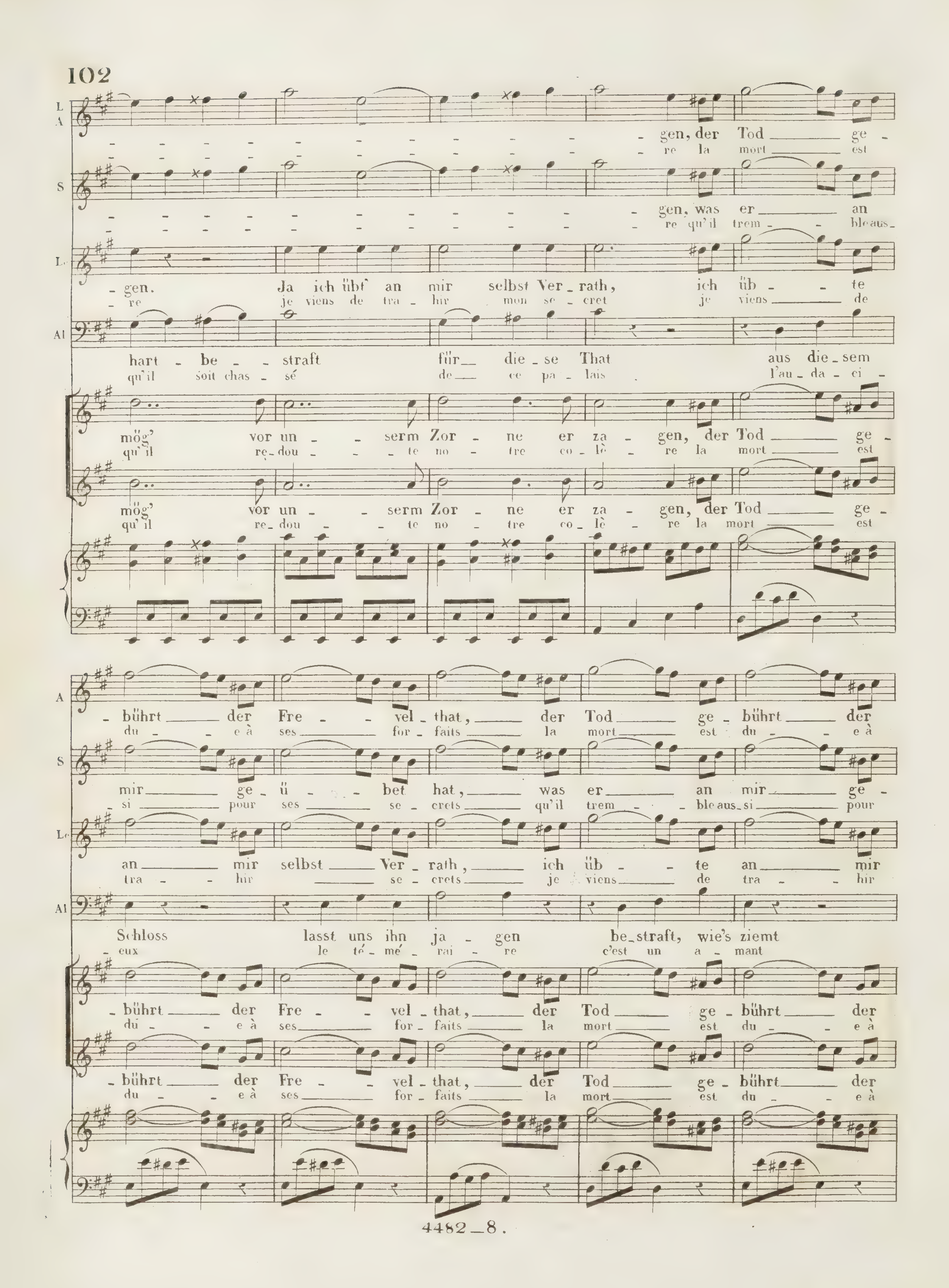

STÉPHANO.
Jetzt schläft der Herr! Dies ist die Zeit zum Stell-dich-ein. Ach mein Gott, wie viel
Le ma-ri dort voi-ci l'instant du ren-dez-vous ah mon Dieu que de
p
Leute! doch was zeigt sich den Bli - cken! welch ein her-lich Ge-mäl - de, o
monde ô su-a - ve mer-veil - le ô vol-up-té des cieux à nulle
Lust und Ent-zü - cken! Wer hier kalt könnte blei - ben, wär' für-wahr von
au - tre pa-reil - le ta-bleau dé-li-ci-eux à mes re-gards si
Stein! Ich bleibe hier un-ge-seh'n.
doux sans qu'on me voie obser-vons
pp


LÉONI.
All? assai. 𝅗𝅥 = 116.
Auf der Hut, Ange_la! Ein Frecher wagt's auf Sie zu
Prenez garde An_gé_la un in_dis_cret vous re_
LUCREZIA.
Wo denn? Wer ist's, der sich mit fre_chem Wagen in dies Be_
où donc? quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_
ANGELA.
Wo denn? Wer ist's, der sich mit fre_chem Wagen in dies Be_
où donc? quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_
sehen! da!
_gar_de là
CHOEUR.
Wo denn? Wer ist's, der sich mit frechem
où donc? quel est_il donc ce té_mé_
Wo denn? Wer ist's, der sich mit frechem
où donc? quel est_il donc ce té_mé_


L
_reich ein_geschlichen hat?
_pren _ dre nos se_crets
A
_reich ein_geschlichen hat?
_pren _ dre nos se_crets
Wagen in dies Be_reich ein_geschlichen hat?
_rai _ re qui vient sur_pren _ dre nos se_crets
Wagen in dies Be_reich ein_geschlichen hat?
_rai _ re qui vient sur_pren _ dre nos se_crets
L
Wer ist's, der sich mit frechem Wagen in dies Be_reich hier geschlichen hat?
quel est-il donc ce té_mé_rai _ re qui vient sur_pren_dre nos se_crets
A
Wer ist's, der sich mit frechem Wagen in dies Be_reich hier geschlichen
STEPHANO. quel est-il donc ce té_mé_rai _ re qui vient sur_pren_dre nos se _
Der Blinde hier musst' Alles sa _ gen, er soll mir büs _ sen den Verrath!
ne pouvait-il donc pas se tai _ re maudit a _ veu _ gle que je hais
LÉONI.
O ich Thor! wie konnt' ich dies
im_prudent que viens-je de
ALDOBRANDI.
Hier ist er, der mit fre _ chem Wagen sich die _ sem Ort genäh _ ert
voi_ci voi_ci le té _ mé_rai_re qui vient sur_pren _ dre vos se _
Wer ist's, der sich mit frechem Wagen in dies Be_reich hier geschlichen hat?
quel est-il donc ce té_mé_rai _ re qui vient sur_pren_dre nos se_crets
Wer ist's, der sich mit frechem Wagen in dies Be_reich hier geschlichen
quel est-il donc ce té_mé _ rai _ re qui vient sur_pren_dre nos se _
f
p
f
fp


L
wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen hat?
quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_crets
A
hat! wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen
_crets quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_
S
der Blinde hier musst Alles sa_gen er soll mir büs_sen den Verrath!
ne pou_vait_il donc pas se tai_re mau_dit a_veu_gle que je hais
Le
sa_gen ja bö_se Früch_te wird mirs
fai_re en le li_vrant à leur co_
Al
hat! Lasset uns ihn aus dem Schlos_se ja_gen, bestraft, wie's ziemt die Fre_vel_
_crets par un châ_ti_ment ex_em_plai_re qu'il soit chas_sé de ce pa_
wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen hat?
quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_crets
hat! wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen
_crets quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_
f p
L
wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen hat?
quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_crets
A
hat? wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen
_crets quel es_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_
S
der Blinde hier musst Alles sa_gen er soll mir büs_sen den Verrath!
ne pou_vait_il donc pas se tai_re mau_dit a_veu_gle que je hais
Le
tra_gen! O ich Thor! wie konnt' ich dies
_lè_re im_pru_dent que viens_je de
Al
_that! Hier ist er, der mit fre_chem Wa_gen, sich die_sem Ort ge_näh_ert
_lais oui le voi_là ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre vos se_
wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen hat?
quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_crets
hat? wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen
_crets quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_
f p


wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen hat ?
quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_crets
hat ? wer ist's, der sich mit frechem Wa_gen in dies Bereich hier geschlichen
_crets quel est_il donc ce té_mé_rai_re qui vient sur_pren_dre nos se_
der Blinde hier musst' Alles sa_gen, er soll mir büs_sen den Verrath
ne pou vait_il donc pas se_tai_re mau_dit a_veu_gle que je hais
sa_gen ich üb_te an mir selbst Ver_
fai_re dans mon tran_port in_dis_
hat. Lasset uns ihn aus dem Schlos_se ja_gen, bestraft, wie's ziemt die Fre_vel_
crets par un châ_ti_ment ex_em_plai_re qu'il soit cha_ssé de ce pa_
LUCREZIA et ANGELA.
hat ? Mög' vor un_serm Zor_ne er za_
_crets qu'il re_dou_te no_tre co_lè_
Doch mag er nun selbst das er tra_
qu'il crai_gne ma jus_te co_lè_
_rath! Ja bö_se Früch_te wird mirs tra_
_cret en le li_vrant à leur co_lè_
_that ! Las_set uns ihn aus dem Schlos_se ja_gen
_lais par un châ_ti_ment ex_em_plai_re
Mög' vor un_serm Zor_ne er za_gen
qu'il re_dou_te no_tre co_lè_re
hat ? Mög' vor un_serm Zor_ne er za_gen
_crets qu'il re_dou_te no_tre co_lè_re


L A
S
L
Al
A
- gen, der Tod ___ ge -
- re la mort ___ est
- gen, was er ___ an
- re qu'il trem - bleaus -
- gen. Ja ich übt' an mir selbst Ver - rath, ich üb - - te
- re je viens de tra - hir mon se - cret je viens ___ de
hart - be - straft für die - se That aus die - sem
qu'il soit chas - sé de ce pa - lais l'au - da - ci -
mög' vor un - serm Zor - ne er za - gen, der Tod ___ ge -
qu'il re - dou - te no - tre co - lè - re la mort ___ est
mög' vor un - serm Zor - ne er za - gen, der Tod ___ ge -
qu'il re - dou - te no - tre co - lè - re la mort ___ est
- bührt ___ der Fre - vel - that, ___ der Tod ___ ge - bührt ___ der
du - e à ses ___ for - faits la mort ___ est du - e à
mir ___ ge - ü - bet hat, ___ was er ___ an mir ___ ge -
- si ___ pour ses ___ se - crets ___ qu'il trem - ble aus - si ___ pour
an ___ mir selbst ___ Ver - rath, ___ ich üb - te an ___ mir
tra - hir ___ se - crets ___ je viens ___ de tra - hir
Schloss lasst uns ihn ja - gen be - straft, wie's ziemt
- eux le té - mé - rai - re c'est un a - mant
- bührt ___ der Fre - vel - that, ___ der Tod ___ ge - bührt ___ der
du - e à ses ___ for - faits la mort ___ est du - e à
- bührt ___ der Fre - vel - that, ___ der Tod ___ ge - bührt ___ der
du - e à ses ___ for - faits ___ la mort ___ est du - e à

L
A

Fre - vel_that!
ses for_faits

S

- ü - - bet hat! Ich kam ganz ohne
ses se_crets Sans nul mau_vais des-

Le

selbst Ver_rath!
mes se_crets

Al

die Fre_vel_that!
je m'en dou_tais

Fre - vel_that!
ses for_faits

Fre - vel_that!
ses for_faits

p

p

Arg, durch Zufall ist's ge_sche - hen, in die_sen Saal und ha - be, ich schwör's, nichts gesehen: als zum
sein j'é - tais par a_ven_tu - re en_tré dans ce sa_lon sans rien voir je vous ju_re lors_que
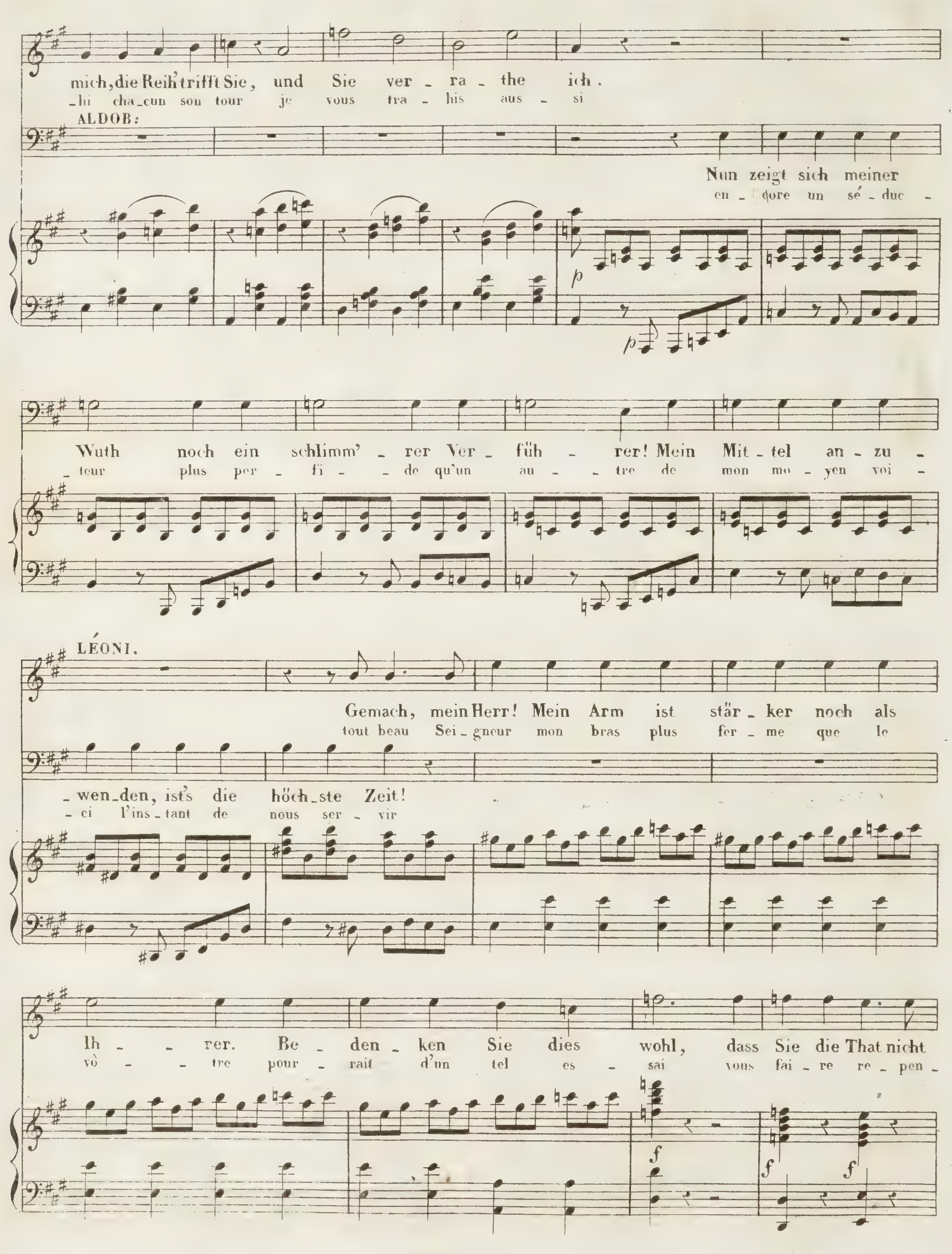
Unglück ich wur_de ge_seh'n. Durch den Blinden. Ha! Sie verriethen
j'ai par mal_heur é_té vu par l'a_veu_gle ah vous m'a_vez tra_

LÉONI.
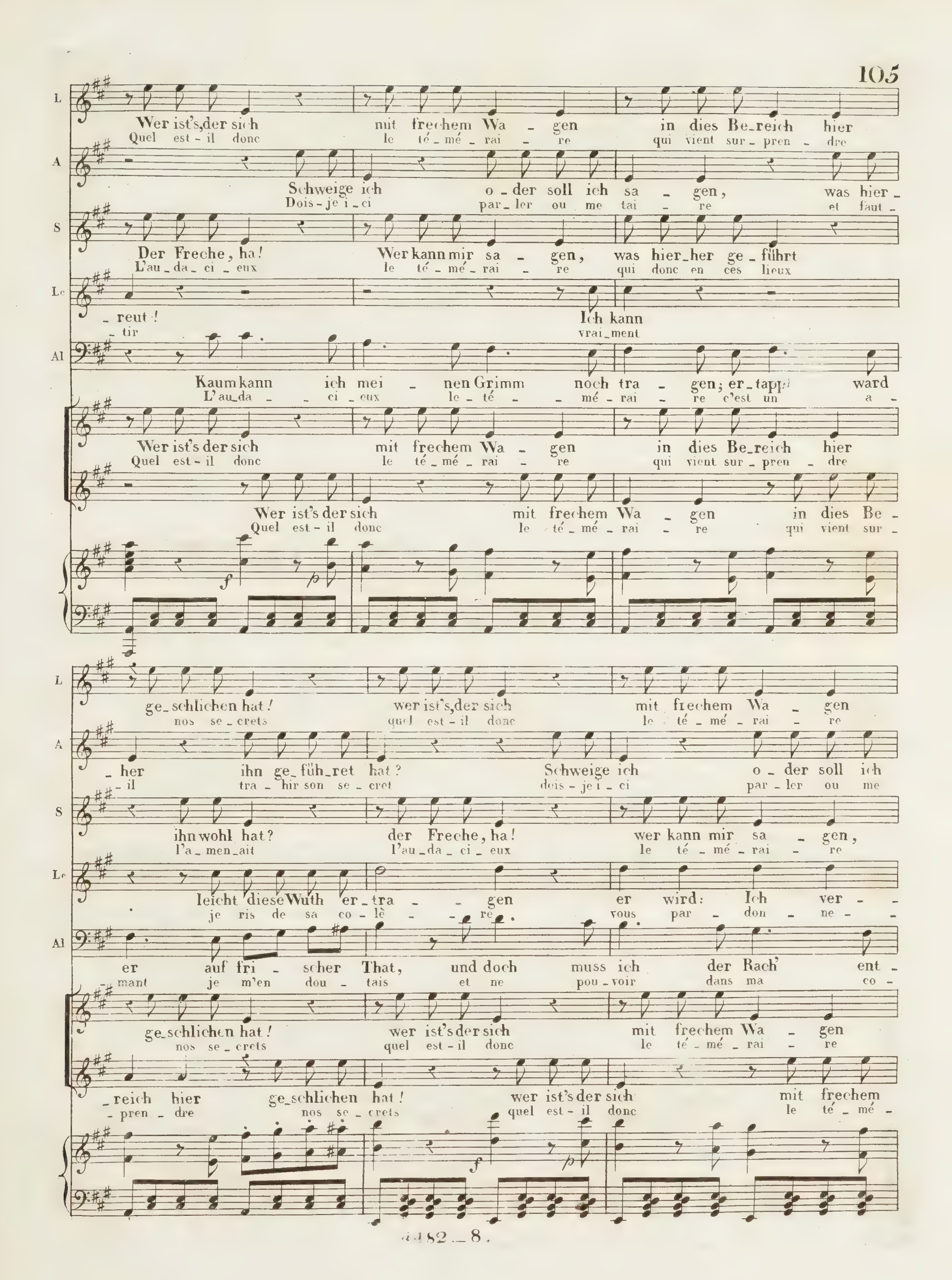
Er lügt.
C'est faux
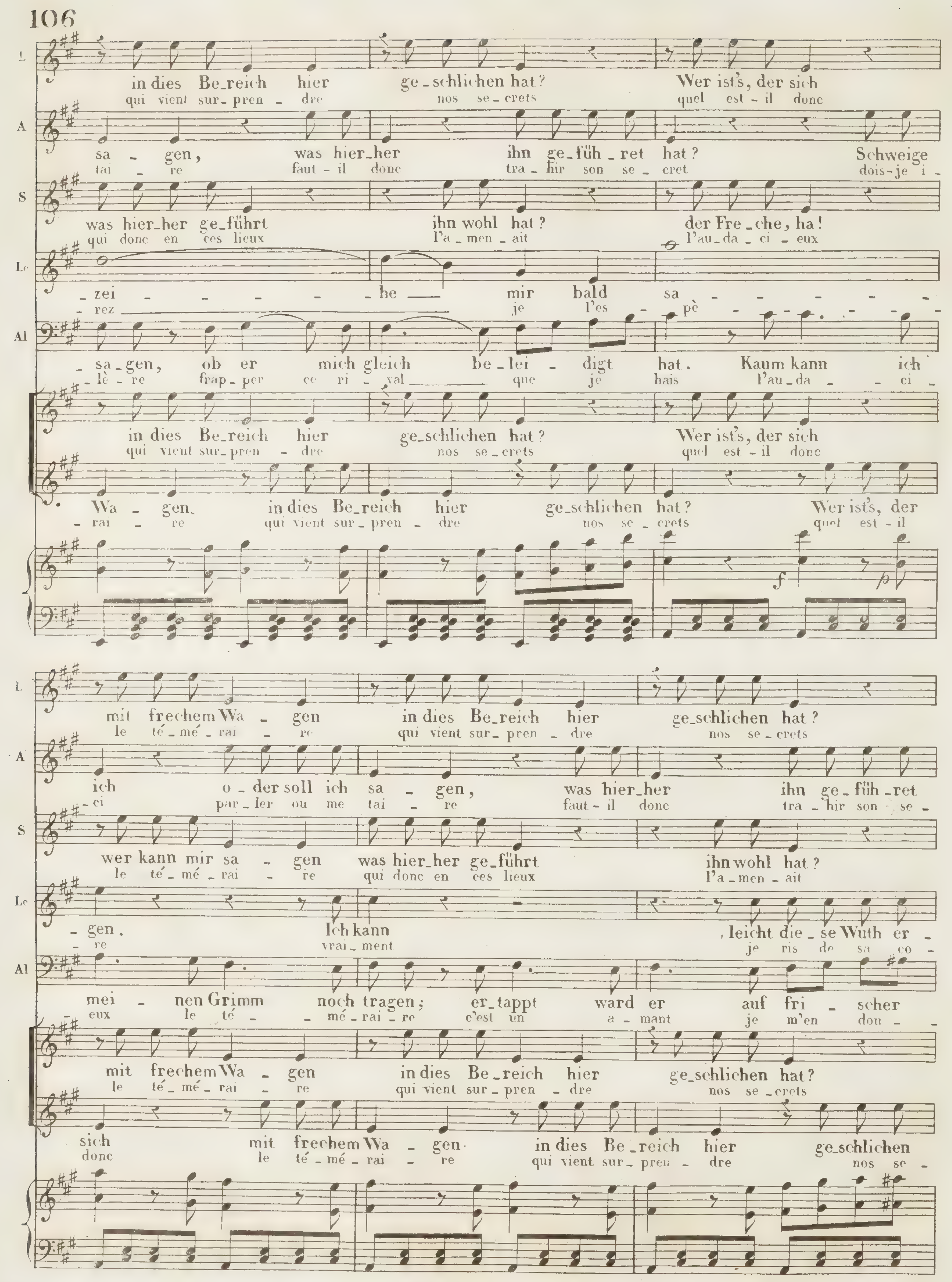
ALDOB:
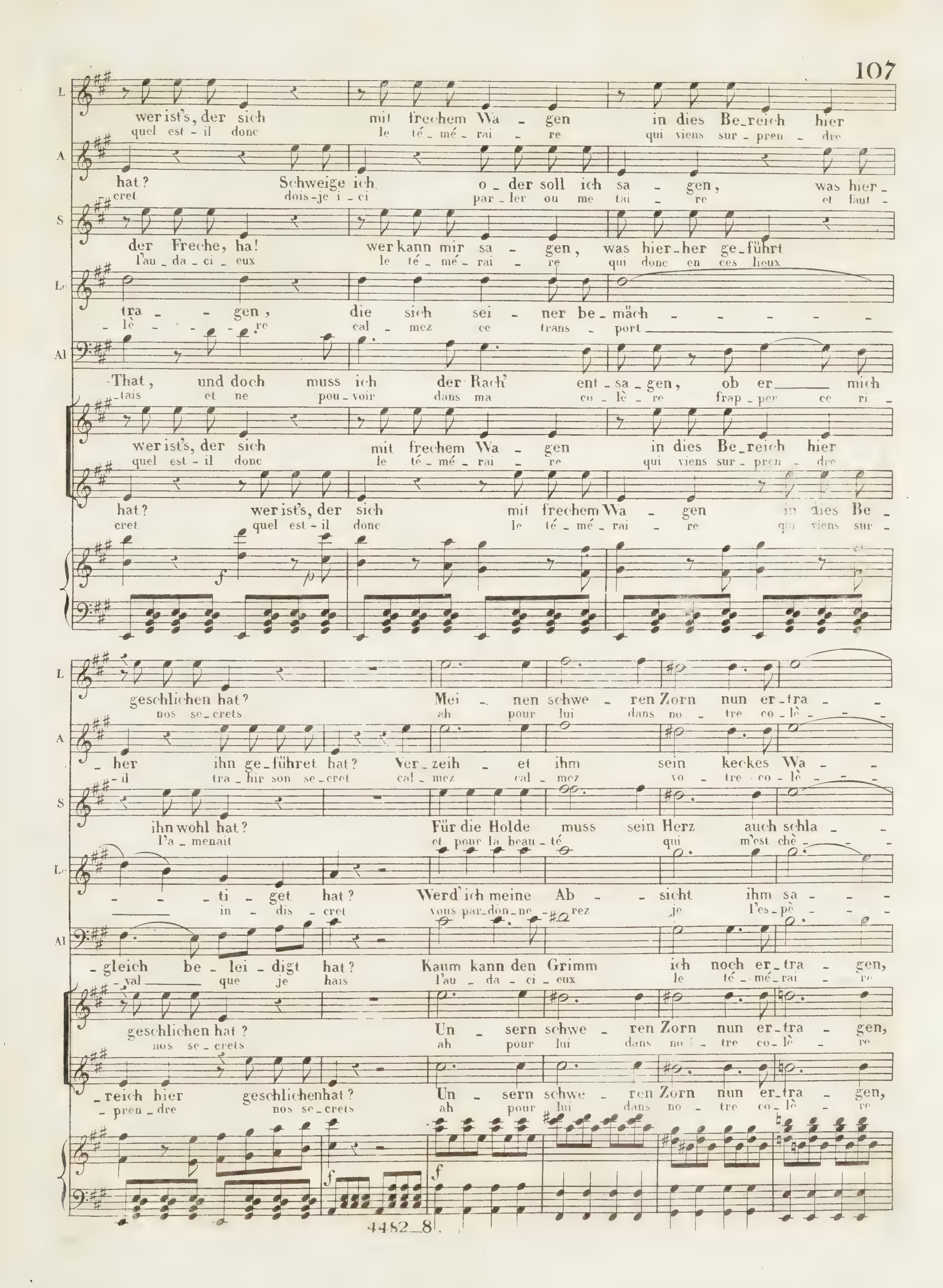
Doch durch wen?
Mais par qui
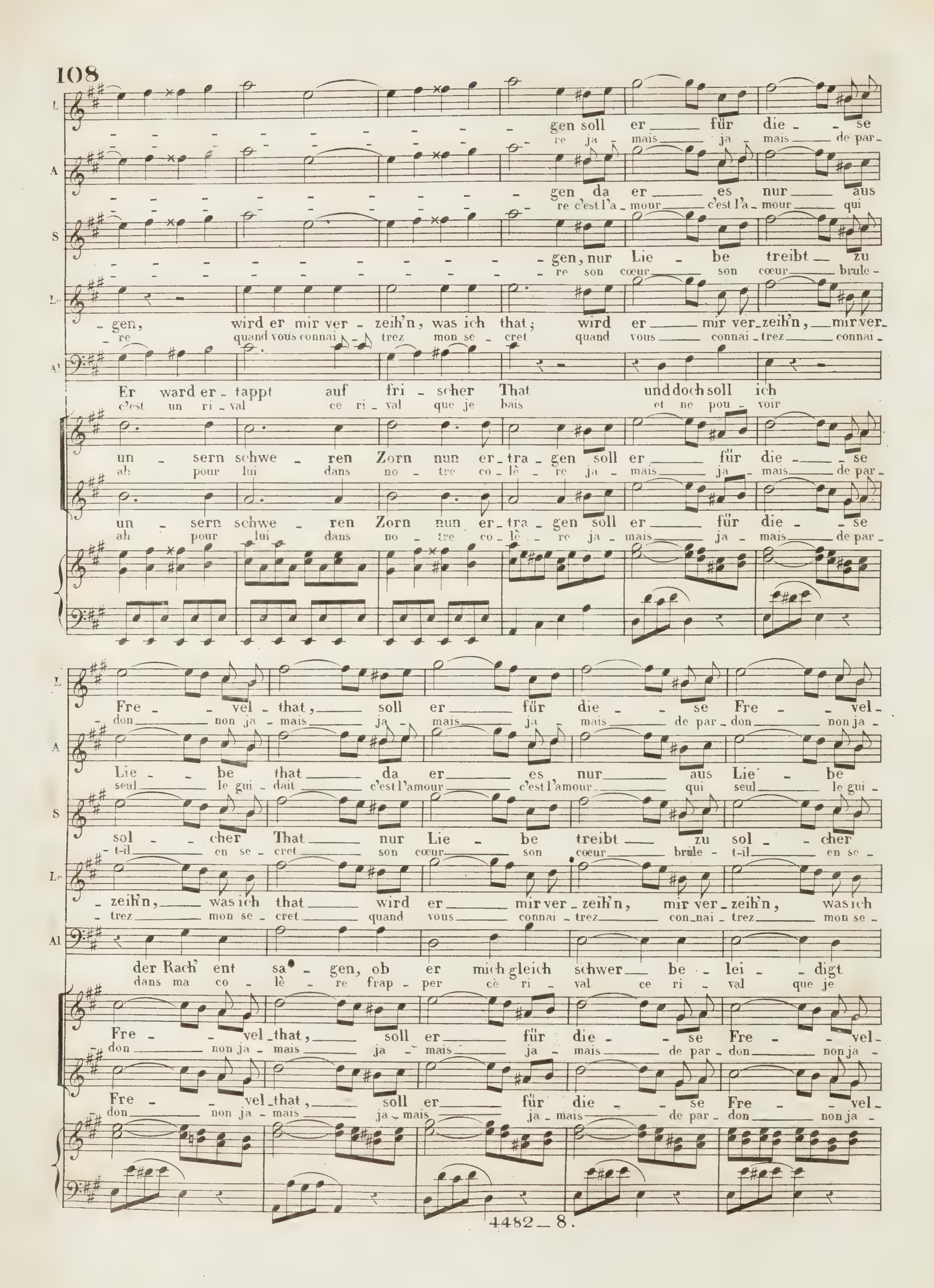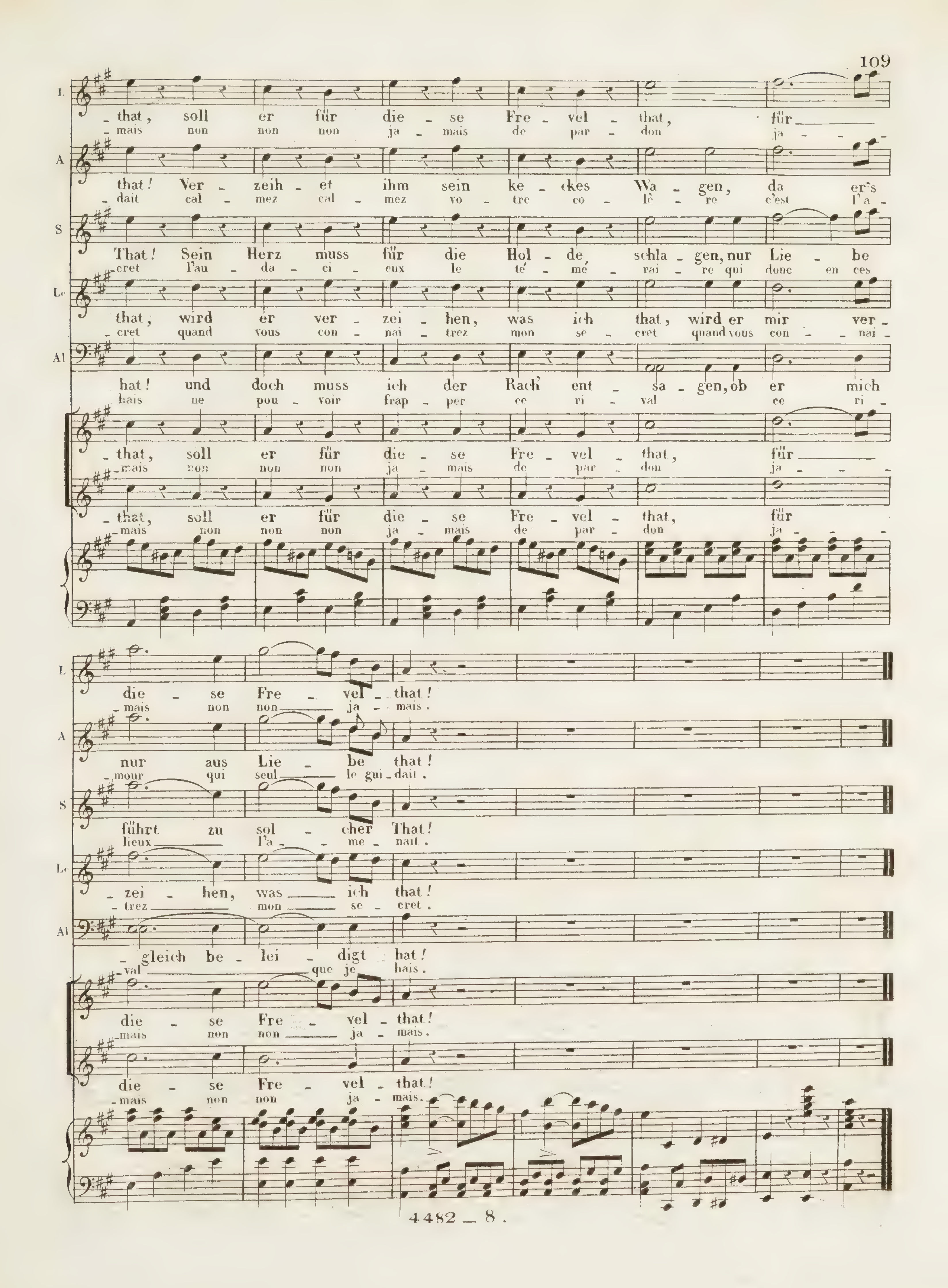


mich, die Reih' trifft Sie, und Sie ver - ra - the ich.
_hi cha_cun son tour je vous tra - his aus - si
ALDOB:
Nun zeigt sich meiner
en _ core un sé _ duc -
Wuth noch ein schlimm' - rer Ver - füh - rer! Mein Mit - tel an - zu -
_ teur plus per - fi - de qu'un au - tre de mon mo - yen voi -
LÉONI.
Gemach, mein Herr! Mein Arm ist stär - ker noch als
tout beau Sei _ gneur mon bras plus fer - me que le
_ wen_den, ist's die höch_ste Zeit!
_ ci l'ins _ tant de nous ser - vir
Ih - - rer. Be - den - ken Sie dies wohl, dass Sie die That nicht
vô - - tre pour - rait d'un tel es - sai vous fai - re re - pen -


L
Wer ist's, der sich mit frechem Wa - gen in dies Be - reich hier
Quel est - il donc le té - mé - rai - re qui vient sur - pren - dre
A
Schweige ich o - der soll ich sa - gen, was hier -
Dois - je i - ci par - ler ou me tai - re et faut -
S
Der Freche, ha! Wer kann mir sa - gen, was hier - her ge - führt
L'au - da - ci - eux le té - mé - rai - re qui donc en ces lieux
Le
- reut! Ich kann
- tir vrai - ment
Al
Kaum kann ich mei - nen Grimm noch tra - gen; er - tappt ward
L'au - da - ci - eux le té - mé - rai - re c'est un a -
Wer ist's der sich mit frechem Wa - gen in dies Be - reich hier
Quel est - il donc le té - mé - rai - re qui vient sur - pren - dre
Wer ist's der sich mit frechem Wa - gen in dies Be -
Quel est - il donc le té - mé - rai - re qui vient sur -
f p
L
ge - schlichen hat! wer ist's, der sich mit frechem Wa - gen
nos se - crets quel est - il donc le té - mé - rai - re
A
- her ihn ge - füh - ret hat? Schweige ich o - der soll ich
- il tra - hir son se - cret dois - je i - ci par - ler ou me
S
ihn wohl hat? der Freche, ha! wer kann mir sa - gen,
l'a - men - ait l'au - da - ci - eux le té - mé - rai - re
Le
leicht diese Wuth er - tra - gen er wird: Ich ver -
je ris de sa co - lè - re. vous par - don - ne -
Al
er auf fri - scher That, und doch muss ich der Rach' ent -
- mant je m'en dou - tais et ne pou - voir dans ma co -
ge - schlichen hat! wer ist's der sich mit frechem Wa - gen
nos se - crets quel est - il donc le té - mé - rai - re
- reich hier ge - schlichen hat! wer ist's der sich mit frechem
- pren - dre nos se - crets quel est - il donc le té - mé -
f p


L.
in dies Be_reich hier ge_schlichen hat? Wer ist's, der sich
qui vient sur_pren _ dre nos se_crets quel est _ il donc
A
sa _ gen, was hier_her ihn ge_füh_ret hat? Schweige
tai _ re faut _ il donc tra _ hir son se _ cret dois_je i _
S
was hier_her ge_führt ihn wohl hat? der Fre_che, ha!
qui donc en ces lieux l'a_men _ ait l'au_da_ci _ eux
Le
zei _ _ _ _ _ he mir bald sa _ _ _ _ _ _
_ rez je l'es _ pè _ _ _ _ _
Al
_ sa_gen, ob er mich gleich be_lei _ digt hat. Kaum kann ich
_ lè_re frap_per ce ri _ val que je hais l'au_da _ ci _
in dies Be_reich hier ge_schlichen hat? Wer ist's, der sich
qui vient sur_pren _ dre nos se_crets quel est _ il donc
Wa _ gen in dies Be_reich hier ge_schlichen hat? Wer ist's, der
_ rai _ re qui vient sur_pren _ dre nos se_crets quel est _ il
f p
L.
mit frechem Wa _ gen in dies Be_reich hier ge_schlichen hat?
le té_mé_rai _ re qui vient sur_pren _ dre nos se_crets
A
ich o_der soll ich sa_gen, was hier_her ihn ge_füh_ret
_ ci par_ler ou me tai _ re faut _ il donc tra _ hir son se _
S
wer kann mir sa _ gen was hier_her ge_führt ihn wohl hat?
le té_mé_rai _ re qui donc en ces lieux l'a_men _ ait
Le
_ gen. Ich kann leicht die_se Wuth er _
_ re vrai_ment je ris de sa co _
Al
mei _ nen Grimm noch tragen; er_tappt ward er auf fri _ scher
eux le té _ _ mé_rai_re c'est un a _ mant je m'en dou _
mit frechem Wa_ gen in dies Be_reich hier ge_schlichen hat?
le té_mé_rai _ re qui vient sur_pren _ dre nos se_crets
sich mit frechem Wa_ gen in dies Be_reich hier ge_schlichen
donc le té_mé_rai _ re qui vient sur_pren _ dre nos se _
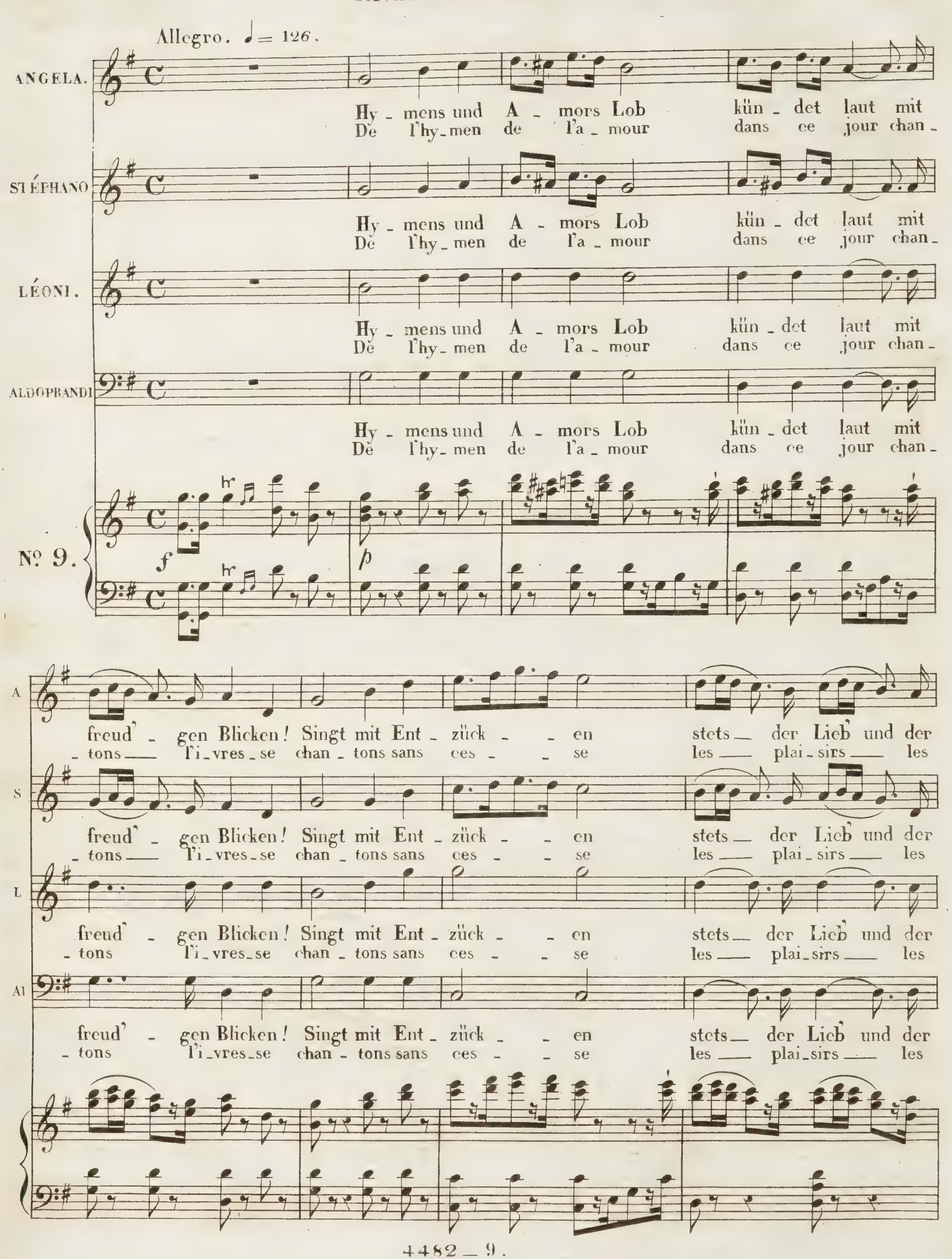

L
wer ist's, der sich mit frechem Wa - gen in dies Be - reich hier
quel est - il donc le té - mé - rai - re qui viens sur - pren - dre
A
hat? Schweige ich o - der soll ich sa - gen, was hier -
- cret dois - je i - ci par - ler ou me tai - re et faut -
S
der Freche, ha! wer kann mir sa - gen, was hier - her ge - führt
l'au - da - ci - eux le té - mé - rai - re qui donc en ces lieux
L
tra - gen, die sich sei - ner be - mäch
- lè - re cal - mez ce trans - port
Al
That, und doch muss ich der Rach' ent - sa - gen, ob er mich
- tais et ne pou - voir dans ma co - lè - re frap - per ce ri -
wer ist's, der sich mit frechem Wa - gen in dies Be - reich hier
quel est - il donc le té - mé - rai - re qui viens sur - pren - dre
hat? wer ist's, der sich mit frechem Wa - gen in dies Be -
cret quel est - il donc le té - mé - rai - re qui viens sur -
f
p
L
geschlichen hat? Mei - nen schwe - ren Zorn nun er - tra -
nos se - crets ah pour lui dans no - tre co - lè -
A
- her ihn ge - führet hat? Ver - zeih - et ihm sein keckes Wa -
- il tra - hir son se - cret cal - mez cal - mez vo - tre co - lè -
S
ihn wohl hat? Für die Holde muss sein Herz auch schla -
l'a - menait et pour la beau - té qui m'est chè -
L
- - ti - get hat? Werd' ich meine Ab - sicht ihm sa -
in - dis - cret vous par - don - ne - rez je l'es - pè -
Al
- gleich be - lei - digt hat? Kaum kann den Grimm ich noch er - tra - gen,
- val que je hais l'au - da - ci - eux le té - mé - rai - re
geschlichen hat? Un - sern schwe - ren Zorn nun er - tra - gen,
nos se - crets ah pour lui dans no - tre co - lè - re
- reich hier geschlichen hat? Un - sern schwe - ren Zorn nun er - tra - gen,
- pren - dre nos se - crets ah pour lui dans no - tre co - lè - re
f
f
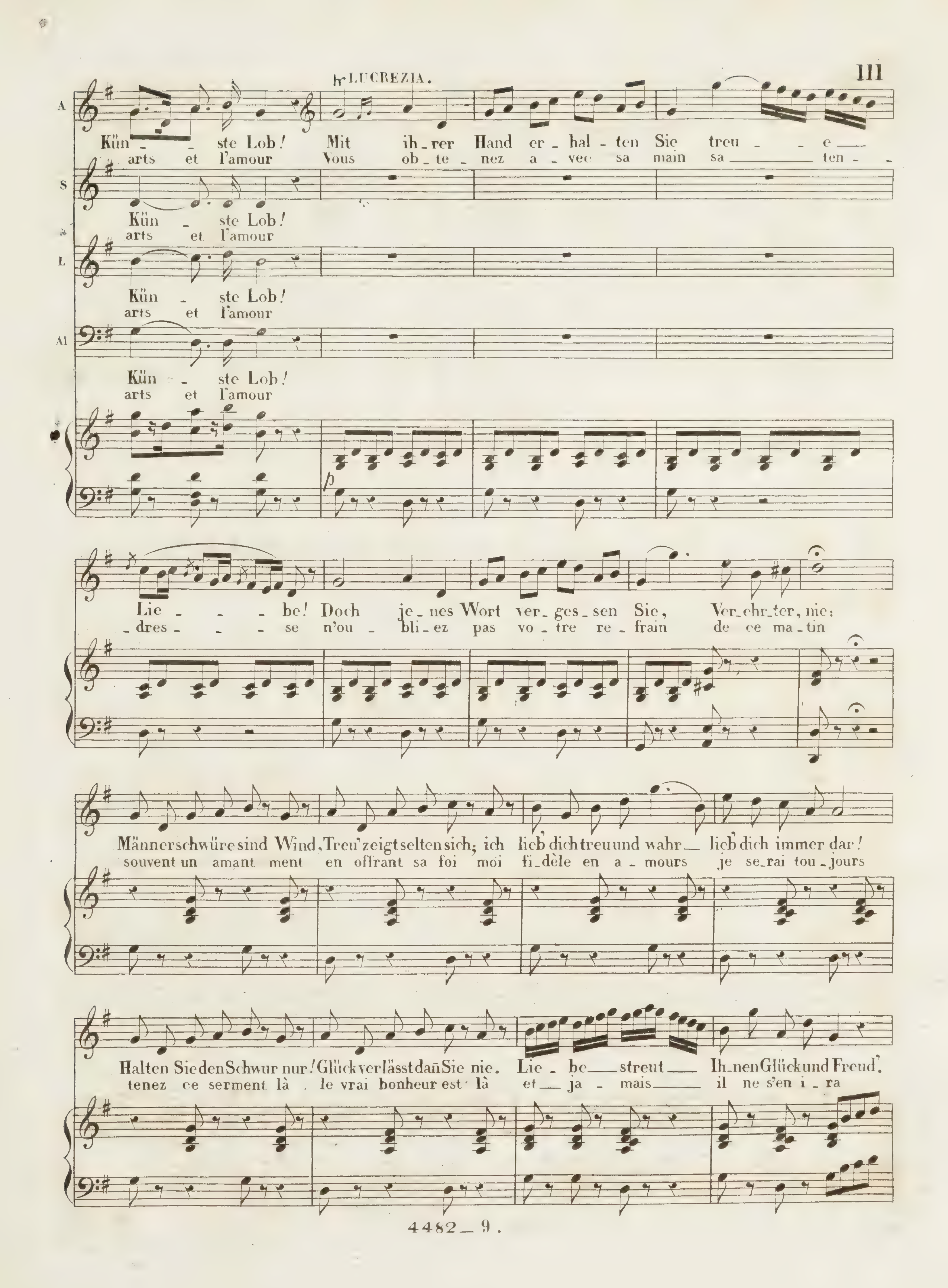

L
gen soll er für die - se
re ja - mais ja - mais de par -
A
gen da er es nur aus
re c'est l'a - mour c'est l'a - mour qui
S
gen, nur Lie - be treibt zu
re son cœur son cœur brule -
L
gen, wird er mir ver - zeih'n, was ich that; wird er mir ver - zeih'n, mir ver -
re quand vous connai - trez mon se - cret quand vous connai - trez connai -
Al
Er ward er - tappt auf fri - scher That und doch soll ich
c'est un ri - val ce ri - val que je hais et ne pou - voir
un - sern schwe - ren Zorn nun er - tra - gen soll er für die - se
ah pour lui dans no - tre co - lè - re ja - mais ja - mais de par -
un - sern schwe - ren Zorn nun er - tra - gen soll er für die - se
ah pour lui dans no - tre co - lè - re ja - mais ja - mais de par -
L
Fre - vel that, soll er für die - se Fre - vel -
don non ja - mais ja - mais ja - mais de par - don non ja -
A
Lie - be that da er es nur aus Lie - be
seul le gui - dait c'est l'amour c'est l'amour qui seul le gui -
S
sol - cher That nur Lie - be treibt zu sol - cher
t-il en se - cret son cœur son cœur brûle - t-il en se -
L
zeih'n, was ich that wird er mir ver - zeih'n, mir ver - zeih'n, was ich
trez mon se - cret quand vous connai - trez con - nai - trez mon se -
Al
der Rach' ent sa - gen, ob er mich gleich schwer be - lei - digt
dans ma co - lè - re frap - per cè ri - val ce ri - val que je
Fre - vel that, soll er für die - se Fre - vel -
don non ja - mais ja - mais ja - mais de par - don non ja -
Fre - vel that, soll er für die - se Fre - vel -
don non ja - mais ja - mais ja - mais de par - don non ja -
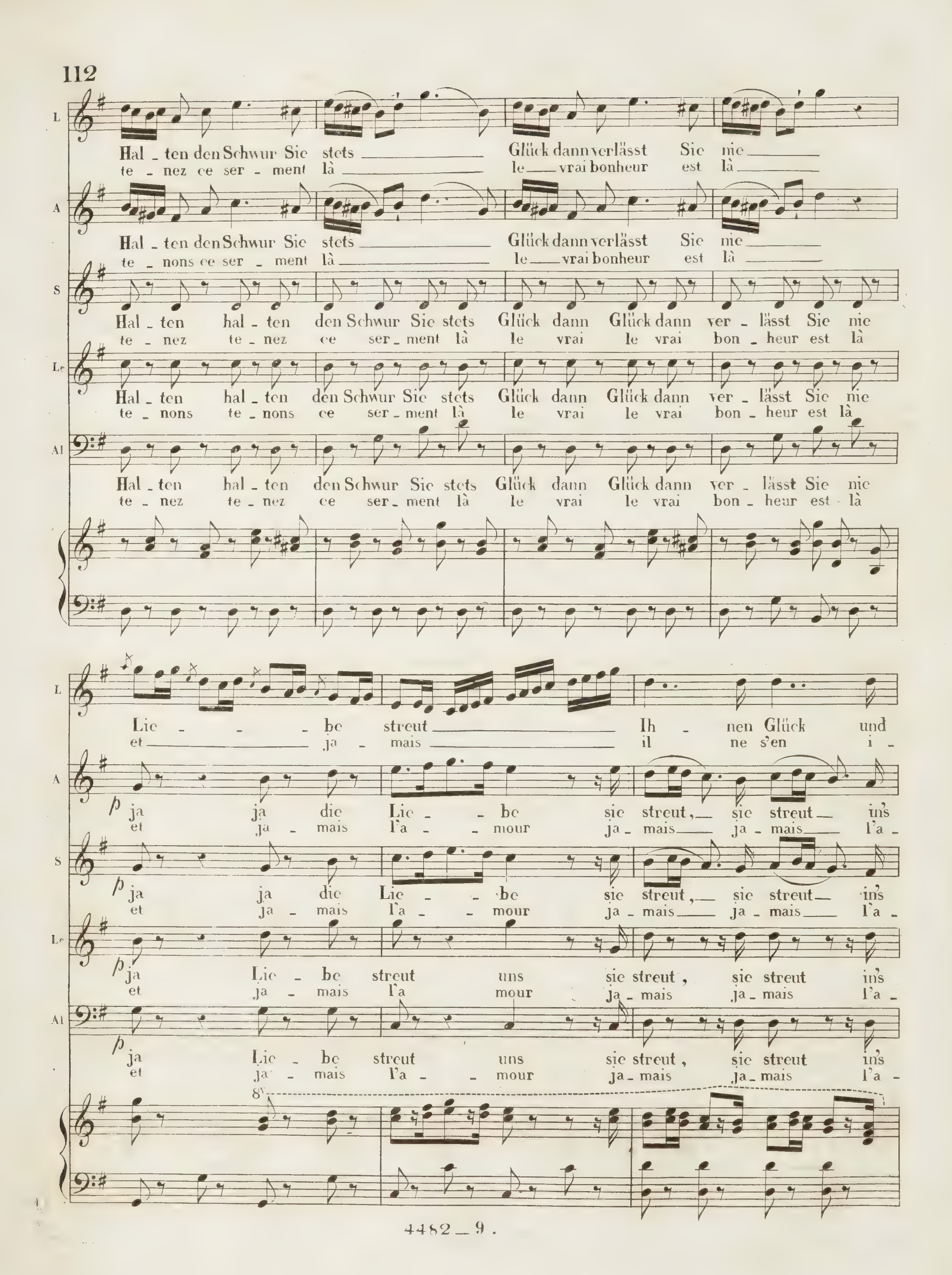

L
_ that, soll er für die _ se Fre _ vel _ that, für
_ mais non non non ja _ mais de par _ don ja _ _ _
A
that! Ver _ zeih _ et ihm sein ke _ ckes Wa _ gen, da er's
_ dait cal _ mez cal _ mez vo _ tre co _ lè _ re c'est l'a _
S
That! Sein Herz muss für die Hol _ de, schla _ gen, nur Lie _ be
_ cret l'au _ da _ ci _ eux le té _ mé _ rai _ re qui donc en ces
Le
that; wird er ver _ zei _ hen, was ich that, wird er mir ver _
_ cret quand vous con _ nai _ trez mon se _ cret quand vous con _ _ nai _
Al
hat! und doch muss ich der Rach' ent _ sa _ gen, ob er mich
hais ne pou _ voir frap _ per ce ri _ val ce ri _
_ that, soll er für die _ se Fre _ vel _ that, für
_ mais non non non ja _ mais de par _ don ja _ _ _
_ that, soll er für die _ se Fre _ vel _ that, für
_ mais non non non ja _ mais de par _ don ja _ _ _
L
die _ se Fre _ vel _ that!
_ mais non non ja _ mais.
A
nur aus Lie _ be that!
_ mour qui seul le gui _ dait.
S
führt zu sol _ cher That!
lieux l'a _ _ me _ nait.
Le
_ zei _ hen, was ich that!
_ trez mon se _ cret.
Al
_ gleich be _ lei _ digt hat!
_ val que je hais.
die _ se Fre _ vel _ that!
_ mais non non ja _ mais.
die _ se Fre _ vel _ that!
_ mais non non ja _ mais.
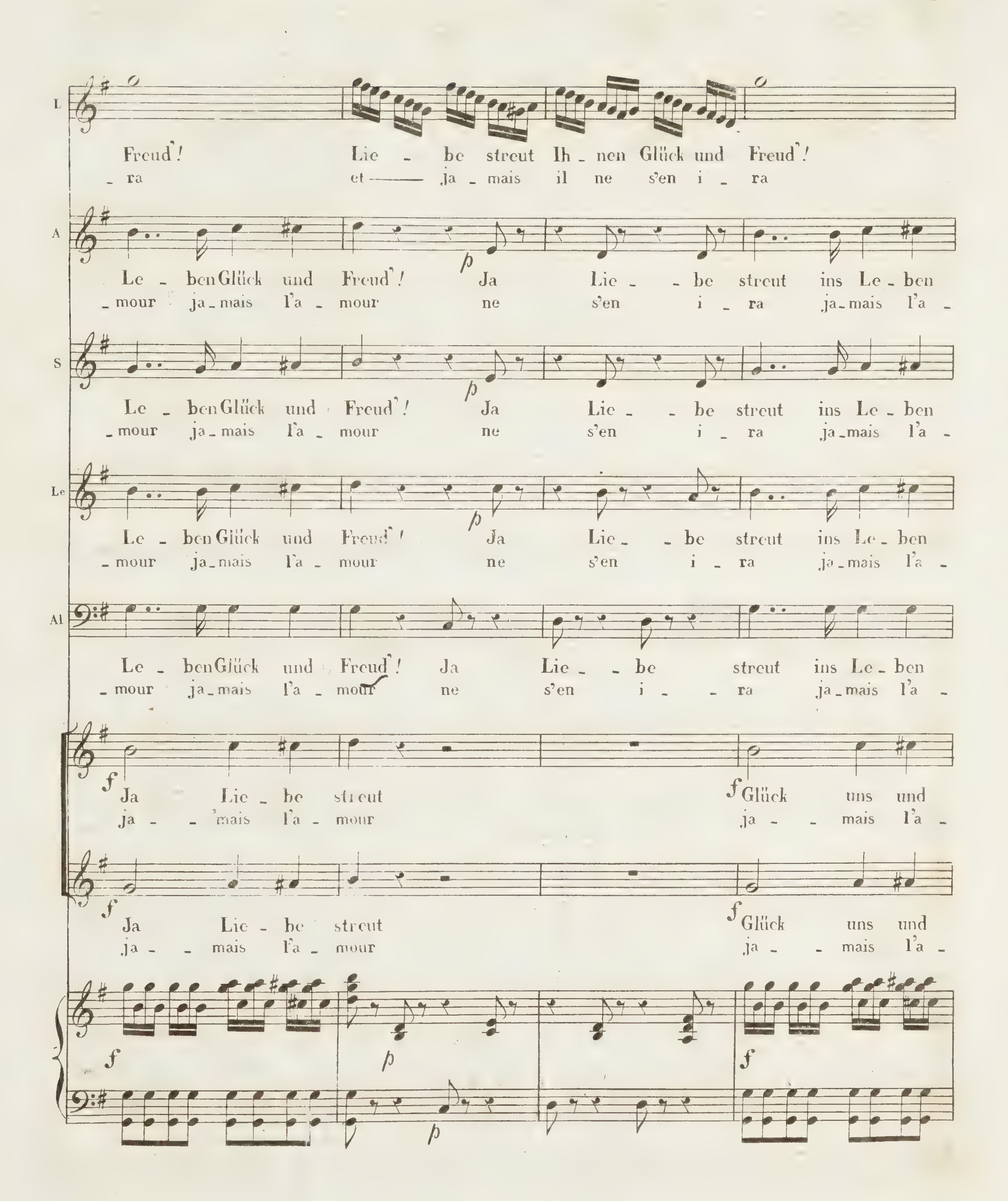
CAVATINE FINALE.
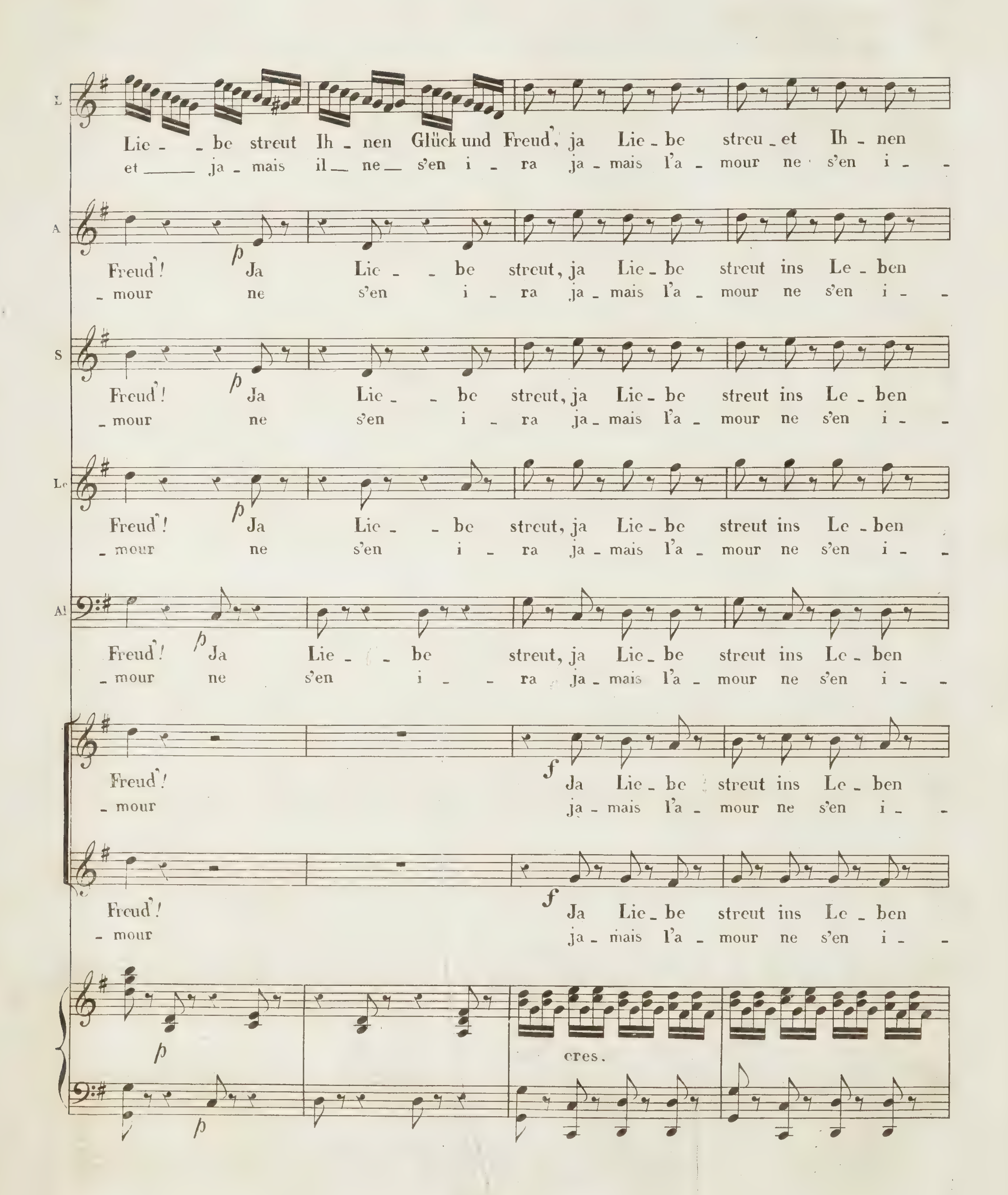
De l'opéra Actéon, par Auber.
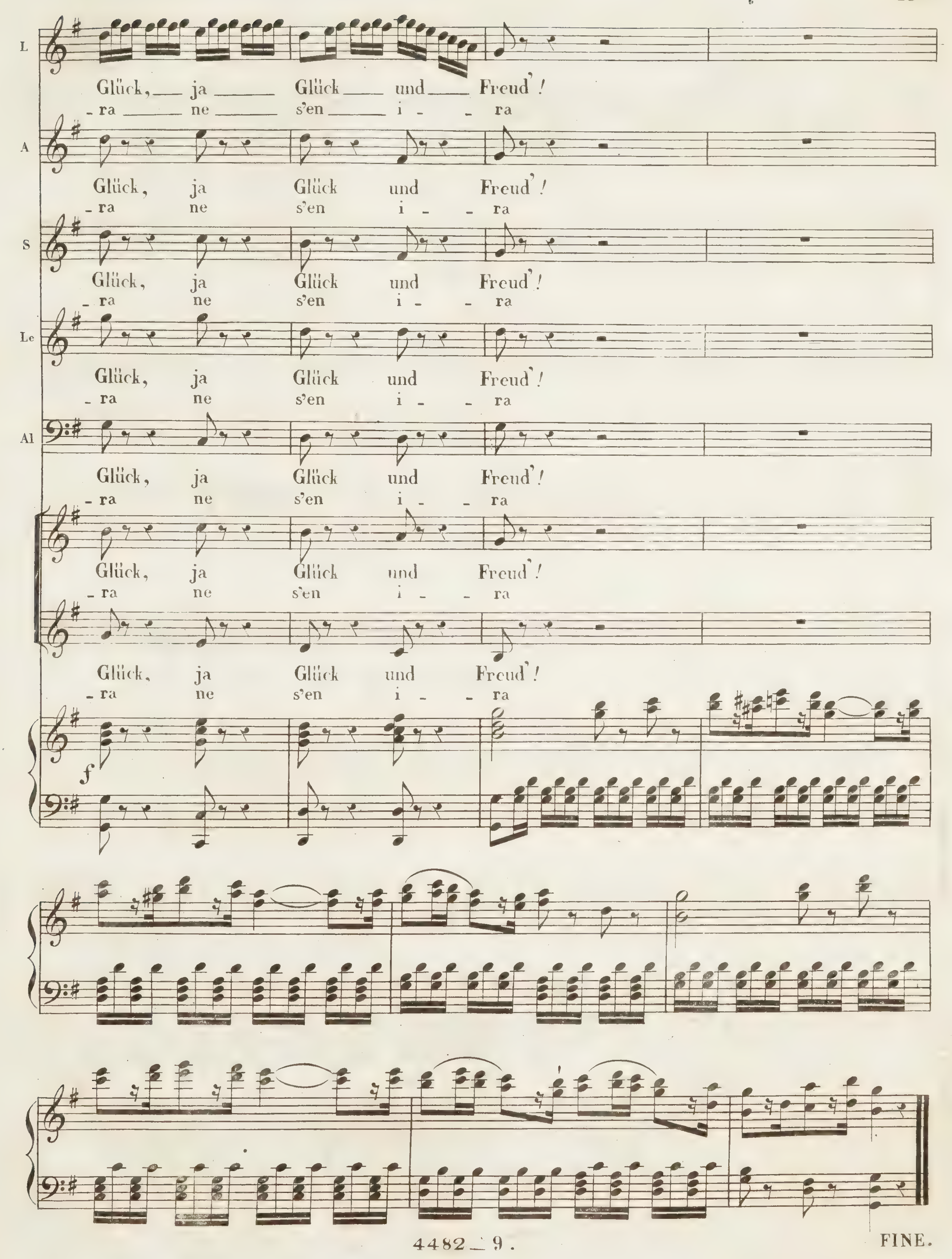



111
LUCREZIA.
A
Kün - ste Lob! Mit ih_rer Hand er_hal_ten Sie treu - e
arts et l'amour Vous ob_te_nez a_vec sa main sa ten -
S
Kün - ste Lob!
arts et l'amour
L
Kün - ste Lob!
arts et l'amour
Al
Kün - ste Lob!
arts et l'amour
p
Lie - - - be! Doch je_nes Wort ver_ges_sen Sie, Ver_ehr_ter, nie:
_dres - - - se n'ou - bli_ez pas vo_tre re_frain de ce ma_tin
Männerschwüre sind Wind, Treu' zeigt selten sich; ich lieb' dich treu und wahr lieb' dich immer dar!
souvent un amant ment en offrant sa foi moi fi_dèle en a_mours je se_rai tou_jours
Halten Sie den Schwur nur! Glück verlässt dañ Sie nie. Lie_be streut Ih_nen Glück und Freud'.
tenez ce serment là . le vrai bonheur est là et ja - mais il ne s'en i_ra
4482 _ 9.


L
Hal ten den Schwur Sie stets Glück dann verlässt Sie nie
te - nez ce ser - ment là le vrai bonheur est là
A
Hal ten den Schwur Sie stets Glück dann verlässt Sie nie
te - nons ce ser - ment là le vrai bonheur est là
S
Hal ten hal - ten den Schwur Sie stets Glück dann Glück dann ver - lässt Sie nie
te - nez te - nez ce ser - ment là le vrai le vrai bon - heur est là
Le
Hal - ten hal - ten den Schwur Sie stets Glück dann Glück dann ver - lässt Sie nie
te - nons te - nons ce ser - ment là le vrai le vrai bon - heur est là
Al
Hal - ten hal - ten den Schwur Sie stets Glück dann Glück dann ver - lässt Sie nie
te - nez te - nez ce ser - ment là le vrai le vrai bon - heur est - là
L
Lie - - be streut Ih - nen Glück und
et ja - mais il ne s'en i -
A
p ja ja die Lie - - be sie streut, sie streut ins
et ja - mais l'a - - mour ja - mais ja - mais l'a -
S
p ja ja die Lie - - be sie streut, sie streut ins
et ja - mais l'a - - mour ja - mais ja - mais l'a -
Le
p ja Lie - be streut uns sie streut, sie streut ins
et ja - mais l'a mour ja - mais ja - mais l'a -
Al
p ja Lie - be streut uns sie streut, sie streut ins
et ja - mais l'a - - mour ja - mais ja - mais l'a -
8va


L
Freud'! Lie - be streut Ih - nen Glück und Freud'!
- ra et ja - mais il ne s'en i - ra
A
Le - ben Glück und Freud'! Ja Lie - - be streut ins Le - ben
- mour ja - mais l'a - mour ne s'en i - ra ja - mais l'a -
S
Le - ben Glück und Freud'! Ja Lie - - be streut ins Le - ben
- mour ja - mais l'a - mour ne s'en i - ra ja - mais l'a -
Le
Le - ben Glück und Freud'! Ja Lie - - be streut ins Le - ben
- mour ja - mais l'a - mour ne s'en i - ra ja - mais l'a -
Al
Le - ben Glück und Freud'! Ja Lie - - be streut ins Le - ben
- mour ja - mais l'a - mour ne s'en i - - ra ja - mais l'a -
Ja Lie - be streut Glück uns und
ja - - mais l'a - mour ja - - mais l'a -
Ja Lie - be streut Glück uns und
ja - - mais l'a - mour ja - - mais l'a -


L
Lie - be streut Ih - nen Glück und Freud', ja Lie - be streu - et Ih - nen
et ja - mais il ne s'en i - ra ja - mais l'a - mour ne s'en i -
A
p
Freud'! Ja Lie - be streut, ja Lie - be streut ins Le - ben
- mour ne s'en i - ra ja - mais l'a - mour ne s'en i -
S
p
Freud'! Ja Lie - be streut, ja Lie - be streut ins Le - ben
- mour ne s'en i - ra ja - mais l'a - mour ne s'en i -
Le
p
Freud'! Ja Lie - be streut, ja Lie - be streut ins Le - ben
- mour ne s'en i - ra ja - mais l'a - mour ne s'en i -
Al
p
Freud'! Ja Lie - be streut, ja Lie - be streut ins Le - ben
- mour ne s'en i - ra ja - mais l'a - mour ne s'en i -
f
Freud'! Ja Lie - be streut ins Le - ben
- mour ja - mais l'a - mour ne s'en i -
f
Freud'! Ja Lie - be streut ins Le - ben
- mour ja - mais l'a - mour ne s'en i -
p
cres.
p


L
Glück, ja Glück und Freud'!
-ra ne s'en i - - ra
A
Glück, ja Glück und Freud'!
-ra ne s'en i - - ra
S
Glück, ja Glück und Freud'!
-ra ne s'en i - - ra
Le
Glück, ja Glück und Freud'!
-ra ne s'en i - - ra
Al
Glück, ja Glück und Freud'!
-ra ne s'en i - - ra
Glück, ja Glück und Freud'!
-ra ne s'en i - - ra
Glück, ja Glück und Freud'!
-ra ne s'en i - - ra
f

FINE.















